Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 796. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 11. November 1888.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

In wenigen Tagen wird die preußische Städteordnung ihren achtzigsten Geburtstag begehen, ein gesetzgeberisches Werk, von welchem selbst ein Treitschke anerkannt hat, es sei die Grundlage alles dessen, was seitdem in Deutschland für eine Selbstverwaltung in deutschem Sinne geschehen sei. Mit besserem Rechte als König Heinrich könne Stein der Städtegründer der Deutschen genannt werden: „Ja, wenn wir den unreifen, zweifelhaften Zustand unserer parlamentarischen Institution betrachten, so scheint leider die Behauptung gerechtfertigt, daß die an Steins Ideen anknüpfenden Gemeindegesetze bis zur Stunde den bewährtesten, bestgesicherten Theil deutscher Volksfreiheit bilden."

Leider haben sich die Angriffe auf diesen bewährtesten Theil deutscher Volksfreiheit in den jüngsten Jahren dermaßen gemehrt, ist an der ursprünglichen Städteordnung in reactionären Zeiten so viel geändert und verschlechtert worden, ist besonders der Geist, in welchem dieses Gesetz gehandhabt wurde, demjenigen Steins so entgegengesetzt, daß heute auch die älteste und sicherste Grundlage der Selbstverwaltung ernstlich gefährdet und erschüttert erscheint. Stein hatte gesehen, wie der preußische Staat, welchen Friedrich der Große geschaffen hatte, in Trümmer ging, und er forderte, daß man endlich die Bevorzugung des Adels aufgeben und den Staat auf der breiten Grundlage des freien Bürgerthums aufbauen müsse. Er hatte nicht Worte der Verachtung genug gegen den Adel, welcher „der Nation lästig, weil er zahlreich, größtentheils arm und anspruchsvoll auf Gehälter, Aemter, Privilegien und Vorzüge jeder Art ist," sich in alle Stellen, vom Minister angefangen, dränge und damit dem Bürgerstande den Raum zur Entwicklung seiner Talente nehme. Und in gleicher Schärfe wie auch mit gleicher Berechtigung urtheilte Stein über die Büreaukratie, welche den Aufschwung der menschlichen Fähigkeiten hindere: „Die Nation muß daran gewöhnt werden, ihre eigenen Geschäfte zu verwalten und aus diesem Zustande der Kindheit herauszutreten, worin eine immer unruhige, immer dienstfertige Regierung die Menschen halten möchte." „Unser Unglück ist," so schrieb Stein noch im Alter, „daß wir von besoldeten, buchgelehrten, interesselosen Büralisten regiert werden." Das gehe so lange es gehe; jene Worte enthalten den „Geist unserer geistlosen Regierungsmaschine". „Es regne oder es schneie, die Abgaben steigen oder fallen — Alles kümmert sie nicht. Sie erheben ihre Gehälter aus der Staatskasse und schreiben, schreiben, schreiben in stillen, mit wohlverschlossenen Thüren versehenen Büreaux, und ziehen ihre Kinder zu gleich brauchbaren Schreibmaschinen heran." Stein ist empört, daß man die obrigkeitlichen Stellen in der Bürgerschaft mit ausgedienten Soldaten besetzte, welche keinen Anspruch auf das Vertrauen der Bürgerschaft hatten, an die strengste Unterordnung gewöhnt, in ihren Stellen nur Ruheplätze suchten, die Einrichtung eines ganz mechanischen Räderwerkes für den Geschäftsbetrieb vollendeten und weder den Eingriffen der Regierung, noch der Militärs in Polizei- und Gemeinde-Angelegenheiten widerstanden. In alle Geschäftsthätigkeit habe sich die Obrigkeit mit ihrem schädlichen Papierwesen gemischt und dadurch Einsicht, Geschäftsfähigkeit, Gemeinsinn der Bürgerschaft zu Grunde gerichtet; Selbstthätigkeit, Eifer und Liebe für die Gemeinde, Aufopferungsfähigkeit waren verloren; man erwartete in den eigenen Angelegenheiten Alles nur vom Staate „ohne Vertrauen zu seinen Maßregeln and ohne Begeisterung für die Verfassung". So konnte es in der Denkschrift vom November 1808, welche die Minister Stein und Schrötter an den König richteten, heißen: „Aller Gemeingeist, jedes Gefühl, dem Ganzen ein Opfer zu bringen, mußte verloren gehen. Selbst Bürger zu sein, wird längst nicht mehr für eine Ehre gehalten."

Da bewirkten die großen Staatsmänner die Wiedergeburt der preußischen Monarchie durch den Geist der Freiheit. Sie schufen jene erlösende Gesetzgebung vom Jahre 1808, welche in ihrem Liberalismus weit über Alles hinausgeht, was in der Folgezeit geschaffen ist. Den Inhalt der Städteordnung aber konnte Stein in seinem begleitenden Berichte wie folgt zusammenfassen: „Die Bürgerschaft bekommt die ungetheilte Verwaltung ihres Gemeinwesens. Die ganze Einwirkung des Staates beschränkt sich auf die bloße Aufsicht, daß nichts gegen den Zweck des Staates vorgenommen werde und die bestehenden Gesetze befolgt werden."

Man vergleiche mit diesen Worten die Thaten des jüngsten Menschenalters! Wo glaubt man heute nicht wieder den freien Bürgersinn beschränken und die Einsicht der Gemeindevertreter obrigkeitlich bevormunden zu müssen! Wiederum mischt sich die Büreaukratie allenthalben in die Selbstverwaltung, genau so, wie sie bei den politischen Wahlen durch ihr geschlossenes Auftreten gegen das unabhängige Bürgerthum eine innerlich ganz und gar unberechtigte Bevormundung desselben ausübt, wofür gerade die Breslauer Landtagswahl ein classisches Beispiel ist. Bei den Stadtverordnetenwahlen, die uns für die kommende Woche bevorstehen — in der dritten Abtheilung wird am Mittwoch, 14., in der zweiten am Freitag, 16., und in der ersten am Montag, 19., bis Mittwoch, 21. d. Mts., gewählt — scheint der Kampf gegen die Bürgerschaft gleichfalls sich auf die Hilfe der Angehörigen der Beamtenhierarchie stützen zu wollen. Es ist uns ein Wahlaufruf der vereinigten Antisemiten, Hoch- und sonstigen Conservativen, Nationalliberalen und was sich außerdem unter der Firma der Cartellparteien zusammenfindet, der sich für die Stadtverordnetenwahlen bekanntlich auch das Centrum brüderlich angeschlossen hat, zu Gesicht gekommen, in welchem verschiedene Beamte und solche, die es gewesen sind, ihren Mitbürgern den Rath ertheilen, wen sie für das Stadtverordneten-Collegium wählen sollen. Stellen sich in dieser Weise Beamte an die Spitze der Agitation gegen die Stadtverwaltung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung, so ist mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß die Phalanx der übrigen Beamten, die schon bei der Landtagswahl ihre Befähigung für den Beruf des Niederstimmens des unabhängigen Bürgerthums dargethan, auch bei den communalen Wahlen der nächsten Tage ihre Schuldigkeit thun werde. Diese Erwägung muß jedenfalls zu der Ueberzeugung führen, daß das Bürgerthum unserer Stadt sich in sein eigenes Fleisch schneiden würde, wenn es nicht bei den Stadtverordnetenwahlen mit größter Energie gegen das Uebergewicht der Beamtenhierarchie und der mit dieser gemeinschaftliche Sache machenden Elemente sich aufraffen würde!

Schließlich ist es denn doch auch, abgesehen von allen andren Folgen, die eine Schwächung der Vertretung des liberalen, die Selbstverwaltung über Alles hoch schätzenden Bürgerthums in den städtischen Körperschaften mit sich führen würde, die Pflicht jedes Wählers, mit seiner Stimme gegen ein Ueberwuchern derjenigen, das öffentliche Leben vergiftenden Strömung zu protestiren, von der sich unsre Gegner allesammt in blindem Eifer forttragen lassen: es gilt, die Grundlage zu sichern für eine friedliche Weiterentwicklung des Allgemeinwohls unsrer Vaterstadt in den Bahnen, welche bis jetzt verfolgt worden sind, und welche dahin geführt haben, daß selbst die politischen Gegner der gegenwärtigen Majorität der Stadtverwaltung den Leistungen derselben Anerkennung zollen müssen, wie dies noch vor wenigen Tagen die aus völlig unsachlichen Gründen gegen den liberalen Theil der communalen Vertretung ankämpfende „Schlesische Zeitung" gethan hat. Die jeder Sachlichkeit baren Argumente, mit denen man den in gehässigster Weise entfachten Sturm auf das Stadthaus zu rechtfertigen sucht, schöpfen ihre lahme Kraft allein und ausschließlich aus der häßlichsten „Bewegung", die je unser Volksleben vergiftet hat. Gegen die Verhetzung unsrer Bevölkerung aus politischer oder religiöser Engherzigkeit muß bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen jeder unabhängige Wähler seine Stimme erheben, indem er den Candidaten zum Siege verhilft, die ihm als überzeugungstreue liberale Männer bekannt sind. Nur dann ist die sichere Gewähr dafür gegeben, daß die Selbstverwaltung der Stadt Breslau allen heraufziehenden Stürmen Trotz bieten werde.

Deutschland.

Berlin, 9. Novbr. [Rom und das Papstthum.] Bis in die letzten Tage sind noch immer neue Versionen über die Unterhaltung des Deutschen Kaisers mit dem Papste bezüglich der römischen Frage in die Oeffentlichkeit gedrungen. In deutschen Kreisen hatte man die Erwartung gehegt, daß der Papst die gegenwärtige politische Lage richtig genug übersehen würde, um sich der Berührung dieses Gegenstandes zu enthalten. Die Differenzen zwischen Deutschland und der Curie, die in ihrem späteren Verlauf zu dem erbitterten Culturkampfe führten, hatten mit der Berührung der Römischen Frage begonnen und nun scheinen wir zum Anfangszeichen zurückgelangt zu sein. Ob es wünschenswerth sei, daß der Papst zugleich ein weltlicher Herrscher sei, darüber sind ja Meinungsverschiedenheiten möglich; aber wie in aller Welt kommen diejenigen, die es für wünschenswerth halten, auf den Gedanken, daß gerade Deutschland berufen sein sollte, sich in diese Sache einzumischen, das eine zum größten Theile protestantische Bevölkerung hat, und das von dem Schauplatze der Differenzen soweit wie möglich entfernt ist? Und wie konnte Jemand glauben, daß der Deutsche Kaiser, der als Gast des Königs von Italien nach Rom gekommen war, sich dazu herbeilassen würde, auf eine Unterhaltung einzugehen, durch welche er die Gastpflichten offenbar verletzt haben würde! Der Versuch des Papstes, eine solche Unterhaltung herbeizuführen, die Art, wie er seinen gescheiterten Versuch der Oeffentlichkeit übergeben hat, in ziemlich starkem Widerspruch mit den diplomatischen Gepflogenheiten der Curie, zeigt deutlich, daß das herzliche Einvernehmen zwischen dem Vatican und Berlin, auf welches man gerechnet hatte, eine ziemlich gebrechliche Grundlage hat. Die Annahme, daß es nur eines friedlichen Papstes bedürfe, um eine dauernde Verständigung zwischen den beiden Mächten herzustellen, wird auf eine ziemlich harte Probe gestellt. Hoffentlich wird man bei uns den Versuch nie wieder aufnehmen, mit welchem man so unglückliche Resultate erzielt hat, in das kirchliche Leben der katholischen Bevölkerung einzugreifen und sie in den Cultushandlungen zu beschränken, die nach ihren Religionsbegriffen ihnen unentbehrlich sind. Aber die Nothwendigkeit neuer

Berliner Brief.

„Der Klatsch" lautet der Titel eines Romans, der jetzt in den Feuilleton-Spalten einer gelesenen Zeitung der Hauptstadt erscheint. „Der Klatsch" könnte ich die unbedeutenden Mittheilungen überschreiben, die den Inhalt dieses Briefes ausmachen sollen. Es scheint, als ob die Abspannung, welche die Vorbereitungen zum Wahlkampf mit sich gebracht haben, eine Zeit geistiger Ruhe erheische, als hätte nach dem Gesetz des Contrastes die ernste politische Geistesthätigkeit eine Abwechselung herausgefordert, die in dem gesellschaftlichen und litterarischen Klatsche sich äußert. Natürlich müssen die Männer, die in der Oeffentlichkeit stehen, am meisten herhalten, und von diesen wieder bevorzugt der Klatsch mit einer natürlichen Ironie diejenigen, die selbst eine lange litterarische Thätigkeit hindurch sich nicht gescheut haben, Persönliches mit Sachlichem zu vermengen, oft genug auch zu verwechseln. Oscar Blumenthal und sein vielgeschmähtes Lessingtheater werden der Gegenstand immer neuer, guter und schlechter Witze. Kaum hatten die ersten Vorstellungen den geringen Erfolg des neuen Unternehmens bewiesen, als eine arge Bosheit von Mund zu Munde ging: Director Blumenthal, so hieß es, habe seinen Baumeister verklagt. Dieser habe sich verpflichtet, ein Theater für 2000 Personen zu erbauen und nun gingen kaum 400 hinein. — Beim Eintritt ins Lessingtheater fällt der Blick des Besuchers auf eine schwarze Marmortafel mit der Inschrift: „Erbaut von Oscar Blumenthal" u. s. w. Das Theater — sagt der tückische Foyerwitz — mag von Oscar Blumenthal erbaut sein, das Publikum ist es nicht. Zum Unglück bieten die Titel der Stücke, die das Lessingtheater mit mehr oder weniger Glück bisher gebracht hat, verzweifelt günstige Ausgangspunkte für allerhand kleine Sticheleien. Vor dem „Fallissement" wird noch schnell die „Maus" gegeben, und von dieser heißt es, sie werde sich lange auf dem Repertoire erhalten, weil sie keine Katze ins Theater locke. So kehrt sich der Spieß gegen den alten Schützen, der vormals in derlei gefährlichen Scherzen im Rufe ungewöhnlicher Treffsicherheit stand.

Aber es liegt auch eine große Ungerechtigkeit in dieser schnöden Behandlung eines Unternehmens, dessen Erstehen schon als eine tüchtige Leistung Anerkennung verdient. Ein Anderes ist es, sich mit Hilfe der bewährten Classiker ein Repertoire zu schaffen, ein Anderes, unter der Fülle der modernen Production etwas Brauchbares herauszufinden, wie das Blumenthal von sich selbst, seinem Programm getreu: ein Theater der Lebenden zu sein, verlangt und verlangen muß. Und in Wirklichkeit sind in der kurzen Zeit des Bestehens des Lessingtheaters fünf moderne Dichter zu Worte gekommen: Blumenthal selbst, der Franzose Pailleron, der Norweger Biörnson und von deutschen Dichtern Richard Voß und Gustav von Moser. Man hat von dem Stücke des Letzteren nicht viel erwartet, denn es war schon auf anderen Bühnen mit zweifelhaftem Glücke gegeben worden. Moser versucht von Zeit zu Zeit in das Gebiet des feineren Lustspiels einzudringen, aber es scheint seinem unfraglich großen Talent verschlossen zu sein. Die ersten drei Acte von „Unkraut" sind, mit seinen älteren Stücken verglichen, ebenso vornehm wie langweilig; der vierte, der Schlußact, der die Zurückhaltung des Lustspieldichters mit frohem Wagemuth aufgiebt und ganz und gar in die Sphäre des Schwanks zurückgeht, belustigte, brachte sogar einen gewissen Erfolg. Nun freilich ist das Publikum nicht wohlwollend genug, um sein Urtheil aus dem Vergleich der Schwierigkeit des Angestrebten mit der Leistung selbst zu bilden. Das Publikum will unterhalten sein, die litterarischen Bestrebungen des Theaterdirectors gelten ihm wenig oder garnichts.

Was hat an dem neuen Stücke Paul Lindau's am meisten interessirt? „Der Klatsch!" Was suchte man nicht Alles hinter den harmlosen, bisweilen auch herzlich unbedeutenden Witzeleien der „beiden Leonoren"! Bald sollte Lindau einen Hieb gegen Schweninger geführt, bald einer persönlichen Rache Ausdruck gegeben haben. Es mag ja hier und da in das Stück manches mit eingeflossen sein, was unmittelbar aus persönlich Erlebtem und Empfundenem hervorging; aber welcher Schriftsteller gestaltet schließlich nicht seine eigenen Empfindungen? Lindau ist freilich auf diesem Gebiet kein geringerer Sünder als sein Gegenfüßler Blumenthal, er ist recht eigentlich der Vater der modernen Feuilletonkritik — wenn ich die unsachliche Besprechung eines neues Buches oder eines neuen Stückes so bezeichnen darf. Und so ergeht es Lindau in diesem Punkte ganz wie Blumenthal: er wird das Opfer einer Methode, die er selbst erfunden hat. „Die beiden Leonoren" allerdings sind viel zu harmlos, um der Gegenstand einer so spöttischen Beurtheilung zu werden, wie sie Lindau häufig gegen ganz unbedeutende Schriftsteller und mit einiger Vorliebe gegen anspruchslose Schriftstellerinnen in Anwendung gebracht hat. Wenn in dem Stücke von einem vielgesuchten Modearzt die Rede ist, der die Behandlung von Fettsüchtigen und Dickleibigen zu seiner Specialität gemacht hat, so ist das nicht mehr ein leichter Fingerzeig, sondern ein ganz deutliches Hinweisen auf eine bestimmte Persönlichkeit, auf eine Persönlichkeit, mit welcher, wie der Klatsch zu erzählen weiß, der Verfasser der „beiden Leonoren" dereinst intim befreundet, jetzt wegen persönlicher Reibungen ernst verfeindet ist. Das Publikum weiß eben Alles und noch etwas mehr, denn das Publikum der Lindau'schen Premièren steht in engen Beziehungen zu dem Dichter. Ein Viertel des Hauses nimmt wohl die Presse ein, und Lindau, der liebenswürdige Plauderer, der Allerweltsmann, der sich einer gewissen Allgegenwärtigkeit erfreut, kennt seine Collegen vom ältesten bis zum jüngsten; ein zweites Viertel besteht aus der Gesellschaft, mit der Lindau gern verkehrt, und die den Verfasser der „harmlosen Briefe eines Kleinstädters" stets gern bei sich sieht. Ein drittes Viertel mögen die Gegner, wohl auch die Feinde Lindau's bilden, litterarische Gegner, die in seiner kritischen Methode eine Gefahr für die Production sehen, und die seine Production auf dem Wege der Kritik als nichtig und gehaltlos darstellen. So sind der gänzlich unbetheiligten Zuschauer in einer solchen Première wohl kaum ein Viertel. Die Beobachtung des Zuschauerraums bietet unter solchen Umständen bisweilen einen größeren Genuß als die der Vorgänge auf der Bühne. „Die beiden Leonoren" sind, was auch Lindau's beste Freunde zugestanden haben, sein schwächstes Product. —

Zu jenen soeben flüchtig gekennzeichneten Gegnern eines Blumenthal und Lindau gehört in erster Linie Karl Bleibtreu. Bleibtreu hat in dieser Woche als Angeklagter vor dem Schöffengericht in Charlottenburg gestanden. Er selbst freilich will es nicht Wort haben, daß die deutlichste Wiedergabe eines allgemein gekannten Schriftstellers in einem Roman unwürdiger „Klatsch" sei; er hält die Methode der Maler, die des Modells nicht entrathen können, für vollberechtigt auf dem Gebiete der Romanlitteratur. Es ist von Bleibtreu förmlich sprichwörtlich geworden, daß er seine Feinde „in seinen nächsten Roman bringt", eine Art der Rache, die, wie gesagt, ihm selbst vollkommen erlaubt erscheint. Das Gericht in Charlottenburg hat allerdings anders darüber gedacht. Bleibtreu hatte vor einiger Zeit eine Meinungsverschiedenheit mit Otto von Leixner, die zu einem Briefwechsel zwischen den beiden führte, welcher sich nicht immer in den ruhigen Grenzen einer Privat-Correspondenz hielt. Bald darauf erschien Bleibtreu's dreibändiger Roman „Größenwahn"; in demselben tritt eine Persönlichkeit als Dr. von Feixeler auf, die, halb Wahrheit, halb Erfindung, mit Zügen ausgestattet ist, die jeden näher Eingeweihten sofort erkennen lassen, daß Dr. von Feixeler ein Konterfei Otto von Leixner's ist. Bleibtreu ging soweit, nicht blos die litterarischen Eigenthümlichkeiten Leixner's auf seinen Dr. Feixeler zu übertragen, sondern sogar in die Familien-Verhältnisse des Schriftstellers hinüberzugreifen und ihm schonungslos Dinge nachzusagen, die nach der gestern stattgehabten Verhandlung sich als gänzlich unwahr erwiesen. Man wußte längst, daß „Größenwahn" mehr als ein Porträt gekannter Persönlichkeiten in sich berge, aber wo keine Kläger, keine Richter, und es giebt vielleicht eine Anzahl Betroffener, die dem Dichter das Recht an Modelle nicht bestreiten mögen. Im Grunde haben alle Dichter nach Modellen geschaffen, d. h. sie haben Züge, die sie an Diesem und Jenem beobachtet, zu einem einheitlichen Bilde zusammengefügt und daraus einen neuen Charakter gemodelt, der durch den Reichthum an Zügen erhöhtes Interesse erweckte. Die moderne realistische Schule verfolgt eine andere Methode: sie copirt nicht blos die Dinge, sie copirt auch die Personen. Vom ästhetischen Standpunkt kann man darüber streiten, ob die Kunst auf diese Weise, wie die Anhänger des Realismus meinen, neue Wege und neue Ziele finden werde, der Richter kümmert sich wenig um die Aesthetik — und verurtheilt Herrn Karl Bleibtreu zu einem Monat Gefängniß. So spielt in alles Kunstleben, das man dem Persönlichen ganz ent-

kirchlicher Gesetze kann in jedem Augenblicke eintreten, denn die jetzt bestehenden Gesetze sind eben nur so lange durchzuführen, als Kaiser und Papst ein gutes Einvernehmen bewahren und sich von Fall zu Fall verständigen. Was die freisinnige Partei in jedem Stadium des Kampfes behauptet hat, wird sich voraussichtlich in kurzer Zeit als richtig erweisen; es bedarf zur Grenzregulirung zwischen Kirche und Staat einer Gesetzgebung, die auf einer festen principiellen Grundlage beruht und sich unter allen Verhältnissen bewährt, gleichviel, welche Ansichten der augenblicklich herrschende Papst und welche das augenblicklich verwaltende Ministerium hat. Auf ein System der Dispensationen und Licenzen lassen sich keine dauernden Zustände gründen.

≙ **Berlin**, 9. Nov. [Ein Skandalproceß.] In diesen Tagen hat sich vor dem Gerichte zu Charlottenburg ein Proceß abgespielt, welcher in schriftstellerischen und gesellschaftlichen Kreisen der Hauptstadt einiges Aufsehen macht. Es handelt sich um das unqualificirbare Vorgehen eines noch recht jugendlichen Schriftstellers, der sich eine Zeit lang als der Bahnbrecher einer neuen Schule zu betrachten schien, gegen einen älteren, makellosen und angesehenen Collegen, der persönlich Niemandem zu nahe zu treten, auch sein Urtheil durch persönliche Rücksichten nicht bestimmen zu lassen pflegt. Seit etlichen Jahren macht in der deutschen Schriftstellerwelt eine Gesellschaft viel Lärm, welche man das „jüngste Deutschland" genannt hat; in manchen Kreisen spricht man nicht von dem jüngsten, sondern von dem grünen Deutschland. Es hat sich zeitweise ein Kreis von sogenannten Talenten oder Genies zusammengefunden, welcher eine naturalistische Richtung zu begründen glaubte, indem er mit dem Heiligsten Spott trieb und das täuschende Conterfei eines dampfenden Misthaufens als das Ideal aller Kunst feierte. Diese neuen Stürmer und Dränger haben zwar den Olymp noch nicht umgestürzt. Sie scheinen sich auch allmälig in das gewöhnliche Handwerk zu verlaufen. Indessen haben sie immerhin einen Ton in die Schriftstellerei getragen, der bisher glücklicherweise wenigstens in Deutschland unerhört war. Das jüngste Deutschland hat lange Zeit Herrn Karl Bleibtreu als seinen Meister und Bannerträger auf den Schild erhoben. Es haben vor längerer Zeit zwar einige öffentliche Controversen über die Originalität eines der Werke des Herrn Bleibtreu, die nicht sehr zu seinen Gunsten ausfielen, stattgefunden. Wer aber die Werke dieses Herrn gelesen hat, wird staunen nicht nur über den Mangel an jeglicher poetischen Form und Selbstbeschränkung, nicht nur über die Abwesenheit jeder Spur von Geschmack und gesundem Gefühl, sondern auch über den beispiellosen Cynismus, mit welchem die gemeinsten Scenen in der gemeinsten Sprache geschildert und unmittelbar daneben religiöse Hymnen angestimmt werden, als ob die beiden Altersstufen, von denen das Sprichwort sagt, hier vereint wären. Dieser Herr Karl Bleibtreu, der immer noch in den Kreisen des jüngsten Deutschland als ein Genie gilt, hat einen angeblichen Roman unter dem Titel „Größenwahn" geschrieben, in welchem er diese Eigenschaft einem Schriftsteller beilegt, der, wie man auch über seine einzelnen Leistungen denken möge, jedenfalls Herrn Bleibtreu unvergleichlich überlegen ist. Otto von Leixner ist ein ebenso talentvoller, wie fleißiger und selbstständig denkender Schriftsteller. Er hat sich aus unscheinbaren Anfängen zu einer namhaften Stellung emporgerungen. Er hat sich auf verschiedenen Gebieten versucht, in der Lyrik, in der Novelle, in der Satyre, im Epigramm, in der Aesthetik, in der Litteraturgeschichte und, wenn man ihm auch den Vorwurf nicht ersparen kann, in Folge der vielleicht nothgedrungenen Vielschreiberei bisweilen recht oberflächlich zu werden, vielleicht auch mit größerem Selbstbewußtsein aufzutreten, als ihm und seinen Schriften nützlich wäre, so kann man doch weder seinem Talent, noch seinem Charakter Anerkennung versagen, wenn man nicht ungerecht sein will. Otto von Leixner ist auch Herausgeber der im Verlage von Otto Janke erscheinenden „Roman-Zeitung". Er hat einige Schriften Bleibtreus öffentlich beurtheilt, indem er Licht und Schatten gerecht zu vertheilen suchte. Aber Herrn Bleibtreu war dieser Schatten unerträglich. Er bemühte sich in einigen Briefen, Leixner zur Aenderung seines Urtheils zu bewegen, und als er auf Widerstand stieß, da schrieb er den sogenannten Roman, in welchem er seinen angeblichen Gegner in einer Weise behandelte, für welche es keinerlei Entschuldigung giebt. Daß ein Schriftsteller die Ansicht eines anderen Schriftstellers öffentlich bekämpft, wird nirgends Anstoß erregen. Aber wenn der Kritiker in dem Roman mit jener Porträtähnlichkeit dargestellt wird, welche ihn für jeden Kenner der Verhältnisse so markirt, als wäre er mit seinem wahren Namen genannt, wenn zudem der Name Otto von Leixner nur in das durchsichtige Pseudonym Ottokar von Feixeler verwandelt wird, und wenn dann diesem Leixner alias Feixeler die gemeinsten Missethaten, die unwürdigsten Gesinnungen und geradezu Verbrechen nachgesagt, wenn die rohesten und schamlosesten Angriffe gegen die Ehre der wehrlosen Frau dieses Schriftstellers erhoben werden, dann kann man nicht mehr von einem Kunstwerke, sondern nur noch von einem verleumderischen Pamphlete sprechen, welches den Schriftstellerstand schändet. Das ist das Werk des Herrn Karl Bleibtreu. Wer die persönlichen und sachlichen Verhältnisse kennt und dann sieht, wie Herr Karl Bleibtreu vor Gericht bei der Fiction beharrt, er habe Herrn von Leixner nicht gemeint, der kann nur den Muth bewundern, welcher in dieser Ableugnung liegt. Und bedauert werden kann nur der Vertheidiger, welcher aus allgemeinen künstlerischen und ästhetischen Rücksichten die Freiheit des Autors vertheidigen sollte, sich Züge für die von ihm gezeichneten Personen zu suchen, wo er sie findet, und gegen die Gleichstellung der Figur aus dem Roman mit der Figur aus dem Leben Einspruch zu erheben genöthigt war. Gewiß wäre es verkehrt, wollte man die Grenzen in der Benützung des Lebens dem Dichter zu eng stecken oder auch nur vorschreiben. Aber noch verkehrter wäre es, einem rachsüchtigen Autor die Freiheit zu gestatten, einen Ehrenmann vor aller Welt zu verunglimpfen und zu verleumden, indem er nur ein paar Buchstaben in dem Namen ändert, um sich die Ausflucht zu sichern, er habe gar nicht einen bestimmten Menschen gemeint, sondern eine Figur aus seiner Phantasie geschöpft. Der Proceß ist bedauerlich. Er hat mit einer Verurtheilung des Herrn Bleibtreu zu einem Monat Gefängniß wegen verleumderischer Beleidigung geendet. Aber bedauerlicher ist, daß eine skandalsüchtige Gesellschaft auch in diesem Falle denken wird, es müsse wohl etwas an den Beschuldigungen sein, obwohl der Beweis der Wahrheit nicht angetreten wurde. Semper aliquid haeret! In jedem Falle wird es nicht gelingen, das richterliche Urtheil als einen Angriff gegen die dichterische Freiheit auszulegen. Denn hier handelt es sich gar nicht um den Dichter, sondern um ein Attentat aus ganz undichterischen persönlichen Beweggründen.

[Behufs Begründung eines Vereins zur Verbesserung der kleinen Wohnungen in Berlin] fand, wie bereits kurz erwähnt, am Mittwoch Abend im Reichstagsgebäude eine vom Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen einberufene Versammlung statt. Man bemerkte, so berichtet die „N.-Z.", in der ziemlich zahlreich besuchten Versammlung den Geheimen Ober-Reg.-Rath Dr. Rösing vom Reichsamt des Innern, ferner Professor Dr. Schmoller, Stadtrath Dr. Wasserfuhr, den Abg. Schrader, mehrere Stadträthe, Stadtverordnete und hervorragende Industrielle. Der Vorsitzende des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, Professor Dr. von Gneist, äußerte: Die sich immer mißlicher gestaltenden Wohnungs-Verhältnisse in Berlin haben den Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen schon vor längerer Zeit Anlaß gegeben, dieser Frage näher zu treten. Der Mangel an Wohnungen bis zu 300 Mark jährlicher Miethe werde in Berlin immer mehr fühlbar. In welch trauriger Beschaffenheit sich noch obendrein diese Wohnungen vielfach befinden, darüber vermögen unsere Aerzte und Armenvorsteher die beste Auskunft zu geben. In einer Anzahl kleiner Wohnungen begegne man „Schlafburschen" und „Schlafmädchen" in großer Zahl; es komme hinzu, daß die meisten dieser kleinen Wohnungen nur ein heizbares Zimmer haben. Welch' sittliche Gefahren solche Zustände für die heranwachsende Jugend in sich bergen, sei leicht zu ermessen. Es bedürfe keiner weiteren Auseinandersetzung, daß gute und gesunde Wohnungsverhältnisse die Hauptgrundlage für die Besserung der sittlichen und ökonomischen Verhältnisse der arbeitenden Klassen bilden. Der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen habe deshalb schon vor drei Jahren den Versuch gemacht, beregtem Uebelstande soweit als möglich abzuhelfen. Der Centralverein habe sich zu diesem Behufe zunächst mit der Berliner gemeinnützigen Bau-Gesellschaft, deren Protector und persönlicher Vorsitzender Kaiser Wilhelm I. war, in Verbindung gesetzt. Die Gesellschaft habe zwar den Plan des Centralvereins, bereits bestehende Häuser zu erwerben und in diesen geeignete kleine Wohnungen einzurichten, gebilligt, da die Gesellschaft sich aber laut Statuten blos mit Neubauten befassen dürfe, so vermochte sie den Centralverein nur mit Rath zu unterstützen. Der Centralverein — so etwa fuhr der Redner wörtlich fort — kam nach eingehender Erwägung zu der Ueberzeugung, daß das Unternehmen sich nur auf der Basis einer Actiengesellschaft ausführen lasse. Angesichts des neuen Actiengesetzes war aber bisher kein Bankhaus gewillt, das Unternehmen zu finanziren. Mir will es scheinen, daß solide Unternehmungen durch das neue Actiengesetz Schaden leiden, während unsolide Unternehmungen durch das Gesetz nicht genirt werden. Noch weniger gelang es uns, Geld für das Unternehmen zu erhalten. Man sagte uns: wir möchten zunächst einen festen Plan vorlegen und den künftigen Director bezeichnen. Wir haben auch die Frage in Erwägung gezogen, ob wir Neubauten unternehmen sollen. Allein die neue Bauordnung und die Gefahren, die eventuelle Strikes hervorrufen könnten, veranlaßten uns, von diesem Plane abzusehen. Kaiser Friedrich hat im vorigen Jahre als Kronprinz in hochherziger Weise das Protectorat unseres Unternehmens übernommen. Die schwere Erkrankung und der Tod dieses edlen Monarchen, sowie die im Frühjahr stattgehabten Ueberschwemmungen haben die Ausführung unseres Unternehmens wesentlich verzögert. Gegenwärtig befindet sich dasselbe in einem Stadium, daß 40 geeignete Häuser uns angeboten sind, die einen Bruttogewinn von durchschnittlich 7½ Procent ergeben. Wir sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Berliner Arbeiter nur in Nothfällen sich entschließen, aus dem Weichbilde der Stadt zu ziehen. Wir haben diesem Umstande Rechnung getragen und sind gewillt, die Wohnungen, bei deren Einrichtung ganz besonders die Gesundheitspflege, Billigkeit und Sauberkeit ins Auge gefaßt werden soll, für entsprechendes Geld zu vermiethen. Ein sich in jeder Beziehung qualificirender Director der zu begründenden Actien-Gesellschaft hat sich in der Person des Kaufmanns Minlos (Lübeck) gefunden. Es ist bereits ein Capital von 348 000 M. vorhanden, jedoch ist dessen baldige Vergrößerung mit Sicherheit zu hoffen. Die Betheiligung an dem Unternehmen haben bereits zugesagt die Bankiers Franz und Louis Mendelssohn, von Bleichröder, Schwabach, Robert Warschauer, Hermann und Richard Hardt, Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Rösicke, Fabrikbesitzer Ferd. Reichenheim, Geh. Regierungs-Rath Dr. Werner von Siemens, Geh. Medicinalrath Professor Dr. Leyden, Major von Hagen (Lissabon), Commerzienrath Schlutow (Stettin), Kroker von Schwarzenfeld in Schlesien, Ferd. Leo, in Firma Delbrück, Leo u. Co., Abg. Bolle (Wiesbaden) u. A. m. Das Grundcapital soll eine Million Mark betragen und in 1000 Actien über je 1000 M. lautend zerfallen. Ich hoffe angesichts des Umstandes, daß in bereits 20 deutschen Städten ein derartiges Unternehmen mit großem Erfolge durchgeführt ist und in London 34 derartige Vereine bestehen, daß sich auch in Berlin genügend Männer finden werden, die einem auf humaner social-politischer Basis errichteten Unternehmen Capitalien, deren Sicherstellung zweifellos ist, zuwenden werden. Die bereits bestehenden analogen Unternehmungen in anderen Städten sprechen für die Rentabilität des Unternehmens. Die gütigen Gelddarleiher könnten höchstens 1 pCt. weniger als bei anderen Anlagen erhalten. (Bravo.) Die Versammelten stimmten den Ausführungen des Prof. Dr. v. Gneist zu, worauf der Schluß der Versammlung erfolgte. Nach demselben wurden von mehreren der Versammelten Actienzeichnungen vorgenommen.

[Eine eigenartige Anklage wegen verbotenen Lotteriespiels] gelangte am Freitag vor der 93. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts zur Verhandlung. Ein in Pirna ansässiger Cigarrenfabrikant stand mit einem Berliner Cigarrenhändler in Geschäftsverbindung. Zu der Begleichung einer Rechnung fügte der Letztere, welcher gleichzeitig Loosehändler ist, ein sächsisches Lotterieloos, als ein in der Heimath des Adressaten jederzeit zu verwerthendes Papier, bei. Der Kaufmann in Pirna hielt dies für einen Wink, sein Glück versuchen zu sollen, und er erklärte seinem Berliner Kunden, daß er auch die Nummer zu den weiteren Klassen wünsche. Der Sachse bezog somit ein sächsisches Loos aus Preußen. Anstatt des erhofften Gewinnes wurde ihm eine Anklage wegen Spielens in auswärtiger Lotterie, denn die Anklagebehörde nahm an, daß der Ort, von wo das Loos bezogen sei, auch als der Ort des begangenen Vergehens angesehen werden müsse, eine Auffassung, die von dem Vertheidiger des Angeklagten lebhaft, aber erfolglos bekämpft wurde, denn der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 5 M.

[Professor Esmarch] ist von Amerika zurückgekehrt.

[Preisausschreiben.] Der allgemeine deutsche Sprachverein setzt einen Preis von 1000 Mark aus für eine Schrift über: Unsere Muttersprache, ihr

---

rückt glauben sollte, der Klatsch von allen Seiten hinein, und die Menge ergötzt sich mehr an diesem Zufälligen und Vorübergehenden, als an dem Kern und Wesen der Dinge.*)

Eine Erfrischung in dieser Stickluft steht uns heut Abend bevor: Ernst von Wildenbruch's „Die Quitzow's" sollen in einer, wie man erwarten darf, ausgezeichneten Darstellung im Königlichen Schauspielhaus in Scene gehen. Das Stück wird Sonnabend früh im Druck erscheinen. Der Dichter hat aus den Erfahrungen zahlreicher Proben Nutzen gezogen und an dem bereits vor Monaten abgeschlossenen Manuscript Aenderungen vorgenommen. Wenn man überhaupt den Erfolg eines Bühnenstücks voraussagen darf, so wird man es am ehesten in diesem Falle wagen dürfen. Wildenbruch hat „Die Quitzow's" vor einiger Zeit einer Anzahl von Freunden und Verehrern vorgelesen. Wildenbruch's Dichtung gewinnt durch den Vortrag des Dichters im allgemeinen nicht. Er liest mit Begeisterung, aber incorrect. Er charakterisirt wohl durch Tonfärbung und Tonstärke, aber sein Organ ist an sich nicht schön, seine Aussprache ist sogar mangelhaft. Er wird aber allmälig von dem Schwunge seiner eigenen Verse fortgerissen und erzielt trotz der Kunstlosigkeit seiner Declamation an den hervorragenden Stellen große Wirkungen. Die Quitzow's sind die bekannten Raubritter, die von dem Ordnung schaffenden Hohenzoller gebändigt werden. Der Gedanke des Stücks, ein preußisch-patriotischer, ist der, daß die letzten Repräsentanten einer Zeit des Faustrechts dem Vertreter der Gerechtigkeit, wie er in dem hohenzoller'schen Fürsten sich verkörpert, weichen müssen, wodurch der Grund zu dem Staatswesen gelegt wird, aus dem die Neugeburt Deutschlands hervorgehen soll. Das Schauspielhaus hat — für seine Leistungsfähigkeit ein trübes Zeichen — zu einer des Werkes würdigen Aufführung zwei Gäste aufbieten müssen: Mitterwurzer und Matkowsky. Berlin erwartet einen außerordentlichen Erfolg und es wird nicht enttäuscht werden!

Berlin, 9. November. Otto Wismar.

Nachdruck verboten.

„La Tosca."

Die moderne Sensationskomödie mag noch so weit gehen, gewisse Schwellen kann sie doch nicht mehr überschreiten. Vivisectionen sind ausgeschlossen, die Folterkammer ist schwer zugänglich, auch der Kannibalismus ist nicht recht menschenmöglich. Wie schade! Am körperlichen Schmerz sich zu weiden, ist ein so kräftiges Reizmittel für grobe Nerven. In den Daumschrauben schlägt ein so dramatischer Puls, wenn man sie nur fest genug zuschraubt. Spanische Stiefel sind ein Kothurn, dessen Tritt selbst auf der letzten der letzten Galerien einen Widerhall weckt. Und welche Chance, wenn in einem Personenverzeichniß auch die eiserne Jungfrau vorkäme. Glückliche Fließpapier-Romanschreiber, die selbst die ärgsten Greuel ausführlich schildern dürfen, zu zwei Sous oder fünf Kreuzern die Lieferung! Sie dürfen so entmenscht sein, als sie wollen, ihr Publikum wird sie nur um so gieriger verschlingen. Der arme Dramatiker dagegen darf sich nicht die geringste Scheußlichkeit erlauben, sonst wird er ausgepfiffen. Nicht einmal der Pariser Blousenmann geht mit ihm, wenn ihn sein Shakespeare auf den Schindanger von Montfaucon führen will. Es liegt auf der Hand, daß die tragische Kunst dadurch ihre dankbarsten Motive verliert. Eine Tragödin mag ein noch so glänzendes Talent haben, sich die Haut abziehen zu lassen, sie findet kein Stück, in dem sie diesen pikanten Costümwechsel vor den Augen des Publikums durchführen könnte. Eine Künstlerin wie Sarah Bernhardt, die sich so anmuthig auf dem gespannten Seile der überreizten Nerven bewegt, mußte es besonders schmerzlich empfinden, daß dieses dankbare Gebiet ihr verschlossen blieb, und es war daher ein guter Einfall von ihr, den immer findigen Sardou um einen Schlüssel zu jener versperrten rothen Thür anzugehen. Nun, Sardou hat mit gewohntem Talent seine Pflicht gethan. Sein Schauerstück ist mit rother Tinte geschrieben. Es hat unleugbar Hand und Fuß, ohne dadurch das Geringste an der wünschenswerthen Rohheit einzubüßen. Ein feingebildeter Mann zeigt uns da, daß er Alles kann, sogar brutal sein. Er legt tadellose weiße Handschuhe an, ehe er die glühende Zange ergreift, um sein Opfer am Ohre zu zupfen.

Das Stück spielt in Rom, im Jahre 1800. Die Bourbons von Neapel haben die Parthenopeische Republik wieder über den Haufen geworfen, der geniale Cardinal Ruffo hat die Gegen-Revolution siegreich bis nach Rom geführt. Eine Zeit grausamer Rache beginnt. Die Gewalt watet in Blut, der Henker führt das große Wort. Der Baron Scarpia ist der Polizeimeister von Rom, ein berühmter Spürhund, dem kein Verdächtiger entgeht. Soeben verfolgt er die Spur eines gewissen Cesare Angelotti, der sich in die Kirche Sant' Andrea flüchtet. Dort malt der Maler Mario Cavaradossi an einem Fresco, in dessen Magdalena seine Geliebte, die schöne Sängerin Floria Tosca, eine Nebenbuhlerin wittert. Während ihre Eifersucht den Maler plagt, rettet sich auf dessen Rath Cesare in Frauenkleidern, die seine Schwester, die Marquise Attavanti für ihn in der Kirche versteckt hat, nach einer Villa Mario's. Als Scarpia zu spät erscheint, um ihn zu fassen, findet er nur einen Fächer, der irgendwie zurückgeblieben. Diesen Fächer confrontirt er auf einem Feste der Königin von Neapel (zweites Bild) mit der Tosca, die dort singen soll. Die Tosca lacht ihn aus, ihr hat der Fächer nie gehört, übrigens trägt er auch ein hochadeliges Wappen. Sie ruft den Marquis Attavanti herbei, der es als das seinige erkennt. Ha! Also die Marquise war jene Magdalena! In blinder Eifersucht eilt sie nach Mario's Villa und zeigt dadurch Scarpia, wo er weiter zu suchen hat. Und er sucht. Im dritten Bilde (Villa, Mondschein) verstecken Mario und die rasch ernüchterte Tosca den Flüchtling in einer geheimen Brunnennische. Scarpia kommt mit seinen Sbirren und sucht nicht mehr, sondern fragt. So was man damals fragen nannte. Er läßt Mario ins Nebenzimmer führen und theilt der Tosca in aller Freundschaft mit, daß demselben dort soeben ein eiserner Helm aufgesetzt werde, der in zweckmäßigster Weise zum Schrauben eingerichtet und ringsum mit einigen scharfen Zapfen versehen sei. Von Zeit zu Zeit unterbricht er sein Gespräch mit ihr, um ein Commandowort in die Folterkammer hineinzurufen. Die Tosca will nicht an diese Barbarei glauben, in Todesangst ruft sie zu ihrem Geliebten hinüber: „Nicht wahr, Mario, man thut Dir nichts Böses?" „Nein!" antwortet Mario, „nein!" mit einer Stimme, die nur allzusehr wie Ja klingt. Scarpia setzt seine „Fragen" fort, aber die Beiden haben sich das Wort gegeben, nichts zu verrathen. „Insistez!" ruft der ergrimmte Scarpia ins Nebenzimmer, von wo ein schauerlicher Schmerzensschrei als Antwort kommt. Das ist zu viel. Die Tosca will bekennen; flehentlich bittet sie durch die Thüre, die man nun auch geöffnet hat, den Gepeinigten, er möge ihr gestatten zu sprechen. „Nein!" röchelt er zurück, „nein!" Aber ihre Kraft verläßt sie, sie spricht. Nun weiß Scarpia, was er wissen will; Mario wird vom Folterstuhl losgemacht und taumelt herein, mit gräßlichen Blutflecken an den Schläfen. Im nächsten Augenblick bringt man auch schon die Leiche des rasch gefundenen Cesare herein und der Tosca bleibt nichts übrig, als in einer von Sarah's effectvollsten Ohnmachten, in kühner Verkürzung gegen das Publikum, die Arme ausgebreitet, die Knie angezogen, rücklings niederzustürzen.

Das letzte Wort, das sie gehört, war der „Galgen", der ihrem Liebsten bevorsteht. Im nächsten Bilde sucht sie also Scarpia in der Engelsburg auf, um Gnade zu erwirken. Sie findet ihn beim Souper. Er hat nur Hohn für sie und . . . Liebesanträge. Sie habe ihm im vorigen Bilde so gut gefallen, die Verzweiflung und Todesangst habe sie so gut gekleidet, die Schönheit ihrer Formen sei dabei so vortheilhaft hervorgetreten, daß er aufs Heftigste für sie entbrannt sei. Er müsse sie besitzen und biete ihr als Preis das Leben Mario's. Da nützt kein Flehen, sie muß zuletzt einwilligen und er schreibt ihr den Geleitschein für sich und Mario bis an die Grenze. Da findet ihre Hand ein Messer auf dem Tische und sie stößt es ihm in die Brust. Er stirbt, sie nimmt den Schein und eilt zu ihrem Geliebten. (Fünftes und sechstes Bild.) Rasch theilt sie ihm mit, Scarpia habe Befehl gegeben, daß er nicht gehängt, sondern erschossen werden solle, aber nur mit Pulver, ohne Blei. Verwandlung; die Schüsse fallen, Mario liegt auf dem Boden, die Tosca entfernt die Leute, die mit der Todtenbahre kommen, denn sie hält ihn nur für scheinbar todt; erst nach und nach erkennt sie, daß Scarpia sie beschwindelt hat. Mario's Brust ist blutig, er ist erschossen. Sie bricht in Verwünschungen aus und stürzt sich von der Mauerzinne hinab. — —

Greuel um der Greuel willen, das ist das Unerträgliche an Sardou's Stück. Es ist, als ob Leute zur Tortur verurtheilt würden, blos damit die Folterknechte nicht aus der Uebung kommen. Sarah Bernhardt weiß solche Dinge gut zu spielen, also muß ihr dazu Gelegenheit geboten werden. Sardou ist allerdings zu klug, um nicht der blutigen Nackheit ein Mäntelchen umzuhängen. Er nimmt in den zwei ersten Bildern einen Anlauf zur Zeitschilderung und sucht begreiflich zu machen, daß solche Dinge vorkommen. Auch sorgt er für eine politische und nationale Spitze, indem er die Greuel dem Königthum zuschiebt und die Republik als Retterin vor deren Fortsetzung erscheinen läßt. Aber dieses Mäntelchen ist viel zu kurz, es deckt die

*) Mit dem Fall Bleibtreu-Leixner beschäftigt sich an andrer Stelle des Blattes auch unser Berliner ≙-Correspondent. D. Red.

Werden und ihr Wesen. Die Arbeit soll womöglich den Umfang von acht bis zehn mittleren Druckbogen nicht übersteigen. Die Preisarbeiten sind, mit einem Wahlspruche versehen, bis zum 1. August 1890 dem Vorsitzenden des Vereins einzusenden. Beizufügen ist ein mit dem gleichen Wahlspruche bezeichneter verschlossener Brief, welcher den Namen des Bewerbers enthält. Der Spruch des Preisgerichts soll auf der Hauptversammlung zu Pfingsten 1891 verkündigt werden.

[Ueber den Unglücksfall in Liebenwerda,] welcher bereits telegraphisch erwähnt wurde, wird dem „Hoyersw. Wochenbl." geschrieben: Des Morgens ½5 Uhr brach in dem Hause, wo sich die Wohnung des Herrn Dr. Meyer befand, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß es den Insassen der Wohnung nicht mehr möglich war, das Haus zu verlassen. Herr Dr. Meyer suchte sich nebst seinem ältesten Töchterchen durch einen Sprung aus dem zweiten Stock zu retten, erlitt dadurch aber einen Schädelbruch und war sofort todt, während das Kind am Leben blieb und nur einen Armbruch davontrug. Frau Dr. Meyer und ihr jüngstes Töchterchen, sowie die beiden Dienstmädchen, welche von hier stammen sollen, kamen in den Flammen um. Auch wird angenommen, daß eine zum Besuch dort weilende Schwester der Frau Dr. Meyer ihren Tod fand.

[Militär-Wochenblatt.] v. Grävenitz, Gen.-Lt. und Commandeur der 53. Inf.-Brig. (3. Königl. Würtemberg.), behufs Verwendung als Divisions-Commandeur nach Preußen commandirt und ihm gleichzeitig das Commando der 12. Div. übertragen. von der Osten, Oberst und Commandeur des 2. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 32, unter Beförderung zum Gen.-Major und Versetzung zu den Offizieren à la suite der Armee, behufs Uebernahme des Commandos der 53. Inf.-Brig. (3. Königl. Würtemberg.), nach Würtemberg commandirt. v. Tippelskirch, Oberst, beauftragt mit der Führung der 31. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur dieser Brig. ernannt. v. Taysen, Oberst und Abtheil.-Chef im Nebenetat des großen Generalstabes, Frhr. von Dörnberg, Oberst und Commandant von Altona und über die in Hamburg garnisonirenden Truppen, von der Knesebeck, Oberst und Commandeur der Garde-Feld-Artillerie-Brigade, Küper, Oberst und Commandeur der sechsten Feld-Artillerie-Brigade, Andreae, Oberst und Inspecteur der 1. Ingen.-Insp., zu Gen.-Majors befördert. v. Horn, Oberst und Commandant der Feste Boyen, der Charakter als Gen.-Major verliehen. Frhr. Boecklin v. Boecklinsau, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffiz. des 3. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 79, mit der Führung des 2. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 32, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Graba, Major vom Ostpreußischen Füs.-Regt. Nr. 33, unter Beförderung zum Oberstlieut., als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 3. Hannov. Infanterie-Regiment Nr. 79 versetzt. Rosentreter, Major vom Ostpreußischen Füs.-Reg. Nr. 33, zum Bat.-Commandeur ernannt. v. Ziegler und Klipphausen, Hauptm. und Comp.-Chef vom König Wilhelm I. Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, unter Beförderung zum überzähl. Major, in das Ostpreuß. Füs.-Reg. Nr. 33 versetzt. Fleck, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjutant zur 2. Landw.-Insp. commandirt. Graf v. Pfeil, Pr.-Lt. vom 6. Thüringschen Infant.-Regt. Nr. 95, in das 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 versetzt. v. Schmidt, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 3. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 14, mit der Führung des Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regts Nr. 90, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. L'oeillot de Mars, Major vom 6 Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, Preuß, Major vom 4. Ostpreußischen Gren.-Regt. Nr. 5, als Bats.-Commandeur in das 6. Brandenburgische Inf.-Regt. Nr. 52 versetzt. v. Beneckendorff u. v. Hindenburg, Oberstlt. und Commandeur des Garde-Schützen-Bats., mit der Führung des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Scholten, Major vom 4. Garde-Gren.-Regt. Königin, zum Commandeur des Garde-Schützen-Bats. ernannt. v. Ploetz, Major vom Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem Generalcommando des IX. Armee-Corps, als Bats.-Commandeur in das 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin versetzt. v. Spangenberg, Gen.-Lt. und Commandeur der 12. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension, v. Bennigsen, Oberst und Commandeur des Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regts. Nr. 90, v Natzmer, Oberst und Commandeur des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche, als General-Majors mit Pension, zur Disposition gestellt. v. Treskow, Gen.-Lt. von der Armee, mit Pension der Abschied bewilligt. v. Branconi, Major z. D., zuletzt Rittm. und Escadr.-Chef im Magdeburg. Kür.-Regt. Nr. 7, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts., in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere übergetreten.

* **Berlin,** 9. November. [Berliner Neuigkeiten.] Am Freitag wurde im königl. Opernhause das neue vaterländischen Drama von Ernst von Wildenbruch „Die Quitzows" mit glänzendem Erfolge aufgeführt. Die Kritik ist des Lobes voll. Der Kritiker der „Voss. Zeitung" schreibt: „Dies neueste Stück vereinigt, bei fast totalem Wegfall der oft hervorgehobenen Mängel, nicht nur alle jene Tugenden, die selbst von dem Widerstrebendsten der Wildenbruch'schen Muse zugestanden wurden, es ist auch, was unendlich viel mehr bedeutet, schlankweg ein Genialitätsstück. Das Stück Genie, nach dem ich mich, wenn ich Wildenbruch'sches sah, 7 Jahre lang vergeblich umgesehen habe, hier ist es; nach meinem Dafürhalten, zum ersten Mal, aber nun auch mit erobernder Gewalt. Das ist ein Stück, wies sein soll, ein Stück außerhalb der Schablone. Es ist ein Ding für sich. Alles andere, was ich von Wildenbruch kenne, wird über kurz oder lang weggefegt sein, dies aber wird bleiben, denn es ist in seinem Kerne voll Wahrheit und Leben, zugleich, auf seine Tendenz hin angesehen, voll erhebender Schönheit. Und um dieser seiner Vorzüge willen paßt es überall hin, so daß ich denen nicht zustimmen kann, die geneigt sind, blos von einem Berliner oder höchstens von einem brandenburgischen Stücke zu sprechen. Nein, es ist ein deutsches Stück, das als solches weit über die Territorien zwischen Havel und Spree hinaus seinen Siegeszug machen und alle particularistischen Gefühle — wohin vor allem auch der Provinzialparticularismus unserer altpreußischen Provinzen gehört — siegreich überwinden wird. Wäre die Schlußhälfte des 4. (Schluß-) Actes besser, vollzöge sich der Ausgang beider Quitzows, des Dietrich wie des Conrad, minder melodramatisch und gäbe sich statt dessen in jenem großen, einfachen, knappen Stil, der den 2. Act charakterisirt und zu etwas geradezu Einzigem in seiner Art macht, so hätten wir ein unsere Nationallitteratur bereicherndes Stück und vielleicht sogar ein Stück, in dem Zukunftskeime ruhen."

Kassel, 8. Nov. [Gasdiebstahl.] Ein interessanter Gasdiebstahlsproceß wurde heute vor der hiesigen Strafkammer I. als Berufungsinstanz verhandelt. Derselbe erregte um so mehr Aufmerksamkeit, als der Angeklagte sich in den günstigsten Vermögensumständen befindet. M., der jetzt als Particulier lebt, war früher Schneidermeister und betrieb sein Geschäft in einem ihm als Eigenthum gehörigen Hause der Hedwigsstraße. Dort hatte er auch einen Laden mit Gasbeleuchtungsanlage, welche aus der städtischen Gasanstalt gespeist wurde. Der Verbrauch wurde durch eine Gasuhr controlirt. Vom Laden aus hatte M. auch durch die Decke einen Anschluß an die Gasleitung nach dem sogen. „guten Zimmer" im ersten Stock machen lassen. Als er sich nun vor mehreren Jahren zur Ruhe setzte, vermiethete M. den Laden, während er die Wohnung des ersten Stockwerkes behielt. Der Miether des Ladens, seit 1886 Inhaber eines Herrengarderobengeschäfts, wurde nun der Gasanstalt gegenüber der Consument und Zahlungspflichtige, M. unterließ es aber, denselben von der Weiterleitung des Gases zu verständigen oder die Gasanstalt um eine besondere Uhr anzugehen. Dem Miether fiel nun bei einer Gelegenheit die Höhe seiner Gasrechnung auf, da erhielt er Kenntniß von den angegebenen Verhältnissen, sowie davon, daß oben zuweilen Gas gebrannt werde. Er zeigte nun seinen Hauswirth an als einen Mann, der sich auf seine — des Miethers — Kosten umsonst Gas verschaffe. Die erste Hauptverhandlung fand vor dem Schöffengericht statt. Damals, ebenso wie heute gab der Angeklagte zu, zu dreien malen Gas verbraucht zu haben, welches durch die Gasuhr seines Miethers gelaufen war. Durch eine Magd aber, welche früher bei M. gedient, wurden im Ganzen vier Fälle des Gasverbrauchs constatirt; freilich schloß das Schöffengericht die Möglichkeit nicht aus, daß das noch öfter stattgefunden habe. Auch das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seiner Handlungen erschien bei dem Angeklagten zweifellos. Genug sei es, daß ein solcher Consum seinerseits stattfand, wobei die Größe desselben weniger ins Gewicht falle. Zweifelhaft erschien es nur, ob hier Betrug oder Diebstahl vorlag. Das Schöffengericht entschied sich für letztere Annahme, und zwar weil M. etwas verbrauchte, das nicht ihm anvertraut war, sondern das sein Miether bezahlt, dem das jeweilige durch die Gasuhr gelaufene Quantum verrechnet wurde. Die Berufungsinstanz, welche auch nur vier einzelne Fälle festgestellt erachtete, schloß sich diesem Erkenntniß vollständig an und hielt die gegen M. ausgesprochene Gefängnißstrafe von einer Woche für nicht zu hoch gegriffen.

Schweiz.

[Schweizer Universitäten.] Man schreibt der „N. Fr. Pr.": In der Presse wird lebhaft die Frage einer eidgenössischen Universität erörtert, zu deren Errichtung die Bundesverfassung den Bund ermächtigt. Aber die vorherrschende Meinung ist mehr für die Decentralisation als für die Centralisation des Universitätswesens. Die Schweiz besitzt in Zürich, Bern, Basel und Genf Universitäten, neuerdings gesellt sich in Folge einer Erbschaft, die der Canton gemacht hat, dazu noch die Universität Lausanne. Im Hintergrunde liegt endlich noch die katholische Universität Freiburg, die indeß wohl niemals ins Leben treten wird. Die vorhandenen fünf Universitäten sind allerdings für die kleine Schweiz etwas viel, und nicht mit Unrecht betont man, daß eine einzige eidgenössische Hochschule für die Schweiz vollauf genügen würde. Dieselbe könnte reich ausgestattet und in die Lage versetzt werden, mit den besten Anstalten des Auslandes zu concurriren. Auf dieser Seite gesteht man der romanischen Schweiz gleichfalls eine Hochschule zu, womit allen Bedürfnissen vollständig Rechnung getragen wäre. Indeß, an die Verwirklichung der Vereinheitlichung der Universitäten ist nicht zu denken. Eine jede derselben strebt nach höherer Entwicklung, keine will jedoch zu Gunsten einer anderen auf die eigene Existenz verzichten, und so wird der Bund sich auf die ihm gleichfalls verfassungsmäßig zustehende Berechtigung beschränken müssen, die bestehenden Universitäten zu unterstützen. Eine jede derselben hat in dieser Beziehung in Folge ihrer beschränkten Mittel lebhafte Wünsche, und müßte der Bund außerordentlich große Opfer bringen, wollte er all den Hoffnungen entsprechen, die an seine Kasse geknüpft werden.

Frankreich.

s. **Paris,** 8. November. [Zur Lage. — Die Vorgänge in Ostafrika.] Die Zeichen dafür, daß die verhältnißmäßige Ruhe, die hier herrscht, nicht mehr lange währen wird, mehren sich von Tag zu Tag. Die vorgestrigen Dynamit-Attentate im Hallenviertel, die zweifellos Anarchisten zu Urhebern haben, haben die Pariser Bevölkerung zunächst in große Aufregung versetzt: man fürchtet eine Fortsetzung dieser verbrecherischen Versuche und zeigt sich sehr ungehalten darüber, daß das Cabinet nach diesen Attentaten nicht sämmtliche ihm bekannte Anarchisten, deren Jeder ein großes Sündenregister aufzuweisen hat, verhaften läßt. Bis jetzt hat man sich nämlich begnügt, nur die den Boulangisten näher stehenden Anarchisten, unter Anderen den bekannten Agitator Espagnac, dingfest zu machen, wodurch das Vorgehen der Regierung als ein Act der Parteilichkeit und Gehässigkeit erscheint. Von den „Sympathien", die Herr Floquet in Paris noch zu genießen sich einbildet, wurden übrigens in den in den letzten Tagen abgehaltenen Meetings recht eigenartige Beweise geliefert. In Intransigenten-, Socialisten- wie Boulangisten-Versammlungen, die überaus zahlreich besucht allabendlich in den verschiedenen Quartieren der Metropole stattfinden, wurde er aufs Gründlichste heruntergemacht, so z. B. gestern in der Salle Favié, wo über 600 versammelte Bürger erklärten, daß Floquet ein Verräther sei und alle Freunde des Volkes sich zu seinem Sturze verbinden müßten. In einer anderen Versammlung erklärte ein Redner unter dem Beifall der Zuschauer, daß über 200 000 Mann in Paris bereit seien, den General Boulanger gegen die „Republik der Verräther" zu unterstützen. Man constatirt überdies die massenhafte Verbreitung von aufreizenden Schriften und Broschüren, welche in einer Revolution das einzige Heil für die Republik und die „Proletarier" verkünden. Und dies Alles trotz des Beschlusses der Revisions-Commission, der Kammer die Zusammenberufung einer Constituante zur Berathung über die Verfassungs-Aenderung zur Annahme zu empfehlen. Wer es nicht längst geahnt, der muß jetzt erkennen, daß das laute Verlangen nach einer „Revision" weiter Nichts gewesen, als der Deckmantel der Gelüste aller revolutionären und der jetzigen Staatsform feindlichen resp. überdrüssigen Elemente. — Die Nachricht von einer, wenn auch nur passiven, Mitwirkung Frankreichs zur Unterdrückung des Sclavenhandels und zur Niederwerfung des Aufstandes in Ost-Afrika, wie sie in der Rede des englischen Premier-Ministers Salisbury in Aussicht gestellt war, hat in den chauvinistischen Journalen natürlich einen Sturm des Unwillens erregt. „Unsere Machthaber verdingen die Hilfe Frankreichs, damit Deutschland ein blühendes Colonialreich sich fest und dauernd erwerbe", rufen sie entrüstet aus. Da indessen die „Hilfe Frankreichs" nach officiellen Auslassungen sich nicht einmal soweit erstrecken

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Blößen nicht — und soll sie auch nicht decken, denn gerade auf sie kommt es dem Verfasser und der Darstellerin an.

Sarah's Darstellung ist ohne Zweifel sehr sehenswürdig. Die Grundlage ihrer Wirkung ist vor Allem der Gegensatz: zuerst Glück und Glanz, hernach Schmach und Noth. Eine Primadonna tritt auf, schön, elegant, verhätschelt, gewohnt, daß man ihr die Pferde ausspanne. Sie trägt die excentrische Tracht der Consulatszeit, das buntgefiederte Incroyablethum, daß das Leben zum ewigen Maskenball macht; sie drapirt ihre schmale Schärpe mit Kunst, spielt anmuthig mit ihrem langen Spazierstock und scheint so ganz Backfisch in ihren naiven, hochgegürteten Kleidchen aus nebelhaften Stoffen. Sie spricht auch wie ein verzogenes Kind, so schmollt und grollt sie, so stampft sie mit den Füßchen und schmeichelt und capricirt sich: „Ich will, ich will, ich will." Man weiß ja, wie reizend sie dergleichen macht. Und dann folgt der Umschlag ins Entsetzliche. Man begreift, daß eine plumpe Ente geschlachtet wird, aber ein zierliches Singvögelchen mit goldenen Flaumfedern und einem Schnäbelchen voll Melodie? Das macht die Grausamkeit doppelt grausam. Während des „mauvais quart d'heure", welches Scarpia über Mario verhängt, macht Sarah alle Uebergänge durch, vom edlen Trotz bis zur äußersten Hilflosigkeit. Dieses allmälige Mürbewerden, physisch und moralisch, unter den gräßlichsten Eindrücken, deren blutiger Ernst sich ihr nur nach und nach aufdrängt, ist meisterhaft gespielt. Die Tosca ist der Spiegel der Leiden ihres Geliebten. Er wird gefoltert und sie verdolmetscht mit ihren weiblich empfindsameren Nerven seine Qualen. Es ist eine teuflische Aufgabe; man wundert sich, daß die Zuschauer nicht zugleich zischen und Beifall klatschen. Darum ist Sarah's Wirkung im folgenden Bilde tiefer, wo die dramatische Situation nicht im Schmutz des widrigsten Blutrausches wurzelt. Sarah fleht den schlemmenden Scarpia um Gnade für Mario an. Nichts, was flehentlich klingt oder aussieht, versäumt sie; auf ihren Knien stammelt sie zu dem Blutmenschen empor, wie halb zertreten windet sie sich auf den Kissen des Ruhebettes. Mit tonlosem Schauder erwidert sie seine verliebten Anträge, der Ekel lähmt sie. Sie weicht seiner Berührung aus, indem sie Umwege um alle Möbel macht; er immer hinter ihr her, und dabei das Feilschen um Leben und Tod über die Stühle, den Divan und den gedeckten Tisch hin. Da plötzlich, während er am Pulte steht und den Geleitschein schreibt, berührt ihre Hand, die sich mit Anstrengung auf den Speisetisch stützt, ein Messer. Ein blutiger Gedanke steigt in ihr auf, ganz sichtbarlich. Sachte, ganz sachte schiebt sie das Messer zu sich heran . . . wird es nicht klirren? Wird er es nicht merken? . . . Sie maskirt es mit einem Trinkglase, das sie gleichzeitig an sich zieht. Plötzlich steht er dicht vor ihr, mit dem Schriftstück, da hebt sie mit einer krampfhaften Unbefangenheit das Glas an die Lippen und trinkt. Sie stellt es mit zitternden Fingern wieder hin, hinter sich, wo das Messer liegt. Nun will er seinen Lohn, er verriegelt die Thür, er kommt heran, da bohrt sie ihm das Messer in die Brust. „Stirb! stirb! stirb!" kreischt sie dem Sterbenden ins Gesicht, unersättlich, zu neuem Stoße bereit, als müßte sie ihn wieder und wieder tödten. Sie stürzt zum Tische hin und wäscht sich den Mord von den Händen. Aus der geschliffenen Caraffe. Mit einer Serviette trocknet sie sich ab, fest, fest. Und nun liegt er starr da. Fast ebenso starr steht sie neben ihm. Der Geleitschein fällt ihr ein. Den muß sie haben, sonst ist Alles umsonst. Angstvoll sucht sie ihn, da, dort; wo mag er nur sein, um Gotteswillen? Der Todte hält ihn krampfhaft in seiner Hand. Sie muß diese Hand, die sie kalt gemacht, nochmals berühren, muß das zerknitterte Papier den todten Fingern entwinden; nun birgt sie es im Busen. Sie schaudert. Draußen graut der Tag, es ist Reveille-Zeit, unheimlich wirbeln die Trommeln. Sie will fort, aber sie kann noch nicht. Der Todte hält sie zurück, noch einen Augenblick. Eine Wachskerze stellt sie ihm zu Häupten, dann noch eine. Dann nimmt sie eine Palme vom Hausaltar und legt sie ihm auf die Brust. Alles im tiefsten Schweigen, mit lautlosen Schritten geht sie ab und zu, nur mit den Fingerspitzen berührt sie die Gegenstände. Und nun ist auch das geschehen, sie fühlt sich ein wenig entsühnt. Leise, als könnte ihr Opfer noch aufwachen, schleicht sie zur Thüre, öffnet sie, nur zu einem schmalen Spalt, und drückt sich hinaus . . . Das Publikum sitzt athemlos, es hat eine große Künstlerin gesehen.

Wie eine hübsche kleine Nachschrift sieht sich nach dieser bedeutenden Scene die letzte an, wo die Tosca erst nach und nach zur Erkenntniß gelangt, daß ihr Geliebter nicht zum Schein, sondern wirklich todt ist. Darauf hätte natürlich ein elementarischer Ausbruch zu folgen, mit dem Selbstmord als Pointe; dazu fehlt es aber Sarah an Organ. Sie hilft sich in solchen Fällen mit dem Surrogat des Heiseren, Tonlosen. Auch das etwas einförmige Pathos dieser Schlußrede in ihren gleichmäßig cadenzirten Sätzen genügt Nichtfranzosen nicht. Doch das sind die Schatten eines Lichtes, das einen ganzen Abend erhellt und erwärmt hat.

Ludwig Hewesi.

Einjährig-Freiwillig von Anno 70.

V. *)

Kaninchen mit Backobst sind ein vorzügliches Essen, aber noch schöner leuchtete der Glücksstern des Kochtopfes, als ich ein paar Tage später für fünf Sous eine heimathlose Ente gekauft hatte, zu deren Erlangung ich allerdings einen reißenden Bergstrom zweimal — mit dem Säbel im Munde — durchschwommen hatte. Beim Rupfen der Ente hatte ich mich noch betheiligt, der zweite Koch-Kamerad hatte Feuer besorgt und etwas Wein erlangt, und so übertrugen wir unserem Pechvogel Praschke das Kochen des Vogels, Braten geht im Kochgeschirr nicht und die Kunst des Dämpfens war uns fremd, während wir Vorschuß schliefen. Als wir von ihm geweckt wurden, langten wir flott zu, jeder riß dem etwas zähen Thiere ein Bein aus, aber es war nicht möglich, einen Bissen zu genießen; der Unglückskoch hatte vergessen, die Ente auszunehmen, und was nutzten uns da alle seine Schulkenntnisse.

Wie die Schulkenntnisse den Menschen oft gerade im entscheidenden Momente verlassen, das sollte ich in diesen Tagen an mir selbst erfahren und will es im Interesse des französischen Sprachunterrichts auch nicht verheimlichen. Unser Zahlmeister sprach nur ungern Französisch und so mußte regelmäßig ein Freiwilliger die Requisitions-Commandos begleiten, Commandos, bei denen sich mitunter das Herz im Leibe umdrehte, wenn man armen Teufeln das Letzte wegnehmen mußte. Eines schönen Tages traf mich wieder die Reihe. Wir sollten aus einem Ardennendorfe einige Schlachtochsen herauspressen. Nach den üblichen „Impossibles" brachte der Maire drei Elendthiere, mager und kleinster Bergschlag, herbei, Kühe natürlich. Erregt sagt mir der Zahlmeister: „Sagen Sie dem Kerl, solches Zeug müssen wir wenigstens sechs haben, und überhaupt keine Kühe, Ochsen will ich." Nun hatte uns der selige Lector Peucker oft genug la vache erläutert, daß es nicht nur Kuh heißt, sondern auch die Gepäckdecke der alten Postwagen bezeichnet, aber nun fiel mir im Moment la vache absolut nicht ein. Der Maire begriff wohl, daß wir mehr wollten, aber der Zahlmeister drängte: „Sagen Sie es ihm nur ordentlich, keine Kühe, wozu habe ich Sie denn mit, Freiwilliger, Deutsch kann ich allein mit den Leuten reden." Ich half mir endlich kurz und bündig, indem ich dem Maire sagte: „Pas des boeufs feminels" — was ihn trotz seiner traurigen Lage doch zum Lachen brachte. Vermuthlich war diese Straflection im Französischen die gerechte Vergeltung für einen Scherz, den ich mit einem biederen Reservisten in Nancy getrieben. Wir lagen in einem famosen Quartier und der gutmüthige Mann machte sich der drallen Küchenfee nützlich, indem er Wasser und Holz trug und mit ihr plauderte, ohne daß Eins ein Wort vom Andern verstand. Mich plagte der Uebermuth und ich setzte der Köchin auseinander, der Mann sei ein schauderhafter Don Juan, der zu Haus eine Frau und sechs Kinder habe. Es war zum Kranklachen, wie das robuste Mädchen, die Arme in die Seiten gestemmt, ihren getreuen Helfer abkanzelte und ihm alle Augenblicke vernichtend zurief „Ah, six enfants", worauf er ohne eine Ahnung zu haben, um was sichs handelte, seine zwei französischen Brocken comme ci-comme ça und mais oui erwiderte. Nachmittags schlossen sie aber doch Frieden. Meinen Putzfreund Kzriwecki störte es meist ungemein, daß ihn die Leute nicht verstanden. Er war sehr verdrießlich, und als ich ihn fragte, warum, sagte er: „Hört sich hier Alles auf, zu dummes Volk, spricht nur eine Zunge (Sprache). Wenn Sie bei uns über die Grenze kommen, sprechen die Leute doch wenigstens polnisch, aber die Kerls hier verstehen nicht einmal polnisch."

Meine guten Tage waren leider gezählt. Der 1. September war für uns Ruhetag, ich benutzte ihn, um eine leichte Fußverletzung ärztlich behandeln zu lassen. Der Arzt constatirte eine tiefe Eiterung in Folge von Vernachlässigung, und da ich ohnehin mich die letzten Tage nur noch geschleppt hatte, wurde ich am 2. September früh ins Lazareth Vouziers gefahren, drei Meilen von Sedan, am Tage von Sedan.

Wir lagen in Vouziers unter schweizerischen Aerzten circa fünfhundert Verwundete und Kranke in einer Baumwollspinnerei. Meine

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Siehe Nr. 652, 670, 739 und 778 der „Breslauer Zeitung".

Verkaufs- und Versand-Häuser
Ohlauerstraße 71|72.
Bazar
„Fortuna“,
parterre,
I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr.

Franco-Versand unseres sehr reichhaltigen Waaren-Kataloges mit über 100 Illustrationen, sowie aller Proben, Modebilder und festen Aufträge von 20 Mark an.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Fabelhaft billige, feste Preise in allen Abtheilungen unserer umfangreichen Waarenhäuser.

Elektrische Beleuchtung sämmtlicher Verkaufsräume. Bequemer Einkauf selbst in den Abendstunden, da die Farben aller Stoffe, wie am hellsten Tage genau zu erkennen sind.

Telephon-Anschluß Nr. 114. Telephon-Anschluß mit Oberschlesien. Telephon-Anschluß mit Berlin.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

Für Knaben von 3 bis 16 Jahren prakt. **Winter-Paletots** empfehlen **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Weihnachts-Ausverkauf!

Wie in jedem Jahre, habe ich auch diesmal einen großen Theil meines Waaren-Lagers — sämmtlicher Artikel — zum billigen Ausverkauf gestellt.
Ich empfehle besonders

Gardinen, abgepaßte Roben, gestickte Kleider-Volants, Ballartikel, Jupons, Hüte, Fichus, Schürzen etc. etc.

zur Hälfte der früheren Preise.

Der Verkauf begann Donnerstag, den 8. November. [5477]

J. Seelig,

Nr. 3. Schweidnitzerstraße Nr. 3.

Unter Garantie der Aehnlichkeit

empfehle ich die Anfertigung und **Vergrößerung** von **Photographien** jeder Art.
Weihnachtsaufträge erbitte bald. [5480]

N. Raschkow jr., Hof-Photograph, Ohlauerstr. 4, Hof I.

P. Guttentag,

Tapisserie-Manufactur,
Schweidnitzerstraße 48,
empfiehlt [5165]

neueste Gobelen-Stickereien
zu Kissen, Wand-Decorationen,
Decken und Läufer.
Neueste
Materialien
(Victoria-Strick-Chenille)
zu Tücher und Chals.
Durchlochte Filz- und Leder-Sachen für Kinder-Arbeiten rc. rc.
Auswahl-Sendungen bereitwilligst.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Mein reich sortirtes Lager in **Leinen, Elsässer Stoffen, Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher, Taschentücher, Küchenwäsche, Damenhemden, Negligés, Flanellsachen, Herrenwäsche, Normal- und Reform-Tricotagen, Reisedecken, Steppdecken, Bettdecken** rc. gelangt zum gänzlichen Ausverkauf.

Es bietet sich reellste Gelegenheit, besonders bei Anschaffung von Ausstattungen und Weihnachts-Geschenken, nur gute Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen. [5531]

12 Ohlauerstr. **J. Lemberg,** Ohlauerstr. 12.

Für den

Weihnachtsbedarf

habe ich mein überaus großes Lager in hocheleganten und praktischen **Kleiderstoffen** ganz bedeutend herabgesetzt und empfehle dieselben sowie **mehrere tausend einzelne Roben und Reste von 2 bis 9 Mtr.** für **fast den dritten Theil** des reellen Werthes. [5529]

Schwarze Cachemires und **schwarze Fantasie-Stoffe, haltbare elegante** Qualitäten in **reiner Wolle** Meter von **1,25 Mark** an.

N. Berger,

Seidenwaaren- und Kleiderstoff-Specialität.
Ring 50, Naschmarktseite.



Hellste Beleuchtung

wird erzielt durch unsere
verbesserten
Original-Blitz-Lampen;
Hängelampen,
complett, mit Blitzbrennern,
von **8,50 Mark** an.
Ferner empfehlen unseren bewährten
20''' Patriot-Brenner,
à 2,75,
zum Aufschrauben auf schon vorhandene Tisch- und Hängelampen.

Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.

in stilvoller, sauberer Ausführung mit nur **besten Brennern,** in **Metall** und **Majolika** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu **billigsten** Preisen. [4903]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Photogr. Abbildungen u. Preisliste auf Wunsch.
Extra-Conditionen für Klempner und Grossisten.

Für Kürschner
empfehle
zu Engros-Preisen:

Wollene u. seidene Pelzbezüge,

in streng soliden Qualitäten und in einer reichen, auserlesenen Musterauswahl. 5552

D. Schlesinger jnr.,
Schweidnitzerstr. 7.



Empfehle mein großes Lager von
Reise-Gläsern, Pince-nez u. Brillen
in Gold, Silber, Nickel u. Stahl
von 1 Mark an. [4915]

L. Stendel,

Optiker aus Rathenow,
Nr. 23, Alte Taschenstr. Nr. 23.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [3424]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Illumination!

Illuminat.-Lichte, 6er, 8er, P. 35 Pf.,
Illuminat.-Lampen, zum Stellen und Hängen, **100 Stck. 6 Mk.,**
Bengal. Flammen, Fackeln und Lampions.
5396
E. Stoermer's Nachf., Ohlauerstr. 24.

Das
Berliner Atelier
für [5184]
Tricot-Taillen,

Neuschestr. 36, I.,
unterhält reichhaltiges Lager und fertigt jede Taille nach Maaß, von 2,50—12 Mk., innerhalb 2 Stunden.

Schäffer's Kohlen-Anzünder, Fabrik Klosterstr. 2.
Zu haben in fast allen Colonial- und Droguen-Geschäften. [5183]

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir unseren diesjährigen billigen

Weihnachts-Ausverkauf

zu außerordentlich herabgesetzten Preisen.
Wir empfehlen besonders:

Schürzen, Fichus, Capotten, Cachenez, Kopfhüllen, gestickte Roben, Boas, Pelz- und Phantasie-Muffs rc. rc.

Wegen vollständiger Aufgabe verkaufen wir
Gardinen, Tricottaillen, Hüte und Schirme
zu jedem annehmbaren Preise. [5524]

50 **Schaefer & Feiler,**
Schweidnitzerstraße 50.





Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

wird, daß man den deutschen und englischen Kriegsschiffen die Visitirung aller in den ostafrikanischen Gewässern unter französischer Flagge segelnden Fahrzeuge gestatten, sondern sich einzig auf Abschickung eines Schiffes beschränken wird, so finden diese Klagen in den meisten Journalen kein Echo. Vielmehr finden die ernsten Zeitungen die „moralische Unterstützung" der deutschen und englischen Campagne gegen die afrikanischen Sclavenhändler seitens Frankreichs vollkommen gerechtfertigt.

[Die philosophische Facultät von Paris] nahm am 5ten d. M. Besitz von den neuerbauten Räumen der Sorbonne und beging die Wiedereröffnung der Vorlesungen mit einer feierlichen Sitzung der Facultät. Der Director der historischen Studien, Herr Lavisse, hielt hierbei einen Vortrag, dessen Schluß wir nachstehende, gegen Deutschland gehässigen Stellen entnehmen:

„Die Universitäten eines anderen Landes haben sich einen großen Platz in der Geschichte erworben. Sie hatten die Ehre, die zerstreuten Glieder eines Volkes zu sammeln und die Seele zu bilden, welche jenen wiederhergestellten Körper bewohnt. Sie triumphiren heute und haben das Recht dazu; aber ich muß hinzufügen, daß ihr Sieg weder bescheiden noch hochherzig ist. Die deutsche Jugend wird zum Hasse gegen uns durch die Familie, die Schule, das Gymnasium und die Universität auferzogen. In dieser Leidenschaft ist sie wie in dem Cultus der deutschen Macht einmüthig. Eine Schule von Geschichtschreibern überhäuft Preußen und Deutschland mit Lobeserhebungen und bemüht sich bei jeder Gelegenheit, Frankreich herabzusetzen. Die nämlichen Männer, welche uns unsere Unfähigkeit vorwarfen, uns bis zur Wahrheit zu erheben, unsere „Subjectivität", wie sie dies nennen, lassen sich bis zum beabsichtigten Irrthum hinreißen. Ich werde dies eines Tages nachweisen. Sie sind auf diese Weise die Mitarbeiter einer Presse, die bereit ist, ihren Lesern einzureden, daß ein Reisender, der unsere Grenze überschreitet, aus der Civilisation nach der Barbarei kommt, wie der Forschungsreisende, der ein europäisches Schiff an der Küste von Zanzibar verläßt. Den Siegern glaubt man aber gern aufs Wort, sie schreiben daher, umgeben von einem Gefolge von Vasallen und Dienern. Ihre ungerechten und beleidigenden Meinungen verbreiten sich und finden Glauben außerhalb Deutschlands. Eine moralische Coalition hat sich gegen uns gebildet, die Helfershelferin der politischen Coalition. Meine Herren, wir müssen unsere Schulen, gleich unseren Grenzen, in Vertheidigungszustand setzen. Werden wir also die Bewunderung unserer selbst den Stolz und den Haß predigen? Das sind Gefühle des Verderbens. Die Gerechtigkeit erheischt in Einklang mit unserem Interesse, daß wir die Tugenden der Andern anerkennen und ehren. Die Schule muß uns aber das Vertrauen in uns selbst geben, die von außen kommende und bis in unsere Gemüther sich einschleichende Verleumdung zurückweisen, unsere eigenen Schwächen und inneren Feinde bekämpfen. . . . Hat nicht Deutschland in der entferntesten Vergangenheit Erinnerungen gesucht, die es in Hoffnungen verwandelte? Ohne Zweifel hat eine kleine Anzahl von Deutschen die Schriften Gelehrter gelesen und die ganze Nation hat sich nicht — vor den Tisch der Professoren gesetzt; allein sie haben eine öffentliche Geistesströmung geschaffen, die die dunkelsten Köpfe durchdrungen hat. . . . Die Geschichte Frankreichs zeigt in ihren modernen Blättern, daß wir nicht den zu hassen brauchen, der uns haßt, noch auch den zu verachten, der Verachtung uns gegenüber zur Schau trägt. Sie sagt uns, vor wie vielen Herren diese Stolzen noch ihre ergebene Dienerschaft verbeugen würden, wenn nicht der aus Frankreich wehende Hauch sie emporgerichtet hätte. Sie erinnern sich nur unseres Unrechts und vergessen unsere Dienste; werfen wir Niemandem unsere Dienste vor, erinnern wir uns aber derselben, um uns zu stärken! Wir werden leichter das Gewicht der Ungerechtigkeiten ertragen, mit denen man uns überhäufen will, bis zu dem Tag, da wir es von unseren Schultern abschütteln werden."

Belgien.

a. Brüssel, 8. November. [Der Sultan von Sansibar und der Congostaat. — Vor der Ausstellung.] Von jeher verwendet der Congostaat im Dienste seiner Armee mit Vorliebe Sansibariten. In Folge dessen besteht zwischen der Congoregierung und dem Sultan von Sansibar seit langen Jahren ein Abkommen. Der Congostaat darf für seinen Bedarf aus dem Stamme der Askari die für ihn erforderlichen schwarzen Soldaten auf 3 Jahre anwerben, sie nach dem Congo befördern, muß ihnen aber nach vollendeter Dienstzeit ihre volle Löhnung auszahlen, sie auch nach Sansibar zurückbefördern. Dagegen empfängt der Sultan für jeden angeworbenen Askari eine ansehnliche „Prämie". Die Askari selbst haben ihre Existenz stets nur im Innern Afrikas gefunden; sie begleiten die Karawanen in das Innere, treten in den Dienst der ausländischen Missionen und Stationen, wie des Congostaates. Da die Bedürfnisse des Congostaates mit der wachsenden Zahl der Stationen immer mehr schwarze Soldaten fordern, andererseits für die jetzt in der Bildung begriffenen beiden befestigten Lager zahlreiche Mannschaften nöthig sind, so nimmt auch die Anwerbung von Sansibariten zu und der belgische General-Consul in Sansibar hat jetzt wieder unter Zustimmung des Sultans 700 Sansibariten als Soldaten für den Congo angeworben und abgesendet. Der Sultan hat selbstredend die festgesetzten Prämien erhalten. Jetzt erheben englische Blätter gegen die Fortdauer dieser Anwerbungen Einspruch und betonen, daß dieselben dem Sultanate tüchtige Kräfte entziehen, es also schwer schädigen. Die Brüsseler Congoregierung ist über diesen Einspruch im hohen Maße entrüstet und die belgische Presse weist ihn als ebenso verspätet wie unberechtigt mit Entschiedenheit zurück. Es ist in der That eigenthümlich, daß dieser Einwurf erst jetzt von englischer Seite erhoben wird und gerade in demjenigen Augenblicke, in welchem England sich des Sultanats von Sansibar bemächtigen will; jedenfalls handelt es sich bei diesen Anwerbungen für den Congostaat um eine Capitalfrage, deren Lösung sich aber erst aus der Entwickelung der Sansibaritischen Verhältnisse ergeben wird. — Die von der Brüsseler Ausstellung den Ausstellern und den Theilnehmern am Wettstreite zuerkannten Auszeichnungen sind nunmehr veröffentlicht worden. Die Diplome, Preise und Medaillen füllen 40 enggedruckte Spalten im großen Bogenformate. Die deutschen Aussteller sind reichlichst bedacht worden.

Großbritannien.

[Ueber den Bericht der englischen Währungs-Commission] schreibt die „Frkf. Ztg.":

Der Bericht führt den Preisrückgang des Silbers zurück auf den im Jahre 1873 erfolgten Beschluß der lateinischen Münzunion, durch welchen diese Vereinigung ihre Münzstätten dem Silber versperrte. Ueber den Kernpunkt der ganzen langwierigen Untersuchung, die Frage nämlich, was nun geschehen solle, hat die Commission sich nicht einigen können, so daß zwei verschiedene Berichte von je sechs Mitgliedern erstattet werden. Der bimetallistische Bericht der Herren Mallet, Balfour, Chaplin, Barbour, Houldworth und Montagne verkennt nicht die Gefahren, welche mit der Rückkehr zum status quo ante verbunden seien, erachtet aber die Gefahren der gegenwärtigen Lage für die ernsteren. Wenn jeder Versuch mißlingt, ein festes Verhältniß zwischen den beiden Metallen herzustellen, so werde wahrscheinlich die Welt zur Goldwährung neigen, und jeder Schritt in dieser Richtung müsse die Lage verschlimmern. Sie empfehlen, ein internationales Abkommen zu erstreben, um die Präger beider Metalle zu gesetzlichen Zahlmitteln freizugeben und ein Werthverhältniß zwischen den Münzen beider Metalle festzustellen, welches für die Zahlung aller Schulden zu gelten hat. Welches Werthverhältniß gewählt werden soll, könne man als eines der Details der späteren Erörterung überlassen. Diese bequeme Redewendung soll offenbar über eine der größten Schwierigkeiten vorläufig hinwegtäuschen, obwohl doch bekannt ist, daß in Frankreich und Amerika die Freunde des Bimetallismus den Hauptwerth auf das gute Geschäft legen, welches durch Wiederherstellung des Silberpreises von mehr als 60 d gemacht werden soll, während andere Länder sich weigern, dafür ihren Rücken herzugeben. Die zweite Hälfte der Commission, bestehend aus den Herren Lord Herschell, Freemantle, Lubbock, Farrer, Birch und Courtney, erklärt sich außer Stande, zu empfehlen, daß England in Unterhandlungen für Bimetallismus eintrete, wünscht aber den Klagen der Regierung von Indien entgegenzukommen. Es gehe nicht an, daß das Mutterland eine ernste Gefahr laufe, indem es sein Währungssystem ändert, um einer der Colonien zu helfen; wohl aber könne Indien durch Abschaffen seiner Verpflichtung zum Ausprägen von Silber sich selbst helfen. In dieser Weise werde man dann die Länder der lateinischen Munzunion als die großen Silberbesitzer bestimmen können, daß sie gegen die Zusicherung Indiens, für eine gewisse Reihe von Jahren die Münzstätten offen zu lassen, auch ihrerseits sich verpflichten, die Silberprägung wieder zu beginnen, bezw. während desselben Zeitraums mehr Silbermünzen auszuprägen, als bisher geschah. In diesem Falle könne auch die Bank von England, entsprechend der in der Bankacte von 1844 ihr gegebenen Befugniß, einen Theil ihres Metallvorraths in Silber anlegen und kleine Noten etwa als Ersatz für den Halb-Sovereign ausgeben. Auch Zwanzig Shilling-Silbernoten könnten von der Bank oder von der Regierung emittirt werden, und zwar in einem festzustellenden Betrage gegen Silberbarren. Der daraus resultirende Mehrbedarf an Silber werde den Preisrückgang dieses Metalls aufhalten und zugleich eine Ersparniß im Goldbedarf herbeiführen. Es sei besser, sich jeder fundamentalen Aenderung in dem Währungssystem zu enthalten, unter welchem der Handel Großbritanniens seine jetzige Entwicklung erreicht hat. Daß der Uebergang Englands zum Bimetallismus ernsthaft in Erwägung sei, kann nach diesen Berichten ebensowenig angenommen werden, als seit einer Reihe von Jahren, in denen die Engländer, und am deutlichsten der jetzige Schatzsecretär Mr. Goschen, daran festhielten, den Bimetallismus in der Theorie sehr schön zu finden, in der Praxis ihn aber nur für Andere zu empfehlen, während England am Golde festhalten müsse.

Spanien.

G. Madrid, 5. Nov. [Die Verschmelzung der liberalen Parteien. — Die Abberufung Benomars. — Die Carlisten.] Das Ereigniß des Tages ist die Verschmelzung der beiden liberalen Parteien, die sich bisher auf das Heftigste befehdeten. Der Führer der Föderalisten, Pi y Margall, ist von seiner zu diesem Zwecke unternommenen Reise aus Paris zurückgekehrt, und obwohl über das Resultat seiner Conferenzen mit dem dort weilenden Zorilla keinerlei authentische Nachricht an die Oeffentlichkeit gedrungen ist, darf doch aus der ganz ungewohnten Schweigsamkeit der eingeweihten Kreise mit Recht geschlossen werden, daß die Fusion eine Thatsache ist. Die conservative Presse sucht nun mit allen Mitteln Gruseln zu erzeugen und berichtet in vollem Ernste von Unterredungen, welche die erwähnten Parteihäupter mit Floquet, Clémenceau und sogar Boulanger gehabt haben sollen. Sie begnügt sich nicht damit, ausführlich zu erzählen, daß Floquet jede Einmischung abgelehnt, Clémenceau dagegen sich eventuell zur Unterstützung eines aggressiven Vorgehens bereit erklärt habe, sie verlangt sogar, daß eine officielle Anfrage durch den diesseitigen Botschafter in Paris erfolge, und kündigt eine diesbezügliche Interpellation in der Kammer an. Es ist den Liberalen leicht, derartigen Ammenmärchen entgegen zu treten, doch setzt sich Sagasta durchaus nicht mit Leichtigkeit über diese Ausstreuungen seiner Gegner hinweg; er weiß, wie schnell hier verhängnißvolle Stimmungen erzeugt werden, mit Recht muß er die Conservativen mehr fürchten als die Republikaner. Es liegt System in der Agitation der ersteren. Während ihr Führer Canovas del Castillo jede Gelegenheit benützt, um sich huldigen zu lassen und eine seiner bekannten Reden zu halten, in denen sich die Verdächtigungen der Königstreue der Liberalen und die Versprechungen von hohen und höchsten Schutzzöllen die Waage halten, greift seine Presse zu ähnlichen drastischen Mittelchen. So sucht sie aus dem Wechsel der Botschafter in Berlin Capital zu schlagen. Es ist sicher, daß der Graf Benomar nur zu dem Zwecke wieder nach Berlin reist, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen, und daß er von dem jetzigen Botschafter am italienischen Hofe, Graf Rascon, ersetzt wird. Die Gründe für diesen Wechsel sind unbekannt und die ministeriellen Organe geben keinerlei Anhalt dafür. Die conservative Presse benutzt nun dieses Schweigen, um sich die Version des „Le Matin" anzueignen, jenes deutschfresserischen Organes, das auch hier als Entenblatt bekannt ist. Darnach soll sich Graf Rascon in einer Audienz beim Kaiser Wilhelm in Rom als ein so großer Anhänger der Tripelallianz und Gegner Frankreichs erwiesen haben, daß Bismarck ihn in Berlin zu haben wünschte, um dadurch den Zutritt Spaniens zur Allianz herbeizuführen. Jene Presse verherrlicht nun jetzt plötzlich die großen Verdienste, die sich Graf Benomar während seiner 9jährigen Thätigkeit auf dem Berliner Posten beim Abschluß des Handelsvertrages, in der Karolinenfrage ꝛc. erworben habe, sucht die Annäherung an Deutschland als ein gefährliches Engagement hinzustellen und fürchtet die Gegnerschaft Frankreichs, „unseres treuen Bundesgenossen und Weinkäufers". — In einem früheren Briefe habe ich auf die beginnende Zersetzung der Carlistenpartei hingewiesen, die mit der Interdictbelegung mehrerer Blätter seitens Don Carlos begann. Die dissentirenden Anhänger nahmen den Namen los tradicionalistas oder Nocedalistas an, nach Nocedal, dem Eigenthümer und Redacteur des in Madrid erscheinenden „El Siglo Futuro", des bedeutendsten jener Blätter. Der „Circulo tradicionalista" feierte gestern die Einweihung seines Clubhauses in Barcelona und bei der Festversammlung, die unter Leitung Nocedals abgehalten wurde, kam es, wie der Telegraph meldet, zu unerhörten Skandalen. Offenbar hatte sich eine große Anzahl treuer Anhänger Don Carlos' einzuschleichen gewußt, die Gemüther erhitzten sich mehr und mehr, bis es zur wüsten Prügelei kam, die sich auf der Straße fortsetzte und erst nach vielfachen Verhaftungen beendigt wurde. Weitere Nachrichten fehlen noch, jedenfalls hat eine Menge Geistlicher an jener Versammlung theilgenommen; denn, wie bekannt, zählt Don Carlos unter dem Clerus der nördlichen Provinzen seine fanatischsten Anhänger. Seine Sache steht indeß auf zu schwachen Füßen, als daß sie eine Spaltung vertragen kann, und wenn der junge Alfonso XIII. weiter keinen Gegner hätte, könnte man seinem Regierungsantritt mit voller Ruhe entgegensehen.

Amerika.

[Zur Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten] schreibt die „N. Fr. Pr.": Die Wahl Harrison's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten, welche jetzt zweifellos geworden ist, muß auch in Europa als eine wichtige Thatsache angesehen werden. Auch Cleveland war kein Freihändler, und auch die Demokraten waren keineswegs gewillt, die Vereinigten Staaten für die europäische Ein-

---

(Fortsetzung.)

Wunde heilte langsam, dafür verfiel ich dem Lazarethtyphus und wurde mit 50 Unglücksgefährten nach Châlons s. M. auf zweirädrigen Karren transportirt. Auf dem dreitägigen Transport starben vierzehn von uns, wir wurden in einem kleinen Neste vom Pöbel attackirt, so daß wir zum Gewehr greifen mußten. Für das Commando bei der Abwehr des Angriffes, auf den ich mich nur wie einen Traum zu erinnern weiß, wurde ich vom Regiment später belobt und ausgezeichnet, obgleich jeder Andere wohl ebenso gehandelt hätte. In dem Augenblick, als ich in Châlons ins Lazareth getragen wurde, schwand mein Bewußtsein, und als ich vier Wochen später wieder zu mir kam, war ich — im Lazareth — bis aufs Hemd ausgeplündert. Nicht nur Tornister und Waffen, sondern auch Uhr und Geld waren fort. Langsam besserte sich mein Zustand; unser französischer Arzt, dessen Dolmetscher ich bald abgab, sagte mir am 14. October, ich könne fort, zum Regiment. Kaum im Stande mich zu schleppen, zum Skelett abgemagert, saß ich doch frohen Muthes auf meinem Bett, als plötzlich Generalarzt Nothnagel, den ich von der Breslauer Universität aus kannte, in unseren Saal trat. Er ging von Bett zu Bett. Als er an mich heran kam (die Freiwilligenschnüre waren uns am Tage der Mobilmachung abgeschnitten worden), faßte er mich am weitschlotternden Rock und sagte scherzend: „Wo haben Sie denn den Rock her? und wo wollen Sie denn hin, daß Sie in Uniform hier sind." Ich meldete, daß der Rock mir einst knapp gepaßt habe und ich nun zu meinem Regiment nach Paris wolle. „Nach Paris? da haben die Todtengräber auch ohnehin genug zu thun, bleiben Sie nur hier," antwortete er. Ich faßte mir ein Herz, redete ihn mit Namen an, stellte mich vor und erhielt nun sofort Ordre zur Rückkehr nach Deutschland in Privatpflege. Am nächsten Tage ging es heimwärts und zwar war Professor Nothnagel noch so liebenswürdig, auf den Bahnhof zu kommen und den Etapenmajor zu veranlassen, daß ich das Commando über den ganzen Transport, der nach Deutschland ging, erhielt.

Die Lazarethtage sind trübe Erinnerungen, aber auch in ihnen gab es Lichtstrahlen. Wir erhielten z. B. eine Kiste Wäsche, als sie geöffnet wurde, waren es aber lauter Frauenhemden, im Augenblick zwar hochwillkommen, aber was haben wir in den kurzen Aermeln und ausgeschnittenen Busen gefroren! Als Zeitvertreib, da Karten und Würfel fehlten, wurden allerhand kleine Thierchen in auf den Tisch gemalte Kreise gesetzt und zu wem sie hinkrochen, der hatte gewonnen. Wir alten Kinder haben oft stundenlang dabei gesessen und uns mit solchen Dummheiten amüsirt. In unserem Saale lag ein hessischer Dragoner, der sich's jeden Morgen anhören mußte, wie die Redensart blinder Hesse entstanden sei und ebenso regelmäßig geuzt ward, zu singen: „Der Pfaff', der pfeift das Dideldum", was er unverdrossen im Dialekt widerholte: „Der Paff, der peift das Dideldum."

Unsere Heimfahrt ging gut. Wir hatten einen sehr findigen Lazarethgehilfen bei uns, der den Weg schon mehrfach mit Kranken gemacht hatte und alle Erquickungsstationen kannte. Uns am elendesten Aussehende steckte er in einem Güterwagen halb ins Stroh und stellte uns den mitleidigen Herzen mit den tollsten Räubergeschichten vor. An der Grenze wurden wir bis auf die Haut nach französischem Eigenthum revidirt und es wurde uns Alles abgenommen, was irgend verdächtig war. In der Rheinprovinz wurden wir brillant verpflegt, gutes Essen, besseres Trinken und gern gegeben. Im heiligen Köln mußten wir uns trennen, ich kam auf ein paar Tage ins Lazareth und dann ging es über Berlin nach Haus. Von Köln aus hatte die gute Zeit ihr Ende, die Verpflegungsstationen wurden spärlicher und in Berlin wurden wir geradezu vernachlässigt. Nur ein alter Herr, der es wohl kaum übrig hatte, verpflegte uns im Wartesaale mit Kaffee und Butterbrot. Fort ging's nach der Heimath. Schon in Frankfurt nahmen meine Gliederschmerzen derartig zu, daß ich nur noch liegend fahren konnte, und da das Coupé besetzt war, mußte ich halb unter der Bank, halb im Gange liegen. Spät Abends kamen wir sechs Mann hoch am Bestimmungsorte an und wurden auf dem Bahnhofe von Militär in Empfang genommen, mit der Weisung, im Bahnhofe auf Strohlager zu übernachten, da es zur Aufnahme in das zehn Minuten entfernte Lazareth zu spät sei. Vergeblich berief ich mich dem Wachthabenden gegenüber auf meine Ordre zur Privatpflege, es wurde mir nicht gestattet, den Wartesaal, vor dessen Thür ein Posten stand, zu verlassen. Wir waren wie Sträflinge eingesperrt, und zwar nur bei Wasser, Brot gab es nicht. Da riß mir der ohnehin dünne Geduldsfaden, und ich verschwand heimlich, indem ich früh um 5 Uhr einen Bahnarbeiter bewog, mir die Seitenthür des Wartesaales zu öffnen. Fast eine Stunde brauchte ich, um mich den kurzen Weg bis in mein elterliches Haus zu schleppen. Im Hausflur begegnet mir das zum Brunnen und zum Bäcker gehende Dienstmädchen meiner Eltern, starrt, wirft Krug und Korb entsetzt fort und stürzt mit dem Zetergeschrei: „Ein Gespenst, ein Gespenst, es sieht gerade aus, wie der junge Herr!" in die Wohnung zurück. Ich war allerdings mehr Schatten wie Mensch; mit 212 Pfund Körpergewicht war ich gegangen, mit noch nicht 140 Pfund kehrte ich wieder.

Eine halbe Stunde später commandirte ich im Fieber des Rückfall-Typhus meine Kameraden, und erst nach bangen Wochen konnte ich das Bett wieder verlassen, und der Schnee des Weihnachtmonates lag auf den Straßen, als ich mich beim Ersatzbataillon, beim Schwamm, wie der Feldsoldat verächtlich sagt, zum Dienst meldete, in der Hoffnung, bald wieder vor Paris zu stehen. Aber der Mensch denkt, und der Stabsarzt lenkt; die ärztliche Untersuchung fiel schlecht aus, und ich wurde für lange Zeit felddienstunfähig erklärt; erst im März sah ich Frankreich wieder, und zwar war es abermals Chalons, wo ich reiseunfähig ausgeladen und mir die Stiefel von den zur Unförmlichkeit wassersüchtig aufgelaufenen Füßen heruntergeschnitten wurden. Als ich dann zum zweiten Male als Reconvalescent zum Schwamm zurück mußte, beschloß ich, mich mit meinen Franzosen zu vertragen, und da ich selbst fürs Feld nicht mehr zu brauchen war, Andere dafür auszubilden. Ehe die Demobilisirung mich dem bürgerlichen Leben wiedergab, hatte ich das Glück, dreimal Rekruten, zur Hälfte polnischer Zunge, auszubilden, und hatte außerdem eine Korporalschaft von 27 Freiwilligen unter meinem Commando. Δ Δ.

• **Universitäts-Nachrichten.** Der preußische Regierungs-Baumeister Max Möller in Hamburg (welcher die Brooksbrücke entworfen und ausgeführt hat) ist als Professor der Ingenieur-Wissenschaften an die Technische Hochschule zu Karlsruhe berufen und zugleich zum Mitgliede der dortigen Centralstelle für Meteorologie und Hydrographie ernannt worden. — In Wien starb der Privatdocent Dr. Adalbert Horawitz, Professor der Literatur und Geschichte an der Akademie der bildenden Künste. — In Neapel sollen demnächst sämmtliche Universitätsgebäude neu gebaut werden. Die Kosten, einschließlich derer für den Neubau der Museen, Kliniken u. s. w., bezw. aller zur Universität gehörigen Anstalten, sind auf 16 Millionen Lire veranschlagt. — Wie die „Post" erfährt, ist Professor Kipp in Halle a. S. als ordentlicher Professor des römischen Rechts nach Kiel berufen. — An die Stelle des verstorbenen Professors Bertheau wurde, der „A. E. L.-K.-Ztg." zufolge, Professor Dr. Rud. Smend in Basel zum Professor der morgenländischen Sprachen und des Alten Testaments in der philosophischen Facultät der Universität Göttingen berufen. Derselbe wird dem Rufe Folge leisten. R. Smend, geboren am 5. November 1851 zu Lengerich in Westfalen, habilitirte sich 1875 an der theologischen Facultät zu Halle, wurde 1880 als außerordentlicher Professor nach Basel berufen und 1881 daselbst zum ordentlichen Professor der Theologie ernannt. Sein Hauptwerk ist „Der Prophet Ezechiel erklärt" (1880).

fuhr von Industrie-Artikeln vollständig zu öffnen. Cleveland aber war ein gemäßigter Mann, welcher begriff, daß die ungeheuren Zölle, die Amerika erhebt, am meisten dazu beitragen, die sociale Frage in den Vereinigten Staaten zu verschärfen. Er hatte wenigstens die Absicht, die großen Ueberschüsse, welche sich in den Staatskassen anhäufen, dazu zu benützen, um eine Erleichterung der allgemeinen Lasten durch die Reduction der Zölle auf die wichtigsten Rohstoffe der Industrie herbeizuführen. Das geschlossene Handelsgebiet hat in Amerika schon ganz merkwürdige Erscheinungen hervorgerufen. Viele große Industrien vereinigen sich zu Ringen, selbst die nothwendigsten Lebensmittel werden durch Cartelle vertheuert, und in der letzten Legislatur-Periode wurde bereits ein Antrag vorbereitet, um diesen gefährlichen Preisverabredungen durch gesetzliche Mittel entgegenzuwirken. Cleveland machte kein Hehl aus seiner Sympathie für diesen Antrag, sowie er überhaupt den Ausschreitungen auf ökonomischem Gebiete entgegentrat. Cleveland war ein Feind jenes Gesetzes, durch welches Amerika im Interesse der Minenbesitzer gezwungen wird, monatlich zwei Millionen Dollars in Silbermünzen auszuprägen. Durch eine vernünftige Reform des Tarifes hätte sich die Möglichkeit geboten, die Handelsbeziehungen zwischen Europa und Amerika zum Vortheile der alten und der neuen Welt noch weiter auszudehnen, und Amerika wäre vielleicht vor den Krisen bewahrt worden, die unzweifelhaft aus seinem jetzigen ökonomischen System entspringen werden. Es ist möglich, daß die Befürchtungen, welche die Wahl Harrisons weckt, sich durch die Thatsachen als ungerechtfertigt erweisen, aber seine Politik wird jedenfalls mehr oder minder den Intentionen jener Partei entsprechen müssen, welche ihn gewählt hat. Zu mächtig sind noch in Amerika die Interessen des durch Schutzzölle begünstigten industriellen Capitals und der Minenbesitzer, welche durch künstliche Mittel den Preis des Silbers steigern wollen. Interessant ist ja der Umstand, daß Cleveland selbst in Newyork unterlegen ist, welches vor vier Jahren so entschieden für seine Wahl eingetreten war. Newyork ist die Hochburg der reichen amerikanischen Zuckerraffineure, welche durch ihr Preiscartell bei den Consumenten in Amerika geradezu Entrüstung hervorgerufen haben. Cleveland hatte die Absicht, den Zoll auf Zucker zu ermäßigen, und diese Thatsache mag ihm nicht wenig in Newyork geschadet haben. Die Reformen, für welche sich Cleveland auf ökonomischem Gebiete einsetzte, haben die Feindseligkeiten der Producenten gegen ihn geweckt, und die Wahl Harrison's bedeutet einen Sieg des Schutzzolles und der Silber-Inflation. Der Protectionismus wird aber auch in Amerika eine so starke innere Ueberproduction hervorrufen, daß er dereinst an seinen inneren Gebrechen zu Grunde gehen muß. Die Wahl Harrison's mag das System des Schutzzolles für den Augenblick festigen, aber sie wird es nicht retten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. November.

Unsere der „Schlesischen Zeitung" in Nr. 790 gemachte Vorhaltung, daß es ihre Pflicht sei, die schwere Anklage, nach welcher sich „gewisse communale Behörden" Uebergriffe in das allgemeine politische Gebiet hätten zu Schulden kommen lassen, vor der Oeffentlichkeit zu begründen, ist der „Schlesischen Zeitung" als berechtigt erschienen. Herr von Blankenburg antwortet nämlich, wenn auch nur in sehr unglücklich ausweichender Weise:

> Sollte sich — wider Erwarten — irgend eine Communalbehörde durch die Ausführungen unseres Leitartikels in Nr. 786 für verletzt erachten, so sind wir stets bereit, derselben oder deren berechtigten Vertretern Rede und Antwort zu stehen.

Dieses „wider Erwarten" ist köstlich! Meint Herr von Blankenburg im Ernst, es sei verdienstlich von einer Behörde, wenn sie sich Uebergriffe zu Schulden kommen läßt, und es sei keine Beleidigung, wenn man ihr dergleichen nachsagt? Ist es denn bei uns schon etwas Selbstverständliches, daß sich unpolitische Behörden Uebergriffe ins politische Gebiet erlauben? Sollten Herrn von Blankenburg eine so große Anzahl von solchen „Uebergriffs"-Fällen bekannt sein — es braucht sich ja nicht ausschließlich um städtische Behörden zu handeln —, daß er es ganz natürlich findet, wenn der Vorwurf einer mißbräuchlichen Anwendung behördlicher Autorität nicht mehr als Beleidigung empfunden wird? Und wenn solche Uebergriffe nun plötzlich kein Unrecht sein sollen, warum schrieb denn Herr von Blankenburg emphatisch: es müsse dem entschieden entgegengetreten werden? Nein, Herr von Blankenburg, so leichten Kaufs entzieht man sich nicht einer Verpflichtung, die man einmal eingegangen!

Doch Herr von Blankenburg will ja mit der Sprache herausrücken, wenn sich die von ihm beleidigte Behörde oder deren berechtigte Vertreter als verletzt melden! Auch das ist köstlich! Herr von Blankenburg hat die Beleidigung wohlweislich in die unbestimmten Worte „gewisse communale Behörden" gekleidet. Welche Behörde soll da gegen Herrn von Blankenburg klagen? Oder will dieser Herr warten, bis der Chef der städtischen Verwaltung den Verfasser des Artikels der „Schles. Ztg." zur Verantwortung zieht? Nein, die Sache liegt trotz der Erklärung des Herrn von Blankenburg, die den einfachen Thatbestand nur zu verdunkeln geeignet ist, heute so, wie sie gestern gelegen hat: Wer eine so schwere Beschuldigung öffentlich erhebt, der ist auch verpflichtet, sie in dem Augenblick, in dem er sie erhebt, zu beweisen. Das Recht, diesen Beweis zu fordern, ist in dem öffentlichen Rechts- und Ehrbewußtsein begründet. Dieses geltend zu machen, ist jeder rechts- und ehrliebende Mann verpflichtet und berufen: und darum haben wir Herrn von Blankenburg aufgefordert, seine dunklen Andeutungen deutlicher zu präcisiren, damit, wenn ein Mißbrauch behördlicher Autorität festgestellt ist, Remedur geschaffen, oder, wenn die Behauptung der „Schles. Ztg." aus der Luft gegriffen ist, dies vor Aller Augen klargelegt werde. Durch die gegebene Erklärung ist Herr von Blankenburg seiner Verpflichtung nicht nachgekommen, und so bleibt die Wahrscheinlichkeit dafür bestehen, daß es sich hier um eine unsubstantiirte Verdächtigunn handelt, die nur den Zweck hat, agitatorisch gegen die städtischen Behörden zu wirken.

— Dem hiesigen Organ des rechten Flügels der Cartellparteien wird ein im Pferdebahnwagen erhorchtes Gespräch zweier „jüdlischen Fahrgäste" (natürlich!) hinterbracht, das die Ankunft des Kaisers und die aus Anlaß derselben seitens der Stadtverwaltung bewiesene Freigebigkeit zur Ausschmückung der Straßen zum Gegenstand gehabt haben soll. Mit dem „nationalen Aufschwung" der Cartellparteien scheint also auch der Weizen der Angeber, alias Delatoren und Sykophanten in Blüthe zu schießen. Vielleicht empfiehlt es sich nach diesem Vorkommniß, in der nächsten Zeit in den Straßenbahnwagen Placate anzubringen mit den Worten: „Vor Denuncianten wird gewarnt!"

— Daß der dem Abgeordnetenhause durch das Fernbleiben der Abgeordneten Prof. Hänel und Dr. Alexander Meyer erwachsene Verlust für die deutschfreisinnige Partei ein besonders schwerer ist, wird sowohl in der entschieden liberalen wie in der gegnerischen Presse zugestanden. In einer von der „Frankf. Zeitung" angestellten Betrachtung über den Ausfall der Wahlen heißt es u. A. mit besonderer Bezugnahme auf die Wahl in Breslau:

> Die Centrumswähler in Breslau hätten es in der Hand gehabt, Alexander Meyer und Träger in Breslau durchzubringen. Sie haben es wider Erwarten nicht gethan, weil sie, die mit 60 Wahlmännern unter fast 1100 den Ausschlag gaben, ein Mandat beanspruchten. Sie haben, weil ihnen dies von freisinniger Seite verweigert wurde, lieber 3 Cartellcandidaten mittels Stimmenthaltung durchkommen lassen. Ob sie damit politisch richtig gehandelt haben, mögen sie selbst entscheiden. Gegen den guten Geschmack aber haben sie sich jedenfalls versündigt. Einen Mann, der wie Alexander Meyer, geistvoll und mit liebenswürdigem Humor selbst die trockensten Materien schmackhaft zu machen weiß, und der wegen der großen Verdienste, die er sich in den langweiligsten Situationen erworben hat, Beliebtheit in allen Parteien genießt — einen so verdienten Mann sollten gebildete Menschen nicht durchfallen lassen. Das ist ein trauriger Sieg des Parteigeistes über den guten Geschmack. Und von Träger gilt so ziemlich dasselbe. Wenn die neuen Mandatsinhaber sich in den nächsten 5 Jahren in den traurigen Räumen des Abgeordnetenhauses oft genug langweilen werden, wie man sich dort nur langweilen kann, so mögen sie ihre Mißstimmung an dem Centrum auslassen, welches den geringen Bestand von Geist und Humor so muthwillig noch verkleinert hat. Für die freisinnige Partei ist Alexander Meyer wirklich der schwerste Verlust. Er hat in den letzten Jahren im Plenum und in den Commissionen für die zusammengeschmolzene Partei, deren beste Kräfte meist im Reichstag beschäftigt sind, eine ganz unglaubliche Arbeit geleistet. Er hat oft genug Dank seinem umfassenden Wissen und seiner nie versagenden Schlagfertigkeit in den größten Debatten ganz allein den Gegnern Stand gehalten.

Auch die „Danziger Zeitung" plaidirt dafür, wie dies schon früher die „Frankf. Ztg." gethan, daß dem Prof. Hänel und Dr. Al. Meyer von anderen, minder bedeutenden Abgeordneten zwei Plätze geräumt werden. Von der antifortschrittlichen Presse ist es der „Hann. Cour.", welcher sagt, daß die deutschfreisinnige Partei im Abgeordnetenhause in Alexander Meyer „einen ihrer besten Männer" verloren hat, und der „Hamburger Correspondent" urtheilt über unsren geschätzten Mitarbeiter: „Vor Allem aber ist die Niederlage Herrn Alexander Meyer's ein entschiedener Verlust nicht nur für die Partei, sondern für das ganze Haus. Sein bei aller Schärfe niemals verletzender Witz und seine Schlagfertigkeit in Verbindung mit gründlichen Kenntnissen, namentlich auf nationalökonomischem Gebiete, machten Herrn Alexander Meyer zu einem sehr schätzenswerthen Debatter, dem auch das Interesse der Gegner nicht fehlte."

• • •

Hygienischer Bericht über den Monat October.

Die Witterung war in den vier Wochen vom 30. September bis zum 27. October ganz überwiegend trübe und es wurden 24 Regentage gezählt. Die Temperatur war mit resp. 10,1°, 8,1°, 5,5°, 7,0° C., namentlich in der letzten Woche bedeutend höher als im Vorjahre in der entsprechenden Zeit. Den höchsten Stand zeigte das Thermometer am Mittwoch, den 3. October, mit 19,3°, den niedrigsten am Dinstag, den 23., mit —1,1°. Der wärmste Tag im Durchschnitt war derselbe, welcher den höchsten Thermometerstand zeigte, während die mittlere Temperatur mit 2,6° am Freitag, 19., Sonnabend, 20., und Montag, 22., um fast 2° hinter der des 23. zurückblieb. Der Wind wehte, wie gewöhnlich, zumeist aus Westen, und zwar in den beiden ersten Berichtswochen überwiegend aus Südwest. Der Luftdruck zeigte bedeutende Abweichungen, in den beiden ersten Wochen nach unten, dann nach oben. Der Barometerstand war am letzten Tage des September am niedrigsten, er wich mit 733,3 mm um —16,7 mm von der Normalen ab; der höchste Stand hingegen am Sonntag, 21. October, wies mit 761,3 mm gegen die Normale ein Plus von 12,1 mm auf.

Ueber die Bewegung der Bevölkerung sei Folgendes bemerkt. Ehen wurden 285 geschlossen. Als geboren wurden gemeldet: 734 eheliche und 126 uneheliche, zusammen also 860 Kinder. Davon waren lebend 828 (416 Knaben, 412 Mädchen), todtgeboren 32 (20 Knaben, 12 Mädchen). Sterbefälle sind im Ganzen 629 zu verzeichnen (326 männlich, 303 weiblich). In dieser Zahl befanden sich 181 Kinder (131 ehelich, 50 unehelich) unter 1 Jahr und 133 Personen über 60 Jahr. Auf das Jahr berechnet kamen danach auf 1000 Einwohner 26,64 Todesfälle. Gegen den vorigen Monat ist die Sterblichkeit im Ganzen, sowie die der Kinder unter 1 Jahr zurückgegangen, hingegen hat die der Greise bedeutend zugenommen.

Als Todesursachen erscheinen: Scharlach 6, Masern und Rötheln 3, Rose 5, Diphtheritis 53, Wochenbettfieber 1, Keuchhusten 1, Unterleibstyphus und Nervenfieber 2, Darmkrankheiten 63 (darunter Brechdurchfall 10), Gehirnkrankheiten 95 (darunter Gehirnschlag 27 und Krämpfe 26), Bräune (Croup) 7, Krankheiten der Athmungsorgane 170 (darunter Lungenschwindsucht 75, Entzündungen der Athmungsorgane 34), sonstige Krankheiten 208, Verunglückungen 6, Selbstmord 4, unbestimmte Ursachen 5 mal.

Zur polizeilichen Meldung kamen Fälle von Erkrankungen an Diphtheritis 195 (darunter 17 bei Erwachsenen und 7, welche mit Scharlach verbunden waren), an Scharlach 116 (darunter 7 bei Erwachsenen), an Masern 89 (darunter 1 bei Erwachsenen). Es ist bemerkenswerth, daß von diesen Erkrankungen an Masern beinahe 72 pCt. auf die Schweidnitzer Vorstadt entfallen. Weiter wurden noch gemeldet 7 Fälle von Unterleibstyphus, 3 von Ruhr, 2 von Wochenbettfieber und 1 von modificirten Pocken. Die Kinderkrankheiten vertheilen sich auf die verschiedenen Theile der Stadt folgendermaßen:

	Diphtheritis	Scharlach	Masern
Innere Stadt	19	11	14
Odervorstadt	22	21	—
Sandvorstadt	43	31	3
Ohlauer Vorstadt	39	11	7
Schweidnitzer Vorstadt	35	20	64
Nicolaivorstadt	35	13	1
Auswärtige	2	—	—

Im übrigen Deutschland und Europa traten die Kinderkrankheiten stellenweise außerordentlich heftig auf. So werden aus dem Regierungsbezirk Schleswig 1169 Fälle von Masern gemeldet, aus dem Reg.-Bez. Hildesheim 459 in zwei Wochen, aus Berlin 325, aus dem Reg.-Bez. Stettin in zwei Wochen 240 und aus dem Reg.-Bez. Erfurt 163 in einer Woche. An Scharlach starben in Danzig allein 40 Personen und in Warschau 68. Es erkrankten in Berlin 279, in Hamburg 141, in Kopenhagen 151, in Petersburg 182 Personen. Von Diphtheritis und Croup werden gemeldet aus Berlin 361 Erkrankungs- und 93 Todesfälle, aus Hamburg 257 resp. 34. Der Reg.-Bez. Schleswig weist mit 502 auch hier eine sehr hohe Ziffer auf. In den beiden letzten Berichtswochen mehrten sich die Erkrankungsfälle bedeutend auch in München und Nürnberg. Von sonstigen Volkskrankheiten kamen zahlreichere Fälle nur in Unterleibstyphus vor, und zwar erkrankten in Budapest 230 und in Petersburg 121 Personen. Ferner sei noch erwähnt, daß in den Kreisen Labiau und Osterode 100 Fälle von contagiöser Augenentzündung constatirt worden sind. Aus dem Reg.-Bez. Marienwerder wird ein Fall von Rotz gemeldet.

Kaiser Wilhelm II. in Breslau.

Der Magistrat macht nunmehr bekannt (siehe Inseratentheil), daß der Kaiser Donnerstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, hier eintreffen wird, und fordert, wie wir bereits mitgetheilt haben, gleichzeitig zum Schmücken der Häuser auf. Da zur Zeit der Ankunft des Kaisers bereits Dunkelheit eingetreten sein wird, so ist das Hauptaugenmerk der festlichen Veranstaltungen auf die Illumination zu legen; auch bei der Feststraße wird die Beleuchtung derselben ein wichtiger Factor sein. Auf dem Tauentzienplatz wurde gestern mit der Aufstellung der Decorationen begonnen; heute sind nunmehr auch am Stadtgraben und auf dem Palaisplatz die Decorationsarbeiten in Angriff genommen worden. Sehr erschwert sind die Arbeiten durch den gefrorenen Boden. Ueber die Ausschmückung der Feststraße können wir noch berichten: Der Triumphweg, der am Oberschlesischen Bahnhofe seinen Anfang nimmt, führt die Gartenstraße entlang über die Neue Schweidnitzerstraße bis zum Tauentzienplatz, zu beiden Seiten mit Flaggenmasten geschmückt, die reich mit Guirlanden umwunden und durch Blumenketten mit einander verbunden werden. Auf dem Tauentzienplatze wird die erste Ehrenpforte errichtet. Ueber dem Tauentziendenkmal wird sich ein mächtiger, nach oben verjüngter Thurm in der Höhe von circa 20 Meter auf einer Grundfläche von fast 50 Quadratmeter erheben. Das Dach desselben, ein sogenanntes Helmdach, wird von dem deutschen Reichsadler gekrönt. Das Tauentziendenkmal selbst wird zwischen den Bogen des Unterbaues sichtbar bleiben. Hohe schlanke Tannenbäume, denen die Wipfelkronen belassen sind, werden sich um den Thurm entsprechend gruppiren, dessen Schmuck Wappenschilder, Fahnen, Velarien und Spruchbänder vervollständigen. Durch starke Taue, die mit rothem Plüsch verkleidet sind, werden die vier Ecken des Thurmes mit den gegenüberliegenden Straßenecken verbunden. Vom Tauentzienplatz geht nun die flaggengeschmückte Fahrstraße weiter über den Stadtgraben. In der Nähe des Gouvernementsgebäudes und der Schweidnitzer Thor-Wache wird sich eine einfachere Ehrenpforte erheben; die vier Thürmchen derselben, welche reichen Guirlandenschmuck tragen sollen, sind bereits in der Ausführung begriffen. Eine besonders prachtvolle Ausschmückung wird dem Stadttheater zu Theil, dessen der Schweidnitzerstraße zugekehrte Façade in ein kunstreiches Festgewand sich kleiden wird. Der Giebel erhält als Füllung ein Wappen mit dem schlesischen Adler; nach beiden Seiten laufen Spruchbänder. Von den Säulen der Halle, vom Giebelgesims durch vergoldete Seile gehalten, wird ein mächtiges Velarium von etwa 6 Meter Länge und 3 Meter Breite in Bannerform herabfallen, und am unteren Ende bis an die Säulen zurückgezogen sein. Auf demselben wird in überlebensgroßen Figuren symbolisch der Empfang Germanias durch Vratislavia polychrom dargestellt. Rechts schreitet die hehre Gestalt der Germania, auf das Schwert gestützt. Zu ihren Füßen neigt sich huldigend Vratislavia, einen Lorbeerkranz zum Empfange darreichend. Neben ihr hält ein Page das Wappenschild der Stadt Breslau, mit der Rechten einen Eichenzweig dem hehren Gaste bietend. Bandfriese in Purpurfarbe, von Kränzen unterbrochen, Wappen und Guirlanden werden die Architekturen der Façade schmücken. Den plastischen Schmuck des Zwingerplatzes durch einen Jäger in romantischem Costüme haben wir in Nr. 793 der „Breslauer Zeitung" geschildert. An der Nordostecke des Stadttheaters, die mit dem gegenüberliegenden Frauengefängniß die Einfahrt nach dem Palaisplatze begrenzt, wird sich abermals eine Ehrenpforte erheben. Zur Rechten, von der Schweidnitzerstraße aus gesehen, wird ein Jagdhäuschen im Schweizer Stil errichtet, das Dach mit Stroh eingedeckt. Dieses Häuschen hat in einer Höhe von ca. 5—6 Meter vom Erdboden eine rings um dasselbe führende Gallerie, auf der ein Musikchor Aufstellung finden soll, welches beim Einzuge des Kaisers Fanfaren blasen und die Nationalhymne spielen wird. Die ganze Breite des Weges theilt eine hohe, viereckige Säule, die unfern des Stadttheaters zu stehen kommt, in zwei ungleiche Theile. Die unteren Felder an der Vorder- und Rückseite derselben erhalten, um dem Gesammtcharakter der Decoration Rechnung zu tragen, zwei riesige, malerisch-farbig dargestellte Figuren, einen Falkonier, den Falken auf der linken Faust, die Rechte auf die Armbrust gestützt, zu den Füßen als Jagdbeute einen Reiher, und einen Jäger, den Jagdspieß in der Hand, über einem erlegten Hirsche mit dem Jagdhorn das Hallali blasend. Die Mittelfelder der Säule erhalten Wappenschmuck, die oberen Felder Palmenzweige mit Füllhörnern. Von dem Jagdhäuschen wie von der Mittelsäule gehen schrägstehende Flaggenstangen aus, welche die vielfach verschlungenen und sich kreuzenden Guirlanden und Velarien stützen helfen, die von der Mittelsäule nach beiden Seiten hin die Straße überziehen, so daß ein doppeltes Triumphthor entsteht. Die erwähnten malerischen Arbeiten, der „Empfang Germanias" und der Schmuck der Säule werden von unserem jungen, talentvollen Landsmann, dem Portrait- und Decorationsmaler Josef Langer ausgeführt. Auf dem Palaisplatze, vor der Südfaçade des königlichen Palais, wird ein großer pavillonartiger Bau auf quadratischer Grundfläche errichtet, der reich mit Tannengrün, Stoffen, Bannern und den Wappen Deutschlands, Preußens, Schlesiens und Breslaus ausgestattet wird. Beide Seiten des Pavillons flankiren entsprechend decorirte Arkaden. Die Spitzbogen des Pavillons und die Rundbogen der Arkaden und sonstige markante Linien der Architekturen werden von bunten Illuminationskörpern eingefaßt. Der verwendete Fahnenschmuck wird die Farben Deutschlands (schwarz-weiß-roth), Preußens (schwarz-weiß), Schlesiens (gelb-weiß) und Breslaus (roth-weiß) zeigen; die Flaggenmasten bekommen einen Anstrich in den entsprechenden Farben. An dem umfangreichen Vorbereitungen zur Illumination des Palaisplatzes wurde schon heut von zahlreichen Mannschaften der Feuerwehr unter der persönlichen Leitung des Branddirectors Herzogs eifrig gearbeitet. Die ganze Decoration des Palaisplatzes wird, namentlich illuminirt, sehr effectvoll werden. Die für die Beleuchtung des Tauenzienplatzes erforderliche Elektricität wird mit 25 Bogenlichtlampen von der Dampfmaschine des Concerthauses erzeugt werden. Die erforderliche Leitung ist bereits fertig gestellt. An der Pflasterung der Albrechtsstraße wird in beschleunigtem Tempo gearbeitet, um die Zufahrt nach dem alten Regierungsbebäude, der Wohnung des Oberpräsidenten frei zu machen.

---

s. Reise des sächsischen Königspaares nach Sibyllenort. Morgen, Sonntag, Abends gegen 8½ Uhr, langt die Königin Carola von Sachsen nebst Gefolge, von Dresden kommend, in Sibyllenort an. Die Reise erfolgt mittelst Extrazuges, der den hiesigen Oberthorbahnhof um ca. 8 Uhr 10 Minuten ohne Aufenthalt passiren wird. — Der König und Prinz Georg von Sachsen treffen am nächsten Montag, früh 6 Uhr 55 Minuten, mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Sibyllenort ein. Der Salonwagen wird auf den Uebergangsstationen in die entsprechenden Züge eingestellt und geht bis Sibyllenort durch. Auf dem hiesigen Oberthorbahnhofe findet ein Aufenthalt von vier Minuten statt, indem der Zug um 6 Uhr 30 Min. ankommt und um 6 Uhr 34 Minuten weiterfährt. Der Aufenthalt in Sibyllenort wird voraussichtlich bis zum 19. d. M. dauern.

• **Dank der Kaiserin Friedrich.** Für das Blumenkissen, welches zum 18. October, dem Geburtstag Kaisers Friedrich, vom „Schlesischen Central-Verein für Gärtner und Gartenfreunde" und vom „Verein schlesischer Handelsgärtner" für den Sarg des hochseligen Monarchen gespendet wurde, ist den beiden Vereinen durch den Oberhofmeister Grafen von Seckendorf der Dank der Kaiserin Friedrich abgestattet worden.

—d. **Von der Universität.** Der Decan der medicinischen Facultät macht im Auftrage des Universitäts-Curators Folgendes bekannt: Nach der Bekanntmachung des Bundesraths vom 2. Juni 1883, betreffend die ärztliche Prüfung, wird nur derjenige zur ärztlichen Staatsprüfung zugelassen, welcher nach bestandener Vorprüfung (Tentamen physicum) noch wenigstens 4 Semester medicinischer Studien nachweisen kann. Zu diesen 4 Semestern wird nach Ministerial-Rescript vom 31. October c. das Semester, in welchem das Tentamen physicum abgelegt worden ist, nur dann gerechnet, wenn der betreffende Examen-Termin ganz im Anfang des Semesters, noch vor dem letzten Immatriculations-Termin stattgefunden hat. Ueber Ausnahmebewilligungen entscheidet der Herr Reichskanzler in Uebereinstimmung mit der zuständigen Landes-Centralbehörde (Cultusministerium).

E. B. **Concert von Frau Minnie Hauk.** Ein Programm, wie wir es am Freitag Abend im großen Saal der neuen Börse über uns ergehen lassen mußten, ist doch wohl für Breslauer Verhältnisse nicht recht geeignet. Nur die Rücksicht auf ein sehr gemischtes Publikum kann die Veranlassung zu einem solchen Ragout von faden und nichtssagenden Compositionen gewesen sein. Die pièce de resistance war eine Gavotte von Massenet, eigens, wie auf dem Programm zu lesen war, für Frau Minnie Hauk componirt, eine kokette französische Tändelei ohne musikalischen Inhalt. Noch einen Meter tiefer stand ein Echolied von A. Thomas. Im Vergleich mit diesen Sächelchen konnte Bendel's „Wie berührt mich wundersam" fast als classisch gelten. Es ist gänzlich überflüssig, darüber in Harnisch zu gerathen und wir begnügen uns deshalb, die Thatsache zu constatiren, daß der größte Theil der Zuhörer zu Allem, was Frau Hauk sang, Ja und Amen sagte und kräftigst Beifall klatschte. Die Künstlerin ist, soweit wir uns erinnern können, seit etwa 16 Jahren — sie wirkte damals bei einem Musikfest im Schießwerder mit — in Breslau nicht aufgetreten. Sechszehn Jahre sind in dem Leben einer Sängerin ein Zeitraum, der nicht spurlos vorübergehen kann; die Strapazen, die die modernen Wandernachtigallen zu erdulden haben, sind nicht geringe. Die Vorzüge, die bei Frau Hauk's Gesang am meisten hervortreten, die Pikanterie und Zierlichkeit des Vortrags und das feine Piano, konnten bei der ungünstigen Akustik des Saales leider nicht zur Geltung kommen; gerade die Pianostellen waren fast gar nicht vernehmbar. Auch die Coloraturen klangen undeutlich und verwischt; möglicherweise fällt auch in diesem Falle die Schuld auf das Local. In Betreff der Triller können wir nur das wiederholen, was wir gestern in dem Referate über Frau Sembrich's Traviata sagten; es scheint, als ob den Coloratur-Sängerinnen die Fähigkeit, einen kunstgerechten Triller zu schlagen, allgemach abhanden käme. Wir sind in Breslau in dieser Beziehung ein wenig verwöhnt; sowohl auf der Bühne, wie im Concertsaal haben wir häufig Gelegenheit, von unseren einheimischen Gesangskünstlerinnen tadellose Triller zu hören. — In Fräulein Mathilde Kaufmann aus Wien lernten wir eine Pianistin kennen, von der wir hoffen, daß sie in absehbarer Zeit ihren Weg machen wird. In der Wahl hrer Vortragsstücke war die junge Dame nicht besonders vorsichtig gewesen. Liszt, Liszt und wieder Liszt — das mag für professionelle Clavierlöwen recht angenehm sein, aber für Leute, die nicht Lust haben, ihr Nervensystem einem einzigen Componisten zum Opfer zu bringen ist es zu viel. Ein Stück von Liszt genügt vollkommen, um den Beweis zu erbringen, daß die nöthige Technik und Muskelkraft vorhanden ist; um zu zeigen, daß Jemand nebenbei Auffassungsvermögen, Vortrag und musikalisches Verständniß besitzt, ist es zweckmäßiger, auch andere Componisten zum Wort kommen zu lassen. Fräul. Kaufmann war in der Anfangsnummer (Toccata von Bach-Taussig) sichtlich befangen und verfehlte in Folge dieser Befangenheit das Tempo der Fuge, kam aber dann allmälig ins richtige Geleis. Wohlthuend berührte durchweg die Sauberkeit des Spiels und die Präcision des Anschlags; der sparsame Gebrauch des Pedals trug wesentlich zur Beförderung der Deutlichkeit und Durchsichtigkeit des Spiels bei. Die Passagentechnik ist bereits in erfreulichem Maße entwickelt und frei von jeder Verwischtheit und Verschwommenheit; die noch nicht immer zureichende Kraft wird sich mit den Jahren sicher einstellen. Am besten gelang ein Walzer von Wieniawski. Leider ist das Stück so entsetzlich trivial, daß der Reproducirende sich nur mit der Bewältigung der rein technischen Schwierigkeiten befassen kann. — Die Begleitung der Gesangspiecen führte Herr Robert Ludwig in discreter, der Eigenart der Sängerin sich vorsichtig anschmiegender Weise aus.

—d. **Lutherfeier für die Bernhardingemeinde.** Seit dem großen Luther-Jubiläum im Jahre 1883 ist es in unserer Bernhardingemeinde zur schönen Sitte geworden, alljährlich eine Lutherfeier zu veranstalten. Wie sehr dieselbe dem Wunsch und Bedürfniß der Gemeindemitglieder entspricht, zeigt die stetige, überaus zahlreiche Betheiligung an derselben. Auch die am 9. d. M., Abends 8 Uhr, bei Paul Scholtz auf der Margarethenstraße veranstaltete Feier war wieder überaus zahlreich besucht; Viele konnten keinen Einlaß mehr finden. Nach einer vom Kirchenchor von St. Bernhardin vorgetragenen Motette und nach dem gemeinschaftlichen Gesange des ersten Verses des Lutherliedes begrüßte Senior Decke die zahlreiche Festversammlung, die auch ein Beweis sei, daß das evangelische Bewußtsein wieder kräftiger geworden. Daran tragen vor Allem Schuld der übermüthige Ultramontanismus, dann aber Luther's kraftvolle Persönlichkeit, die seit der großen Lutherfeier wieder mehr in den Vordergrund getreten. Ermuthigt durch die lebhafte Betheiligung, werde das Bestreben dahin gehen, Luther immer populärer zu machen. So werde auch im nächsten Jahre das Luther-Festspiel von Otto Devrient in Breslau in Scene gehen. Im Weitern gab der Redner ein anziehendes Bild von dem Aufenthalte und der Wirksamkeit Luthers in Coburg im Jahre 1530. Der folgende Redner, Propst D. Treblin, behandelte „das vaticanische Concil". Er schilderte zunächst die Vorgänge in der katholischen Geistlichkeit und Laienwelt, als es bekannt wurde, daß auf dem Concil von 1870 die Unfehlbarkeit des Papstes zum Dogma erhoben werden sollte. In Berlin seien u. A. im Jahre 1869 hervorragende katholische Männer zu einer Versammlung zusammengetreten, welche sich in einer Adresse gegen die Unfehlbarkeit erklärte. Vorsitzender dieser Versammlung sei der bekannte ultramontane Peter Reichensperger gewesen. Auch Herr Dr. Windthorst habe dieser Versammlung beigewohnt. Derselbe sei sehr böse auf die Jesuiten zu sprechen gewesen und habe wegen der drohenden schlimmen Folgen der Unfehlbarkeit getröstet werden müssen. Fast alle Bischöfe Deutschlands, Oesterreichs, Englands seien damals gegen die Unfehlbarkeit gewesen. Der Redner schilderte im Weitern die Vorgänge auf dem Concil, wie alle Mittel angewendet wurden, die 200 Stimmen der Opposition unschädlich zu machen, so daß sie nicht einmal einen moralischen Eindruck hinterlassen konnten. Nachdem am 18. Juli 1870 die Proclamation der Unfehlbarkeit erfolgt war, wurde am nächsten Tage der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich erklärt. In Folge dieses Krieges hat der Papst seine weltliche Herrschaft verloren. Ranke meine, man könne wohl sagen, daß dies ein Gottesgericht gewesen für seine (des Papstes) Ueberhebung im Jahre 1870. Seien denn nun aber die Bischöfe fest geblieben? Kaum nach Hause zurückgekehrt, sei immer einer nach dem andern zu Kreuze gekrochen. Das Traurigste sei gewesen, daß aus den Gegnern des neuen Dogmas, sobald sie zurückgekehrt waren, die eifrigsten Fürsprecher desselben und Verfolger Andersdenkender wurden, wie die Bischöfe Förster und Melchior. Uns Protestanten hätten die Römlinge mit der Lehre der Unfehlbarkeit einen großen Dienst gethan. Es seien unter den Protestanten auch solche gewesen, die nach den Fleischtöpfen der katholischen Kirche hinübergesehen hätten, namentlich in England. Das sei nun vorüber; ein derartiges Gelüst sei durch das neue Dogma gründlich ausgetrieben worden. Dieses Concil werde überhaupt kein Lorberblatt sein in der Krone des Papstes. Der nächste Redner, Diakonus Jacob, entrollte zunächst ein Bild von dem kläglichen Zustande des Schulwesens zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts. Mit der Reformation der Kirche sei dann nothwendiger Weise eine Reformation der Schule verbunden gewesen. Die Reformation habe die Aufklärung gebracht. Die gegen die Kirche geführten Hammerschläge hätten auch die Fesseln der Schule zerschlagen. Auch für die Wissenschaft habe Luther freie Bahn geschaffen. Luther habe schon von einem Schulzwang gesprochen und die Ziele der Schule ziemlich hoch gestellt. Unermüdlich sei er thätig gewesen, seine Ideen zu verwirklichen. Ueberall seien neue Schulen gegründet worden, freilich meist sogenannte Lateinschulen. Hier und da hätten sich auch Mädchenschulen aufgethan. Auch der Schulmeisterstand habe sich gehoben und die Behandlungsweise der Schüler sei eine bessere geworden. Unsere heutige Höhe des Schulwesens sei nichts anderes, als die Blüthe aus dem Samen, den Luther gelegt habe. Wenn aber Viele heute das Heil in solchen Schulen suchen, wo das Evangelium nicht mehr von fundamentaler Bedeutung sei, so dürften sie sich nicht mit Luther decken. Denn derselbe habe verlangt, daß eine Schule auf das Evangelium gebaut werde. Die Religion muß die Grundlage sein. Eine Schule, wo die Religion nur nebensächlich behandelt werde, sei nicht nach Luthers Geiste. Wer aber die Bestrebungen begünstige, welche die Schule in die Macht der Kirche zurückbringen wollten, der handle auch nicht in Luther's Sinne und nicht im Geiste Christi, sondern dei treibe zurück nach dem Mittelalter. Der letzte Redner, Diakonus Licentiat Hoffmann, behandelte das katholische und evangelische Gebetsleben, oder wie er sich lieber ausgedrückt hätte, die römische Gebetspraxis und das evangelische Gebetsleben. Aus der letzteren Fassung des Themas geht schon hervor, daß es dem Redner darauf ankommt zu zeigen, wie in der katholischen Kirche das Beten zu einer Aeußerlichkeit herabsinke. Den Grund für die katholische Gebetspraxis findet Redner im Gottesbegriff der katholischen Kirche. Gott sei da nur der strenge Weltenrichter. Wenn noch etwas Einfluß auf ihn habe, so sei es die Mutter Gottes. Daher der Cultus der Mutter Gottes. Ihr werde die Mittlerschaft des Heils zugeschrieben, sie trete zwischen den erzürnten Christus und uns. Der Protestant kenne keine heilige Maria, keine Heiligen, keine Reliquien und keine Heiligenbilder, zu denen er bete. Das Alles hätten wir, wie Luther sage, in Christo viel besser. Zum Schluß gedachte der Redner des Heimganges Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs und brachte sodann ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Zwischen den einzelnen Reden wurde je eine Strophe des Lutherliedes gesungen, während am Schluß der Vers: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott rc." intonirt wurde.

• **Luther-Stiftung.** Am Montag, 12. Novbr., Nachm. 3 Uhr, findet im kleinen Saale des evangel. Vereinshauses, Holteistraße, die General-Versammlung des Zweigvereins der Deutschen Luther-Stiftung (Landkreis Breslau) statt.

—d. **Universitätsstipendien.** Für das Jahr 1888/89 ist das von Schuckmann'sche Stipendium im Betrage von circa 50 M. jährlich an einen bedürftigen Studirenden der kath.-theologischen Facultät zu vergeben. Bewerber haben sich innerhalb 14 Tagen bei dem Decan genannter Facultät schriftlich zu melden und ihre Gesuche nebst den vorgeschriebenen Zeugnissen auf dem Universitäts-Secretariat abzugeben. — Das von ehemaligen Breslauer Commilitonen zu Berlin am ersten Jubelfeste der hiesigen Universität für hilfsbedürftige hiesige Studirende gestiftete Stipendium kommt vom 1. April c. ab auf 1 Jahr zur Verleihung und beträgt circa 140 M. Studirende aller Facultäten ohne Unterschied der Religion können als Bewerber auftreten. — Ebenso gelangt das von den hiesigen städtischen Behörden für einen bedürftigen, talentvollen und unbescholtenen Studirenden der hiesigen Universität gestiftete Jubel-Stipendium vom 1. October c. auf 1 Jahr zur Vergebung. Der Jahresbetrag ist über 200 M. Studirende aller Facultäten, ohne Unterschied der Religion, können als Bewerber auftreten, sie müssen aber bereits 1 Jahr und darunter wenigstens das letzte Semester an hiesiger Universität studirt haben. — Ferner kommt noch das Fürst Bismarck-Stipendium von ca. 140 M. vom 1. October c. auf 1 Jahr zur Verleihung. Bewerbungsberechtigt sind arme Studirende der hiesigen philosophischen Facultät, und zwar in erster Reihe Studirende der Naturwissenschaften oder der Mathematik und in zweiter Reihe Studirende der Geschichte. Für die Verleihung sind lediglich unverschuldete Bedürftigkeit und ein reges wissenschaftliches Streben — ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntniß — maßgebend. Die Bewerbungsgesuche um letztgenannte 3 Stipendien sind nebst den üblichen Zeugnissen binnen 14 Tagen auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen.

• **Prämien des Schillervereins.** Wie alljährlich am Schillertage, gelangten auch heute an den hiesigen höheren Lehranstalten Prämien des Schillervereins zur Vertheilung. Folgenden Schülern und Schülerinnen wurden Prämien gereicht: im Elisabet-Gymnasium dem Secundaner Cuno Paech, im Magdalenäum dem Unterprimaner Walter Laqueur, im Johannis-Gymnasium dem Unterprimaner Felix Bie, im Friedrichs-Gymnasium dem Oberprimaner Georg Reichel, im Matthias-Gymnasium dem Oberprimaner Franz Weltzel, im Realgymnasium am Zwinger dem Oberprimaner Hermann Keuhl, im Realgymnasium zum heil. Geist dem Untersecundaner Arthur Lotz, in der Ober-Realschule dem Primaner Max Schönfelder, in der evangelischen höheren Bürgerschule I dem Secundaner Bruno Schnabel, in der evangelischen höheren Bürgerschule II dem Primaner Robert Liehr, in der katholischen höheren Bürgerschule dem Primaner Richard Oehmke, in der Augusta-Schule der Schülerin der ersten Klasse Else Kramer und in der Victoria-Schule der Schülerin der ersten Klasse Hedwig Pfenninger.

• **Matinée.** Am Sonntag, 11. November c., Mittags von 12 bis 2 Uhr, veranstalten in Liebichs Etablissement die beliebtesten Künstler vom Circus Renz, Victoriatheater, Zeltgarten und von den Leipziger Sängern eine Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten der Unterstützungs-, Kranken- und Sterbe-Kasse der „Internationalen Artisten-Genossenschaft". — In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes haben die Directoren Commissionsrath Renz, Pleininger, Scholtz und Lipart ihren Mitgliedern die Mitwirkung gestattet. Das reichhaltige Programm enthält nur Glanznummern der Mitwirkenden. Die Musik wird von der Hauscapelle des Victoriatheaters unter Leitung des Capellmeisters Matzenauer ausgeführt

• **Kunstnotiz.** In die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg sind in letzter Woche einige Bilder von der letzten Berliner Ausstellung aufgenommen worden: Heyser in Harzburg sandte das wohlgetroffene Porträt des Professors J. Joachim. Von Meckel in Karlsruhe ist ein Marinebild „Gefahrvolle Landung" zu nennen. Max Fleischer aus Breslau, welcher sich jetzt in Frankreich aufhält, sandte ein eigenthümliches Genrebild: „Die Inhalation in Reichenhall". Stegmann-Stein zeigt in seinen neuen Bildern „Terrasse" und „Obstgarten in Schlesien", einen bemerkenswerthen Fortschritt. Von Rabes-Berlin sind eine Anzahl italienischer Architekturen sowohl in Oel wie in Aquarell eingetroffen. Heßler in München ist mit einem größeren Genrebild „Klosterleben im Frühling" vertreten. Pohle in Düsseldorf ist mit einer Landschaft „Blick auf den Amersee" zu nennen. Aus Wien kamen Wehle: „Alte Hausmagd", Schoenn: „Leinölhof"; Bastagh: „Hühner und Esel". Von Bildhauer Berends ist eine Porträtbüste ausgestellt. Das wohlgelungene Porträt Krusemark's „Kniestück" bleibt nur noch wenige Tage in der Ausstellung.

• **Tonkünstler-Verein.** Auch der zweite, am 12. November stattfindende Musikabend berücksichtigt das Gebiet der classischen und der modernen Musik. Die Eingangsnummer bildet das selten zur Aufführung gelangende Clavier-Trio Op. 1, Nr. 2 von Beethoven, ihm folgen drei Lieder für Sopran und zwei Legenden für Clavier (a. die Vogelpredigt des heil. Franziskus von Assisi, b. der heil. Franziskus von Paula über die Wogen schreitend) von Liszt, sodann ein Litthauisches Wiegenlied von einem unbekannten Verfasser, ein Lied von Markell, und der Bolero für Violine von Ernst. An der Ausführung des Programms betheiligen sich Frau Auguste Riemenschneider (Gesang), die Herren Hubert Greis (Clavier), Gustav Bensch (Violine) und Carl Busse jun. (Violoncello).

—d. **Pharmaceutische Staatsprüfung.** Am 8. d. Mts. bestanden folgende Herren die pharmaceutische Staatsprüfung: Herrmann Rabe aus Schwerin in Mecklenburg, Julius Grünthal aus Pleß, Georg Calov aus Antonienhütte OS. und Adolph Schütz aus Patschkau. Die Prüfungs-Commission war in der bisherigen Weise zusammengesetzt.

—d. **Bezirksverein der Nikolai-Vorstadt.** Die nächste Versammlung findet am Dinstag, 13. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale der Rösler'schen Brauerei statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Besprechung der Uebelstände der Dammstraße und verlängerten Posenerstraße; Petition an den Magistrat, betreffend die Einrichtung einer Suppenküche im Neubau der Schule an der Posenerstraße; der Einfluß der neuen Markthalle am Berliner Platze auf die gewerblichen Verhältnisse jener Gegend; Mittheilung über den Stand der Schlachthoffrage und Besprechung der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen im 23. und 24 Wahlbezirk. Die Wähler dieser Bezirke sind zu der Versammlung eingel.

B— **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Den Vortrag im Musiksaale der Universität hielt am vergangenen Sonntag Gymnasiallehrer Dr. Schiff über „das Kupfer und seine Verbindungen." — Der erste der cyclischen Vorträge wird in der nächsten Woche gehalten werden, und zwar wird der königliche Garteninspector Stein am Mittwoch, 14. November c., über „die Geschichte der Botanik" sprechen. Diese Vorträge sind nur für Mitglieder und deren erwachsene Angehörige unentgeltlich zugänglich, Nichtmitglieder erhalten bei dem Vorsitzenden, Oberlehrer Dr. Gärtner, Monhauptstraße 16, Familienkarten à 3 Mark, event. werden auch von demselben, soweit als möglich, Karten für Unbemittelte unentgeltlich ausgegeben. Am Montag findet die erste Monatsversammlung statt. (Näheres siehe Inserat.)

• **Breslauer Feuer-Rettungs-Verein.** Am Montag, 12. Nov. c., Abends 8 Uhr, findet im Glassalon des Pariser Gartens (Weidenstraße) die ordentliche Generalversammlung des Vereins statt. Auf der Tagesordnung stehen: „Bericht über die Thätigkeit der Abtheilungen, namentlich der Sanitätsabtheilung im verflossenen Vereinsjahr, Rechnungslegung und Wahlen.

—d. **Breslauer Brieftauben-Liebhaber-Verein.** In der letzten Monatsversammlung wurden durch den Vorsitzenden, Conservator Tiemann, die Preise nebst Diplomen an diejenigen Mitglieder zur Vertheilung gebracht, deren Tauben diesjähriger Zucht die größte Geschwindigkeit beim letzten Preisfliegen entwickelt hatten. Demnächst berichtete der Vorsitzende über die Wander-Ausstellung und Wander-Versammlung des Verbandes deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine, welche vom 6. bis 8. Oct. c. zu Dortmund stattgefunden hat. Bei der sodann vorgenommenen Aufstellung des Brieftauben-Bestandes der hiesigen Mitglieder ergab sich die Zahl von 645 Stück Brieftauben einschließlich der diesjährigen Nachzucht.

• **Breslauer Sparverein.** Das Ergebniß der Sparvereinssammlungen im Jahre 1888 bei dem unter Verwaltung des Magistrats stehenden Breslauer Sparverein ist folgendes: Die Sammelzeit umfaßte dreißig Wochen, vom 9. April bis 29. October einschließlich. Es sind von 6684 Sparern bei 27 Sammelstellen im Ganzen 146 014,70 Mark, mithin von einem Sparer durchschnittlich 21,85 Mark eingezahlt worden. Gegen das Vorjahr sind: an Spareinlagen weniger 10 575,40 Mark, an Sparern weniger 361. An Zinsen wurden berechnet 1320,75 Mark, mithin jedem Sparer durchschnittlich 20 Pfennige.

• **Die Gewerbekammer für den Regierungs-Bezirk Liegnitz** tritt am 24. d. M. im großen Sitzungssaale der königlichen Regierung zu Liegnitz zu einer Sitzung zusammen, in welcher die nachbenannten Gegenstände zur Berathung gelangen werden: Mittheilung der eingegangenen Geschäfts- und Drucksachen; Rechnungslegung für die Zeit vom 1. April 1887 bis dahin 1888; Beschlußfassung über den im Entwurf vorliegenden Etat pro 1889/90; Berathung über den Jahresbericht des Gewerberaths; Berathung bezw. Erörterung der Fragen: a. in wie weit haben die Innungen des Bezirks die ihnen nach § 97 der Gewerbeordnung obliegenden Aufgaben erfüllt und von den ihnen zustehenden Befugnissen Gebrauch gemacht und was kann nach beiden Richtungen hin zur weiteren Ausbildung und Kräftigung der Thätigkeit der Innungen geschehen? b. was kann zur Hebung der Fischzucht, insbesondere durch Bildung von Fischerei-Genossenschaften geschehen? c. durch welche Mittel kann der Versicherung gegen Hagelschaden und Viehsterben, insbesondere unter den kleineren Grundbesitzern eine größere Verbreitung geschafft werden? d. empfiehlt sich eine Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten, und durch welche Mittel? e. durch welche Mittel läßt sich die Handweberei vor weiterer Einschränkung schützen?

• **Bau der Bahn Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf.** Trotzdem der Bau der Bahn Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf gesetzlich beschlossen ist, wurde mit demselben noch immer nicht begonnen. Vielfach wurde angenommen, daß die in Warmbrunn bestehenden Differenzen über die Stelle, an welche der Bahnhof hinkommen soll, die Ursache der Verzögerung seien. In Beantwortung einer Anfrage, die in der letzten Sitzung des Polytechnischen Vereins zu Hirschberg gestellt wurde, erklärte der königl. Kreisbauinspector Jungfer, daß es nicht in der Absicht der Regierung gelegen habe, mit dem Bau noch in diesem Jahre anzufangen, daß vielmehr dafür das nächste Frühjahr in Aussicht genommen sei. Die genaue Feststellung des Projectes, sowie die Grunderwerbs-Verhandlungen werden, wie der „Bote" mittheilt, den bevorstehenden Winter voll in Anspruch nehmen.

—s— **Zur landwirthschaftlichen Unfallversicherung.** Der Landeshauptmann von Schlesien hat nach Durchsicht der Verzeichnisse der land- und forstwirthschaftlichen Betriebe dieselben behufs nunmehriger öffentlicher Auslegung an die Kreislandräthe der Provinz zurückgesandt. Die Magistrate und ländlichen Guts- und Gemeindevorstände der einzelnen Kreise werden zuständigerseits veranlaßt, die Verzeichnisse nebst zugehörigem Begleitschein zwei Wochen hindurch am Orte öffentlich auszulegen und sodann mit einer Anzeige über die erfolgte Auslegung an das Landrathsamt wieder zurückzusenden. Der Beginn der Auslegung ist vorher in ortsüblicher Weise bekannt zu machen; die Betriebsunternehmer sind zugleich ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, wie es in ihrem eigenen Interesse liege, sich über ihre Aufnahme in das Verzeichniß und die richtige Angabe der Grundsteuer, nach welcher die Genossenschaftsbeiträge vertheilt werden sollen, Gewißheit zu verschaffen. Jeder betheiligte Betriebsunternehmer kann wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme seines Betriebes in das Verzeichniß, sowie gegen seine erfolgte Veranlagung binnen vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Kreisausschusse Einspruch erheben. Während der Auslegung des Verzeichnisses sollen die Ortsvorstände selbst dasselbe nochmals auf seine Vollständigkeit prüfen und hierbei besonders darauf achten, ob sämmtliche versicherungspflichtigen Betriebe — auch die kleinsten — mit den richtigen Steuerbeträgen aufgenommen und Parzellengrundstücke ohne Unterschied, ob sie eigenthümlich besessen oder gepachtet sind, mit ihrer Grundsteuer beim Hauptbetriebe in Ansatz gebracht worden sind. Liegt letzterer in einem anderen Gemeinde- oder Gutsbezirke, so muß eventuell das betreffende Parzellengrundstück dorthin überwiesen werden. Sollte hinsichtlich dieser Punkte das Verzeichniß einer Vervollständigung bedürfen, so sind dem zuständigen Kreislandrath bei Wiedereinreichung desselben Berichte hierüber zugängig zu machen.

nn. **Das große Panorama in der Gartenstraße.** Die Eröffnung des großen Panoramas fand heute Mittag um 12 Uhr statt. Der Zugang zu demselben befindet sich Gartenstraße 28, in der Nähe des Central-Bahnhofes. Der Eindruck, den das Panorama hervorruft, ist ein vorzüglicher. Die Anordnung der Staffage vor „Konstantinopel" ist so trefflich gelungen, daß es kaum möglich ist, die Grenzlinie zwischen Vordergrund und Bild zu bestimmen. Ein Katalog giebt genügende Auskunft über die Einzelheiten des Gemäldes. Nach demselben theilen wir die Namen der betheiligten Künstler mit, deren Portraits in Holzschnitt dem Katalog beigegeben sind. Der künstlerische Leiter des ganzen Unternehmens ist der Maler Hans Petersen aus München. Das „Frauenleben im Orient" hat den Münchener Maler Franz Simm zum Autor. Das Diorama „Wilhelm II. beim Leichenzuge des Kaisers Wilhelm I." ist von Prof. Louis Braun gemalt. Das Colossal-Rundgemälde „Konstantinopel mit dem goldenen Horn" ist nach Skizzen und Studien, die an Ort und Stelle aufgenommen worden sind, von dem Landschaftsmaler Ed. Berninger meisterhaft ausgeführt. Am Schlusse des Katalogs finden wir auch das Bild des Eigenthümers, des Herrn Ed. Berthold, der mit der Erbauung des Panoramas Breslau um eine bemerkenswerthe Sehenswürdigkeit bereichert hat. Herrschte auch zur Stunde der Eröffnung noch durchaus keine südliche Temperatur in dem Panorama, sondern mehr eine sibirische Kälte, so soll noch im Laufe des Tages die Heizungsanlage mit ihren Gasöfen eine angenehme Temperatur schaffen.

• **Karte des Kreises Tost-Gleiwitz.** Im Verlage von P. Raschdorff's Buchhandlung in Gleiwitz ist eine von A. Hilscher in Liegnitz im Maßstabe von 1 : 40 000 entworfene, in 4 Farben ausgeführte Karte des Kreises Tost-Gleiwitz erschienen, welche sowohl für den Unterricht in der Heimathskunde in den Volksschulen, wie für den Privatgebrauch sehr zu empfehlen ist. Aus der Karte kann man die Kreisgrenze, Bezirksgrenze, Wege, Städte, Dörfer, Colonien, Vorwerke, Mühlen, Ziegeleien rc. rc. genau ersehen; ferner sind den Ortschaften Zahlen beigefügt, welche die Entfernung derselben von der Kreisstadt genau angeben. Da die vorhandene Kreiskarte durch die Reihe der Jahre veraltet ist, wird die neue Karte gewiß überall im Kreise Tost-Gleiwitz mit Freuden begrüßt werden.

l. **Aufhebung der Zigeunerbanden.** Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß die Amts- und Gemeindevorstände nicht immer in der Lage sind, dem vorkommenden thatsächlichen Widerstande der Zigeuner wirksam entgegenzutreten, hat der Regierungspräsident zu Breslau in einer Verfügung behufs Verfolgung und Aufhebung der Zigeunerbanden folgendes innezuhaltende Verfahren vorgeschrieben: 1) Zeigt sich in einem Gemeinde- oder Gutsbezirke eine Zigeunerbande, so hat der Gemeinde-

oder Gutsvorsteher sofort den Amtsvorsteher und den Königl. Landrath auf dem schnellsten und kürzesten Wege, telegraphisch oder durch besonderen Boten zu benachrichtigen. 2) Der Amts- resp. Gemeindevorsteher hat mit den ihm zu Gebote stehenden executiven Kräften die Zigeuner so lange vor weiterem Umherziehen zurückzuhalten und zu überwachen, bis vom Kgl. Landrath weitere Anordnung erfolgt. 3) Inzwischen ist festzustellen a. Personenzahl der Bande und Alter der Personen, b. Namen der Häupter der Bande, c. durch welche Papiere (Wandergewerbescheine, Reisepässe, Führungsatteste) sich dieselben legitimiren, d. von wo aus die Bande in den Kreis- bezw. Amtsbezirk gekommen ist. 4) Sollte die Bande nicht zurückzuhalten sein, so ist sie vom Amtsvorsteher verfolgen zu lassen, bis es möglich ist, nach Vorschrift vorzugehen.

* **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter den Rindern des Hausbesitzers Lucas Gruschka zu Colonie Pniaki (Reg.-Bez. Oppeln) constatirt worden.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag, 6 Uhr 1 Min., wurde die Feuerwehr nach der Ohlauerstraße 42 gerufen. Es brannten dort im Keller des Vordergebäudes Papierabfälle, Kellerverschläge, die Kellertreppe und ein Theil des Treppenbelags zum ersten Stockwerk. Die Entstehungsursache blieb unermittelt. Gelöscht wurde das Feuer durch directen Angriff mit einer Spritze, die später mit dem Hydranten verbunden wurde. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 7 Uhr 20 Minuten Abends.

—e **Unglücksfälle.** Der Kutscher Vincenz Olschowsky, Löschstraße wohnhaft, wurde am 9. d. M., Nachmittags, von einem Pferde, das er beim Beschlagen festhielt, zu Boden gerissen und erlitt bei dem Falle einen Bruch des linken Oberschenkels. Der Verunglückte wurde in die königl. chirurgische Klinik aufgenommen. — Als der auf der Klosterstraße wohnende Arbeiter Herrmann Gärtner heute Vormittag auf der Neuen Tauentzienstraße einen noch in Bewegung befindlichen Wagen verlassen wollte, gerieth er mit dem rechten Fuße unter die Räder und wurde überfahren. Der Mann trug einen Bruch des Fußknochens davon. — Als der 9 Jahre alte Knabe Wilhelm Linke, Sohn eines Schaffers zu Kreika, Kreis Breslau, an einem Eisenbahngeleise entlang ging, fiel er nieder und wurde durch einen in demselben Augenblicke daherkommenden Wagen überfahren. Dem Knaben wurden drei Finger der rechten Hand zerquetscht. — Der Knecht Gustav Kugler aus Görlitz, Kreis Oels, fiel beim Einfahren in den Gutshof unter die Räder seines mit Schnitzeln beladenen Wagens und wurde überfahren. Der Knecht hatte einen complicirten Bruch des linken Beines im Oberschenkel zu beklagen. — Der Arbeiter Ferdinand Reiske gerieth in einer hiesigen Fabrik mit seinem linken Fuße in die Speichen des noch in Bewegung befindlichen Schwungrades einer Maschine und zog sich einen Knochenbruch in der Nähe des Knöchelgelenks zu. — Der Arbeiter Gottlieb Wyczisk a aus Dürrgoy wurde von einem anderen Mann, mit dem er in Streit gerathen war, aus dem Bett geworfen und trug eine schwere Verletzung der linken Schulter davon. — Als der Arbeiter Gottlieb Regner aus Prisselwitz mit einem Heuwagen in das Thor einer Scheuer einfahren wollte, wurde er derartig gegen die Mauer gedrückt, daß er auf der linken Seite einen Rippenbruch erlitt. — Der Knecht Gottlieb Settlinger aus Bohrau, Kreis Oels, gerieth mit der linken Hand in das Räderwerk einer Knickmaschine und trug eine Zerquetschung des Zeigefingers davon. — Der auf der Brigittenthalstraße wohnende Arbeiter Julius Kottwitz fiel beim Verlassen eines noch in Bewegung begriffenen Wagens unter die Räder des letzteren und wurde überfahren. Er erlitt eine schwere Verletzung des linken Fußes. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden mittelst Taschendiebstahls auf dem Wochenmarkte des Neumarkts einer Schlossersfrau von der Roßgasse ein Portemonnaie mit 6 Mark, einer Wittwe von der Ohlauerstraße ein Portemonnaie mit 10 Mark, einer Fleischermeistersfrau von der Gneisenaustraße ein Portemonnaie mit 3 Mark, einer Wittwe von der Gabitzstraße ein Portemonnaie mit 5 Mark, einem Dienstmädchen vom Tauentzienplatz ein Portemonnaie mit 13 Mark Inhalt, einem Tapezierer von der Albrechtsstraße 3 Stück Plüschstoffe von kupferfarbiger und blauer Farben, einem Maurer von der Grünstraße ein Portemonnaie mit 14 Mark Inhalt, einem Haushälter von der Kirchstraße ein gelber Beutel mit vier Hundertmarkscheinen. In den letzten Wochen sind hier von verschiedenen Neubauten den dort beschäftigten Handwerkern aus den erbrochenen Schirrkammern eine Menge Handwerkszeuge und theilweise auch Kleidungsstücke gestohlen worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Diebe zu ermitteln. Etwaige Anzeigen sind im Bureau Nr. 11 des Polizeipräsidiums abzugeben.

---

* **Glogau,** 10. Novbr. [Die Einführung der elektrischen Beleuchtung. — Festungs-Revision.] Donnerstag Abend 8 Uhr trat in Spielhagens Hotel eine vom Ingenieur Schmidt-Thomasiae einberufene Versammlung von Interessenten zusammen, um zunächst die etwaige Betheiligung bei Einführung von elektrischen Beleuchtungsanlagen in unserer Stadt festzustellen und die hierzu nöthigen Schritte gemeinsam zu berathen. Der „Niederschles. Anz." berichtet hierüber: Auf Wunsch hatte der Vertreter der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin, Herr Ingenieur Crotogino, sich bereit finden lassen, in der Versammlung auf alle etwa auftauchenden Fragen bezüglich der Anlagen und des Kostenpunktes Aufschluß zu ertheilen. Durch Zufall wohl, war auch der Vertreter der Firma Siemens u. Halske in Berlin, Herr Ingenieur Krimping, in der Versammlung anwesend und griff mit Rath und Auskunft in die von Herrn Stadt-Apotheker Löwenberg geleitete Debatte ein. Obwohl sehr viele Interessenten, durch Zufälligkeiten abgehalten, in der Versammlung fehlten, wurden doch von den Anwesenden in wenigen Minuten ca. 800 Flammen gezeichnet. Herr Crotogino wird nun ein Project entwerfen und Anlage nebst Betriebskostenberechnung ausarbeiten, und zwar einmal für eine Anlage zu 1000 Flammen und sodann für eine Anlage zu 2000 Flammen. Nach Eingang dieser Berechnungen werden die Interessenten zu einer abermaligen Versammlung zusammentreten, um sodann die weiteren Schritte, die in dieser Sache zu thun sind, zu berathen. — Heute Vormittag fand die diesjährige allgemeine Revision der Bauten in den Rayons der hiesigen Festung statt.

—l. **Görlitz,** 9. Nov. [Reiterstandbild für Kaiser Wilhelm I.] Die Lieblingsidee des hiesigen zweiten Bürgermeisters Herrn Heyne, den beiden dahingeschiedenen Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III. eine Ruhmeshalle zu errichten, für welche schon gegen 100 000 Mark gezeichnet worden waren, geht nunmehr bestimmt nicht in Erfüllung. Heute Vormittag um 11 Uhr versammelten sich nämlich im Ständehause hierselbst die Mitglieder des Comités zur Stiftung eines von der Ober-Lausitz zu errichtenden Kaiser-Denkmals, um über eines der bereits in Vorschlag gebrachten drei Projecte, Bau einer Votivkirche, Errichtung eines Reiterstandbildes oder einer Ruhmeshalle endgiltig Beschluß zu fassen. Das Comité entschied sich mit 13 gegen 10 Stimmen, von denen 2 zu Gunsten des Baues einer Votivkirche abgegeben worden waren, für die Errichtung eines Reiterstandbildes für Kaiser Wilhelm I. Die Frage, ob demnächst auch Kaiser Friedrich ein Denkmal in Görlitz erhalten soll, ist unerörtert geblieben, obwohl es im Sinne des größten Theiles der Zeichner liegt, auch diesem Monarchen in Görlitz ein Denkmal zu setzen. Die „Görl. Nachrichten" berichten aus der Versammlung: „Auf eine Anfrage des Vorsitzenden constatirt Herr Bürgermeister Heyne, daß die bei ihm gezeichneten Mittel für ein Denkmal für beide Kaiser gegeben seien."

⊚ **Hirschberg,** 9. November. [Stadtverordneten-Sitzung und Kreistags-Abgeordneten-Wahl.] Im Laufe der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden in besonderem Wahlacte der beiden städtischen Collegien unter Abgabe von 38 Stimmen als Kreistags-Abgeordnete die Herren: Kaufmann Semper und Dr. med. Rimann mit je 34, Rechtsanwalt Felscher und Spediteur Herrmann mit je 32 und Fabrikbesitzer Linke mit 24 Stimmen (gegen 14 Stimmen, welche bei der engeren Wahl auf Herrn Rechtsanwalt Ledermann fielen) gewählt. Die beiden Erstgenannten sind wieder-, die Uebrigen neugewählt. Die bisherigen Abgeordneten, Hauptmann a. D. Conrad und Kaufmann Habermann, hatten auf Befragen die Annahme einer eventuellen Wiederwahl bereits vorher abgelehnt. Ueberhaupt war diesmal von der Stadt ein Abgeordneter mehr als früher zu wählen. — Der vorgeschrittenen Zeit wegen wurden nach dem Wahlacte von der Stadtverordneten-Versammlung nur noch zwei unaufschiebbare Sachen erledigt.

§ **Striegau,** 9. Nov. [Kaufmann Louis Hapel †.] Heute Nachmittag wurde hier unter Theilnahme der städtischen Behörden und vieler Corporationen einer der geachtetsten unserer Mitbürger, der Kaufmann Louis Hapel, zur letzten Ruhe bestattet. Der Dahingeschiedene hat 28 Jahre lang als Stadtverordneter bezw. Stadtverordneten-Vorsteher und eine weitere Reihe von Jahren als Magistratsmitglied zum Wohle der Bürgerschaft gewirkt. Viele Jahre wirkte er auch als Mitglied des Gemeindekirchenrathes. Den Hilflosen und Bedrängten erwies er sich stets als Helfer. Aus Anlaß seines vor einigen Jahren begangenen fünfzigjährigen Bürgerjubiläums wurde er von den städtischen Behörden zum Ehrenbürger der Stadt Striegau ernannt. Bis in die jüngste Zeit erfreute sich der nahezu achtzigjährige Greis der besten Gesundheit; eine Herzlähmung machte am Dinstag unerwartet seinem Leben ein schnelles Ende.

⊙ **Trebnitz,** 8. Nov. [Vom Tage.] Gestern Nachmittag fand hier die feierliche Einweihung des neu erbauten Gebäudes der Kleinkinder-Bewahr- und Waisen-Anstalt, der Kaufmann Wilhelm Oelsner'schen evangelischen Armen-Stiftungen statt. Pastor Goldmann hielt die Weiherede, unter Zugrundelegung des Schriftwortes: „Wo der Herr nicht das Haus baut", während der Weihe-Act durch den königlichen Superintendenten Pastor prim. Stenger vollzogen wurde. Nach dem Gesange des von einem Mädchen-Sängerchor unter Leitung des Cantors Starck vorgetragenen Weiheliedes: „Dem Ew'gen unsere Lieder", brachte der Testaments-Vollstrecker und erste Curator der Stiftungen, Bürgermeister a. D. Herr Schaffer, die auf Gründung dieser Stiftungen bezugnehmenden Stellen des bezüglichen Testaments zur Verlesung und gedachte sodann des am 24. April 1862 hier verstorbenen edlen Stifters dieser Anstalten, des Herrn Wilhelm Oelsner. Den Bau hatte Baumeister Haisler geleitet. — An Stelle des von hier nach Strehlen versetzten Kreis-Secretärs Zickler ist der Regierungs-Supernumerar Goltz mit der Verwaltung der hiesigen Kreis-Secretär-Stelle vom 1. d. Mts. ab betraut worden.

** **Brieg,** 10. November. [Communales. — Erinnerungstag.] Die Kämmereirechnung pro 1887/88 schließt in Einnahme mit 408 055 M., in Ausgabe mit 393 865 M. ab, so daß sich ein Ueberschuß von 14 190 M. ergiebt. — Am 7. November cr. waren 10 Jahre verflossen, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm (Kaiser Friedrich) in Brieg zur Einweihung des Denkmals Friedrich des Großen anwesend war.

≅ **Gleiwitz,** 9. November. [Communales.] In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden als Kreistagsabgeordnete auf 6 Jahre gewählt: Oberbürgermeister Kreidel, Kaufmann Ad. Schlesinger, Justizrath Huck, Bergrath Jüngst, Fabrikbesitzer Caro und Kreiswundarzt Dr. Kontny. In der hierauf beginnenden Versammlung der Stadtverordneten berichtete Rechtsanwalt Lustig über die seitens des Magistrats vollzogene Ausführung der Stadtverordneten-Beschlüsse aus dem vergangenem Jahre. Dem Bericht zufolge sind 3 Beschlüsse unerledigt geblieben. Der wichtigste von ihnen ist derjenige über die Einführung der zwangsweisen Leichenschau. Die Regierung hat die Erlaubniß zur Einführung bisher versagt, weil sie der Ansicht war, daß der Bürgerschaft durch Beschaffung des Todtenscheines neue Lasten erwüchsen. Die Angelegenheit, die schon seit Jahresfrist schwebt, wurde schließlich vertagt.

a. **Ratibor,** 10. November. [Erstickt.] Vorgestern zündete zu Kranowitz der 4jährige Knabe einer Häuslerfrau, welcher mit seiner 2jährigen Schwester allein zu Hause gelassen worden war, mittelst eines im Ofen entzündeten Spans den Strohsack an, auf welchem seine kleine Schwester lag. Das Mädchen rettete sich von der brennenden Lagerstätte, während der Knabe erstickte.

♁ **Laurahütte,** 9. November. [Der Consum- und Sparverein] hat mit Rücksicht auf den jetzigen Stand des Geldmarktes den Zinsfuß herabgesetzt, und zwar für Spareinlagen von 5 auf 4 pCt. und für Darlehne von 6 auf 5 pCt. Diese Herabsetzung gilt vom 1. Januar k. J. ab bis auf Weiteres.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 10. November. [Die neue Bahnstrecke Rogasen-Wongrowitz] wird, wie jetzt auch amtlich mitgetheilt wird, bestimmt am 1. December dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

B. **Aus der sächsischen Oberlausitz,** 9. Novbr. [Die Veranlassung der Wasserkatastrophen in der sächsischen Oberlausitz.] Die letzte Wassersnoth am 18. Mai hat das meteorologische Institut in Chemnitz zu eingehenden Erhebungen veranlaßt, um das Wesen der Witterungsvorgänge zu ermitteln, welche die so häufig wiederkehrenden Ueberschwemmungen in der Lausitz bedingen. Das hochinteressante Ergebniß dieser Untersuchungen ist von Dr. Oskar Birkner in dem Jahrbuche des meteorologischen Instituts veröffentlicht. Auf Grund von 344 Berichten an die Centralstelle, die sich auf die Amtshauptmannschaften Bautzen, Löbau und Zittau so vertheilen, daß durchschnittlich von je einem Raum von 5,16 qkm ein Bericht über das Unwetter vorliegt, schreibt Dr. Birkner die Schuld, daß gerade die Oberlausitz von so schweren Folgen der meteorologischen und electrischen Vorgänge heimgesucht wird, der eigenartigen Vertheilung von Bergen, Flüssen und Wäldern zu. Von dem verhältnißmäßig eng begrenzten Kottmarkegel laufen die wichtigsten Wasserarme der Lausitz ab nach Ost, West, Süd und Nord; alle die meteorischen Vorgänge, die sich hier zutragen, werden empfunden in allen Theilen der Lausitz, deren industriereiche Bevölkerung, um die natürliche Kraft des fließenden Wassers für sich auszubeuten, ihre Wohnungen und Arbeitsstätten dicht an den Ufern dieser Wasseradern errichtet hat. So segenbringend sich hier das in seinen Ufern gehaltene Wasser gestaltet, so vernichtend tritt es aber auf, wenn namhafte Regengüsse am Kottmarkegel oder ein rasches Thauwetter es über die Ufer erheben. Soweit die meteorologischen Annalen von Zittau zurückreichen, hat es fast in keinem Jahre an mehr oder weniger ernsten Ueberschwemmungen im Mandau- und Neissegebiet gefehlt. Auf Grund der verbürgten Ergebnisse exacter Forschung kommt nun der Verfasser zu dem Schlusse, daß die Bewohner der Lausitz, um die Gefahren eines Hochwassers zu verringern, ihr Augenmerk ganz besonders auf die Vermehrung des Waldbestandes zu lenken haben. In der Bodencultur der Lausitz muß ein großer Umschwung eintreten, wenn den verheerenden Ueberschwemmungen ein erfolgreicher Einhalt gethan werden soll. An allen stark geneigten Bergabhängen muß ein geschlossener Wald mit einer guten Bodenvegetation entstehen; an weniger geneigten Abhängen müssen sich, parallel mit dem Flußlaufe, Waldparcellen von mächtiger Breite erheben. Endlich soll man ernstlich darauf bedacht sein, nirgends unnöthigerweise die sogenannten Bauernbüsche und Buschbäume an den Bachrändern und Flurgrenzen auszuroden, besonders nicht an den steilen Abhängen am Oberlauf der Flüsse. Mit diesen Angaben ist aber auch der Schatz von Mitteln erschöpft, auf welche die Meteorologie hinzuweisen vermag, um den Bewohnern der sächsischen Oberlausitz die Möglichkeit der Besserung ihrer Lage bei etwaigen Hochfluthen an die Hand zu geben. Andererseits aber steht noch zu erwarten, daß auch von Seiten der Wasserbautechniker und Culturingenieure eine wissenschaftliche Durchforschung der Wasservorgänge der jüngsten Zeit vorgenommen und daraus ebenfalls Mittel geschaffen werden, wie den Gefahren auch in technischer Hinsicht erfolgreich zu begegnen sein wird.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ℵ **Breslau,** 10. Nov. [Landgericht. — Strafkammer I. — Der Gelegenheitsdieb.] Bei dem Uhrmacher Adolf Bruns erschien am 23. Juli d. J. ein ihm unbekannter Mann; derselbe zeigte einen Fingerring vor und stellte dabei die Frage, wie hoch der Werth des Ringes sei; die weiteren Angaben des Fremden lauteten dahin, der Ring sei ihm für den Preis von 12 Mark zum Kauf angeboten worden. Bruns erkannte die im Ringe befindlichen Steine als Brillanten und schätzte den Werth des Ringes auf mindestens 150 Mark; da Bruns aber erst durch verschiedene Fragen darüber Klarheit zu erhalten hoffte, woher der werthvolle Ring stamme, sprach er seine Meinung vorläufig dahin aus, daß der Ring wohl 12 Mark werth sei. Mit diesem Preise erklärte sich der Inhaber des Ringes einverstanden, Bruns kaufte den Ring, nachdem er den Namen und Stand des Verkäufers (Tischlergesellen Karl Görlich) notirt hatte. Ein Goldarbeiter, welchen Bruns bald darauf befragte, erklärte nach genauer Prüfung des Ringes, derselbe habe mindestens 150 Mark Werth. Bruns machte nunmehr bei der Polizei Anzeige, diese nahm den Tischlergesellen Görlich ins Verhör und ermittelte, daß Letzterer den Ring im Geschäftslocal des Goldarbeiters Günther gestohlen hat. Görlich hatte dort im Auftrage seines Meisters verschiedene Aenderungen an den Repositorien vornehmen müssen, bei dieser Gelegenheit entdeckte er den Ring in einer Schublade. Den hohen Werth des Ringes will Görlich, welcher bald in Untersuchungshaft genommen wurde, nicht gekannt haben. In dem heutigen Verhandlungstermin vor der I. Strafkammer constatirte der Vorsitzende, daß man es in dem Angeklagten mit einem schon mehrfach vorbestraften Gelegenheitsdiebe zu thun habe; derselbe wurde bereits in Berlin, Magdeburg, Nordhausen und Dresden wegen Diebstahls bestraft, hat aber immer nur Gefängniß erhalten. Heut verweigerte der Gerichtshof im Einverständniß mit dem Staatsanwalt dem Angeklagten die Zubilligung mildernder Umstände; die Strafe wurde gegen den rückfälligen Dieb auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bemessen.

ℵ **Breslau,** 10. November. [Schöffengericht. — Der Zwangseid des Zeugen.] Im Zimmer Nr. 54 des Schöffengerichts stand heute der Maurerpolier Carl Wattler unter der Anklage, in der Nacht vom 5. zum 6. August c. den mit ihm in demselben Hause wohnenden Maurer Carl Trautmann beschimpft und mit der Begehung des Verbrechens des Todtschlags bedroht zu haben. Wattler behauptete, die Anzeige des Trautmann sei völlig unwahr und nur aus Rache erfolgt. Zwei Zeuginnen, welche zur Vernehmung gelangten, wußten nur, daß Wattler in der in Rede stehenden Nacht betrunken nach Hause gekommen sei und gelärmt habe, Schimpfworte oder Bedrohungen des Trautmann wollen sie aber nicht gehört haben. Hierauf gelangte Trautmann zur Vernehmung. Derselbe benahm sich sehr aufgeregt und machte seine umfangreiche Aussage fortwährend in schreiendem Tone. Die Mahnungen des Vorsitzenden und des Staatsanwalts, sich ruhiger zu verhalten, blieben fruchtlos; Trautmann lärmte weiter. Nach Beendigung seiner Aussage erklärte Herr Staatsanwalt Rentwig, der Zeuge habe sich durch sein exaltirtes Wesen jede Glaubwürdigkeit verscherzt, gleichwohl müsse er nach dem Gesetz vereidet werden. Jetzt weigerte sich Trautmann, den Eid zu leisten, er verlangte die Vorladung weiter namhaft gemachter Zeugen. Der Gerichtshof lehnte diesen Antrag ab. Da Trautmann immer zügelloser sich geberdete, erfolgte seine Entfernung aus dem Sitzungssaale. Nach einer kurzen Pause stellte Herr Staatsanwalt Rentwig in Gegenwart des Zeugen den Antrag, denselben bei weiterer Verweigerung des Eides gemäß § 69 der Strafproceßordnung mit 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tagen Haft zu belegen, ihn auch behufs Erzwingung des Eides bis zur Ableistung desselben in Haft zu nehmen. Trautmann blieb bei seinem Starrsinn, er änderte weder seine Aussage, noch leistete er den Eid. Der Haftbefehl wurde ausgefertigt und Trautmann zunächst für die Dauer einer Stunde nach dem Gefängniß gebracht. Während dieser Zeit wurde die Verhandlung vertagt. Bei seiner erneuten Vorführung erklärte Trautmann immer noch in demselben aufgeregten Tone, er ziehe alles zurück, er habe überhaupt keine Schimpfereien oder Bedrohungen seitens des Angeklagten gehört. Nach dieser Abänderung seiner Aussage leistete er den Eid vorschriftsmäßig ab. Das Schöffengericht erkannte gegen Wattler auf Freisprechung. Im Abgehen drohte Trautmann: „Ich werde schon zu meinem Rechte kommen, ich lasse mir sogleich wieder eine neue Klage machen."

ℵ **Breslau,** 10. Novbr. [Schöffengericht. — Die Beraubung der Schuluhr.] Im Schulgebäude Neudorfstraße Nr. 44 ist an der Vorderfront eine Thurmuhr angebracht, welche schon seit Jahren nicht mehr in Gang gesetzt wird. In der Nähe derselben — die Uhr befindet sich unter dem Dache — arbeiteten am 26. Juli d. J. der Arbeiter Josef Grützner und der Klempnerlehrling Karl Scholz. Der Curator des Hauses, Brennereibesitzer Kirsch, machte an diesem Tage die Entdeckung, daß die zum Ganggewicht gehörende ca. 20 m lange Schnur aus der Uhr entwendet sei, gleichzeitig fehlte die Bleifüllung des Perpendikels im Gewicht von $4^3/_4$ Pfund. Kirsch, stellte die beiden vorgenannten Personen über den Verbleib dieser Gegenstände zur Rede und drohte mit der Anzeige, falls die Sachen nicht binnen einer Stunde wieder an Ort und Stelle sich befinden würden. Als er später revidirte, waren Schnur und Bleifüllung wieder vorhanden. Die Sache kam ohne Zuthun des Kirsch zur Kenntniß der Polizei. Heute hatten sich nun Grützner und Scholz vor dem Schöffengericht wegen Diebstahls und Sachbeschädigung zu verantworten. Den zweiten Theil der Anklage ließ der Staatsanwalt fallen; er beantragte aber gegen beide Angeklagte die Verurtheilung wegen Diebstahls. Das Schöffengericht sah die Sache nur für einen schlechten Scherz an und beschloß die Freisprechung der beiden Angeklagten.

ℵ **Breslau,** 10. Novbr. [Schöffengericht. — Aus dem Abzahlungsgeschäft.] In den immer mehr überhand nehmenden Abzahlungsgeschäften werden bekanntlich alle Arten von Gegenständen für Bekleidung und Haushalt zu angeblich billigen Preisen und gegen Zahlung von wöchentlichen oder monatlichen Raten ausgeboten. Die Käufer solcher Gegenstände haben sehr selten die Einsicht, daß der von ihnen unterschriebene Kaufvertrag lediglich ein Leihvertrag sei, in welchem ausdrücklich erklärt ist, daß die gekauften Waaren bis zur Leistung der letzten Abschlagszahlung Eigenthum des Verkäufers bleiben, daß also jeder vorherige Weiterverkauf oder jede Verpfändung eine Unterschlagung enthalte. Den Einwand der Unkenntniß erhob heute die Obsthändlerin Anna Stasch, welcher zur Last gelegt worden war, sie habe aus dem Agular'schen Abzahlungs-Geschäfte einen Spiegel und eine Wanduhr entnommen und diese Sachen schon nach Zahlung der ersten Abschlagsrate in einem Winkelleihamt für den Betrag von 6 M. verpfändet. Das Schöffengericht war der Ansicht, die Angeklagte hätte wissen müssen, welche Art Vertrag sie unterschrieben habe. Die Stasch ist bereits wegen Hehlerei mit einem Jahre Gefängniß vorbestraft; sie wurde heute zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. **Breslau,** den 9. November.

Der Monat November kehrt bei seinem Beginn schon seine rauhen Seiten heraus. Das Thermometer sank unter den Gefrierpunkt, und es hat nach dem hohen Barometerstande fast den Anschein, als wenn das Frostwetter noch anhalten würde. Nach meteorologischen Erfahrungen sind die Novemberfröste selten von langer Dauer, und haben meist feuchtes und nebliges Wetter im Gefolge. — Die Ackerarbeit, soweit Pflug und Egge dabei in Betracht kommen, ist als geschlossen zu betrachten, denn der Erdboden ist seit dem 4. hart gefroren; dabei sind die letzten Roggensaaten theilweise nur zur Hälfte beendet. Es ist fast unglaublich, wie leicht sich der nachlässige Landwirth durch die Zeitverhältnisse, selbst wenn sie zu den anormalen zu zählen sind, bestimmen läßt, seine nothwendigsten Saatarbeiten zu verrichten, als wenn noch kein Winter drohte. — Winterölfrüchte sind bis jetzt in ihrer vegetativen Entwicklung nicht besonders gestört worden; die leichteren, sog. Kinderkrankheiten, sind glücklich durchgemacht, und wenn auch der allgemeine Stand des Rapses kein vorzüglicher ist, so weisen doch einzelne Kreise ganz schöne Schläge auf. Die streckenweise so verheerend auftretende graue Raupe (Wintersaat-Eule, agrotis segetum) ist bereits in ihr Winterquartier eingerückt und hat sich tief in den Erdboden eingewühlt. Die Rapsfelder gewähren in dem jetzigen Stadium das schönste Bild von der Verschiedenheit der Ackerkrume und des Untergrundes. Jede Färbung von Rapsstauden, jeder durchlaufende bunte Streifen durch den sonst grünen Saatschlag, sei er röthlich, braun, bläulich oder gelb ꝛc., zeigt dem Sachverständigen die Verschiedenheit der Krume an. Man grabe nur an solchen Stellen nach, und man wird sterile Lette, oder eine Sandader, vielleicht auch nur ein kleines Steinlager ꝛc. vorfinden, wenn auch möglicher Weise nicht direct im Bereiche der Culturtiefe, so doch bestimmt im Untergrunde. Der Raps gehört bekanntlich zu den Tiefwurzlern. Deshalb baue man ihn nie auf einer düngerarmen flachen Krume an, weil derselben die leicht assimilirbare Nahrung fehlt, sondern man setze ihm bei normalem Acker die nothwendigen Mineralstoffe, wie Kalk, weichen Mergel ꝛc. zu, wenn man auf höhere Erträge rechnen will. — Weizen hat sich in den letzten Wochen kräftiger entwickelt und hätte bei noch länger andauernder, ihm zusagender Herbstwitterung ein ausreichendes, tiefgehendes Wurzelgebilde erhalten. Unsere sämmtlichen Getreidearten sind Flachwurzler, so daß es geboten ist, die obere Ackerkrume mit den ihnen zusagenden Düngungsstoffen zu versehen. Die tiefer nach dem Untergrunde gehenden Wurzeln, die eigentlich nur als Ausläufer zu betrachten sind, verfolgen den Zweck des Wassersuchens und werden deshalb, besonders bei steinigem Untergrunde, noch in bedeutender Tiefe (bis 2 Meter) angetroffen. — Roggen läßt gleich dem Weizen, namentlich bei entsprechend zeitiger Saat, nicht viel zu wünschen übrig. Leider aber hat unsere Provinz die Eigenheit, bedingt durch ihre geographische Lage — nach Norden offen, vom Süden durch Gebirge abgesperrt — selten im Frühjahr einen Saatenstand aufzuweisen, der dem Aussehen während des Herbstes entspricht, da die rauhen Nord- und Ostwinde dieselben direct decimiren. Am meisten hat davon die rechte Oderuferseite, speciell Oberschlesien, zu leiden. — Rüben und Kartoffeln sind, vielleicht bis auf einen Theil der Wasserrüben, eingeerntet; die verschiedenen Resultate haben wir bereits in früheren Berichten veröffentlicht. Die Kartoffeln, die in gewissen Kreisen Schlesiens weder quantitativ noch qualitativ die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllt haben, faulen auch jetzt noch theilweise weiter, und es ist deshalb hier die größte Aufmerksamkeit beim Auslesen geboten. Was zum Verkauf nicht taugt, verfüttere man unter allen Umständen, ehe es zu spät wird. Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere, die zwar gut aus dem Sommer gekommen sind wie man zu sagen pflegt, haben keinen so günstigen, d. h. futterreichen Winter vor sich, wie in den letzten Jahren. In den sogenannten besseren Gegenden dürften Heu, wie Kartoffeln und Rüben ꝛc. zureichen, nur die Kraftfuttermittel für Mast- und Milchvieh ꝛc., die in intensiv betriebenen Wirthschaften als Beifutter nicht fehlen dürfen, müssen natürlicherweise gekauft werden. Hierzu gehören Erdnußkuchen, Sesam- und Palmkernmehl, Lein- und Rapskuchen, getrocknete Biertreber, Malzkeime, Mühlenpräparate ꝛc. Bei dem Ankauf dieser mannigfachen Surrogate muß sich der denkende Landwirth fragen: „Was füttert im

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Durchschnitt am Besten und dabei am Billigsten?" Ferner: „Welche Resultate kann ich von diesen Surrogaten bei Mast- oder Milchvieh erzielen? Lohnt sich überhaupt die Mästung bei theurem Kraftfutter und verhältnißmäßig niedrigen Schlachtviehpreisen, oder ist eine Beschränkung auf directes Unterhaltungsfutter im Augenblicke gebotener?" Leicht sind diese Fragen nicht zu lösen, denn sie setzen ein genaues Vertrautsein nicht nur mit Chemie und Thierphysiologie, sondern auch mit der ganzen Ernährungstheorie unserer landwirthschaftlichen Hausthiere voraus. Der thierische Organismus bedarf beständig Ersatzmaterial für das im Stoffwechsel verbrauchte. Jeder Verbrauch von animalischen Stoffen findet durch höhere Oxydation bei allen Körperverrichtungen statt, und dieselben werden in Form von Kohlensäure, Harnsäure, Wasser ꝛc. als unbrauchbar ausgeschieden. Diese verbrauchten Stoffe müssen dem animalischen Körper wieder zugeführt werden, und zwar durch die Nahrungsmittel. Diese sogenannten Nährelemente, welche dieselben sein müssen, wie die Körperelemente, aus welchen der Thierorganismus besteht, finden wir nun in den Nahrungsmitteln in sehr verschiedenen Verbindungen vor, aus denen sie erst gelöst werden müssen. Um noch einmal auf die vielen angefaulten, aber noch brauchbaren Kartoffeln zu kommen, wollen wir unseren Fachgenossen zum Verfüttern derselben einen kleinen Anhalt an die Hand geben. Für eine Kuh von 500 Kilogramm rechnet man 25—30 Pfd. Kartoffeln pro Tag, bei 6 Pfd. Siede und 15—20 Pfd. gutes Wiesen- oder Kleeheu. Die Kartoffeln werden hier am Besten roh verfüttert — natürlich fein geschnitten oder gestampft. Bei Schweinen dagegen empfiehlt es sich, dieselben nur gedämpft zu verfüttern, weil die Futterausnutzung dadurch eine weit höhere wird. Auch Pferden kann man die Kartoffeln im Gewicht von 8—10 Pfd., roh, in kleingeschnittenem Zustande ohne Nachtheil verabreichen, nur müssen sie sehr rein gewaschen sein und dürfen in zerkleinertem Zustande nicht lange an der Luft liegen. Auf eine volle Tagesration gedämpfte und gequetschte Kartoffeln rechnet man bei Pferden 12—15 Pfd. mit 60—75 Gr. Salz, 3—4 Pfd. geschrotenen Roggen, 3 bis 4 Pfd. Siede und mindestens 8 Pfd. gutes Wiesen- oder Kleeheu. Bei dieser Ration bleiben die Pferde vollständig arbeitsfähig und gesund, ohne besonders viel zu schwitzen. — Ueber die Fluctuationen des Getreidemarktes können wir nur berichten, daß der Umsatz namentlich von Weizen und Gerste constantere Formen angenommen hat und augenblicklich die Preise gezahlt werden, die beim Landwirthe die nothwendigsten Kosten decken. Von Roggen und Hafer, die im Allgemeinen matt sind, wird nur die beste Qualität gesucht. Klee und Grassamen sind verhältnißmäßig wenig gefragt, sonst aber ist die Tendenz steigend.

Handels-Zeitung.

ꝝ Breslauer Börsenwoche. (Vom 5. bis 10. November.) Wir hatten schon in unserem vorigen Bericht darauf hingewiesen, dass die Speculation am Ende ihres Könnens angelangt zu sein scheint und dass sie nicht im Stande wäre, die steigende Bewegung der letzten Monate weiter zu führen. Nur eine energische Lösung der vielen bei ungenügender Deckung schwebenden Hausseengagements sei, wie wir damals ausführten, das einzige Mittel, um die Börsen wieder auf eine gesundere Basis zu stellen. Diese zwangweise Execution derjenigen Speculanten, welche bei kleinem Depot grosse Verbindlichkeiten hatten, ist rascher eingetroffen, als man erwarten konnte. Durch verschiedene zusammentreffende Momente wurden die Course während der abgelaufenen Berichtsperiode zuerst langsam ins Weichen gebracht und mit jedem Procent, welches dabei verloren ging, verringerte sich natürlich auch das von der Privatkundschaft hinterlegte Unterpfand. Am Donnerstag fiel der entscheidende Schlag, als sämmtliche europäische Börsen, wie auf Commando, allgemeine Deroute meldeten. Damit war aber das Schicksal der oben bezeichneten kleinen Speculanten besiegelt. Bei dem panikartig herabgedrückten Niveau waren die hinterlegten Effecten theils aufgezehrt, theils war deren Werth durch den Preisrückgang schon überschritten. Es wurde in Folge dessen seitens der Bankhäuser à tout prix realisirt und dadurch eine Coursreduction erzeugt, wie sie sonst nur bei den schwerwiegendsten politischen Begebenheiten zu verzeichnen ist. Da nun aber an der Breslauer Börse meistens die Gegenpartei fehlt, so konntnn die Verkäufe nur unter kolossalen Opfern effectuirt werden, so dass unser Platz an den verhängnissvollen Tagen in der That die niedrigsten Notizen sämmtlicher Börsen aufweist. Berlin fand zuerst seine Fassung wieder und zeigte nach den grossen Rückgängen schon am Schlusse des Donnerstagverkehrs eine bemerkenswerthe Festigkeit. Dieselbe übertrug sich in erhöhtem Maasse auf die Abendbörsen, so dass wir von den letzten beiden Berichtstagen wieder eine ausgesprochene Haussebewegung zu melden haben, welche allerdings am Schlusse des Sonnabend-Verkehrs abermals einer matten Richtung platz machen musste. — Das Signal zur rückläufigen Bewegung, welche am Donnerstag ihren Höhepunkt erreicht hat, ging an der Berliner Börse von den Rubelnoten aus, welche sich daselbst zum tonangebenden Factor herausgebildet haben und der wesentlichste Punkt geworden sind, von welchem aus die Speculation ihre Kreise zieht. Schon am letzten Ultimo hatte es sich durch die Wandelung des bisherigen Deport in einen Report herausgestellt, dass gewaltige Hausseverpflichtungen in Berlin schwebten und zwar nicht nur allein für dortige Rechnung, sondern auch für Petersburg und Odessa. Da kam das Fallissement Sieskind mit seinen aufgedeckten Rubelspeculationen, welche sich auf zehn Millionen belaufen haben sollen und zwangsweise aus der Welt geschafft wurden. Plötzlich sah man auch in mancher Beziehung weniger rosig in die Zukunft. Man sagte sich, dass eine Besserung der russischen Valuta durch die günstige Ernte wohl geboten sei, dass die letzte grosse Steigerung aber doch nur durch eine, wenn auch noch in mystisches Dunkel gehüllte Nachhilfe des dortigen Finanzministers inscenirt werden konnte. Auch politisch fühlte man sich nicht mehr ganz sicher. Die Rede des Generals Gurko, der Besuch eines Grossfürsten in Frankreich, sowie der daselbst in üppigster Blüthe stehende Boulangerschwindel eröffneten für ängstliche Gemüther aufs Neue die Perspective einer Entente zwischen Russland uud Frankreich. Durch die Gerüchte des Zustandekommens der vielbesprochenen Anleihe ist allerdings am Ende der Woche eine erhebliche Steigerung der Rubelnoten und Goldrenten erzielt worden. Doch möchten wir uns nicht der Meinung derjenigen anschliessen, welche den Donnerstag mit seinen Erschütterungen für völlig ausgelöscht halten, am allerwenigsten verstehen wir aber das Emporschnellen der Valuta, denn zum Einlösen von Rubelnoten wird der russische Finanzminister das für seine Anleihe vereinnahmte Geld am allerwenigsten benutzen. Sollte es sich übrigens bestätigen, dass eine französische Gruppe das Geschäft abgeschlossen hat, so wäre dies wegen der eventuellen Erweiterung des Marktes für die betreffenden Valeurs nur mit Genugthuung zu begrüssen. Deutschland besitzt wahrlich russische Werthe genug und mag froh sein, wenn ihm Gelegenheit geboten würde, den immerhin sorgenvollen Besitz in Zeiten der Gefahr auch im Auslande abstossen zu können und nicht wie bisher fast nur auf die Aufnahmefähigkeit der deutschen Plätze angewiesen zu sein. — Neben dem Gebiete der Rubelnoten zeigte auch der Montanmarkt diesmal stürmische Bewegungen. Laurahütte- und Oberschlesische Eisenbahnbedarfs- und Donnersmarckhütteactien zeigten Schwankungen von 3 bis 6 Procent ab- und dann wieder aufwärts. Der nächste Grund für den auch hier erfolgten Sturz darf wohl gleichfalls auf die allgemeine Ueberladung zurückgeführt werden. Nebenher gingen allerdings noch einige Momente, welche die Krisis beschleunigten. An erster Stelle war es die von uns an anderer Stelle mitgetheilte wenig tröstliche Auslassung der „Köln. Ztg." über den Gang des Eisengeschäfts in Rheinland-Westfalen, welche sehr verstimmte. Eine Bestätigung der pessimistischen Anschauungen des rheinischen Blattes wollte man mit einem Male in dem Jahresberichte der Dortmunder Union finden, weil darin ausdrücklich betont ist, dass die Bestellungen in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres weniger umfangreich seien, als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Auch lagen wenig erfreuliche Nachrichten über den Fortgang der Schienen-Cartell-Verhandlungen vor. An maassgebender Stelle scheint man das Project für aufgegeben zu betrachten, weil die Schwierigkeiten nicht zu beseitigen sind, welche darin liegen, eine alle Theile befriedigende Vertheilung auf die einzelnen Productionsländer festzusetzen. Schliesslich kam der allgemeine Tendenzumschwung am Wochenschluss auch dem Bergwerksmarkte und allen dahingehörenden Papieren zu Statten mit Ausnahme von Donnersmarckhütteactien, welche au fond schwach blieben. — Oesterreichische Creditactien und Ungarische Goldrente folgten in ihren Schwankungen den Bewegungen der jetzt tonangebenden russischen Valuta. Von irgend welcher Einwirkung auf die Coursentwickelung in Folge der bevorstehenden ungarischen Finanzoperationen war Nichts zu verspüren. Es scheint, als wenn die haute finance aus irgend einer noch unbekannten Absicht ein Eingreifen absichtlich vermeide. Der Industriemarkt bot wenig Interesse, weil der internationale Markt das gesammte Interesse in Anspruch nahm. Der Donnerstag brachte indessen bei einzelnen Werthen gleichfalls enorme Rückgänge, welche aber schliesslch wieder reichlich ausgeglichen wurden. Man notirte Oberschl. Portland-Cement 147$\frac{1}{2}$, Oppelner Cement 128 125$\frac{1}{2}$—172, Groschowitzer 221—212—221, Kramsta 134$\frac{1}{4}$—133$\frac{3}{4}$, Linke 179$\frac{1}{2}$—172—180$\frac{1}{4}$, Oelbank 94—93$\frac{3}{4}$—93$\frac{1}{2}$.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen 85$\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$—85—$\frac{1}{4}$—86$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—86$\frac{1}{4}$.
1884er Russen 99$\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—99$\frac{3}{4}$—99$\frac{7}{8}$.
Rubelnoten 213$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—212—210$\frac{1}{2}$—211—208$\frac{1}{4}$—205—203$\frac{3}{4}$—205$\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$—209$\frac{1}{2}$—212$\frac{1}{4}$—211$\frac{1}{2}$—212$\frac{1}{2}$—213—210.
Laurahütte 127$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—126$\frac{1}{2}$—127—126$\frac{7}{8}$—125$\frac{3}{8}$—123$\frac{5}{8}$—124—123$\frac{3}{4}$ bis 124$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—123$\frac{1}{8}$—122$\frac{1}{2}$—123$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—126$\frac{1}{2}$—127$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bis 126$\frac{7}{8}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 110$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$—111—110—109—108$\frac{5}{8}$ bis 105$\frac{3}{4}$—104$\frac{1}{2}$—105—107$\frac{3}{8}$—108$\frac{5}{8}$—109$\frac{1}{8}$—109.
Donnersmarckhütte 62$\frac{1}{2}$—62—60$\frac{1}{2}$—59—60—$\frac{1}{2}$—60$\frac{1}{4}$—61.
Oesterreichische Credit-Actien 163$\frac{3}{8}$—162$\frac{7}{8}$—163—162$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—161$\frac{7}{8}$ bis 160—159$\frac{1}{2}$—160$\frac{1}{4}$—159$\frac{3}{4}$—160$\frac{1}{4}$—162$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—161$\frac{5}{8}$.
Ungarische Goldrente 84$\frac{7}{8}$—84$\frac{3}{4}$—83$\frac{7}{8}$—84$\frac{1}{8}$—$\frac{5}{8}$—85—84$\frac{7}{8}$—84$\frac{5}{8}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Fondsmarkt bewahrte auch in dieser Woche eine sehr feste Haltung. Auf allen Gebieten sind Courserhöhungen zu verzeichnen. In lebhafterem Verkehr standen Schles. 3$\frac{1}{2}$procentige Pfandbriefe. Prioritäten heimischer Bahnen profitirten ebenfalls bei reger Nachfrage. Pfandbriefe der Schlesischen Bodencreditbank blieben unverändert. In industriellen Obligationen ruhte das Geschäft vollständig. Geld war sehr reichlich. Tägliches Geld zu 3 bis 2 Procent offerirt. Disconten 3$\frac{1}{8}$—2$\frac{7}{8}$—3$\frac{1}{8}$ gesucht.

?? **Oberschlesische Portland-Cementfabrik.** Nach den der Verwaltung vorliegenden Ziffern wird die diesjährige Production die Höhe von rund 175 000 Tonnen erreichen, bei welchem Quantum die Ziffern für die Monate November und December der Vorjahre zu Grunde gelegt sind. Die neuen Brenn- und Trockenanlagen sind seit August dieses Jahres in vollem Betriebe. Der Totaleffect dieser Anlagen steht daher erst für das nächste Geschäftsjahr zu erwarten; die für dasselbe bereits vorliegenden, umfangreichen Abschlüsse für Staatsbauten bieten in Verbindung mit der fortgesetzten Verringerung der Selbstkosten günstige Aussichten. Bei dieser Sachlage und nachdem die in den Verkehr gelangten Actien inzwischen in feste Hände übergegangen sind, beabsichtigen dem Vernehmen nach die Emissionshäuser, die noch bis in den December sich erstreckende Sperre für den Rest der Actien alsbald aufzuheben und damit die Auflösung des Consortiums anzubahnen.

B. **Zum Wagenmangel im Oberschlesischen Kohlenrevier** wird uns ferner geschrieben: In unserem jüngsten Artikel über den Wagenmangel im oberschlesischen Kohlenrevier haben wir darauf hingewiesen, dass derselbe in erster Reihe auf die ungleichmässige Vertheilung der disponiblen Waggons zwischen dem oberschlesischen und westfälischen Kohlenrevier zurückzuführen ist. Die letzte Nummer der Zeitschrift „des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins" bestätigt dies und weist an der Hand amtlicher Berichte folgende Zahlen auf: In dem Quartal vom 1. Juni bis 31. August cr. hat das Ruhrkohlenrevier täglich durchschnittlich bestellt 8867 Waggons, die Bahn stellte aber 9088 Waggons, also täglich 221 Waggons mehr oder ein Plus von 2$\frac{1}{2}$ pCt. Das oberschlesische Kohlenrevier bestellte täglich durchschnittlich 2939 Waggons, die Bahn stellte aber nur 2807 Waggons, also pro Tag 132 Waggons, gleich 4$\frac{1}{2}$ pCt. weniger; wenn also die in Westfalen überflüssigen täglich 221 Wagen nur zur Hälfte nach Oberschlesien dirigirt worden wären, würde das oberschlesische Minus ziemlich gedeckt worden sein und Oberschlesien hätte nicht zu beklagen gehabt, dass selbst im Sommer die Bahn nicht in der Lage war, genügend Wagen für die Kohlenverladung zu stellen. Diese Zahlen sprechen beredt dafür, wie sehr berechtigt die Klagen der oberschlesischen Industrie sind und dass dringend Abhilfe Noth thut. Das ungünstige Verhältniss von Oberschlesien zu Westfalen hat sich in den letzten Monaten noch verschlechtert und es ist nicht abzusehen, wohin das führen soll. Dieser leidige Zustand ist für die Interessenten geradezu unerträglich geworden und schadet unserer, ohnedies mit den grössten Schwierigkeiten kämpfenden oberschlesischen Industrie und dem mit dieser verbundenen umfangreichen Handel in ganz abnormer Weise. — Wenn wir an dieser Stelle die zuständigen Behörden um Abhilfe dieser Zustände ersuchen, so hoffen wir im Interesse unserer oberschlesischen Industrie einen Erfolg zu erzielen.

Unser ♉-Correspondent lässt sich über denselben Gegenstand wie folgt aus: Die Wagennoth im oberschlesischen Kohlenrevier ist gegenwärtig scheinbar aufs Höchste gestiegen, und es sind Zustände geschaffen, wie sie ganz unerträgliche genannt werden müssen. Nach Eintritt der kalten Witterung ist die Kohlennachfrage ganz bedeutend gestiegen und mit ihr noch weit mehr die Wagennoth, welche nun eine Ausdehnung genommen hat, dass die Industrie auf das Aergste geschädigt wird. Die Kohlenaufstapelplätze der Gruben sind trotz der regen Nachfrage aufs Aeusserste überfüllt und die Gruben sind gezwungen, die Schichten einzustellen und die Arbeiter nach Hause zu schicken, da die Wagen zum Unterbringen der geförderten Kohlen fehlen. Die von der königl. Eisenbahn-Direction aufgestellte Uebersicht der Wagenstellung für die Kohlengruben und Coaksanstalten im oberschlesischen Kohlenrevier pro zweite Octoberhälfte bietet ein ziemlich klares Bild. Von den 65 in Oberschlesien befindlichen Kohlengruben sind am wenigsten befriedigt worden: Paulineschacht, welcher durchschnittlich pro Tag 60 Wagen bestellt hatte, aber nur 35 erhielt oder 58 pCt., Richthofenschacht, welcher von 156 bestellten Wagen nur 54 pCt., Knoffschacht, welcher von 32 bestellten Wagen nur 53 pCt., die Myslowitzgrube, die von 120 bestellten Wagen nur 45, und Brandenburggrube, welche von 117 täglich bestellten Wagen gar nur 44 pCt. erhielt. An vielen Tagen erhielten die meisten Gruben kaum die Hälfte der bestellten Wagen, manchmal gar nur den vierten Theil. Die Brandenburggrube hat z. B. am 24. October nur 22 pCt. und der Knoffschacht am 18. October ebenfalls nur 22 pCt. der bestellten Wagen erhalten.

A-z. **Bedeutende Neuausschreibungen von Eisenbahnmaterial** machten: die Eisenbahn-Direction Elberfeld auf 100 offene Güterwagen, 100 Cokeswagen und 55 bedeckte Güterwagen I. und II. Kl., 2 Stück III. Kl., 8 Stück IV. Kl., 6 Güterzug-Gepäckwagen, 10 Hochbordwagen, 6 Plattform- und 13 Kalkdeckelwagen, 470 Rädersätze, je 1220 Tragfedern und Achsbüchsen, 1510 Spiralfedern. Termin am 27. November; — ferner die Eisenbahn-Direction Altona auf zwei Personenwagen I. und II. Klasse, 4 Stück III. Klasse, 2 Stück II. und III. Klasse, 35 Stück Plattformwagen, 100 Stück Normal-Wagenachsen mit Speichenrädern, Termin am 20. November; — die Eisenbahn-Direction Bromberg auf 150000 Stück eichene, kieferne oder buchene Bahnschwellen I. Klasse sowie 10900 Stück eichene Weichenschwellen, Termin am 28. November.

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Ironmonger" meldet aus Newyork, dass der amerikanische Eisenmarkt in dieser Woche theilweise lebhafter war. Amerikanisches Anthracit-Roheisen mässig umgesetzt und stetig; schottisches ruhig und stetiger. Amerikanisches Bessemer-Roheisen 17—18 Doll., fremdes still. Spiegeleisen behauptet und ruhiger. Stahlschienen unregelmässig, aber lebhafter umgesetzt. Stahlwalzdraht unverändert, die Umsätze sind beschränkt. Weissbleche matt.

* **Vom Kupfer-Syndicate.** Das europäische Kupfersyndicat hat nach einem amtlichen Berichte seit kurzer Zeit auch in Japan Handelsbeziehungen angeknüpft und mit einigen der bedeutendsten Kupfergrubenbesitzer Japans, u. A. auch mit Furnkawa, dem Eigenthümer der Aschiwo-Minen und Producenten des nach ihm benannten Raffinadekupfers Lieferungsverträge abgeschlossen, nach denen der gesammte Betrag der betreffenden Gruben an Raffinadekupfer an das Syndicat abzuführen, und zwar, bis ein Quantum von 20000 Tonnen zur Ablieferung gelangt ist. Als Preis sind, wie verlautet, durchschnittlich etwa 350 Yen für die Tonne vereinbart worden. Der Beitritt Furnkawa's zu diesem Abkommen ist erst zu erlangen gewesen, nachdem das Syndicat sich verpflichtet hatte, als Caution den Betrag von 250000 Yen bei der Filiale der Hongkong and Shanghai Banking Corporation in Yokohama zu hinterlegen.

* **Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf" in Hermsdorf.** Am Donnerstag, den 29. November, Vormittags 9 Uhr, findet eine Gewerken-Versammlung und an demselben Tage, Vormittags 10$\frac{1}{2}$ Uhr, eine ausserordentliche Gewerken-Versammlung statt. Näheres siehe Inserat.

Ausweise.

Berlin, 10. November. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. November.]

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	856 898 000 M.	—	3 083 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	18 682 000 =	+	61 000 =
3) Bestand an Noten and. Banken	8 285 000 =	—	1 364 000 =
4) Bestand an Wechseln	411 634 000 =	—	20 020 000 =
5) Bestand an Lombardforderungen	59 853 000 =	—	11 209 000 =
6) Bestand an Effecten	5 158 000 =	+	692 000 =
7) Bestand an sonstigen Activen	33 716 000 =	—	346 000 =
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	23 894 000 =	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	990 025 000 =	—	21 100 000 =
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	254 541 000 =	—	14 526 000 =
12) die sonstigen Passiva	343 000 =	+	104 000 =

Wien, 10. November. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. November*).]

Notenumlauf	424 500 000 Fl.	—	3 505 000 Fl.
Metallschatz in Silber	234 100 000 =	—	59 000 =
Portefeuille	169 900 000 =	—	677 000 =
Lombarden	27 000 000 =	+	81 000 =
Hypotheken-Darlehne	104 100 000 =	+	18 000 =
Pfandbriefe in Umlauf	100 800 000 =	+	182 000 =

* Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. October.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 10. Novbr. Die Ashersche Buchhandlung tritt jetzt auch der vielfach verbreiteten Annahme entgegen, als könnte das demnächst erscheinende Buch des Engländers Rodd, Friedrich III. als Kronprinz und Kaiser, Anstoß erregen und deshalb der Vertrieb mit Hindernissen verknüpft sein. Das Werk enthalte zunächst in Form eines Briefes der Kaiserin Friedrich an den Herausgeber eine tiefergreifende Einleitung, in welcher der Auftrag zur Abfassung der Biographie ertheilt und dieselbe dem Besten des Londoner Hospitals für Halskranke gewidmet wird, gleichsam als ein Gruß des verklärten Kaisers an seine Leidensgefährten. In der Vorrede des Verfassers wird ausdrücklich betont, daß alles, was zur Polemik Anlaß geben könnte, ausgeschlossen und die Politik möglichst vermieden ist. Dann folgen Schilderungen, welche voller Pietät und Wärme das Lebensbild des Verblichenen entwickeln.

* **Berlin,** 10. Novbr. Vorlagen ersten Ranges wird die erste Session des Landtags nicht bringen. Außer dem Etat dürften zunächst nur die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf Posen, einige Eisenbahnvorlagen und kleinere Entwürfe den Landtag beschäftigen. Größere organische Reformen auf dem Gebiete der innern Verwaltung und Steuerpolitik dürften erst im weitern Verlaufe der Legislaturperiode zu erwarten sein.

* **Berlin,** 10. Nov. Das Schulgeschwader, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Stosch", „Charlotte", „Gneisenau" und „Moltke", hat Ordre erhalten, vom Mittelmeer nach Afrika zu gehen, wo es Weihnachten ankommt.

* **Berlin,** 10. Nov. Zur Erwerbung des Grund und Bodens für die Canalisirung der oberen Oder war der schlesischen Montanindustrie die Aufbringung von 650 000 Mark auferlegt worden. Hiervon hat 500 000 Mark die oberschlesische Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse, 100 000 Mark die Eisenindustrie, 50 000 Mark die Zink- und Bleiindustrie Oberschlesiens übernommen. Die Kohlengroßhändler würden dazu herangezogen werden, etwaige Ausfälle zu decken.

* **Berlin,** 10. Novbr. In Creisau in Schlesien soll heute die zehntausendste Telegraphenstation im deutschen Reichspostgebiet errichtet worden sein.

* **Berlin,** 10. Nov. Dem emeritirten Schulrector Wutge-Breslau wurde der Kronen-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer Kittner-Breslau, bisher zu Pangau, Kreis Oels, der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

† **Frankfurt a. M.,** 10. November. Nach einer Meldung der „Frkft. Ztg." hat der Cabinetsrath in London beschlossen, vom Parlament einen Extracredit von drei Millionen Pfund zum Bau von Kriegsschiffen zu verlangen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 10. November. Dem Vernehmen nach dürfte sich der Bundesrath demnächst mit der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz beschäftigen, welche dem Reichstage in dieser Session zugehen soll.

Berlin, 10. Novbr. Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, neue deutsche Consulate in Nisch und Prätoria zu errichten.

Rom, 10. Nov. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß des Grafen Robilant statt. Der König und die Prinzen waren durch Adjutanten vertreten. Das Parlament, die Regierung, die Armee und die Gemeinde hatten Deputationen gesandt. Zahlreiche Vereine, eine große Volksmenge und Truppen bildeten Spalier.

Paris, 10. Nov. Kammer. Der Vicepräsident Delaforge und der Quästor Madier de Montjeau halten ihre Demission aufrecht. Freppel, die Anstrengungen verschiedener Länder, namentlich Argentiniens, die Auswanderer anzulocken, besprechend, verlangt Maßregeln gegen die Auswanderungsagenturen. Unterstaatssecretär Bourgeois antwortet, die Regierung könne gegen die Auswanderung nicht einschreiten. Die Mehrzahl der Auswanderer kehre mit im Auslande erworbenem Vermögen zurück. Nöthig sei allein eine Ueberwachung der Agentenumtriebe. Freppel erklärt sich von der Auskunft zufriedengestellt.

Freycinet erwidert auf die Klage Kellers, daß der Effectivbestand der Compagnien unzulänglich sei, die Compagniestärke für 1889 sei auf nahezu 125 Mann gebracht und werde 1890 diese Höhe erreichen. Nach Erwähnung der für die Aufbesserung der Offizier-Gehälter bewilligten Mittel bemerkte der Minister, noch andere Ausgaben seien dringend nothwendig. Es würde eine eitle Hoffnung sein, daß das Kriegsbudget herabgesetzt werden könnte; man müsse sich sogar auf neue außerordentliche Anstrengungen gefaßt machen, um die Vertheidigung des Landes zu sichern. So lange die allgemeine Lage sich nicht ändere, könne man nicht hoffen, daß das Kriegsbudget unter 550 Mill. herabgehe. Das Budget sei übrigens sehr sparsam bemessen; man habe von einer Milliarde gesprochen, die genaue Ziffer sei aber erheblich geringer. Ziehe man ab, was bereits votirt und nur theilweise ausgegeben sei, so komme man ungefähr auf die

Ziffer von 550 Millionen. Niemand werde erstaunen, daß Frankreich seine Unabhängigkeit vor ganz Europa sicherstellen wolle. Die Weiterberathung des Budgets findet Montag statt.

Paris, 10. Novbr. Infolge des Senatsbeschlusses auf Wiedereinstellung der Pariser Polizeiausgaben in das Staatsbudget hat der Staatsrath auf Antrag Floquets die Prüfung des Entwurfs eines Decrets, durch welches gewisse Abtheilungen der Pariser Polizei-Präfectur auf die Präfectur des Seinedepartements übernommen werden sollten, einstweilen verschoben.

Stockholm, 10. Novbr. Die Deputation der schwedischen Marine, welche sich am 16. November nach Berlin begiebt, um Kaiser Wilhelm als Admiral der schwedischen Marine zu begrüßen, besteht aus dem Viceadmiral Lagercrantz, Commandeurcapitän Klintberg, Capitän Dryssen und Lieutenant Ugglas.

Athen, 10. Novbr. Die „Amtszeitung" veröffentlicht die Verlobung der Prinzessin Alexandra mit dem Großfürsten Paul.

Letzte Post.

‡ **Berlin, 10. November.** Heute ist der Geburtstag Luther's, Schiller's und Scharnhorst's. Zur Feier des Ersteren veranstaltete gestern der evangelische Bund eine Lutherfeier in der Aula des Gymnasiums zum grauen Kloster. Die Festrede hielt der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. H. Delbrück. Derselbe suchte den Vorwurf zu widerlegen, als hätten die Protestanten im 16. Jahrhundert und im dreißigjährigen Krieg Deutschland an das Ausland verrathen. Karl V. und die Ferdinande seien keine deutschen Kaiser im heutigen Sinne des Worts, das damalige deutsche Reich etwas Anderes als das heutige gewesen. Die Preisgabe von Metz, Toul und Verdun sei der Preisgabe Nizzas und Savoyens durch Cavour an Frankreich zu vergleichen. Auch jene haben ein deutsches Nationalreich an Stelle eines Deutschland, welches eine Provinz des h. römischen Reiches war, setzen wollen. Festlich geschmückt ist heute das Schillerdenkmal. Der litterarische Verein „Schiller" hat um den Hals der die Lyrik darstellenden Frauengestalt einen herrlichen Lorbeerkranz gelegt, der auf weißseidener Schleife die Worte trägt: „Dem Dichterfürsten der litterarische Verein „Schiller". Auf den Stufen des Denkmals sind noch drei weitere Kränze, darunter einer von der Generalintendanz, niedergelegt. Zu Füßen von Scharnhorst's Denkmal prangt ein großer Kranz mit schwarzweißen Schleifen, von demselben Patrioten geweiht, welcher auch Stein's und Gneisenau's Denkmäler an den Geburtstagen beider Heroen geschmückt hat. Die Kranzschleife trägt die Inschrift: „Zum 10. November, seinem Geburtstage, dem großen edlen Scharnhorst, an einem Tage mit Luther und Schiller geboren. Wir gedenken seiner als des edelsten Opfers der Befreiungskriege. Wir gedenken seiner als des großen Reorganisators des preußischen Heeres nach dem unglücklichen Tilsiter Frieden, der die Waffe schmiedete, mit der die Ketten der Tyrannei gesprengt und die Befreiung Preußens und Deutschlands vor 75 Jahren erkämpft wurde.

Die Ziehung der Gemälde-Ausstellungs-Lotterie findet am 19. und 20. d. Mts. in einem Saale des Akademiegebäudes statt. Als Hauptgewinne wurden angekauft: 1) „Mondscheinlandschaft" von Dielitz (5000 M.) mit einer Sculptur von Götz, 2) „Treues Geleit" von Scherenberg (5000 M.) mit einer Sculptur von Herter, 3) „Strand von Ahlbeck" von Gude (4000 M.), 4) „Stillleben" von Kunz, 5) „Die kleinen Gratulanten" von Amberg, 6) „Strandsee in Pommern" von Leistikow, 7) Eine Sculptur von Bauerwitz. Die Nrn. 5—7 bilden den 4. Hauptgewinn. Außerdem giebt es noch 2 Gewinne im Werthe von je 3000 M. Bis zum 18. sind sämmtliche Gewinne von 10 bis 3 Uhr täglich ausgestellt.

Der Jahresabschluß der Canalisations-Verwaltung und der städtischen Rieselgüter für das Jahr 1887/88 ergiebt bis Ende März eine Gesammtausgabe von 75 919 884 M. 29 Pf., wozu noch Coursverluste bei Ausgabe von Anleiheraten im Betrage von 48 465 M. kommen. Es sind somit aus Anleihen entnommen insgesammt 76 069 330 M. 5 Pf. Getilgt sind 5 319 345 M., so daß noch ein Anleihecapital von 70 749 985 Mark 5 Pf. zu tilgen bleibt. Die älteren Rieselgüter haben einen Ueberschuß von 197 633 M. ergeben. Ein solcher war zum ersten Mal 1885/86 zu verzeichnen und betrug 37 955 M. Im folgenden Jahre war er schon auf 129 002 M. gestiegen. Die für die neuen Systeme und für die Erweiterung der alten hinzugekauften Grundstücke erfordern noch einen mäßigen Zuschuß.

Die Angeklagten in der großen Postdiebstahls-Affaire suchen den Thatbestand noch immer zu verdunkeln. Noch immer sucht man nach weiteren Theilnehmern an dem Verbrechen. Die Angeklagten sind in Moabit einzeln in sogenannten „schweren Zellen", wie sie für die gefährlichsten Verbrecher benützt werden, untergebracht. Die Ermittlungen hat bis jetzt nicht die Polizei, sondern ein Postinspector geleitet. Jetzt hat sie der Untersuchungsrichter in die Hand genommen. Die durchnäßt im Canal aufgefundenen Sendungen an das Reichskanzler-Amt sind diesem zugestellt worden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Nov. **Neueste Handelsnachrichten.** In der heutigen Sitzung der hiesigen Abrechnungsstelle der Reichsbank wurde die internationale Bank als Mitglied des hiesigen Clearinghauses aufgenommen. — G. Morpurgo, welcher bisher im Hause S. Bleichröder thätig gewesen ist, wird als Procurist und Disponent in die Firma Rothschild in Wien eintreten. — Das Gussstahlwerk Witten giebt 7, die Brauerei Pfefferberg 7 Procent, die Berliner Bockbrauerei 5 Procent Dividende. — Ein hiesiges Finanz-Consortium bemüht sich um den Ankauf der renommirten, seit vielen Jahren bestehenden Kapler'schen Maschinenfabrik für Mühlenbau, um das Etablissement in ein Actien-Unternehmen umzuwandeln. — Der „Cote Libre" zufolge wäre ein deutsch-belgisches Zinksyndicat im Entstehen. — Russische Ausfuhrliste via Grajewo nach Königsberg im October 1888. Auf der Ostpreuss. Südbahn: Weizen 2945 Waggons, Roggen 1632, Erbsen 293, Hafer 226, Gerste 505, Bohnen 81, Oelsaaten 401, Oelkuchen 98, Kleie 212, Linsen 63, Buchweizen 21, Flachs, Lumpen etc. 20, Eier 56, Mohn 17, Hanf 128, Heede 7, Spiritus 11, Zucker 15, Gänse 49, Kartoffeln 18, Nüsse 20, Butter 10, Holz 93, zusammen 6921 Waggons. — Der „Actionär" meldet, der Bewilligung einmonatlicher Frachtstundung sind vom 1. April 1889 ab neue Bedingungen zu Grunde zu legen, die augenblicklich veröffentlicht werden. — Die Londoner Filiale der Deutschen Bank führt in ihrem gestern versandten Wochenbericht aus, dass, wenn die Goldausfuhr, wie beinahe zu befürchten, weiter andauern sollte, die Bank von England gezwungen sein werde, Maassregeln zum Schutze ihrer Reserve zu ergreifen; die Annäherung des Privatdisconts und officiellen Satzes dürfte dann, wenn auch in kostspieliger Weise, durch den Verkauf von Consols herbeigeführt werden. Da ferner demnächst weitere Gold-Entnahmen für Südamerika, sowie für Schottland erwartet werden, so sei ein Anziehen der Zinsraten und Versteifung des Geldmarktes zu erwarten. — Das Goldagio wird aus Buenos-Ayres unverändert mit 47 gemeldet. — Zur Lage der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie schreibt das „Berl. Tagebl.": Die Ueberschüsse aus den Erträgen der grösseren Werke des dortigen Industriebezirks, des Hörder Bergwerks- und Hütten-Vereins, der Dortmunder Union, Gutehoffnungshütte und Phönix pro erstes Quartal des laufenden Geschäftsjahres sind bedeutend höher als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die Subscription auf die 30 Mill. Mark betragende 5proc. türkische Staatsanleihe findet Dinstag zum Course von 77 pCt. = 308 M. für das Stück von 400 M. zuzüglich der vom 1. November bis zum Abnahmstage auflaufenden Stückzinsen statt. — Die Emissionsfirmen haben beschlossen, die Zeichner der Oberschlesischen Portland-Cement-Actien aus der bei der Subscription übernommenen Verpflichtung, die Stücke bis zum December nicht zum Verkauf zu bringen, zu entlassen. Die Mittheilung über die Aufhebung der Sperre dürfte den Subscribenten voraussichtlich noch heute zugehen.

* **Turin**, 10. Novbr. Die Krisis des Exporthauses Francisco Cirio ist durch Intervention der Turiner Banken behoben.

Berlin, 10. Novbr. **Fondsbörse.** Die Deckungen sind gestern so umfangreich ausgeführt, dass der Contremine heute wenig zu thun blieb. Die Stimmung der Börse charakterisirte sich daher von Anfang an als lustlos und matt. Bei der allgemeinen Geschäftsunlust gab es sogar vielfach Stimmen, die die Unterhaltung über die neue russische Anleihe so zu dirigiren wussten, dass der Eindruck des seit langer Zeit erwarteten Ereignisses eigentlich ein ungünstiger sein müsste. Die Berliner haute finance beobachtet vorsichtige Zurückhaltung, offenbar von dem Verdacht ausgehend, die neue Anleihe sei weniger eine Convertirungs- als eine Rüstungsanleihe; daher die Besorgniss, die deutsche Regierung könnte irgendwie ihre Antipathie gegen die russische Finanzoperation zu erkennen geben. Die „Voss. Ztg." erfährt, bestimmte Abmachungen über die Betheiligung deutscher Firmen seien noch nicht getroffen. Die Banque de Paris hat die Führung des Consortiums. Der Emissionspreis für die 500 Millionen Francs betragende Anleihe wird von Paris mit 86 Procent angegeben. Ueber den Zeitpunkt der Emission sind Bestimmungen noch nicht getroffen. Die Absichten, die mit den erwähnten pessimistischen Schilderungen der Situation verfolgt werden, sind denn auch nur zum geringen Theile erreicht worden. Ebenso haben die Bedenken über die politischen Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel, wie auch die Zweifel hinsichtlich der weiteren Gestaltung der Geldmarktsverhältnisse, die vielfach geäussert wurden, auf die Dauer nicht zu wirken vermocht. Der Schluss der Börse erfolgte vielmehr bei ziemlich fester Tendenz und keineswegs zu den niedrigsten Coursen vom Tage. — Oesterr. Credit-Actien, die zuvor bis 161 gedrückt worden waren, erholten sich wieder bis $161\frac{3}{4}$. Disconto-Commandit-Antheile, bei welchen übrigens stärkeres Angebot, als bei Credit-Actien zu bemerken war, die deshalb über 2 pCt. vom gestrigen Schlusscourse einbüssten, stiegen später von $222\frac{1}{4}$ bis $223\frac{3}{8}$. Credit ultimo 162—61,00 bis 61,40. Nachbörse 161,71 (+ 0,15). Commandit 224 — 22,25 bis 22,90, Nachbörse 223,40 (— 1,35), Deutsche Bank 170,75—170 bis 70,25, Nachbörse 170,50 (— 0,10), Berliner Handels-Gesellschaft 173,60 bis 73 70—72,90—73,00, Nachbörse 173,50 (— 0,75). Russische Noten sehr belebt ultimo 210,50—10,75—209,50—210,00, Nachbörse 210,75 (— 2,25). Italiener und Ungarn still. Letzten ultimo 84,80, Nachbörse 84,50 (— 0,20), Egypter schwach. Auf dem Bahnenmarkte machte sich in Ostpreussen und Marienburger vielfach Realisationslust geltend, der die Course nicht Widerstand zu leisten vermochten. Auch mecklenburger waren schwach, während Mainzer und Lübecker sich gut behaupteten. Von österr. Werthen wurden Staatsbahn-Actien auf Wiener Anregung höher bezahlt; Elbethalbahn, Galizier und Duxer mussten nachgeben. Abgeschwächt waren im übrigen Warschau-Wiener. Im Prämienverkehr nur Commanditantheile belebt. Von Bergwerks-Papieren waren die Speculativen Montanwerthe bei mässigem Verkehr etwas schwächer, die Cassabergwerke dagegen recht fest. Dortmunder ultimo 89,60—89,90—89,40, Nachbörse 88,75 (— 1,15), Bochumer 178,50—77,75—77,80, Nachbörse 177,50 (— 1,50), Laura 126,60—26,90 bis 26,40—26,50, Nachbörse 126,00 (— 1,00), Durch grössere Umsätze bei besseren Preisen zeichneten sich besonders aus oberschlesiche Eisenbahnbedarf, oberschlesische Eisenindustrie, Grusonwerk, Breslauer Wagenbau, Hofmann Waggonfabrik, oberschlesiche Chamottefabrik, Erdmannsdorfer Spinnerei und Berliner Electricitätswerke, Brauwerthe fest, Patzenhofer +9.

Berlin, 10. Nov. **Productenbörse.** Im heutigen Verkehr waltete ferner feste Tendenz, obwohl die auswärtigen Nachrichten wenig Anregung boten. — Loco Weizen behauptet. Von Terminen wurden grössere Quantitäten laufender Sicht auf December mit 1—$1\frac{1}{4}$ Mark Report getauscht. Frühjahr erfreute sich guter Frage und wurde 1 M. höher bezahlt, schloss auch fest. Es wird demnächst wohl stärkere Kündigung zu erwarten sein. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu festen Preisen. Im Terminverkehr herrschte zwar feste Stimmung, aber zu einer nennenswerthen Preisbesserung kam es nicht, weil die Transactionen jeglicher Lebhaftigkeit entbehrten. Die kalte Witterung schien den Deckungsbegehr für nahe Lieferung anzuregen. — Loco Hafer nur in feiner Waare beachtet, Termine $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ M. besser bezahlt. — Roggenmehl 5 Pf. theurer. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Für Rüböl bestand fortgesetzt gute Nachfrage, welche dem Artikel regen Handel und weitere Besserung um reichlich $\frac{1}{2}$ M. zuführte. — Petroleum leblos. — Spiritus, in nahen Sichten etwas theurer, hat sich per Frühjahr unter Schwankungen gut behauptet und schloss durchgängig fest.

Posen, 10. Novbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,20 M. do., (70er) 32,60 M. Tendenz: Fester. Wetter: Schön.

Hamburg, 10. Novbr., 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November $74\frac{3}{4}$, per December 74, per März $72\frac{1}{2}$, per Mai $72\frac{1}{2}$. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 10. Novbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November $74\frac{1}{2}$, per Decbr. $74\frac{1}{4}$, per März $72\frac{1}{2}$, per Mai $72\frac{1}{4}$. Tendenz: Behauptet.

Havre, 10. Nov., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss mit 35 Points Hausse. Rio 17 000 Sack, Santos 10 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 10. Novbr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.). Good average Santos per November 90, per December 90, per März 88. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 10. Novbr. Java-Kaffee good ordinary $47\frac{3}{4}$.

Magdeburg, 10. November. **Zuckerbörse.**

	9. Nov.	10. Nov.
Rendement Basis 92 pCt.	17,00—17,25	17,20—17,40
Rendement Basis 88 pCt.	16,40—16,70	16,40—16,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,70—14,20	12,75—14,25
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	28,25	28,25
Gem. Raffinade II.	27,50—28,00	27,50—28,00
Gem. Melis I.	26,50	26,50—26,75

Tendenz am 10. Nov.: Rohzucker sehr fest, raffinirte fest.

Magdeburg, 10. Novbr. **Zuckerbörse.** Termine per November 13,10—13,15 M. bez., per December 13,12—13,17 M. bez., 13,15 M. Gd., 13,20 M. Br., per November-December und Januar 13,25—13,27 M. bez. u. Br., 13,25 M. Gd., per Januar-März 13,30—35 M. bz., 13,37 M. Br., 13,30 M. Gd., per März-Mai 13,55 M. Br., 13,52 M. Gd. Tendenz: Fest.

Paris, 10. Nov., Nachm. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 33,50—34, weisser Zucker fest, per Novbr. 37,30, per Decbr. 37,60, per Jan.-April 38,50, per März-Juni 39.

London, 10. Novbr., 12 Uhr 12 Minuten. **Zuckerbörse.** Markt sehr fest. Bas. 88% November 13 + $\frac{1}{4}$, per December 13 + $\frac{1}{2}$, per Januar 13, $1\frac{1}{2}$, per Januar-März 13, 3. Raffinirte unverändert.

London, 10. Novbr. Zuckerbörs. 96 proc. Javazucker 16, ruhig, Rüben-Rohzucker 13, fest, Centrifugal-Cuba $15\frac{3}{4}$.

London, 10. Novbr. Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker $13\frac{1}{8}$.

Newyork, 9. Novbr. **Zuckerbörse.** Markt unverändert.

* **Der Kaffee-Terminmarkt in Hamburg** geht, wie man der „B. B.-Z." von dort schreibt, einer grossen Umwälzung entgegen. Bisher vollzogen sich bekanntlich alle Terminabschlüsse ausschliesslich in Santos good average Waare, und diese Durchschnittswaare hatte sich zusammenzusetzen aus $\frac{2}{6}$ Superior, $\frac{3}{6}$ Good und $\frac{1}{6}$ regular. Sobald nun aber die Zusammensetzung dieser vorgeschriebenen Qualitäten sich durch das mangelhafte Vorhandensein der einen von ihnen erschwerte, so war die Basis für eine Schwänze gegeben, die sich selbstverständlich noch verschärfte, wenn gar der Ertrag der Santos-Ernte im Allgemeinen ein geringer war. Deshalb ist es denn auch möglich gewesen, am Hamburger Terminmarkte im Monat Mai und im Monat September die bekannten Schwänzen für Santos good average in Scene zu setzen, Manipulationen, die nicht allein den Blanco-Verkäufern gewaltigen Schaden gebracht, sondern auch die Waaren-Liquidations-Kasse vor die Möglichkeit des Ruins gestellt haben, indem sie ihr die Deckung von Verlusten in einem Umfange zuschoben, dem sie mit den 25 pCt. Einzahlung ihres insgesammt sich auf 3 Millionen Mark belaufenden Actiencapitales auch nicht annähernd gewachsen war. Man sah in den Kreisen der Interessenten des Kaffee-Termingeschäftes wohl ein, dass die Gefahr in dem Umstande lag, ausschliesslich Santos good average-Qualität zur Erfüllung von Verkaufs-Contracten für lieferbar zu erklären, und man begriff sehr wohl, dass eine Besserung nur dann zu erreichen sein dürfte, wenn es im Augenblicke der Gefahr gestattet werde, statt des Santos-Kaffee auch andere Provenienz von gleicher oder grösserer Güte zu liefern. Die dahin zielenden Vorschläge sind von der Waaren-Liquidations-Kasse neuerdings reiflich erwogen worden und man hat den Beschluss gefasst, den am Kaffee-Terminhandel betheiligten Firmen eine diesbezügliche Aenderung des Geschäftsregulatives zu empfehlen. Durch die beabsichtigte Aenderung sollen fortan bei der Abwicklung von Termin-Contracten andere als Santos good average Kaffees lieferbar sein, sobald drei aufeinanderfolgende Notirungen für laufenden Termin, oder am Ende des Monats die beiden letzten resp. die eine letzte Notirung des laufenden Termins für letzteren einen Werthstand ergeben, welcher den Durchschnitt der auf den laufenden Termin folgenden elf Monate um 50 Procent übersteigt. Geht also bei Abwicklung eines Termins die Preisnotirung so beträchtlich in die Höhe, dass dadurch die Absicht einer Aufschwänzung unzweifelhaft wird, so soll dem Vorstande der Waaren-Liquidations-Kasse gestattet sein, die von in die Enge gedrängten Blanco-Verkäufern eingereichten Anträge auf Gewährung der Erlaubniss auch anderen, aber gleichwerthigen oder besseren Kaffee als Santos good average liefern zu dürfen, mit dem placet zu versehen. Für jede Partie von 500 Sack Santos good average, für welche auf diese Weise anderer Kaffee geliefert wird, sind an die Waaren-Liquidations-Kasse 20 M. zu Gunsten des Käufers einzuzahlen. Der „Verein der am Effectenhandel betheiligten Firmen" ist allerdings vorläufig mit der geplanten Aenderung noch nicht vollständig einverstanden, er hat vielmehr eine Commission von sieben Personen eingesetzt, welche die Wünsche der Waaren-Liquidations-Kasse mit denjenigen der Mitglieder des Vereins, also den Interessenten am Kaffee-Termingeschäfte, in Einklang bringen soll, dessen ungeachtet ist aber nicht daran zu zweifeln, dass man, um zukünftigen ruinösen Schwänzen vorzubeugen, im Falle der Bedrängniss auch die Lieferbarkeit anderer Kaffees als Santos-Waare schliesslich zugestehen wird.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 10. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	9.	10.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 60	89 40
Gotthardt-Bahn ult.	128 —	127 20
Lübeck-Büchen	172 50	172 50
Mainz-Ludwigshaf.	107 60	107 60
Mittelmeerbahn	122 70	122 10
Warschau-Wien	181 40	180 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	9.	10.
Breslau-Warschau	58 —	58 —
Ostpreuss. Südbahn	120 50	120 —

Bank-Actien.

	9.	10.
Bresl. Discontobank	109 50	109 50
do. Wechslerbank	101 80	101 80
Deutsche Bank	170 30	170 50
Disc.-Command. ult.	224 50	223 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 —	161 50
Schles. Bankverein	123 70	123 70

Industrie-Gesellschaften.

	9.	10.
Bismarckhütte	172 —	172 70
Bochum. Gussstahl. ult	179 —	178 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 —	42 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 50	181 —
do. Pferdebahn	138 10	138 10
do. verein. Oelfabr.	92 90	92 80
Cement Giesel	161 —	161 —
Donnersmarckh.	60 70	60 90
Dortm. Union St.-Pr.	90 60	90 —
Erdmannsdrf. Spinn.	94 —	94 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	175 60	176 50
Hofm. Waggonfabrik	169 —	170 —
Kramsta Leinen-Ind.	133 70	134 20
Laurahütte	127 20	126 90
Obschl. Chamotte-F.	150 —	152 50
do. Eisb.-Bed.	108 25	108 90
do. Eisen-Ind.	197 50	199 50
do. Portl.-Cem.	— —	148 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 60	125 70
Redenhütte St.-Pr.	120 50	121 20
do. Oblig.	115 —	115 —
Schlesischer Cement	221 75	221 90
do. Dampf.-Comp.	132 50	133 —
do. Feuerversich.	2025—	2025—
do. Zinkh. St.-Act.	145 50	145 10
do. St.-Pr.-A.	145 50	145 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	100 80

Inländische Fonds.

Cours vom	9.	10.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 60	103 50
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 30	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	107 90
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 10	104 10
do. Pr.-Anl. de 55	168 70	169 50
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 30	101 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 60	101 70
do. Rentenbriefe	104 60	104 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	9.	10.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 90	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —

Ausländische Fonds.

	9.	10.
Egypter 4%	83 20	82 40
Italienische Rente	96 —	96 —
Mexikaner	90 20	90 20
Oest. 4% Goldrente	92 40	92 30
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 50	68 40
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 10	69 10
do. 1860er Loose	118 70	118 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 20	61 70
do. Liqu.-Pfandbr.	55 50	55 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 10	95 20
do. 6% do. do.	106 70	106 70
Russ. 1880er Anleihe	86 30	86 20
do. 1884er do.	100 —	99 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	92 90	92 80
do. 1883er Goldr.	114 90	114 90
do. Orient-Anl. II.	63 70	63 20
Serb. amort. Rente	81 80	81 60
Türkische Anl. ult.	15 60	15 50
do. Loose	40 —	40 40
do. Tabaks-Actien	96 —	95 70
Ung. 4% Goldrente	84 70	84 60
do. Papierrente	77 —	77 10

Banknoten.

	9.	10.
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 90	167 90
Russ. Bankn. 100 SR.	212 50	210 60

Wechsel.

	9.	10.
Amsterdam 8 T.	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $36\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	167 40	167 55
do. 100 Fl. 2 M.	166 30	166 50
Warschau 100 SR 8 T.	212 —	210 50

Privat-Discont $3\frac{1}{8}$%.

Berlin, 10. November, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt, nur Bergwerke matt.

Cours vom	9.	10.
Oesterr. Credit. . ult.	162 12	161 62
Disc.-Command. . ult.	225 —	223 —
Berl. Handelsges. ult.	173 87	173 50
Franzosen . . . ult.	105 87	105 87
Lombarden . . . ult.	44 25	44 12
Galizier . . . ult.	89 50	89 12
Lübeck-Büchen . ult.	172 50	172 50
Marienb.-Mlawka ult.	92 75	91 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	126 62	125 62
Mecklenburger . . ult.	158 —	157 75

Cours vom	9.	10.
Mainz-Ludwigsh. ult.	107 62	107 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	90 37	88 75
Laurahütte . . . ult.	127 25	126 25
Egypter . . . ult.	82 37	82 37
Italiener . . . ult.	95 87	95 75
Ungar. Goldrente ult.	84 50	84 50
Russ. 1880er Anl. ult.	86 50	86 50
Russ. 1884er Anl. ult.	100 —	99 87
Russ. II. Orient-A. ult.	63 50	63 87
Russ. Banknoten . ult.	213 —	210 50

Berlin, 10. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.
Weizen. Fester.		
November-Decbr.	191 75	192 25
April-Mai	208 75	209 50
Roggen. Still.		
November-Decbr.	156 75	156 75
December	156 75	156 75
April-Mai	161 75	161 75
Hafer.		
November-Decbr.	136 25	136 25
April-Mai	140 —	140 25

Cours vom	9.	10.
Rüböl. Besser.		
November-Decbr.	56 80	57 30
April-Mai	56 80	57 30
Spiritus. Ruhig.		
do. 70er	34 —	34 50
do. 50er	53 50	53 70
do. Novbr.-Decbr.	53 50	53 70
do. April-Mai	55 80	55 80

Stettin, 10. November. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.
Weizen. Fest.		
Novbr.-Decbr.	191 —	191 —
April-Mai	199 —	199 50
Roggen. Matt.		
Novbr.-Decbr.	154 —	154 —
April-Mai	158 50	158 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 50	12 50

Cours vom	9.	10.
Rüböl. Behauptet.		
November	55 70	55 70
April-Mai	55 50	55 70
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	53 —	53 40
loco mit 70 Mark	33 40	33 80
November-Decbr.	32 90	33 40
April-Mai	35 60	36 —

Wien, 10. November. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	9.	10.
Credit-Actien	309 30	308 20
St.-Eis.-A.-Cert.	251 25	252 50
Lomb. Eisenb.	104 50	104 50
Galizier	213 —	212 75
Napoleonsd'or	9 $64\frac{1}{2}$	9 $64\frac{1}{2}$

Cours vom	9.	10.
Marknoten	59 62	59 67
4% ung. Goldrente	101 47	101 35
Silberrente	82 70	82 80
London	121 70	121 75
Ungar. Papierrente	92 50	92 42

Paris, 10. November. 3% Rente 82, 90. Neueste Anleihe 1872 104, 70. Italiener 96, 85. Staatsbahn 541, 25. Lombarden 411, 87, Egypter —. Behauptet.

Paris, 10. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	9.	10.
3proc. Rente	82 87	82 92
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 65	104 60
Italien. 5proc. Rente	96 90	96 80
Oesterr. St.-E.-A.	541 25	542 50
Lombard. Eisenb.-A.	228 75	228 75

Cours vom	9.	10.
Türken neue cons.	15 85	15 80
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{5}{8}$
do. ungar. 4pCt.	85 68	85 43
1877er Russen	— —	— —
Egypter	412 81	412 18

London, 10. November. Consols 97, 05. 1873er Russen 101, 12. Egypter 81, 03. Schön.

London, 10. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Ruhig.

Cours vom	9.	10.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	97 05	$97\frac{1}{4}$
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{3}{4}$
Lombarden	9 —	9 —
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$101\frac{3}{8}$	$101\frac{1}{4}$
Silber	— —	43 01
Türk. Anl., convert.	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{1}{2}$
Unificirte Egypter	$81\frac{1}{4}$	$81\frac{1}{2}$

Cours vom	9.	10.
Silberrente	69 —	69 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$84\frac{3}{8}$	$84\frac{1}{4}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 10. November. Mittag. Credit-Actien 257, 12. Staatsbahn 210, 25. Lombarden —, —. Galizier 178, 50. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 82, 30. Laura —, —. Still.

Köln, 10. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 55, per März 21, 55. Roggen loco —, per November 15, 60, März 16, 55. Rüböl loco 62, 00, per Mai 59, 60, Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 10. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holstein. loco 160—170. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—180, russischer loco ruhig, 108—110. Rüböl fest, loco 59. Spiritus fest, per November-December 22, per Decbr.-Jan. $22\frac{1}{4}$, per April-Mai 23, per Mai-Juni $23\frac{1}{4}$. Wetter: Schön, Frost.

Amsterdam, 10. Novbr. [Schlussbericht.] Weizen per November —, per März 237, Roggen per März 138, per Mai —.

Paris, 10. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Novbr. 26, 60, per December 26, 90, per Januar-April 27, 90, per März-Juni 28, 30. — Mehl fest, per Novbr. 61, 10, per December 61, 60, per Januar-April 63, 00, per März-Juni 63, 50. — Rüböl fest, per November 76, —, per December 74, 75, per Januar-April 71, 75, per März-Juni 69, 50. — Spiritus ruhig, per November 40, 25, per Decbr. 40, 75, per Januar-April 41, 50, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Schön.

Liverpool, 10. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Hamburg, 10. Novbr., 8 Uhr 52 Min. Abends. Credit-Actien 257, Staatsbahn 524, Lombarden $217\frac{1}{2}$, Laura $125\frac{3}{4}$, Nordd. Bank $171\frac{1}{2}$, Russ. Noten $210\frac{1}{4}$. Packetfahrt $145\frac{7}{8}$. Ruhig.

Wien, 10. Novbr., Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 10. Marknoten 59, 75. 4proc. Ung. Goldrente 101, 27. Galizier 212, 25. Befestigt.

Frankfurt a. M., 10. Novbr., Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 256, 87, Staatsbahn 209, 62, Lombarden $86\frac{3}{4}$, Egypter 82, 40. Still.

Marktberichte.

Berlin, 10. Novbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Das Geschäft in bebauten Grundstücken ist wider Erwarten in der abgelaufenen Woche in einen schleppenderen Gang zurückgefallen. Es wäre wünschenswerth, dass auf Seiten der Verkäufer sich in weiten Kreisen endlich die Ueberzeugung Bahn bräche, dass nur durch grössere Coulanz bei den Preisforderungen Umsätze ermöglicht werden können. So gross auch die Zahl der Reflectanten ist, so will Niemand sich dazu verstehen, ein Haus zu kaufen, welches nicht die Zinsen des Kaufpreises deckt. Neuerdings giebt die Speculation, welche Monate hindurch fast gänzlich geruht hat, wieder Lebenszeichen von sich. Allerdings sind es nur noch vereinzelte Umsätze von Terrain-Complexen in der Richtung von W., SW., NW. und N. sowohl innerhalb des Weichbildes, wie ausserhalb der jetzigen Peripherie, welche auf das Eingreifen der Speculation zurückzuführen sind, doch könnte sich aus diesen Anfängen heraus sehr leicht ein lebhafteres Geschäft in Bauterrains entwickeln. Einige der verkauften Objecte ruhten noch seit der einstmaligen Hausse-Periode in den Händen der Verkäufer, welche nun endlich von dem zinslosen Besitz erlöst sind. Andererseits dürften aber manche ziemlich vorgeschrittene Projecte zu baulichen Veränderungen in der innern Stadt eine Zeit lang jetzt ins Stocken gerathen, da eine Persönlichkeit, welche als die Haupt-Triebfeder vieler jener Projecte angesehen werden musste, in diesen Tagen gestorben ist, ohne dass man weiss, wer ihr intellectueller Nachfolger gerade in der hier angedeuteten Richtung sein werde. Die Situation des Hypothekenmarktes ist unverändert. Erststellige Eintragungen durchschnittlich 4 bis $4\frac{1}{4}$ pCt., feine Abschnitte $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt., entlegene Strassen $4\frac{1}{2}$ Procent. Zweite und fernere Stellen je nach Lage und Beschaffenheit $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle $3\frac{7}{8}$—4—$4\frac{1}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft zu melden: Rittergut Klitzau, Kreis Konitz; Rittergut Ebensee, Kreis Schwetz. Gut Carlsbach, Kreis Wirsitz.

Breslau, 9. Nov. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse 18.] Am Hypothekenmarkte war in den letzten Wochen das Angebot von guten erststelligen Eintragungen recht schwach. Auf die zur Beleihung reif werdenden Neubauten werden von einigen Berliner Hypothekenbanken so hohe Darlehne bewilligt, dass jede anderweitige Concurrenz ausgeschlossen ist; zum Zwecke der Convertirung kommen erste Eintragungen wenig an den Markt, weil die Inhaber guter Hypotheken bei deren Fälligkeit wohl oder übel auf Zins-Ermässigungen eingehen. Die Zinssätze sind unverändert geblieben; für feinste pupillarsichere Stücke ist zu $3\frac{3}{4}$ pCt. Geld zu haben, sonst gilt der Zinsfuss von 4 pCt. als normal für erste Hypotheken und nur vorstädtische erste Eintragungen werden mit $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ pCt. verzinst. — Das Grundstück-Geschäft war in letzter Zeit ziemlich lebhaft und hatte eine Menge Besitzveränderungen aufzuweisen, von denen auch ganz ansehnliche Objecte berührt wurden. Für Häuser, die bei reeller Verzinsung reichliche Ueberschüsse aufweisen, zeigt sich viel Kauflust, doch sind derartige Grundstücke nicht leicht zu finden. Die Bauthätigkeit schreitet rüstig fort; an allen Ecken und Enden werden frische Neubauten in Angriff genommen und nur die theuren Ziegelpreise veranlassen manchen Baulustigen, seiner Unternehmungslust bis zum Frühjahre Zügel anzulegen.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 9. November. [Wochenbericht.] Die gegenwärtig beendete Berichtswoche war wieder einmal geschäftlich recht angenehm belebt und die an den Markt getretene Waarenfrage hatte auch im Ganzen grössere Ausdehnung genommen als in den kurz vorhergegangenen Wochen. Von Zucker hatte sich in den ersten Tagen die Notiz des Rohfabrikates wiederum sehr befestigt und im Verlaufe der Woche sogar eine kleine Steigerung erfahren. In Folge dessen war die Kauflust zunächst für gemahlene Zucker etwas reger geworden und fanden sowohl erste wie untergeordnete Mahlungen zu fester Vorwochennotiz bessere Beachtung. Brodzucker waren loco sehr knapp und desshalb sehr notizfest, sind aber auf Lieferung für nächsten Monat etwas billiger erhältlich gewesen. Der Kaffeemarkt am Platze hatte im Allgemeinen einen ruhigen Verlauf, die hiesigen Notirungen sind unbeachtet einer kleinen Abschwächung der auswärtigen unverändert geblieben und die hauptsächlichste Frage lenkte sich fortgesetzt auf feine Campinas und Domingos. In Gewürzen war zu unveränderter Notiz schwacher Verkehr. Von Südfrüchten sind Mandeln preishöher als in der Vorwoche gehalten und bezahlt worden. Der Heringshandel war still, Notirungen vorwöchentlich und die zumeist gesuchten Mittelschotten wenig auf Lager. Fett war bei etwas matterer Notiz lediglich zum Bedarf begehrt. Von Petroleum war bei fester Vorwochennotiz kaukasisches mehr angeboten als gefragt, amerikanisches stärker begehrt und preissteigend.

Δ **Breslau,** 10. Nov. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Geschäftsverkehr auf den hiesigen Marktplätzen war im Laufe der verflossenen Woche in Folge der eingetretenen kalten ungünstigen Witterung ein sehr gedrückter, und beschränkten sich die Umsätze nur auf den nothwendigsten Bedarf. Beim Beginn der Wintersaison haben bereits in der Provinz die grösseren Treibjagden begonnen, und sind schon grössere Transporte von Wild hier eingetroffen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 4—10 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,50 M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00 M., Welschkohl Mdl. 0,75—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—2,00 M., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Grünkohl Körbchen 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Paprikaschoten, 4 Stück 10 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 M., Schnittlauch 2 Bd. 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 15 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,20 M., Rübrettig 2 Ltr. 25 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 20 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 2 Köpfe 5 Pf., Rabunze Liter 15 Pf., Kürbisse Stück 40 bis 60 Pf., Tomaten Liter 25 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—40 Pf., Birnen 2 Liter 20—50 Pf., Blanchen Liter 40 Pf., Kochbirnen 2 Liter 15 Pf., Weintrauben Pfund 40—50 Pf., Pflaumen 2 Liter 40—50 Pf., Quitten Mandel 50 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 Mark, Citronen Dutzend 90 Pf., Melonen Stück 50—80 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—60 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 1,50 M., getrocknete Morcheln Pfund 3 Mark, Honig Liter 2,40 Mark, Preiselbeeren 3 Liter 1,00 Mark, Reisken Liter 40 Pf., Gallauschen 2 Liter 25 Pf., grüne Reisken Liter 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehfleisch pro Pfund 60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8—10 Mark, Fasanen Stück 3—4 M., Wildenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 2—2,40 M., Schnepfen Stück 3 M., Hasen Stück 3 bis 3,50 M., Grossvögel, Paar 35—40 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 5. und 7. November 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 584 Stück Rindvieh (darunter 227 Ochsen, 357 Kühe). Der Markt in Rindvieh war mittelmässig, gute Waare war wiederum nicht vorhanden. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 48—52 Mark, II. Qualität 40—43 M., geringere 38—42 M. 2) 1419 Stück Schweine. Der Markt verlief ruhig, im Allgemeinen zufriedenstellend. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 48—52 M., mittlere Waare 40—44 M. 3) 1135 Stück Schafvieh. Der Schafviehmarkt war wiederum mittelmässig. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19—21 M., geringste Qualität 14 bis 18 Mark. 4) 612 Stück Kälber erzielten gute Preise. Bestand: 3 Ochsen, 10 Kühe, 72 Schweine, 130 Schafe. Export nach Oberschlesien: 19 Ochsen, 94 Kühe, 2 Kälber, 2 Schweine; nach Sachsen: 19 Ochsen, 13 Kühe, nach Berlin: 23 Ochsen.

Görlitz, 7. November. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Der gestrige Getreidemarkt erfreute sich einer sehr grossen Zufuhr. Da jedoch die Kauflust eine sehr flaue war, so konten sich die vorwöchentlichen Preise nicht behaupten. — Besonders stark war Hafer zugeführt und hat im Werthe ca. 40 Pf. verloren. Das eingetretene Frostwetter hat doch mehr oder minder Schaden verursacht, da die Kartoffel- und Rübenernte bei vielen Landwirthen noch immer nicht beendet war. Bezahlt wurden für: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 16,75—16,50 M., per 1000 Klgr. Netto 200—195 M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 16—15 M., per 1000 Klgr. Netto 191—179 M., Roggen per 85 Klgr. Brutto 14—13,50 M., per 1000 Klgr. Netto 167—161 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 12—10,00 M., per 1000 Klgr. Netto 160 bis 133 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 6,80—6,40 M., per 1000 Klgr. Netto 136—128 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,50 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,75 M.

Magdeburg, 10. November. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Gleich mit Beginn dieser Berichtsperiode trat dem verhältnissmässig nicht allzugrossen Angebot gute Frage, sowohl von Seiten der inländischen Raffinerien, als auch von Seiten der für die Ausfuhr kaufenden Firmen entgegen. Die Stimmung befestigte sich dadurch so merklich, dass täglich kleine Mehrforderungen durchzusetzen waren. Neue Kräftigung erhielt die Kauflust durch das gegen Mitte der Woche eingetretene Frostwetter, zumal viele Fabrikanten, in Besorgniss minderer Production durch Gefährdung der noch im Felde stehenden Rüben, ihre Offerten zurückzogen. Die Preisbesserung nahm unter diesen Umständen, unterstützt durch verhältnissmässiges Steigen der Werthe an den Auslandsmärkten, ein etwas schnelleres Tempo an und konnte schliesslich mit durchschnittlich ca. 40 Pf. festgesetzt werden. Umgesetzt wurden ca. 232000 Ctr. — Raffinirte Zucker hatten während der verflossenen Woche einen ruhigen, aber festen Markt und wurden für gemahlene Raffinade, sowie Melis theilweis 25 Pfg. höhere Preise bezahlt, wogegen Brode ihren vorwöchentlichen Stand behaupteten.

Preise für greifbare Waare ab Stationen, ohne Verbrauchssteuer. Granulatedzucker incl. —,— Mark, Kornzucker excl. 92° Rendement 17,00—17,25 M., do. excl. 88° Rendement 16,40—16,70 M., Nachproducte excl. 75° Rendement 12,75—14,25 M. Mit Verbrauchssteuer, bei Posten aus erster Hand: Krystallzucker I, über 98 pCt. incl. Sack 26,75—27 M., do. II, über 98 pCt. incl. Sack — M., Raffinade ffein excl. Fass — M., do. fein do. 28,25 M., Melis ffein do. 28,00 M. Würfelzucker I incl. Kiste — M., do. II do. 29,25 M., gemahlene Raffinade I incl. Sack — M., do. II do. 27,50—28,00 M., gem. Melis I do. 26,50 M, do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne — M., 80—82 Brix do. — M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) do. 2,20—2,60 M., 80 bis 82 Brix do. — Mark per 50 Klgr.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt & Hoffmann. Angekommen am 7. cr.: Dampfer „III“, Capitän Stephan, mit 14 leeren Fahrzeugen ab Brieskow. Ferner am selben Tage Dampfer „Glogau“, Capitän Kutter, ab Stettin, mit einem Kahn ab Hamburg, 7 Kähnen ab Stettin und 2 Kähnen ab Köben mit Oel, Farbholz, Eisenerz, Roheisen, Säure, Jute, Wolle, Heringen, Maschinentheilen und diversen Gütern beladenen Kähnen. Schiffer Carl Metze, P. Siebert, Scholz, Grundke. Korn, Jandke, Kühn, Korte, Frohner uad Miedek. Ferner am selben Tage Dampfer „Max“, Capitän W. Wuttig, ab Brieskow mit 14 leeren Fahrzeugen. Ferner am 9. cr. Dampfer „I“, Capitän Heyn, ab Stettin, mit 1 Kahn ab Hamburg und 5 Kähnen ab Stettin mit Kaffee, Reis, Farbholz, Tabak, Palmkernöl, Wolle, Roheisen, Salzsäure und diversen Gütern beladenen Fahrzeugen. Schiffer Rochow. Mösgen, Nittke, Zimmer, Rissmann und Wittchen. Ferner am selben Tage Dampfer „II“, Capitän Lange, ab Brieskow mit 14 leeren Fahrzeugen. Ferner am selben Tage Dampfer „Bertha“, Capitän Vogel, ab Brieskow mit 3 Kähnen ab Berlin mit Theer, Oel, Lichten, Cichorien, Jute und diversen Gütern beladenen Kähnen, Schiffer Winterling, Doberke, E. Höppner und 14 leeren Fahrzeugen. — Abgeschwommen am 7. Dampfer „III“ mit 1 beladenen Kahn nach Stettin; ferner am 8. Dampfer „Glogau“ mit 2 beladenen Fahrzeugen nach Frankfurt; ferner am selben Tage Dampfer „Max“ mit 2 beladenen Kähnen nach Hohensaathen; ferner am 9. cr. Dampfer „I“ mit 2 beladenen Fahrzeugen nach Stettin; ferner am selben Tage Dampfer „Bertha“ mit 1 beladenen Kahn nach Stettin. — Erwartet wird Dampfer „Frankfurt“, Capitän P. Wuttig, mit vollem Zuge ab Stettin.

Gross-Glogau, 9. Novbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 6. bis incl. 8. Novbr. Am 6. November: Dampfer „Alfred“ 4 Kähne mit 6500 Ctr., von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 2“, 14 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Elisabeth“, 7 Kähne mit 16100 Ctr., von do. nach do. Dampfer „Nr. 1“, 10 Kähne mit 10750 Centner, von do. nach do. 23 Kähne mit 66650 Centner von Breslau nach Stettin. — Am 7. November: Dampfer „Gr.-Glogau“, 13 Kähne mit 3400 Ctr. von Stettin nach Breslau. Dampfer „Küstrin“, leer, von Breslau nach Stettin. 10 Kähne mit 30130 Ctr. von do. nach do. Am 8. November: Dampfer „Prinz Karl“, 9 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Anna“, 8 Kähne mit 15900 Ctr. von do. nach do. Dampfer „Silesia“, 4 Kähne mit 7300 Ctr von do. nach do. Dampfer „Königin Louise“, leer, von do. nach do. Dampfer „Nr. 3“, leer, von do. nach do. Dampfer „Posen Nr. 3“ leer von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau“, leer von do. nach do. 10 Kähne mit 26400 Ctr. von do. nach do.

Kalender für das Jahr 1889.

Medicinischer Taschen-Kalender. Herausgegeben von den Dr. Dr. Jaenicke, Leppmann, Partsch. In überaus geschmackvoller Ausstattung liegt nunmehr der zweite Jahrgang dieses im Verlage von Preuß und Jünger hierselbst erscheinenden Kalenders vor. Den schlesischen Aerzten geben bereits die Namen der Herausgeber eine Gewähr für den gediegenen Inhalt desselben. Der neue Jahrgang hat mancherlei Veränderungen erfahren, das Format, noch schmaler als im vorigen Jahre, macht die Unterbringung in der Rocktasche bequem; alle Theile sind ergänzt und revidirt worden, neu ist die Hinzufügung der Arzneimittelpreise nach der Medicinaltaxe, sowie eine Anweisung zur Bereitung medicinischer Bäder; neu ist auch das Beiheft, das der Kalender nunmehr erhalten hat und das alljährlich eine interessante Abhandlung aus der praktischen Heilkunde enthalten wird. In diesem Jahre hat Dr. Rosenfeld, Assistent am chemischen Laboratorium der hiesigen medicinischen Klinik, über die „Diagnostische Semiotik des Harns“ eine Arbeit geliefert. Wir können den Kalender nur allen Medicinern warm empfehlen.

Ingenieur-Kalender. Herausgegeben von Th. Beckert und A. Polster. (Verlag von Julius Springer in Berlin.) Der uns vorliegende elfte Jahrgang dieses bekannten Kalenders ist trotz vielfacher Verbesserungen dasselbe handliche Taschenbuch in bequemem Taschenformat geblieben, wie sein Vorgänger, der Jahrgang 1888. Angesichts der schon öfter besprochenen Thatsache, daß die zum täglichen Gebrauche bestimmten Fachkalender von Jahr zu Jahr mehr anschwellen und zumeist den Charakter eines Taschenbuchs längst verloren haben, verdienen die Herausgeber dieses Ingenieur-Kalenders die vollste Anerkennung für das Geschick, mit dem sie auf beschränktem Raume alles Hilfsmaterial, dessen der Ingenieur zum täglichen Gebrauche in der Praxis bedarf, zusammengestellt und Wichtiges vom Unwichtigen oder Entbehrlichen geschieden haben.

Briefkasten der Redaction.

Alter Abonnent in Kreuzburg: Der Fall ist nach sächsischem Recht zu entscheiden. Nach § 866 des Bürg. Gesetzb. für Sachsen trägt der Käufer die Gefahr von der Zeit des Vertragsschlusses ab. Hiernach müßten Sie den Kaufpreis zahlen, wenngleich die Sache auf dem Transport verloren gegangen, es sei denn, daß den Verkäufer bei der Versendung ein Verschulden trifft. Wenn Sie letzteres hier annehmen und es darauf ankommen lassen wollen, so lassen Sie sich verklagen und verkünden Sie der Firma, welche angeblich die Waaren erhalten haben soll, den Streit. Die zweite Frage können wir im Briefkasten nicht beantworten.

M. H. in G.: Der Fall ist nicht recht verständlich, holen Sie jedenfalls lieber die behördliche Erlaubniß ein.

Alter Abonnent in K.: Sie müssen das Gesuch an den Oberlandesgerichts-Präsidenten richten.

Student P.: Sie müssen unter Darlegung Ihrer Verhältnisse in Preußen bei dem General-Commando des Armeecorps, bei welchem Sie dienen wollen, in Sachsen bei dem Ministerium darum einkommen, als „Staats-Freiwilliger“ dienen zu dürfen.

M. B. in O.: Nicht gezogen.

Vom Standesamte. 10. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schulz,** Ferdinand, Kutscher, ev., Messerg. 14, **Frey,** Louise, ev., Ottostr. 2. — **Navrath,** August, Arbeiter, ev., Tanneng. 6, **Fronja,** Anna, geb. Schölzel, k., ebenda.

Standesamt II. **Ruschewehy,** Gustav, Hautboist, ev., Langestraße 7, **Thiée,** Hel., ev., ebenda. — **Meier,** Aug., Arbeiter, ev., Nachodstr. 19, **Trippmacher,** Joh., geb. Thamm, k., ebenda. — **Bleisch,** Carl, Lademeister, k., Berlinerstraße 44, **Weiß,** Anna, ev., Tauentzienplatz 11. — **Kesselhutt,** Otto, Buchbindermeister, ev., Militsch, **Bärmann,** Mar., ev., Victoriastr. 26. — **Müller,** Georg, Rang., ev., Friedrichstr. 69, **Müller,** Ernest., ev., Hummerei 30. — **Scholz,** Heinrich, Hautboist, ev., Friedrichstraße 56, **Geisler,** Clara, k., Hinterhäuser 22.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Friedländer,** Flora, geb. Goldstein, Buchhalterwwe., 33 J. — **Oswald,** Emilie, geb. Binotsch, Arbeiterfr., 37 J. — **Harbig,** Ernst, S. d. Kellners Josef, 7 J. — **Daniel,** Ernest., geb. Weidemann, Arbeiterwittwe, 56 J. — **Konzog,** Else, T. d. Laternenwärters Ernst, 2 J. — **Walewski,** Margarete, T. d. Tischlermeisters Ignatz, 4 J. — **Goede,** Ottilie, T. d. Droschkenbes. Peter, 3 St. — **Buchwald,** Carol., T. d. Drehorgelspielers Gottlieb, 7 W. — **Casperke,** Carl, S. d. Kaufmanns Hugo, 5 J. — **Probst,** gen. Kienast, Aug., Zimmermeister, 49 J. — **Materne,** Martha, T. d. Schuhmachers Wilhelm, 3 M.

Standesamt II. **Pfeifer,** Clara, T. d. Tischlers Ernst, 1 J. — **Scholz,** Bertha, T. d. Schuhmachers Constantin, 1 J. — **Göbel,** Emma, T. d. Arb. Franz, 2 J. — **Hay,** Felix, Intendantur-Secretär a. D., 62 J. — **Büntig,** Walter, S. d. Bierkutschers Friedrich, 6 W. — **Eltester,** Marie, geb. Ruprecht, verw. Particulier, 57 J. — **Gärtner,** Sus., geb. Stein, Arbeiterwwe., 83 J. — **Schindler,** Carol., geb. Brettschneider, Kutscherwittwe, 60 J. — **Kette,** Carl, S. d. Schutzmanns Carl, 2 Stunden. — **Thiel,** Caroline, geb. Grabsch, Arbeiterfrau, 37 J. — **Kariger,** Helene, T. d. Schlossers Theodor, 15 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

Helm-Theater. Das stimmungsvolle Volksstück „Ein' feste Burg ist unser Gott“ gelangt heute, Sonntag, zur Aufführung. Diesem Stücke wird noch der Einacter „Herrmann und Dorothea“ vorangehen. Montag steht das beliebte Lebensbild „Von Stufe zu Stufe“ auf dem Repertoire.

Concert-Etablissement Tivoli. Um den Besuchern der Sonntags-Concerte Abwechselung zu gewähren, hat die Verwaltung die Einrichtung getroffen, daß nicht stets dieselbe Musikcapelle die Concertmusik ausführe. So concertirt heute, Sonntag, die Capelle vom 4. Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 51 und für den folgenden Sonntag ist eine Capelle, welche ein bekannter Componist leitet, in Aussicht genommen worden.

Zeltgarten. Die Productionen der Gymnastikertruppe Monserat und die unwiderstehlich komischen Intermezzos der musikalischen „Phantasten“ Mrs. Brothers Hulines ernten stets ungetheilten Beifall. Nicht Unebenbürtiges bietet der Instrumental-Humorist Herr Wellhöfer in seinen drastischen instrumentalen und declamatorischen Travestien. Durch seine Vielseitigkeit und seine charakteristisch und mit Geschmack durchgeführten Masken erwirbt sich auch der Gesangs- und Tanz-Humorist Wrighton volle Anerkennung, Fräulein Clara Austin durch sympathische Bühnenerscheinung und gefälligen Vortrag ihrer Lieder. Mit vielem Interesse verfolgt stets das Publikum das Debut der gerüsselten Afrikanerin Miß Merry mit ihrem treuen, unzertrennlichen Genossen, dem Schimmelpony, und dem dienstthuenden Affen.

Das Panorama in der Bischofstraße 3, I., welches sich unausgesetzt der Gunst des Publikums erfreut, stellt noch heute, Sonntag, die 1887er Aufnahmen von Paris aus. Von morgen ab kommt eine Harzreise an die Reihe, auf welche wir alle die vielen Freunde dieses malerischen Gebirges besonders aufmerksam machen.

• **Kaiser-Panorama,** Schweidnitzerstraße 36. Die Natur-Aufnahmen aus dem Feldzuge 1870/71 werden von heute Sonntag ab aufs Neue zur Ausstellung gebracht.

Seine Majestät der Kaiser wird Donnerstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hier ankommen und im Schlosse Wohnung nehmen.

Aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses fordern wir die Einwohner unserer Stadt auf, an dem genannten Tage ihre Häuser und Wohnungen festlich auszuschmücken und Abends zu beleuchten.

Breslau, den 10. November 1888.

Der Magistrat

hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Sonntag, den 18. November, Abends 7 Uhr,

im Musiksaal der Königlichen Universität:

Musikalische Abend-Unterhaltung

zum Besten einer Weihnachtsfreude hiesiger Armen

unter gütiger Mitwirkung

von Frau **Felsmann**, geb. **Freese**, Frau **Goldbach** aus Brieg, Fräulein **Seidelmann** u. Fräulein **Stolzmann**, Herren **Lehnert, Melzer** und **Kühn**, arrangirt von Frau Baronin **von Seidlitz**.

Programm.

1)	Polonaise für Clavier und Cello.	Chopin.
2)	Recitativ und Arie: De' tanti palpiti aus Tancred.	Rossini.
3)	a. Von ewiger Liebe.	Brahms.
	b. Wohin.	Fr. Schubert.
	c. Schweizerlied.	R. Franz.
4)	Recitativ und Arie der Theodora.	Händel.
5)	Variationen.	Fr. Schubert.
6)	a. Greisengesang	Fr. Schubert.
	b. An die Musik.	
	c. Erlkönig.	
7)	a. Der Wanderer.	Fr. Schubert.
	b. Dopo! Cornea, secura.	Tosti.
	c. Serenade: Quand tu chantes.	Gounod.
8)	a. Andante.	B. Moligue.
	b. Cavatine.	J. Raff.
	c. Papillon.	D. Popper.
9)	a. Es glänzt im Abendsonnengolde.	Fesca.
	b. Der Himmel hat eine Thräne geweint.	Schumann.
	c. Volkslied, Braut und Bräutigam.	Prochazka.
10)	a. Nocturne, g.	Chopin.
	b. Gavotte von Bach, arrangirt.	Saint Saëns.
11)	Duett aus dem Liebestrank.	Donizetti.

Billets zu 1,50 Mark sind bei Frau **v. Seidlitz**, Vorderbleiche 8, in der Musikalienhandlung bei Herrn **Lichtenberg** und Abends an der Kasse zu haben. [5472]

Bekanntmachung.

Die Rückzahlung der in der inneren Stadt, der Ohlauer-, Schweidnitzer- und Nicolai-Vorstadt gesammelten Sparvereinsgelder erfolgt durch die Herren Sammler mit den nach den Bestimmungen berechneten Zinsen **am 13., 14. und 15. November cr.** [5473]

Breslau, den 2. November 1888.

Curatorium der städtischen Spar-Kasse zu Breslau.

Fortschritts-Verein.

General-Versammlung Montag, den 12. November 1888, Abends 8 Uhr, im Saale des **Café restaurant**, Carlsstr. **Tagesordnung:** 1) Ansprache des Vorsitzenden. 2) Jahresbericht. 3) Kassenbericht. 4) **Wahl des Vorstandes.** 5) Eventuelle Wünsche u. Discussion. **Der Vorstand.** [6998]

Stadtverordneten-Wahl.

23. Wahlbezirk, III. Abtheilung.

Als Candidat wird auf das Wärmste empfohlen: [7000]

Herr Brauereibesitzer Paul Kipke.

Stadtverordneten-Wahl.

24. Wahlbezirk, III. Abtheilung.

Als Candidat wird auf das Wärmste empfohlen: [7001]

Herr Dr. med. Gustav Liess.

Um Irrthümern vorzubeugen, erklären wir, daß unsere Candidaten für die bevorstehenden **Stadtverordnetenwahlen im 23. und 24. Bezirk, III. Abtheilung** (Nikolai-Vorstadt) auf Grund des abgeschlossenen Compromisses **nicht** die Herren Brauereibesitzer **Paul Kipke** und **Dr. med. Liess** sind, sondern die Herren

Kaufmann Otto Tschocke und Kaufmann Arthur Stentzel.

Breslau, 10. Novbr. 1888. [6999]

Dr. Porsch. R. Scholz II. Goerlich.

Stadtverordneten-Wahl.

27. Bezirk, III. Abtheilung.

Straßen:

Augustastraße, Charlottenstraße, Elsasserstraße, Friedrichstraße grade Nr. 2 bis 50, Gabitzstraße Nr. 1 bis 100, Götheſtraße, Höfchen-Commende, Höfchenstraße ungrade Nr. 35 bis 75, grade Nr. 44 bis 72, Kaiser Wilhelmstraße ungrade Nr. 1 bis 101, grade Nr. 2 bis 120, Kronprinzenstraße, Kürassierstraße rechte Seite, Lothringerstraße, Moritzstraße, Neudorfstraße ungrade Nr. 13 bis 121, Sadowastraße ungrade Nr. 41 bis 75, grade Nr. 46 bis 88, Schillerstraße, Victoriastraße [5499]

in der Turnhalle, Sadowastraße Nr. 71.

Der einzige Candidat aller unabhängigen Wähler ist der seit 18 Jahren im Bezirk ansässige und seit 8 Jahren als Bezirksvorsteher wirkende

Steinmetzmeister Herr Hugo Laube.

Der Vorstand des Bezirks-Vereins der Schweidnitzer Vorstadt.

Das Wahlcomité.

Schiller-Verein.

Die Mitglieder desselben werden zu der

Montag, den 12. November 1888, Nachmittags 6 Uhr, in dem Sitzungssaale der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft, Weidenstraße Nr. 30, stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung. [5160]

a. Vorstands-Ersatzwahl.

b. Rechenschaftsbericht pro 1887 und Ertheilung der Entlastung.

Der Vorstand des Schiller-Vereins.

Bitte.

Der evangelische Armenverein in Breslau beabsichtigt auch in diesem Jahre, und zwar am 28. und 29. November, einen Weihnachtsbazar für seine wohlthätigen Zwecke zu veranstalten. Der Verein hat gegen 145 arme Wittwen mit Kindern in Pflege und sucht nach Kräften deren geistiges und leibliches Wohl zu fördern. Da nun die beste und nachhaltigste Unterstützung darin besteht: den Armen lohnenden Verdienst zu beschaffen, so ist eine besondere Arbeits-Commission fast das ganze Jahr hindurch beschäftigt, gegen 100 arme Näherinnen mit Arbeit zu versorgen. Gerade dieser wichtige Zweig der Vereinsthätigkeit bedarf reicher Geldmittel. Im Hinblick darauf richtet das unterzeichnete Comité an die allezeit hilfsbereiten Bewohner Breslaus die herzliche Bitte, dieses Liebeswerk durch reichliche Gaben freundlichst unterstützen zu wollen.

Zur Annahme derselben sind gern bereit: [5430]

Herr Diakonus **Küntzel**, Bischofstraße 14, Vorsitzender.
Herr Divisionsprediger **Kolepke**, Neue Taschenstr. 4, Stellvertreter.
Frau Oberstlieutenant **A. Barchewitz**, Königsplatz 5a.
Frau Justizrath **H. Barchewitz**, Augustaplatz 5.
Frau Generallieutenant **v. Böhn**, Excellenz, Schweidnitzerstr. 24—25.
Fräulein **O. von Fehrentheil**, Tauentzienstraße 34—35.
Frau **Baron von Gaffron**, Neue Taschenstraße 23.
Frau Hauptmann **Kahlert**, Vorwerksstraße 13.
Frau Quästor **Klepper**, Universitätsplatz 1.
Frau Oberlandesgerichts-Präsident **v. Kunowsky**, Kaiser-Wilhelmstraße 48—50.
Frau Amtsgerichtsrath **Müller**, Gräbschnerstraße 52.
Frau Landgerichtsdirector **Patzig**, Matthiasplatz 17.
Frau Präsident **von Prittwitz**, Forckenbeckstraße 10.
Frau **v. Prittwitz**, geb. **v. Wallenberg**, Claassenstraße 1.
Frau **von Ravenstein**, Palmstraße 33.
Frau Dr. **Renner**, Neue Schweidnitzerstraße 11.
Fräulein **F. Roth**, Vorwerksstraße 21.
Frau Consistorialrath **Textor**, Kaiser-Wilhelmstraße 55.
Frau Polizei-Präsident **von Uslar-Gleichen**, Schubbrücke 49.

In Folge Aufrufs des Schlesischen Provinzial-Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau sind an Beiträgen bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien (Ständehaus) ferner eingegangen:

London u. Horwitz 30 M., H. H. 5 M., Eugen Dallheim 5 M., Kfm. Bruhn 3 M., Bloch u. Cohn 6 M., Kfm. Freudenthal 3 M., Kfm. August Glatschke 3 M., D. Schlesinger jr. 6 M., Keiler u. Perls 5 M., J. Friedrich 5 M., Müller u. Kern 10 M., Ewald Böhm 3 M., Gustav Steller 3 M., William Kramer 10 M., R. G. Reich 3 M., H. Kurzer 1 M., Günther u. Dzialas 3 M., Sack u. Bilick 3 M., W. P. 3 M., W. Zellner 2 M., Herm. Leipziger 6 M., Schindler u. Gude 3 M., Samuel Werner 15 M., Otto Klette 2 M., Chr. Hansen 10 M., Adolf Krakauer 2 M., Paul Mossiers 10 M., M. Pringsheim 10 M., Max Königsberger 3 M., Wolff u. Lewisohn 15 M., Fr. Zimmermann 5 M., Leopold Marcus 2 Mark, Ernst Rohnstock u. Co. 5 M., Benno Perlinski 6 M., Erich u. Carl Schneider 20 M., A. Teichgreeber Nachf. 3 M., F. A. M. Frankfurther 6 M., F. Lustig 10 M., Alb. Altmann 5 M., S. Löwenhain 2 M., Oscar Heymann 20 M., Flatau u. Hannach 5 M., Paul Ibscher 1,50 M., Arthur Moky 1 M., Wilhelm Meyer 1 M., Ferd. Bahr 2 M., Val. Graun 1 M., Lotterie-Verein „Augusta" 6 M., A. Scholz 1 M., Lehmann 1 M., Onderka 0,50 M., Karl Walter 1 M., Alois Hadach 1 M., Strecker 0,50 M., Ed. Jacobowitz 3 M., S. L. Samosch 40 M., S. Laqueur 5 M., G. J. Schwarz 3 M., Robert Mamlock 5 M., Paul Volkmann 1 M., Fritz Sachs u. Co. 20 M., J. Budwig 5 M., Herm. Tarnowski 5 M., Danziger u. Schreuer 10 M., J. Färber 5 M., Moritz Moskiewicz 5 M., Jacob Sperber 2 M., Leopold Oppenheim 3 M., M. Bayer 3 M., Louis Schutz 5 M., M. G. Pinoff 5 M., B. Werner Handelsgesellschaft 100 M., J. Bernstein 5 M., Otto Reichel 5 M., Jonas Lipmann 100 M., J. Jungmann 5 M., Fedor Andersohn 20 M., Benno Lomnitz 3 M., F. Meckauer 1 M., S. Bildhauer 5 M., Jacobowitz u. Silberstein 5 M., Eduard Bielschowsky 15 Mark, Hübner u. Kretschmer 5 M., Goldmann 3 M., Hahn u. Kohn 10 M., M. Löwy 3 M., Julius Herrnstadt 3 M., Schultz u. Völkel 10 M., Hermann Licht 5 M., Joseph Breslauer 3 M., C. A. Hildebrandt 10 Mark, Ungenannt 50 M., F. Rieß 30 M., Anton Thürmer 1 M., C. Pfödrisch 0,50 M., Aug. Scholz 1 M., H. Friede 1 M., J. Born u. Co. 1 Mark, A. Reimann 10 M., W. Wambera 1 M., J. Brinnitzer 2 M., Eugen Neumeister 3 M., A. M. Remak 2 M., Frau Grimm 1 M., Beier u. Olowinsky 10 M., J. Sander 2 M., Lothar Wendriner 3 M., Carl Leipziger 30 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 1 M., Joseph Jacob 2 M., Robert Neugebauer 30 M., Joseph Thomas 1 M., Gebr. Guttsmann 3 Mark, S. G. Painer 10 M., Wilh. Bergmann 5 M., Robert Füllborn 3 M., Landsberger u. Schreier 3 M., Perlhöfter 3 M., H. Härtel 5 M., M. S. Braun u. Co. 3 M., Friedrich Schön 5 M., Ludwig Steudel 5 M., Freund u. Krebs 3 M., Richard Mühling 5 M., Moritz Lemberg 3 M., Goldschmidt u. Co. 100 M., Albert Ogrowsky 5 M., Albert Laband 6 Mark, Georg Friedrich 6 M., Kämpffe 3 M., Ed. Franke 5 M., S. Pringsheim 200 M., Otto Mann 3 M., Theod. Lichtenberg 5 M., Herm. Zahn 5 M., Otto Ogrowsky 10 M., Schöder u. Petzoldt 50 M., E. L. Jahn 3 M., H. Wollstein 3 M., Carl Scharff u. Co. 50 M., Gebr. Breslauer 5 M., Gebr. Deutschmann 10 M., Hugo Tamme 5 M., Philipp Simmel 4 M., C. Wantke 5 M., Orgler u. Blumenfeld 3 M., Hugo Reisner 5 Mark, Kuznitzky u. Co. 40 M., Leop. Landsberg 5 M., Carl Markus u. Harpeck 3 M., B. Freudenreich 5 M., F. Marsch 10 M., Emil Bauer 3 Mark, J. C. Bittner 3 M., Hirsch Freund 50 M., Sachs u. Schiedewitz 40 M., M. Raschkow 10 M., Georg Weinknecht 3 M., Aron Bielschowsky 40 M., A. Gräbsch 10 M., E. Neumann u. Sohn 10 M., Julius Lion 50 M., Alb. Kauffmann 10 M., Eduard Proskauer 5 M., Friedrich Lange 5 M., R. Weise 2 M., F. Holländer 3 M., Barschall u. Greiffenhagen 2 M., Wilhelm Köbner 10 Mark, Breslauer Lederhalle 5 M., S. Roth 0,50 M., J. Schwiontek 0,25 M., Gebr. Hübner 10 M., G. Wolff 5 M., Ludwig Rösler 20 M., Max Reichenbach 5 M., Lothar Lindner 10 M., Sengebusch 1 M., Dintert 3 M., Ernst Liebich 3 M., Karl Oczipka 5 M., Wilhelm Schmidt 10 M., A. Brann 2 M., P. Karpe 2 M., Cohn u. Jacoby 3 M., L. Prager 3 M., Gebr. Friederici 5 M., Julius Hertel 3 M., Louis Hille 10 M., Franz Sachs 10 M., Wiener u. Süskind 20 M., J. Fuchs sen. 10 M., L. J. Schlesinger 3 M., Max Braun 5 M., O. Kretschmer u. Co. 5 M., Schreyer u. Wichers 5 M., Georg Wallfisch 5 M., Paul Neugebauer 5 M., A. Böhm 2 M., P. P. 2 M., Wilhelm John 1 Mark, M. Liebrecht 2 M., Erber u. Kalinke 5 M., Georg Grautoff 5 M., Gustav Bettinger 3 M., Eugen Krantz 3 M., Lehmann u. Lange's Nachf. 6 M., Meyer u. Löwy 30 M., Friedmann 1 M., Th. Lebek 10 M., M. Charig 10 M., Emanuel Gräupner 10 M., Sachs u. Jonas 5 M., A. Kletzel 2 M., Albert Littauer 1 M., Bernheim u. Löwensohn 3 M., Freudenthal u. Steinberg 15 M., Gebr. Kolker 10 M., Paul Joh. Wolff 10 Mark, Robert Baszynski 2 M., H. Jablonsky 2 M., J. Löwy 3 Mark, Max Zernik 3 M., N. N. 2 M., Frau Wohl 2 M., Mlawe 3 M., Heinrich Leschziner 2 M., Wassermann 3 M., Paul Nähmisch 2 M., Hugo Kreutzberger 5 M., Robert Rother 50 M., C. Schieberlein 3 M., Schreiber 1 M., August Scheche 20 M., Max Scheche 10 M., L. Krüger 10 Mark, Jul. Koblinsky u. Co. 10 M., H. Beyer 2 M., Robert Beil 5 M., Gustav Emler 10 M., A. Süßmann 5 M., E. Breslauer 10 M., A. Weißenberg 3 M., G. Pätzold 3 M., Max Schäfer 3 M., Langenmayer 3 Mark, B. Perl jr. Nachf. 5 M., Emil Reimann 20 M., J. Koller 5 M., J. Karpe 1,50 M., Paul Simon 2 M., A. Riebeth 3 M., F. C. Primer 2 Mark, R. Stiller 10 M., Schwartze u. Müller 10 M., Oswald Hübner 15 M., Alfons Hänflein 5 M., W. Quitz 10 M., Moritz Bruck 5 M., R. Raschkow jr. 5 M., C. J. Bourgarde 10 M., F. A. Prause 10 M., Karl Schampel 5 M., Adolf Brieger 5 M., M. Pniower 10 M., C. u. F. Keßler 3 M., Rud. Schleyer 3 M., G. Rudolph 3 M., H. Lewy 5 M., C. G. M. 5 M., Edmund Weiß 5 M., Gustav Ertel 5 M., Georg Winkler 2 M., C. Linnicke 20 M., Frau Ida Philippi 50 M., D. Neumann 2 M., F. Riedel 3 M., G. Krüger's Nachf. 5 M., Adolf Schlockow 3 M., Th. Molinari's Erben 20 M., J. Aust 0,50 M., H. Günzel 2 M., Jul. Hamburger & Sohn 30 M., Fräul. M. Silberstein 0,50 M., Wagler & Kaminski 5 M., R. Haehndel 10 M., Max Laufer 5 M., J. Oliven & Co. 30 M., Goldstein & Silberstein 5 M., Paul Klotz 6 M., G. Heilborn 10 M., S. Mugdan 20 M., Carl Schulte 20 M., Thomas Borsdorff 20 M., Nicolai & Schweitzer 10 M., Gebr. Oestreicher 100 M., Otto Wenisch 10 M., St. Lentner & Co. 20 M., Machol & Schaps 30 M., Gebr. Laskowicz 10 M., Eduard Lindner 100 M., Ludwig Hausdorf 2 M., Isidor Lauterbach 2 M., Hein. Fiebiger 5 M., Ludwig Wittenberg & Co. 10 M., Bloch & Lubliner jr. 3 M., Adolf Schlesinger 3 M., S. Pleßner & Co. 15 M., Otto & August Deter 50 M., Reinhold Sturm 1 M., M. Mindner 0,50 M., Joseph Kober 20 M., L. Mandowski 5 M., Berthold Hirschfeld 10 M., Henry Lippmann 20 M., J. Heilbronn 20 M., Golschiener & Co. 3 M., C. F. Ohle's Erben 50 M., J. Schwerin & Söhne 50 M., Moritz Lewy 5 M., Albrecht Fischer 6 M., Wißmach 1 M., Wolff Sachs & Co. 20 M., Herz Lewy & Sohn 10 M., Max M. Schlesinger 10 M., Scheye & Charig 10 M., Schöngarth & Zisch 6 M., J. Goldberger & Co. 10 M., Wilh. Landsberg 10 M., Caskel Frankenstein & Sohn 10 M., Pfeffermann & Schwarz 5 M., Herz & Ehrlich 40 M., S. Bandmann 10 M., F. Ueberschär 3 M., Jacobowitz & Silberstein 5 M., Steiner & Süßmann 3 M., Erber & Eppenstein 30 M., S. Zimmt 3 M., Heimann & Seidenberg 5 M., Leopold Cuhn 30 M., Müller & Winter 10 M., Theodor Rehme 5 M., Hausmann & Lewy 5 M., L. Goldsticker & Co. 3 M., Galewsky 3 M., Schlesinger & Grünbaum 3 M., J. Z. Hamburger 20 M., Julius Glaß & Co. 5 M., R. Klemperer 3 M., Maschinentechnisches Bureau der Kgl. Eisenbahn-Direction 71 M. 50 Pf., Dr. B. 1 M., Landrathsamt Jauer 1136,41 M., Materialien-Bureau der Kgl. Eisenbahn-Direction 15,40 Mark, Kreis-Communal-Kasse Falkenberg O.-S. 988,65 M., Chaussee-Aufseher der Landes-Bau-Inspection Schweidnitz 18,50 M., Beamte des Amtsgerichts Steinau a. O. 71,50 M., Mitglieder der Kgl. Eisenbahn-Direction 60 M., Oberschichtmeister Hoffmann in Inowraclaw 5 M., Salzamts-Secretär Jansky daselbst 1 M., Kreis-Communal-Kasse Münsterberg 633,20 M., Dr. Albrecht-Beuthen O.-S. 3 M., Bureau für Vorarbeiten der Königl. Eisenbahn-Direction 17,25 M., Bureau- und Unterbeamte des Königl. Oberlandesgerichts hier 72,25 M., Beamte des Königl. Amtsgerichts Brieg 92,70 M., Beamte des Königl. Amtsgerichts Landsberg 3,50 M., Beamte des Königl. Amtsgerichts Herrnstadt 2,80 M., Beamte des Königl. Obergamtes 176,50 M., Frau Rittergutsbesitzer Auguste Seedorf 5 M., aus Rauden, Hammer, Rendza und Umgegend 154 M., Gymnasial-Director Dr. Lindner in Hirschberg Ertrag aus Vorträgen 200 M., Rechtsanwalt und Notar Bender in Tost 15 M., Beamte des Amtsgerichts Ujest 12,80 M., zusammen 7307,71 M. Mit den bereits veröffentlichten 101 672,70 M. im Ganzen 108 980,41 M.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der Breslauer Zeitung, der Breslauer Morgenzeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes; die Schles. landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Disconto-Bank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund & Co., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt & Granier, Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, die Rathhaus-Inspection, die Reichsbankhauptstelle, sowie die Firma Julius Henel vorm. C. Fuchs.

Breslau, den 9. November 1888. [2357]

Französische Anmaßung. Mit außerordentlichem Interesse hat man in betheiligten Kreisen dem Ausgang eines langwierigen Processes entgegengesehen, der endlich am 29. vorigen Monats durch den Schiedsspruch des Hamburger Landgerichts zu Gunsten der deutschen Sache entschieden worden ist. Die Einzelheiten und vor Allem die Vorgeschichte des eigenartigen Streitfalls werfen ein so grelles Streiflicht auf die oft gerügte Frechheit und Anmaßung französischer Fabrikanten, daß wir es uns nicht versagen können, unseren Lesern davon Kenntniß zu geben. Unter den französischen Liqueuren ist einer der bekanntesten der „Liqueur Bénédictine", angeblich von den Benediktiner-Mönchen der Abtei Fécamp nach einem uralten Recepte gebraut. Daß es in Fécamp weder eine Abtei noch weniger aber Benediktiner-Mönche giebt, kümmert die Fabrikanten wenig, welche ihre patriotischen Gesinnungen für ihr Vaterland nicht hindern, aus dem verhaßten Germanen-Lande alljährlich Tausende gut deutscher Markstücke herüberzuschleppen. Die Erkenntniß, daß dasselbe Fabrikat unter Wegfall des theuren Eingangszolles weit billiger herzustellen sei, veranlaßte die Deutsche Benediktiner Liqueurfabrik in Waldenburg (Schlesien) einen echt deutschen Liqueur auf den Markt zu bringen, der an Aroma und Gesundheitszuträglichkeit dem französischen Fabrikate nicht nachsteht. Die Concurrenz des neuen deutschen Benediktine-Liqueurs machte sich den französischen Fabrikanten bald empfindlich fühlbar. Da kamen die Herren Franzosen auf einen ganz raffinirten Plan. Sie benutzten den unglücklichen Umstand, daß wegen der enormen Nachfrage seitens der Waldenburger Benediktine-Fabrik nicht alle Aufträge sofort effectuirt wurden, um auf die Händler einen nachhaltigen Druck auszuüben. Sie verlangten nämlich von ihnen die Unterzeichnung von Contracten, nach denen sich dieselben bei einer Conventionalstrafe von 100 Mk. für jede Flasche deutschen Liqueur verpflichteten, nur französischen Benediktiner zu führen. Die Noth zwang viele Händler, solche Contracte zu unterzeichnen. Inzwischen war aber durch das neue Branntweinsteuer-Gesetz der Preis des französischen Liqueurs ganz enorm gestiegen, wogegen die deutschen Fabrikanten die Flasche mit nur 4 Mark 75 Pf. abzugeben vermochten. Man kann sich denken, wie drückend nun den Händlern der verhängnißvolle Contract wurde, den sie nicht unter dem Zwange ungünstiger Verhältnisse hatten unterzeichnen müssen. Ein Hamburger Delicatessenhändler hatte endlich den Muth, die lästige Fessel zu brechen und deutsches Fabrikat zu führen. Aber kaum, daß dieser Händler ein paar Flaschen Liqueur verkauft hatte, als auch schon die angedrohte Klage auf die festgesetzte Conventionalstrafe erfolgte. Das Oberlandesgericht in Hamburg, und auf eingelegte Revision hin auch das Reichsgericht in Leipzig wies aber die Klage als unbegründet zurück, da die deutschen Händler nur so lange an den Contract gebunden seien, als sie das französische Fabrikat führten. Mit dem ausschließlichen Verkauf des deutschen Liqueurs war jede Klausel hinfällig. Auch eine Klage gegen die Waldenburger Concurrentin wegen Markenschutz-Vergehens machte Fiasco, denn das Hamburger Landgericht wies am 29. vorigen Monats auch diese Klage ab. [2356]

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Gertrud** mit dem Gymnasiallehrer Herrn **Oswald Herold** in Neustadt OS. beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. November 1888. [6961]

Franz Schneider,
Kaufmann und Hotelbesitzer,
und Frau **Wally**, geb. **Hoffmann.**

Gertrud Schneider,
Oswald Herold,
Verlobte.

F. A. Paul,
Kaufmann, [6945]
Agnes Paul,
geb. **Steinig,**
Neuvermählte.
Breslau, den 6. November 1888.

Todes-Anzeige.

Am 9. d. Mts. entschlief nach längerem Leiden der Intendantur-Secretär a. D. und Raths-Bureau-Diätar

Herr Felix Hay.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen pflichttreuen, braven Collegen, dessen Andenken von uns stets in Ehren gehalten werden wird. [5527]

Breslau, den 10. Nov. 1888.

Die Beamten des Magistrats.

Heute Abend 10¾ Uhr verschied nach schweren Leiden in Folge des Wochenbettes meine innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau **Friederike Glaser,**
geb. **Herlitz,**

im Alter von 32 Jahren und 6 Tagen. [7021]

Dies zeigt im tiefsten Schmerz, um stille Theilnahme bittend, an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
S. Glaser.

Habelschwerdt,
den 9. November 1888.

Beerdigung in Glatz, Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Nachruf.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 8. d. Mts. unser lieber, verehrter Freund und Amtsgenosse,

der Stadtrath

Herr Carl Schierer,

Ritter des Königl. Kronen-Ordens IV. Klasse,

im 74. Lebensjahre. [5535]

Schon als Stadtverordneter in den Jahren 1867 bis 1874 und demnächst als Mitglied unseres Collegii in der Zeit vom 19. November 1874 bis 8. Juni 1881 und vom 6. October 1881 bis 8. November 1888 hat der Entschlafene in rastlosem Eifer redlich geholfen, das Wohl unserer Stadtgemeinde nach Kräften zu fördern. — Auf verschiedenen Gebieten unserer Verwaltung, namentlich in der Armenpflege und als Decernent des städtischen Leihamts hat Schierer segensreich gewirkt und sich bleibende Verdienste erworben.

Bis in sein spätes Lebensalter, über die Feier seines 50jährigen Bürgerjubiläums hinaus, wusste unser braver College sich die Frische seines Geistes und eine seltene körperliche Rüstigkeit zu bewahren. Er war uns jeder Zeit ein gefälliger, zuverlässiger und liebenswürdiger Mitarbeiter, dessen Andenken wir in treuem Herzen bewahren.

Breslau, den 10. November 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Am 8. d. Mts., 11¾ Uhr Abends, entschlief nach kurzem Leiden der Presbyter [5508]

Herr Stadtrath Carl Schierer.

Wir beklagen mit tiefstem Schmerze diesen hochgeliebten und verehrten Mann, welcher eine lange Reihe von Jahren mit seltener Treue das Wohl der Gemeinde und ihrer Anstalten fördern half und sich unvergessliche Verdienste erworben hat. Sein rechtlicher, versöhnlicher Sinn, seine unermüdliche Arbeitskraft, sein offener, ehrenwerther, biederer Charakter, seine herzgewinnende Collegialität sichern ihm ein bleibendes dankbares Andenken in unsern Herzen.

Breslau, den 9. November 1888.

Das Presbyterium
und die Gemeinde-Vertretung der Hofkirche.

Durch das Hinscheiden des Herrn [5542]

Stadtrath Schierer

hat unser Verein einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten. Seit nahezu 23 Jahren dem Vorstande angehörend und zuletzt als stellvertretender Vorsitzender thätig, hat derselbe die Interessen des Vereins jederzeit mit warmer Hingebung gefördert. Zu Rath und That stets liebenswürdig bereit, ist dem Verein in dem Verstorbenen ein wohlwollender Freund und dem Vorstande ein allzeit getreuer Mitarbeiter dahingegangen. Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.

Breslau, 9. November 1888.

Der Vorstand des Frauenbildungs-Vereins.

Nachruf!

Am 8. d. Mts. starb unser verehrtes Mitglied,

Herr Stadtrath Schierer.

Derselbe wurde im Jahre 1874 zum ersten Male in unser Collegium gewählt und seine seitdem regelmässig erfolgte Wiederwahl gab Zeugniss von dem Vertrauen der Breslauer Kaufmannschaft zu diesem ihrem Vertreter.

Das vor Jahresfrist von dem Verstorbenen gefeierte schöne Fest seines fünfzigjährigen Bürger-Jubiläums hat speciell auch der Handelskammer Gelegenheit gegeben, ihm ihren Dank und ihre Hochachtung für seine den wirthschaftlichen Gesammtinteressen Breslaus geleisteten langjährigen guten Dienste an den Tag zu legen.

Wir werden unserem verehrten Collegen stets ein treues Andenken bewahren. [5555]

Breslau, 10. November 1888.

Die Handelskammer.

Nachruf.

Am 8. November verschied hierselbst nach kurzem Krankenlager [5507]

Herr Stadtrath Carl Schierer.

Wir betrauern ihn tief, den Begründer des Kostkindervereins und das älteste Mitglied unseres Directoriums. Dem hochverdienten Manne werden wir ein dankbares Andenken bewahren.

Breslau, 10. November 1888.

Der Aufsichts-Verein für Kostkinder
in Breslau.

Am 10. d. Mts., Mittags 1 Uhr, erlöste ein sanfter Tod unsere herzlich geliebte Nichte und Pflegetochter [6977]

Martha Bleschke

im Alter von 13½ Jahren von ihren langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden. Dies zeigen schmerzerfüllt allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung an

C. Haenel und Frau.

Beerdigung nächsten Dinstag, Nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus: Neue Matthiasstrasse 7.

Am 6. d. Mts. erlag seinen längeren Leiden der Kaufmann

Herr Julius Breslauer

hierselbst im Alter von 60 Jahren. [5504]

Seit fast 20 Jahren war der Dahingeschiedene Mitglied der Repräsentanten-Versammlung und verschiedener Commissionen und hat sich der Förderung der Gemeindeinteressen stets mit Liebe und Aufopferung hingegeben, so dass wir seinen Heimgang auf das innigste betrauern.

Kattowitz, den 9. November 1888.

Der Vorstand
und
die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 1 Uhr entriss uns der Tod plötzlich unsere vielgeliebte Gattin, Mutter und Schwester, Frau Justizrath

Emma Sander, geb. London,

im 41. Lebensjahre. [5479]

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 9. November 1888.

Die Beerdigung findet Montag Mittag 1 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes in Weissensee aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die mir anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung meiner guten, unvergesslichen Gattin [5478]

Fanny, geb. Mannaberg,

zugegangen sind, sage ich Allen hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Gleiwitz, den 9. November 1888.

Ferdinand Kochmann,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Herzlichsten Dank

sagen wir hiermit **Allen**, die uns beim Ableben unserer geliebten Tochter und Schwester [5506]

Flora Sternberg

so zahlreiche Beweise inniger Theilnahme haben zukommen lassen.

Königshütte, im November 1888.

Die Hinterbliebenen.

Für die uns anlässlich unserer **Silberhochzeit** von Nah und Fern zugegangenen Glückwünsche sagen wir allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Breslau, 3. November 1888. [6972]

Hugo Berliner
und Frau **Friedericke**, geb. **Meyer.**

D. Immerwahr,

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant,
Ring 19.
[5481]

Von morgen ab:



Grosser Special-Ausverkauf!

der Confection.

Ich empfehle:
Pariser Modellkleider. Paletots, Pelz- und Winter-Mäntel, Regenmäntel, Morgenkleider, Confectionsstoffe, Tücher und franz. Châles
zu den denkbar billigsten Preisen.

Echte Sammet-Paletots
von 20 Mark an.

Gleichzeitig findet der Verkauf an sämmtlichen Lägern zu grösster Preisermässigung statt.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. **„Lohengrin."** Große romantische Oper in drei Acten von Richard Wagner.
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Preciosa."** Romantisches Schauspiel in 4 Acten von P. A. Wolff.
Montag. (Erhöhte Preise: Parquet 8 M. ꝛc.) Letztes Gastspiel der Frau **Marcella Sembrich. „Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 2 Acten von G. Rossini. (Rosine: Frau Marcella Sembrich.)
Dinstag. **„Der Waffenschmied."** Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.

Lobe-Theater.
5514

Sonntag. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Der Meineidbauer."** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von L. Anzengruber.
Abends 7¼ Uhr. Zum 2. Male: **„Die Liebesdiplomaten."** Operette in 3 Acten von Heinrich Kadelburg und Carl Dibbern.
Montag. Zum 3. Male: **„Die Liebesdiplomaten."**

Thalia-Theater.

Sonntag. **„Die Journalisten."** Lustspiel in 4 Acten von G. Freytag. [5533]
Der Billet-Verkauf findet heute Sonntag an der Kasse des Thalia-Theaters von 12 bis 2 Uhr und Abends von 7¼ Uhr ab statt.

Helm-Theater.

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Sonntag: Anfang 7 Uhr:
„Ein' feste Burg ist unser Gott."
Vorher: [5522]
„Herrmann u. Dorothea."
Montag: **„Von Stufe zu Stufe."**

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut Sonntag, den 11. Novbr. 1888.
„Kanonenfutter."
Original-Lustspiel in 3 Acten von Julius Rosen.
Zum Schluß: **„'s Lieserl."**
Ländliche Scene von J. Kneiff. Musik von Michaelis.
Hierauf:
Großes Tanz-Kränzchen.
Morgen, Montag, den 12. Nov. 1888.
„Muttersegen."
Schauspiel mit Gesang in 5 Acten von Friedrich. [6957]

Singakademie.

Dinstag, den 13. November, Abends 7 Uhr,
im Concerthause;
I. Abonnement-Concert.

Samson,
Oratorium von **Händel**, mit ergänzender Instrumentation von **Karl Müller** in Frankfurt a. M. und **Julius Schaeffer.**
Soli: [5179]
Frau Capellmeister **Schmitt-Csanyi** aus Schwerin, Fräulein **Stephan**, Herr **Th. Hauptstein** aus Berlin und Herr Professor **Kühn.**
Billets à 3, 2 und 1 Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung zu haben.

Singacademie.

Montag, 12. Nov., 5 Uhr Abends, im Breslauer Concerthause:
Generalprobe.
Billets à 1 M. sind in der Schletterschen Buchhandlung und am Eingange des Saales zu haben.
Heute 11½ Uhr: **Chorprobe.**

Breslauer Dichterschule.

Montag, den 12. November (im Vereinslokal):
Schiller-Feier.
Prolog: Herr **Julius Gesellhofen.** Vortrag: Herr Prorector Dr. **Maass.** Declamation: Herr **Pfeil** vom Stadttheater. Hierauf: **Geselliger Theil.**
(Zutritt haben nur Mitglieder und deren Angehörige.) [6982]

Das
denkbar Billigste
und sich dennoch durch [5537]
bestechende Schönheit
und
tadellosen Geschmack
Auszeichnende in Damenkleiderstoffen
bietet trotz der vorgerückten Saison
in immer neuen Reizen

Bruno Müller,
Schweidnitzerstr. 41/42.

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 12. cr., Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität:
II. Musik-Abend.
Beethoven. Clavier-Trio op. 1 Nr. 2.
Liszt, 3 Lieder für Sopran.
2 Legenden für Clavier.
Lithauisches Wiegenlied, Lied von **Markell.**
Ernst, Bolero für Violine.
Vortragende: Fr. **Riemenschneider** (Gesang), Herren **Greis** (Clavier), **Bensch** (Violine) und **Busse jr.** (Violoncello).
Gastkarten 2 M., Abonnements 12 Mark in den Musikalienhandlungen: **Bial, Freund & Co., Julius Hainauer, Julius Offhaus, Schletter** und **Victor Zimmer.** [2370]

Hôtel de Silésie.

Heute Sonntag, den 11. Novbr., Abends 7½ Uhr: [6969]
Zweite und vorletzte
Soirée
von
Ernst Schulz
auf dem Gebiete der
Mimik und Physiognomik.
Programm:
„Wie Kleider Leute machen."
„Naturgeschichte der Bärte."
„Darstellung berühmter Persönlichkeiten."
„Moderne Geister-Mimik."
„Künstler-Imitationen und Erinnerungen an alte Bekannte."
Karten zu numerirten Plätzen à **1 M. 50 Pf.**, nicht numerirte à **1 M.** (für Schüler u. Schülerinnen à 50 Pf.) sind außer Abend an der Kasse, heute Sonntag, vorher im Hôtel de Silésie zu haben.
Dritte und letzte Soirée: Dinstag, den 13. November.

Pomeranzen,
cand. Ingber,
gebr. Mandeln,
f. Tafel-Confecte,
Suchard- und Sarotti-Chocoladen,
bei 3 Pfd. ½ Pfd. Rabatt,
Nürnb. Pfefferkuchen,
alle Sorten **Hustenbonbons** in ganz vorzüglicher Güte.
S. Czellitzer, Antonienstr. 3.
6956

Dr. phil. erth. Std. i. Gymn.-Fäch. Off. sub A. Z. Postamt 10 lagernd.

Für Herrenschneider
empfehle:
Schwarze und couleurte echte
Sammetkragen,
Stück zu 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2 M.
Ferner empfehle:
in großer Auswahl
Paletot- u. Aermelfutter
in glatt u. gestreift zu Engrospreisen.
5553
D. Schlesinger jnr.,
Schweidnitzerstr. 7.

Weingrosshandlung
und
Altdeutsche Weinstuben
von
Lübbert & Sohn,

Königl. Sächs. Hoflieferanten,
empfehlen
in Folge grösserer Abschlüsse von jetzt ab
Ia. Holländer Austern (beste Qualität)
in den Weinstuben mit
Mk. 1,50
und ausser dem Hause Mk. 2,00 pro Dutzend.
Die Leitung der Küche befindet sich in den Händen unseres neu engagirten, zuvor in der Königlich Sächsischen Hofküche thätig gewesenen Küchenchefs. [5554]

Man fordere
Thee
in Packeten
von
Riquet & Co., Leipzig,
gegründet 1745. [6938]

Breslauer medico-mechanisches Institut,

Gartenstrasse 19 (Liebich's Etablissement).
Anstalt für mechanische Behandlung chronischer **Krankheiten.**
Orthopädie (gegen Rückgratsverkrümmungen).
Massagen und **Behandlung mit Elektricität.**
Im Monat **November** sind die Behandlungsstunden **für Herren Vorm. 8½—11, Nachm. 6—8, für Damen Vorm. 11—12½, Nachm. 3½—4½. Kindergymnastik 5—6 Nachmittag.** [5501]
Zu jeder weiteren Auskunft ist bereit **Dr. Hönig.**

Montag und Dinstag,
den 12. und 13. d. Mts.,
stelle ich in der **Damen-Wäsche-Abtheilung** meiner Verkaufs-Räume und, soweit es der **Raum gestattet,** in meinem Schaufenster
drei complette
Wäsche-Braut-Ausstattungen,
mit eleganten Monogrammen gestickt, gewaschen und gebunden, zur geneigten Besichtigung aus.
Jede der drei Ausstattungen ist in ihrer Herstellungweise vornehm, modern und solid.

Hermann Lepke,
Junkernstraße 13, neben der gold. Gans.

Mein **Braut-Ausstattungs-Catalog** enthält 8 verschiedene Zusammenstellungen von completten Ausstattungen.

[5511]

Gelegenheitskauf
von
Seidenpeluchen.
500 Cartons couleurte **Seidenpeluche** in den herrlichsten Tag- und Lichtfarben, vorzüglich geeignet für **Schleppen, ganze Costüme und Taillen,** [5550]
von Meter 2,50 Mark an.
D. Schlesinger jnr.,
Sammet- und Seidenhaus,
7, Schweidnitzerstraße 7.

Kolossal-Kaiserbüsten.
Vortrefflich gelungene Gypsabgüsse der Kolossal-Portraitbüste
Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.
vom Bildhauer **Karl Koschel,** Größe 1,30 m zu 1,00 m, zu Decorationszwecken geeignet, sind zu beziehen von [5503]
W. Rosemann, Decorateur,
Universitätsplatz 16.

Echte Nußb.- und Mahag.-Möbel,
auch in anderen Holzarten, gebraucht und neu, zu billigsten Preisen bei
H. Rosenbaum, Kupferschmiedestraße 39.
Gebrauchte Möbel werden in Zahlung genommen. [5882]

Breslauer Concerthaus.
Heute:
Großes Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Zur Aufführung k. u. a.: Ouv. Tannhäuser, Finale aus Lohengrin von R. Wagner, „Das Erwachen des Löwen“ v. Kontsky, „Eine Reise durch Europa“, gr. Potpourri v. Conradi.
Anfang 5½ Uhr. [5513]
Entrée **30** Pf. Kinder 10 Pf.
Ludwig v. Brenner.



Panorama, 6974
Bischofstr. 3, I.
Entré 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Nur noch heute: **Paris.**

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag,
den 11. November 1888,
Gr. Humoristische
Soirée
der [5526]
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
(Direction **Gebr. Lipart**).
Gastspiel des
Damen-Komikers
Arendshen.
Reichhaltiges hochkomisches Programm.
Unter Anderem: **Ein verliebter Musikant; Schauspieler Knorbel; Die Dorf-Coquette; Früher u. heute,** oder **Ein Tanzvergnügen in Morgenau; Die große Parade,** oder **Die Potenz der Nasen** 2c. 2c.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kasseneröffnung 4½ Uhr.
Anfang 6½ Uhr.
Montag, d. 12. c.: **keine Soirée.**
Dinstag, d. 13. c., u. folgende Tage: Humoristische Soiréen derselben Gesellschaft.

Friebe - Berg.
Heute Sonntag: [5495]
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.



TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [5515]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, 11. Novbr. cr.:
Concert
von der Capelle
des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51.
Anfang 5 Uhr.
Entree pro Person 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Zeltgarten.
Production von [5512]
Miss Merry,
großartig dressirter
Zwerg-Elephant
mit Schimmel-Pony u. Affen.
(Miss Merry ist ein Unicum ihrer Art, indem selbige vollständig behaart u. nur 1 Mtr. hoch ist.)
Brothers Hulines,
musikalische Clowns;
Troupe Monserat,
Akrobaten; Herr Wellhöfer, Herr Wrighton, Komiker; Mr. Walther und Miss Ella, Luftgymnastiker; Geschw. Jensen, Duettisten; Frl. Braselly und Frl. Austin, Sängerinnen.
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Morgen Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Mr. Nilson mit seinen
dressirten Ochsen.
Emil Naucke, als Colossalmensch und als **Pauline vom Ballet.**
The 3 Electrics,
Phant.-Komiker.
Wilh. Fröbel mit seinen neuen Berliner Couplets. [5530]
Troupe Ferros,
großart. Turner am Reck und römisch. Ringen.
Schwestern Maçon,
Duettistinnen.
Louise Rück, Wiener Sängerin.
Anf. 6½ Uhr. Entree 60 Pf.

Neue städtische Ressource.

Montag, den 12. November cr., fällt das Concert aus.
Sonnabend, den 17. November cr.:
Erster Ball.
Einlaß 6½ Uhr. Nur Mitglieder im Ballanzuge haben gegen Vorzeigung ihrer Karte Zutritt. [2364]
Gäste sind ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 17. d. M.:
Thé dansant.
Eintrittskarten: Mittwoch, den 14., Abends 6—8 Uhr.
Die Direction.

Sonnabend, den 15. December 1888.
Concerthaus: [5558]
Concert Mierzwinski.

Berthold's
„Panorama Breslau“
Gartenstrasse 26|27.
Konstantinopel. Kolossal-Rundgemälde mit plastischem Vorbau gem. von Berninger.
Frauenleben im Orient. Diorama m. lebensgross. Figuren gem. von Simm.
Kaiser Wilhelm II. bei dem Leichenzuge Wilhelm I. gem. von Prof. Braun.
Um 9 Uhr früh geöffnet. 5500
Abends elektrische Beleuchtung.
Entree 1 Mark. Kinder 50 Pf.

Vorträge
zum Besten der **Freistellen** in den verschiedenen Anstalten des **Kindergarten-Vereins** im Musiksaale der Universität, Sonnabends, 7—8 Uhr Abend.
Vortragende Herren:
Geheimrath Prof. **Dr. Felix Dahn.**
Stadtrath **Jaenicke.**
Dr. Janitsch, Director des Museums der bildenden Künste.
Dr. Th. Körner.
Prof. **Dr. F. A. Leo aus Berlin.**
Prof. **Dr. Magnus.**
Landrichter **Dr. Weil.**
Prof. **Dr. Zacher.**
Billetverkauf in der **Schletter**'schen Buchhandlung, Schweidnitzerstrasse 16/18, **Morgenstern,** Ohlauerstrasse 15, **Trewendt & Granier (Hirsch),** Albrechtsstrasse 35/36, und **in den 12 Vereinskindergärten.** [5505]
Abonnementskarte für 8 Vorträge à 5 Mark. Einzelbillet à 1 Mark. Schülerbillet à 50 Pf.
Der Vorstand.
Wegen Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers ist der erste Vortrag verlegt auf **Sonnabend, den 17. Novbr.:**
Prof. **Dr. F. A. Leo** aus Berlin: Das Hamlet-Geheimniss.

Schiesswerder.
[6942] Heute Sonntag:
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmstr.
Herr **W. Ryssel.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Kaiser-Panorama
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et.
In der Kaiserwoche:
Der Feldzug 1870/71.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf. 6986
Nur Naturaufnahmen!

Mittwoch, den 21. Novbr.,
Abschieds-Vorstellung.
Circus Renz.
Heute Sonntag, den 11. Nov.:
2 große Vorstellungen.
Vorletzte Sonntagsvorstellung.
Um 4 Uhr Nachmittags: **Vorletzte Kinder-Vorstellung.**
Komiker-Vorstellung
(1 Kind frei), unter Mitwirkung von sämmtlichen Clowns in ihren höchst komischen Intermezzos und Entrées. Aufführung der komischen Balletpantomime
Amor in der Küche.
Die Fahrschule, geritten von Frl. **Clotilde Hager.** — Auftreten des **Mr. Ad. Olschansky,** genannt der „August“.
Abends 7 Uhr:
Extra-Vorstellung.
Zarina und Attala.
Großes Ausstattungsstück.
In beiden Vorstellungen:
Mr. Jules Seeth mit seinen
8 dress. Löwen.
Auftreten der **vorzügl. Reitkünstlerinnen** u. **Reitkünstler,** sowie Reiten und Vorführen der bestdressirten **Schul- und Freiheitspferde.** — Auftreten der renommirten Künstlerfamilie **Briatore,** sowie des **Mr. Ad. Olschansky,** genannt der **August.**
Morgen Montag: **Leben und Treiben auf dem Eise.**
Hochachtungsvoll
E. Renz, Director. 2368

Zu ein. **Tanzcirkel** werd. noch einige gebild. isr. **Theiln. ges.** Beitr. mon. 2 Mk. Off. T. 15 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Evangelischer Bund.
Lutherfeier: Dinstag, den 13. November, Abends 8 Uhr, bei **Casperke, Matthiasstraße** (an der Gürtelbahn gelegen). Auch die weiblichen Mitglieder, sowie Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Frauenbildungs-Verein.
Die beabsichtigte **Schillerfeier** wird für einen anderen Abend in Aussicht genommen. [5543]

Breslauer „Gewerbe-Verein“
Versammlung
am **Dinstag, den 13. Novbr., Abends 8 Uhr,** [5536]
im **„König von Ungarn“.**
I. Vortrag in dem Vortrags-Cyclus des **Herrn Ingenieur Oberlehrer Kleinstüber: Die Erzeugung des Roheisens, des Schweißeisens und Flußeisens.**

Handwerker-Verein.
Hotel zum gelben Löwen.
Oderstraße. [5471]
Mittwoch, den 14. Novbr. cr.,
Herr Dr. Heinrich Koerner:
„Ueber Bäder sonst und jetzt.“

F. z. ⊙ Z. d. 13. XI. 7. J. □ I.

P. J. O. 3. W. d. 16. XI. 7. R. ⊠ VI. u. Br. M.

Ver. △ d. 12. XI. 7. R. u. T. △ I.

Dringende Bitte.
Ein hochbetagter Greis, in Folge schwachen Sehvermögens und seines hohen Alters arbeits- und erwerbsunfähig, ja fast hilflos, und seine älteste Tochter, bei dem Vater wohnhaft, seit lange verwittwet u. schwer leidend, sind durch eigne Krankheit und andere schwere Unglücksfälle in die **bitterste** Noth gerathen. Menschenfreunde rufe ich auf, den Unglücklichen, die noch für ein anderes verwaistes Familienglied sorgen müssen, zu helfen. Jedes Scherflein nehme ich dankend an. [2314]
Senior Decke,
Breslau, Kirchstraße 23.

Der
Weihnachts-Ausverkauf
beginnt
Donnerstag, den 8. Novbr.
Preise sehr niedrig.
Verkauf nur gegen Baarzahlung ohne jeden Rabatt. 5340
Ring 32, **Moritz Sachs,** Breslau.

Gleiwitz
Hôtel „Deutsches Haus“, gute Zimmer, Küche und Keller, beste Geschäftslage, mäßige Preise, Hausdiener am Bahnhof, empfiehlt angelegenst [0228]
Stephan Poersch.

Verloren 7013
ein gold. **Pince-nez** v. Stadtgericht bis Carlsstr. 28. Geg. Belohnung abzugeb. **Telegraphenstr. 5,** part.

Gelegenheitsdichter
empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

Ich wohne jetzt Freiburgerstraße 4. Ida Slupski.

Zurückgekehrt.
Dr. Jungmann.
Sprechstunden: Vorm. 8—9 Uhr, Nachm. 4—5 Uhr. [6817]

San Remo,
Villa Bruzzo. 5462
Dr. De Ponte,
deutscher Arzt
(Sommer: **Wildbad,** Schwarzwald).

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I. Et.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12, Nachm. 2—5,
Poliklinik
früh 8—9. Behandlung unentgeltlich.
Georg Guttmann,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff“.

Oskar Röhrich,
prakt. Zahnarzt, [6670]
Schweidnitzerstraße 34 und 35,
gegenüber d. Weinhandl. v. Hansen.

In meiner
Privat-Handelslehranstalt
werden täglich Schüler für Buchführung, Schreiben etc. aufgenommen und mit dem besten Erfolge ausgebildet.
Prospecte gratis. Damen separat.
Pension. [4600]
H. Barber, Carlsstr. 36,
gerichtl. vereid. Bücherrevisor.

Suche **engl. Unterricht** a. **engl.** Munde. Gefl. Offerten M. 5 Exped. der Bresl. Ztg. [6943]

Eine **Französin** wird für zwei Stunden wöchentl. gesucht. Offerten M. G. 28 hauptpostlagernd. [6955]

Für einen Schüler (Israelit) wird eine gewissenhafte **Pension** per 1. Januar **gesucht.** Offerten an d. Exped. der Bresl. Zeitg. u. Chiffre N. Z. 136 erbeten. [5466]

Gesucht Pension a. d. **Lande** i. d. Nähe v. Breslau für e. j. Mann zur Erlern. d. Landwirthsch. f. d. Dauer e. Jahres. Off. sub **B. 17189** beförd. **Haasenstein & Vogler,** Königsberg i. Pr.

Ein den bessern Gesellschaftskreisen angehörender, gänzlich allein stehender Herr gesetzten Alters, welcher in Folge langer Krankheit erwerbsunfähig wurde, hierdurch in finanzieller Hinsicht sehr zurückkam und, auch noch gegenwärtig leidend, nur über wenige Stunden am Tage verfügen kann, bittet um Aufnahme in eine christlich gesinnte Familie der gebildeten Stände. [2358]
Suchender besitzt mehrseitige fachwissenschaftl. Bildung und ist überzeugt, sich in der betreffenden Familie je nach Maßgabe der Umstände durch **Ertheilen von Unterricht in mercantil. Fächern,** in der **französischen Sprache u. s. w.** nützlich machen und dadurch Gegendienste bieten zu können.
Gefäll. Anerbieten vermittelt die Expedition der Bresl. Ztg. unter Z. **141.**

Teppiche.

Durch Einkauf bedeutender Posten bin ich in der Lage, **abgepasste Teppiche,** aus einem Stück gearbeitet, bis zur Grösse von 6 × 7½ Ellen, zu fabelhaft billigen Preisen abgeben zu können. [5468]
Die **abgepassten Teppiche** zeichnen sich durch bedeutend längere Haltbarkeit im Vergleich zu den zusammengesetzten insofern aus, da die Ersteren vollständig **ohne Naht** sind.
Schmiedeberger Smyrna-Teppiche
habe ich in den gangbaren Grössen stets auf Lager und offerire dieselben zu **Original-Preisen.**
Benno Perlinski,
Schweidnitzer-Str. 36,
im Löwenbräu.

Das Sammet- u. Seidenhaus
von
D. Schlesinger jnr.,
Schweidnitzerstr. 7,
stellt zum Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen: [5551]
Einzelne Seidenroben
von Sortimenten übrig geblieben, **12—17** Mtr. grosse Coupons, **schwarz** und **couleurte,** glatt, gestreift und carrirt. **Kleinere Reste** für Mäntel- u. Jackenfutter noch billiger.

Königliche Kunstschule.
Das Schulgeld für das laufende Wintersemester wird wieder durch einen Beamten der Königl. Regierung eingezogen werden, und zwar von den Besuchern der **Tagesklassen** nur Sonnabend, den 10. Novbr., früh von 10—12 Uhr; von den Schülern der **Abendklassen:** Sonnabend, den 10. Novbr., von 7—8 Uhr Abends, Sonntag, den 11. Novbr., von 10—12 Uhr früh und Montag, den 12. Novbr., von 7—8 Uhr Abends.
Breslau, den 9. November 1888. [5379]
H. Kühn,
Professor,
Director der Kgl. Kunstschule.

Deutsche Colonialgesellschaft.
Montag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr, wird Herr **Professor Dr. Partsch** im **kleinen Saale** des **Concerthauses** einen **Vortrag** über [5415]
Newfoundland, die älteste der britischen Colonien,
halten, zu welchem die Herren Mitglieder hiermit eingeladen werden. Gäste und Damen können eingeführt werden.
Der Vorstand der Abtheilung Schlesien der deutschen Colonial-Gesellschaft.

Bezirks-Verein der Oder-Vorstadt.
In der allgemeinen Versammlung vom 18. October wurden für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen durch Majoritäts-Beschluß folgende Candidaten aufgestellt: [5485]
für den 18. Bezirk, II. Abtheilung:
Herr Director **Paul Wagner,**
für den 34. Bezirk, III. Abtheilung:
Herr Seifenfabrikant **Julius Rosenbaum,**
für den 35. Bezirk, III. Abtheilung:
Herr Brennereibesitzer **Theodor Köhler.**
Der Vorstand.

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.
General-Versammlung
Dinstag, den 13. November 1888, Abends 8 Uhr,
im großen Saal der Gebrüder Rösler'schen Brauerei.
Tages-Ordnung: **Besprechung mehrerer wichtiger, die Nicolai-Vorstadt berührender, öffentlicher Angelegenheiten sowie der Stadtverordneten-Wahlen im 23. und 24. Wahlbezirk.**
Die Wähler dieser Bezirke werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.
Simon. [7002]

Versand auch nach auswärts von
Petits Fours täglich frisch,

Cognac-Kirschen, Mocca-Nüsse, carmelirte Maronen, Haselnüsse, Eicheln, Mikado-Chocolade, Torte „la Delicieuse“, Pain café, noisette, Marzipan [5186]

und viele andere, hervorragende Specialitäten von unvergleichlicher Güte zu Geschenken u. für die Tafel **nur** bei

Carl Micksch,
Schweidnitzerstr. 13|15.
Versuch bestens empfohlen.

Ich kaufe alles baar, komme demnach

für Nichts auf, was unter m. Namen

* Kampf gegen jede Weinfabrikation! *

Da das Gesetz gegen Weinfälschung, jetzt auch (wahrscheinlich durch die Interessenten) Weinveredelung oder Weinverbesserung genannt, die Resultate resp. die guten Folgen, die man sich davon versprochen, bis jetzt **nicht** gebracht zu haben scheint, so muss das geehrte Publikum **seine Börse und seine Gesundheit selbst** schützen und **kann dies auch**, wenn es **ganz energisch** nur die

„Oswald Nier'schen Naturweine“

kauft und trinkt, denn ich — allein bis jetzt — versiegele **jede** Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel — **alleiniges** System, welches eine **amtliche** Untersuchung des Inhaltes gewährt: **das ist klar und deutlich, hauptsächlich aber doch fest bindend für mich!**

Trinken Sie **also** und fordern Sie, bitte, unermüdlich und

überall

(in jedem beliebigen Café, Restaurant, Hôtel, Bahnhofs-Restaurant etc.)

nur die



	per s. g. Bordeaux- d. h. ca. 3/4	per 1/4	per 1/2	per 1/1
	meiner Original-Liter-Flasche excl. Flasche			
	M	M	M	M
Minerve, roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux, Médoc, St. Julien etc.	1,05	0,35	0,70	1,40
Garrigues, roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux fin, St. Estèphe etc.	1,35	0,45	0,90	1,80
Clairette, roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux supér.	1,50	0,50	1,—	2,—
Plaines du Rhône, roth, Verdauung befördernd, mild	1,80	0,60	1,20	2,40
Baisse, weiss, natursüss, übertrifft jeden s. g. Muscat und ist kräftiger als s. g. Ungarwein	1,95	0,65	1,30	2,60
Grès, roth, natursüss, passend für Krankenwein, übertrifft Sherry u. Portwein; weiss, naturmild	1,95	0,65	1,30	2,60
Château Bagatelle, roth, feuriger Wein, übertrifft die feinsten echten Burgunder Marken	2,25	0,75	1,50	3,—
Château des deux-Tours, roth u. weiss, feinstes Naturbouquet, übertrifft die feinsten ächten Bordeaux-Marken	2,70	0,90	1,80	3,60
Cognac, französischer	4,50	1,50	3,—	6,—
Muscat de Frontign., Malaga u. Madère, alt	3,75	1,25	2,50	5,—

Garant. ächt französ. **Natur-Champagner** „Obus“ blanc u. rosé .... 1/2 Fl. 3,50 M, 1/1 Fl. 6 M

unstreitig die **gesundesten** und **billigsten Naturweine** der Welt, weil reiner Traubensaft, und weil franz. Weine von Natur aus **eisenhaltig**, andere Weine dagegen meistens **gypshaltig** sind!

Eine Probekiste enthaltend: **9 1/4 Literfl. — je eine** meiner **9 billigen** Sorten **M 6,50** alles inbegriffen und franco jeder deutschen Bahnstation. **Ausführlicher Preis-Courant gratis u. franco.**

Seit 1876: 24 Centralgeschäfte und 800 Filialen in Deutschland.

oder m. Firma auf Credit gekauft

oder geliefert sein könnte.

Jährlicher Verkauf:

Zwei Millionen 1/4 Liter-Flaschen!

Centralgeschäft: Breslau, 79 Ohlauerstrasse 79.

Fernsprechstelle 700. [5496]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Franzos, Karl Emil, Junge Liebe. 4. vermehrte Auflage. Min.-Ausg. 4 M.

Gottschall, Rudolf von, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. 16. 11. Aufl. Eleg. in Ganzleinwand gebd. Preis 5 M.

Holtei, Karl von, Schlesische Gedichte. 16. 19. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M.

Holtei, Karl von, Schlesische Gedichte. Gr. 8. 9. Auflage. Illustr. Prachtausgabe. Eleg. gebd. Preis 10 M. 80 Pf.

Rittershaus, Emil, Gedichte. 16. 7. Aufl. Elegant gebunden. Preis 6 M.

Rößler, Robert, Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte. 8. 2. Auflage. Geb. 2 M.

Strachwitz, Moritz Graf, Gedichte. Gesammt-Ausgabe. Mit einem Lebensbilde des Dichters von **Karl Weinhold**. 16. 7. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M. 60 Pf.

Turgeniew, Iwan, Gedichte in Prosa. Autorisirte Uebersetzung von **R. Löwenfeld.** 8°. 3. Aufl. Eleg. geb. Preis 2 M. 40 Pf.

4679

Großer Ausverkauf meines Möbel-Lagers.

Wegen **Auflösung des Geschäfts** verkaufe ich sämmtliche Waaren

zu halben Preisen.

Heinrich Koschel, Herrenstr. 22.

C. Herrmann, Breslau,
Special-Fabrik für Waagen jeder Größe



bis 1000 Centner Tragfähigkeit, auch mit Laufgewicht.

Briefe, Aufträge erbitte nur nach

36 Neue Weltgasse 36

Inhaber D. R. Patente. Fabrik gegründet **1839.** [7007]

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen. Größtes Lager von Waagen u. Gewichten.

WIESBADENER KOCHBRUNNEN-SEIFE
per Stück 60 Pfg. per Carton (3 Stück) Mk. 1,50 Pfg.

Käuflich i. d. Apoth., Drog., Mineralw.-Handlgn., sowie in den bess. Seifen- u. Parfüm.-Geschäften.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

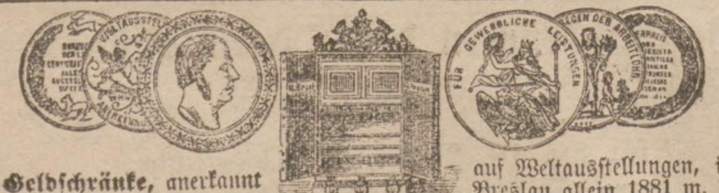
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund

[0243]

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten. [026]



Geldschränke, anerkannt bestes Fabrikat. Prämiirt auf Weltausstellungen, in Breslau allein 1881 m. d. **Staatsmedaille,** offerirt zu den billigsten Preisen [6958]

H. Brost, Breslau, Wallfischgasse.

Am 19. u. 20. dieses Monats
unwiderruflich Ziehung der
Kunstausstellungs-Lotterie zu Berlin.

Gewinne Werth **80000 Mk.**

darunter 2500 goldene und silberne **Drei Kaiser-Medaillen.**

Original-Loose à eine Mark (11 Loose für 10 Mk.)

empfiehlt und versendet der General-Debiteur

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Geehrte Besteller werden höflichst ersucht, ihren werthen Namen auf den Coupon der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit mir die Zustellung der Loose möglich ist. [5342]

Ein jüdischer junger Mann in gesetztem Alter, nachweislich guten Charakters, kann in ein seit 10 Jahren bestehendes **Woll- und Weiß-Waaren-Geschäft** einer größeren Provinzial- und Garnison-Stadt **hineinheirathen.** Offerten unter D. G. 138 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Streng reell!

Ein j. vermög. Kaufm., kath., 24 Jahre alt, i. K., Besitzer eines sehr rentabl. Manuf.-Geschäfts einer größ. Stadt Schles., sucht beh. **Verheir.** die Bekanntsch. eines j., häusl. erzog. Mädchens. Verm. erw., doch nicht Hauptbed. Ernstgem., nicht anonym. Antr., ev. m. Photogr., erb. bald unter Ch. U. 324 an d. Ann.-Exp v. **Rudolf Mosse,** Breslau. Strengste Discr. [2369]

Mariage.

Reell denkende, heirathslustige Herren, mos. Confession, welche gesonnen sind, mit einem wohlerzogenen Mädchen mit Vermögen, den besseren Ständen angehörig, i. Correspondance zu treten, belieben ihre Offerten unter Chiffre B. B. 1 in der Expedition der Breslauer Zeitung vertrauensvoll niederzulegen. [6932]

Eduard Trewendt, Breslau.

Bücher für die Frauenwelt.
8 Bände à 1 Mark.

Karl Russ.

Naturwissenschaftliche Blicke ins tägliche Leben.

Hauswirthschaftslexikon.

Rathgeber auf dem Wochenmarkt.

Waarenkunde für die Frauenwelt. 3 Bände.

Außerdem aus letzterem Werke einzeln:

Arznei- und Farbewaaren.

Toiletten-Gegenstände.

Preis für jeden gebundenen Band 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [6612]

Heiraths-Parthien

aller Confessionen, streng reell u. abs. discret durch **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** Genaue Adresse mit Rückporto.

Meine Damen! Meine Herren!

Sie können sich noch in **diesem Jahre** unter strengster Discretion, **reich, glücklich** und **passend verheirathen** und zwar ohne sogenannte Vermittelung und Provisionszahlung. Sie brauchen unserer Institution (die größte der Welt) nur Ihre werthe Adresse anzugeben, alsdann erhalten Sie **sofort** unter strengster Discretion [2353]

reiche Heiraths-Vorschläge in großer Zahl und reicher Auswahl vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand aus allen Gebieten Deutschlands, Oesterreichs 2c. zugesandt. Adressiren Sie an uns einfach: **„General-Anzeiger, Berlin S. W. 61.“** (Amtlich registrirt.) Porto 20 Pf., für Damen frei.

Loose à eine Mark, 11 Stück 10 Mk.

Gr. Lotterie zu Weimar. Ziehung 15.—18. December cr.

Hauptgew. Werth: **25000, 5000, 1000, 500 Mk.** 2c.

Verlegung der Ziehung, sowie **Reducirung** der Gew. **ausgeschlossen.**

Berliner Ausstellungsloose, Ziehung 18. und 19. November cr.

Kölner Geldlotterie, Ziehung 28./11. cr., Hauptgew. 15 000 Mk. baar

(Porto und Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden auch gegen Coupons oder Briefmarken [5047]

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring Nr. 44.

Wasserheilanstalt Felicienquell i. Obernigk bei Breslau.
Klimat. Kurort. Pension.

Winterkuren. Auch gemüthl. billiger Aufenthalt für Nerven- u. andere Leidende, Ruhesuchende etc. Prospecte gratis. [6666]

Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf“.

Gemäß § 35 des Statuts werden die Herren Gewerken zu einer **Gewerken-Versammlung** auf [5547]

Donnerstag, den 29. November a. c., Vorm. 9 Uhr,

in das Conferenzzimmer auf Erbstollnschacht hierorts ergebenst eingeladen, um über nachstehende Tages-Ordnung zu beschließen:

1) Oeconomie-Plan pro 1889 § 35 al. 1 des Statuts.
2) Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren. § 24 Nr. 11.
3) Wahl eines Vorstandsmitgliedes. § 27.
4) Verkauf eines Grundstücks. § 24 Nr. 4.
5) Mittheilungen.

Hermsdorf, den 7. November 1888.

Der Vorstand.
Sprotte.

Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf“.

Gemäß § 17 al. 3, § 18, § 24 Nr. 12 und 13 und § 27 des Statuts werden die Herren Gewerken zu einer außerordentlichen **Gewerken-Versammlung** auf

Donnerstag, den 29. November a. c., Vorm. 10 1/2 Uhr,

in das Conferenzzimmer auf Erbstollnschacht hierorts eingeladen, um über nachstehende Anträge des Vorstandes zu beschließen:

1) Vereinigung des Bergwerks „Vereinigte Glückhilf“ mit den consolidirten Fürstensteiner und anderen Fürstlich v. Pleß'schen Gruben und Bergwerks-Gerechtsamen. § 24 Nr. 12 des Statuts; im Anschluß hieran
2) Abänderung des bisherigen, bezw. Feststellung eines neuen Statuts. § 24 Nr. 13 des Statuts.
3) Bestimmung über event. Neuwahl des Vorstandes. § 27 des Statuts.
4) Bevollmächtigung des Vorstandes zur Ausführung sämmtlicher, für die Vereinigung vorgenannter Bergwerke erforderlichen Rechtshandlungen, insbesondere auch Vertragsschließungen und Erklärungen zum Grund- und Gewerkenbuche. § 31 des Statuts.

Hermsdorf, den 8. November 1888.

Der Vorstand.
Sprotte. [5548]

Grösstes Special-Geschäft für Damen-Mäntel

am Platze

von

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstrasse- und Schmiedebrücke-Ecke.

Den Eingang sämmtlicher **Neuheiten** für die [5519]

Herbst- und Winter-Saison

erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen und empfehle zu **bekannt billigsten Preisen**

Regen-Paletots, Havelocks und Bandagen-Mäntel

in den allerneuesten Façons und Stoffen.

Winter-Paletots, in Biesen- u. Schattenstoffen, gestreiften und glatten Plüschen, Matelassé, Curl, Eskimo, in einfachen Rockfaçons, sowie auch mit Feder- und Pelz-Garnirung.

Havelocks und Visites in Seidenplüsch, glatt und gestreiften Mohair, Plüsch, Sammet, Saint-Ramayé, Matelassé, Curl, Biesen- u. glatten Stoffen, mit Marabout-, Pelz- und Feder-Garnirung.

Jaquettes, lose und anliegend, in den feschesten Façons, couleurt und schwarz, in glatten sowie Fantasie-Stoffen mit und ohne Besatz, in Plüsch, Seide und Wolle.

Wattirte Mäntel in Seiden- u. Wollstoffen sind in Paletots-, Visites- und Dolman-Façons stets vorräth.
Abend-Mäntel wattirt und unwattirt in schönen Fantasie-Stoffen.

Louis Wohl's Wwe.,

Nr. 9. Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" **Nr. 9.**

empfiehlt

Costümes, Confections und Gesellschafts-Toiletten 2c.

in bekannt aparten Façons. [5528]

Kleiderstoff-Neuheiten

in reizenden neuen Dessins zu **sehr soliden Preisen.**

Verlag von **Hermann Costenoble** in **Jena.**

Kometenbriefe

von [2354]

Lucifer.

Ein Band Min.-Format, eleg. Ausstattung 2 M., geb. in origin. Einband 3 M.

Das Werk ist eine geistvolle und witzige Satyre auf unsere gegenwärtigen Zeitverhältnisse.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, Breslau, Weidenstraße Nr. 8, fertigt von dazu gegebenem Haar Ketten in modernen, schönsten Mustern, auch Puppenperrücken, sowie Zöpfe, Chignons 2c. gut und billig. Zum Verkauf habe große Auswahl Puppenköpfe mit Haarfrisur, Zöpfe, auch einzelne Haarsträhne. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellstens umgearbeitet, geblichene Haare echt nachgefärbt.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich den Verkauf von

koscheren Därmen

unter der

Oberaufsicht des hiesigen ehrwürdigen Rabbinats,

und verpflichte ich mich, selbst **die kleinsten Sendungen mit dessen** הכשר **zu versehen.**

Indem ich stets für beste Qualitäten zu zeitgemäßen Preisen Sorge tragen werde, sehe ich Aufträgen gern entgegen und zeichne

Hochachtungsvoll

S. Löwenheim,

Darmhandlung,

[7004] Breslau, Comptoir: Ernststraße Nr. 8.

Total-Ausverkauf

Total-Ausverkauf

diesjähriger Wollstoffe.

Wegen bedeutender Vergrößerung meines Sammet- und Seidenlagers bin ich gezwungen, mein

Wollstofflager

gänzlich aufzugeben.

Es bietet sich einem geehrten Publikum eine noch nie dagewesene Gelegenheit, beste, modernste **diesjährige Wollstoffe** in den solidesten, stets von mir geführten Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu kaufen.

Ich offerire glatte und gestreifte Nouveautés, Tuche, Cheviot, Cachemirhindu, Croisé zu und unterm Kostenpreise.

Reste und einzelne Roben

zu jedem Preise. [5549]

D. Schlesinger jnr.,

7, Schweidnitzerstraße 7.

Wegen Umbau

Total-Ausverkauf

sämmtlicher Artikel, besonders [5182]

garnirte und ungarnirte Hüte, Seidenband, Weißwaaren, Handschuhe 2c.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Schäffer,

Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Verlag von Preuss & Jünger in Breslau.

Für unsere Frauen u. Töchter.

Stütze der Hausfrau.

Von Dr. Bernhard.

Elegant gebunden Mk. 3,—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Ball- und Tanzstundenkleider

offerire als **Gelegenheitskauf:** **gest. Battistkleider,** St. **10 M.,** **Tüll mit Seidenapplicationsstickerei,** das **Allerneueste** nur bei

C. Friedmann, [6992]

Goldene Radegasse Nr. 6, I.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Mark Aurel's Meditationen. Aus dem Griechischen von F. C. Schneider. 4. Aufl. Leinenbd. 3 M.

Rudolf v. Gottschall, Schulröschen. Erzählung. 2. Aufl. Illustr. Leinenband 5 M. 50 Pf.

Rudolf v. Gottschall, Verschollene Größen. Roman in 3 Bdn. Leinenbände 18 M.

Karl v. Holtei, Die Vagabunden. Roman in 3 Bänden. 7. Auflage. Illustr. Leinenband 5 M.

Hermann Küchling, Novellen. Inhalt: Mephistos Schwiegersohn. Wildauer. Liebesopfer. Eleg. geh. 6 M.

Georg v. Oertzen, Aus den Herbergen des Lebens. Leinenband 3 M. 50 Pf. [6891]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein seit 15 Jahren bestehendes

Knopf-, Posamenten-, Corset-, Strumpfwaaren- u. Tapisserie-Geschäft

gelangt zum

Gänzlichen Ausverkauf.

Es bietet sich die günstigste Gelegenheit, vorzüglich gute u. gediegene Qualitäten: Neueste Wiener Corsets jeder Art, Knöpfe, Besätze, Franzen, Schnüre in Stücken und Resten, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, mit den dazu passenden Anstrick-Wollen, **Capotten in Wolle und Chenille, Handschuhe, Westen mit und ohne Aermel, Camisols, Beinkleider, Normal-Unterzeuge** (System Prof. **Dr. Jaeger) für Damen, Herren und Kinder;**

Neueste Handarbeiten,

Decken, Tischläufer, Ueberhandtücher, angefangene und musterfertige Schuhe, Kissen, Teppiche, Congreß-Stoffe zu Gardinen, Schürzen und Decken **zum billigsten Schätzungspreise anzukaufen**

Ferner werden sämmtliche fertigen

Tricot-Waaren

um die Hälfte des Kostenpreises ausverkauft, darunter

Tricot-Taillen, Tricot-Kleider,

Tricot-Anzüge, Tricot-Stoffe.

Seidene Halstücher

für Damen, Herren und Kinder.

[5168]

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Für Mitglieder des Schlesischen Kunstvereins.

Das **diesjährige Prämienblatt Portrait Kaiser Wilhelm I.** wird billig zu kaufen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter O. T. 140 Exped. der Bresl. Zeitg. [5502]

Zur Illumination,

besonders für **Schaufenster,**

große Wachs-Lichte,

pr. Stück 1/4, 1/3, 1/2, 3/4 u. 1 Pfd. schwer, ferner **Stearin-Lichte,** lose, 6r 100 St. 5 M., 12r 100 St. 2,50 M.

Oscar Mohr, Drogen-Handlg., Kupferschmiedestr. 25, Ecke Stockgasse.

Wiederverkäufern

empfehle ich mein großes Lager

Sopha-Kissen,

Stück für 60 Pf. bis 2,50 Mk.

Benno Perlinski,

Schweidnitzerstr. 36.

Anzeige.

Nur Ohlauerstraßen-Ecke, Eingang Taschenstraße,

befindet sich mein **Tricotagen-, Strumpf-, Wollwaaren- und Corsetgeschäft** und bitte bei Bedarf mich in meinem **neuen Locale** besuchen zu wollen. [5509]

Adolph Adam.

„Mein Liebling",

kleidsamste Mütze,

Stück 2,75. [5294]

Albert Fuchs,

Hoflieferant,

49, Schweidnitzerstraße 49.

Zur Kaiser-Illumination!

22 Stck.	**5 Pf.-Stearinkerzen**	50 Pf.
11 „	**10** „ „	50 „
1 Pack	**Stearinkerzen** 22, 25,	30 „
1 Pfd.	**Wienerkerzen,** d. Beste	60 „
1 „	**Kronenkerzen,** „	60 „
1 „	**Apolloniakerzen** „	50 „

bei 10 Pfd. Entnahme billiger.

1/2 Centner-Kisten zum Fabrikpreise.

Nur Elisabethstr. 6 (Ring).

J. Przyhodnyk.

---

6 Pfg.-Cigarren kraftvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24.

Gründliche Ausbildung zum praktischen BUCHHALTER. Jede Schrift wird schön. Prospecte und Probe gratis! Garantirter Erfolg! Probe-Lection gratis! F. SIMON, Abtheilung für brieflichen Unterricht, Berlin SW. 48.

Ich gebe mein Geschäft auf und verkaufe die [6691]

Restbestände meines Lagers

zu herabgesetzten Preisen.

Marcus Schachtel,

Pelz- und Rauchwaarenhandlg.

Neu - Photograph. Einziger Apparat, ohne jede Vorkenntniß **schöne Photographien in wenigen Minuten herzustellen.** Auch für Kinder. Prachtvolles, nützliches Geschenk. Apparat, sämmtl. Material, Gebrauchsanweisung und Franco-Zusendung 3,50 M., hochelegant 5 M. Versandt gegen Betragseinsendung oder Nachnahme.

B. Zimmer, Berlin,

[2355] Veteranenstr. 17.

Specialgeschäft

für **Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.** Neuste Brenner empf.

B. Amandi, [4844]

Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke.

Pianinos erst. Rang. v. 380 M. an, Stutzflügel ohne Anzahl. Monatsraten à 15 Mk., kostenfr., 4 wöch. Probesendung. Fabrik Stern. Berlin S., Annenstrasse 26.

Versicherungen gegen Wasserleitungsschäden

mit event. Uebernahme der Reparaturen der Wasserleitungs-Anlagen werden zu **mäßigen** und **festen** Prämien abgeschlossen durch die General-Agenten der [4329]

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungsschäden.

Fr. Zimmermann, Ring Nr. 31. **Alb. Schiemann,** Taschenstraße Nr. 19.

Meinen verehrten Herren Stammgästen, sowie einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage mein bisher innegehabtes Restaurant

„Trebnitzer Bier-Halle"

an das **Bürgerliche Brauhaus** in **Dresden** verkauft habe.

Indem ich für das mir entgegengebrachte Wohlwollen ergebenst danke, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Emilie Hänel.

Breslau, den 10. November 1888.

Bürgerliches Brauhaus, Dresden.

Einem P. T. Publikum erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir **gestern** den Special-Ausschank unserer Biere,

Tauentzienplatz 14,

in der früheren Trebnitzer Bier-Halle, eröffnet haben.

Wir verzapfen ausschließlich nur die **aus dem besten Malz und Hopfen** hergestellten Biere, und empfehlen dieselben dem geehrten Publikum einem geneigten Wohlwollen.

Indem wir noch bemerken, daß wir das Restaurant einem bewährten Fachmann, Herrn **Liebigt,** übertragen haben, bitten wir noch um geneigten Zuspruch und zeichnen

Hochachtungsvoll

Bürgerliches Brauhaus, Dresden.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, erlaube ich mir ganz ergebenst zu bemerken, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, einem geehrten Publikum mit den bestens gepflegten Bieren, sowie guter Küche zu den civilsten Preisen aufzuwarten.

Mich einem geneigten Wohlwollen des P. T. Publikums empfehlend, zeichne [2342]

Hochachtungsvoll

Herm. Liebigt.

Bei **Husten, Heiserkeit, Schnupfen** sind
Nur echt mit dieser Schutzmarke: **Malz-Extract u. Caramellen v. L. H. Pietsch & Co., Breslau,**
Huste-Nicht
die besten Mittel, auch bei Hals- u. Brustleiden, Verschleimung, Keuchhusten. Caramellen 30 u. 50 Pf. Extract à Flasche Mk. 1, 1,75, 2,50. Zu haben in Breslau in der Kränzelmarkt-Apotheke. [5517]

Landecker Tannenduft, à Fl. 75, 1,50 u. 2,50, gesund. angen. Zimmerparfüm (Waldesluft im Zimmer), **Parfüm der Königl. Gemächer,** à Fl. 1 Mk. u. 60 Pf. für Ball u. Gesellschaftszimmer, hochf. Räuchermittel, **Eau de Lavande double ambrée,** sehr beliebt. Räucherparfüm, 1 Mk.
E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt, Breslau, Ohlauerstr. 24/25.

Lauterbachs
Aromatische Glycerin-Kali-Seife

(**Sapo mollis,** auch kurzweg **Mollin** genannt)

! abwaschbarer Toilette-Crême!

von den bedeutendsten Hautkliniken geprüft und **zur Pflege der Haut aufs Wärmste empfohlen.** — In Probedosen à 50 Pf. direct in der **Parfümerie und Toilette-Seifen-Fabrik** [3826]

Ferdinand Lauterbach,
14 Schuhbrücke 14
dicht an der Albrechtsstraße.

Arthur Hayn,
Bank- u. Wechsel-Geschäft,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 34/35, I. Etage, [2259]
empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von Effecten, Einlösung von Coupons,** Besorgung von **Couponsbogen** und zu **dauernder Controlle der Verloosungen** bei **Werthpapieren.**

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. I **BERLIN W.** **Behrenstr. 27. I**
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.** — Mein **tägl.** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** u. **franco.** [0217]

Große Gewinne ohne Risico.

Francs 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 und zahlreiche Nebengewinne, ohne Abzug sofort in Gold zahlbar, sind auf **Prämien-Obligationen der Stadt Barletta** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. November.

Keine Nieten. Jede Obligation ist planmäßig mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar; behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen bis zur vollständigen Tilgung der ganzen Anleihe theilzunehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten. — Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 52 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen **Monatsraten** (Abzahlung) und eine **Anzahlung von Mk. 6,** mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen.
Robert Oppenheim, Frankfurt a. M. [2308]



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,
Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [541]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Transportable Feld- u. Industrie-Stahlbahnen

nebst rollendem Material hält stets auf Lager und empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen wie auch leihweise

Albrecht Fischer, [2090]
Breslau, Schwertstraße Nr. 5.
Kostenanschläge gratis und franco. Telephon Nr. 297.

Alten Telegraphendraht, alte Drahtseile } zu Einfriedigungen geeignet,
ferner: alte Locomotiv- und Tenderachsen,
alte Locomotiv-Siederohre,
alten Waggon-Federstahl,
Puffer-Federstahl,
alte Kesselbleche in verschiedenen Dimensionen offeriren billigst [6665]

Schweitzer & Oppler, Breslau,
Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.



Echt zu haben i. d. meisten Apoth. von **Breslau, Obernigk, Strehlen** etc. etc.

Als מוהל (Mohel)
empfiehlt sich [5804]
L. Gold, Cantor, Waldenburg i. Schles.

Regelmässige 14tägige Dampfschiffs-Verbindung zwischen den Plätzen des Schwarzen Meeres, der Levante, Smyrna, Italien, Tunis, Spanien, Lissabon, Oporto, Bordeaux, Hâvre und **Stettin** vermittelst A. I. Dampfer der forenede Dampfskibs-Selskab in Copenhagen. Nähere Auskunft durch alle Stettiner Speditions-Häuser und die Agenten obiger Gesellschaft:

Hofrichter & Mahn
in **Stettin.** [2186]

Bekanntmachung.

Im Firmenregister des unterzeichneten Gerichts sind heut:

a. die Firma
Reinhold Weise
zu **Deutsch-Neukirch** (Inhaber gleichen Namens) — Nr. 400 — gelöscht und [5497]

b. unter Nr. 421 die neue Firma
Adolf Wiedorn
zu **Deutsch-Neukirch** (Inhaber Kaufmann **Adolf Wiedorn** daselbst) eingetragen worden.

Katscher, den 6. Novbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung II.

Freiwillige Subhastation.

Das auf den Namen des verstorbenen Müllermeisters **Carl Eduard Zahn** eingetragene Brennereigrundstück Nr. 12 Mühlrädlitz soll auf den Antrag der Erben desselben im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Das Grundstück enthält 10 Hektar 28 Ar 40 □-Meter Hofraum, Garten, Acker, Holz und Wiese und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 168,72 M., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 150 M. veranlagt. Die Gebäude bestehen aus einem im Dorfe an der Ischerei-Neuroder Chaussee belegenen **Gasthause** mit Tanzsaal, Schenk- und Billardstube, einem Wirthschaftsgebäude mit Stallung für 15 Pferde und Scheune mit Tenne und 2 Bansen. An Beilaß werden nur gewährt 4 Kühe, 1 Pferd, ein Arbeitswagen und eine Siedelade. Die ortsgerichtliche Taxe beträgt 24 000 M. Auf den Kaufpreis sind 3000 M. Hypothek zu übernehmen, 8000 M. können weiter darauf stehen bleiben, der Ueberrest muß baar gezahlt werden oder kann nach Vereinbarung mit den Erben noch weiter theilweise gegen hypothekarische Eintragung belassen werden. [4341]

An Bietungs-Caution sind 1000 Mark baar oder in mündelsicheren Papieren zu hinterlegen.

Die Uebergabe und Auflassung erfolgt nach vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung und Legung der Kaufgelder, welche bis zu Anfang künftigen Jahres hinausgeschoben werden kann.

Hierzu ist Bietungstermin
an Ort und Stelle
auf den 21. November 1888, Nachmittags 2¾ Uhr,
anberaumt.

Lüben, den 10. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nachstehendes eingetragen worden:

Sp. 1. Laufende Nummer.	Spalte 2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers.	Spalte 3. Ort der Niederlassung.	Spalte 4. Bezeichnung der Firma.
172	Kaufmann **Ferdinand Böhm** zu Strehlen,	Strehlen,	F. Böhm,
173	Fleischermeister **Theodor Fiebig** zu Strehlen,	Strehlen,	Theodor Fiebig,
174	Kaufmann **Josef Hoffmann** zu Strehlen,	Strehlen,	J. Hoffmann,
175	Kaufmann **Louis Boß** zu Strehlen,	Strehlen,	Louis Boss,
176	Verwittwete Frau Kaufmann **Bertha Heller** zu Strehlen,	Strehlen,	Carl Heller's Wittwe.
177	Kaufmann **Eduard Plätschke** zu Strehlen,	Strehlen,	Eduard Plätschke,
178	Brauereipächter **Oscar Mannich** zu Strehlen,	Strehlen,	Oscar Mannich,
179	Möbelhändler **Rudolf Hübner** zu Strehlen,	Strehlen,	Rudolf Hübner,
180	Brauereipächter **Wilhelm Wahsner** zu Strehlen,	Strehlen,	Wilhelm Wahsner,
181	Kaufmann **Robert Kirsch** zu Strehlen,	Strehlen,	Robert Kirsch,
182	Lederhändler **Karl Holder** zu Strehlen,	Strehlen,	Carl Holder,
183	Kaufmann **Theodor Gaertner** zu Strehlen,	Strehlen,	Theodor Gaertner,
184	Kaufmann **Paul Wiesner** zu Strehlen,	Strehlen,	Paul Wiesner,
185	Seifenfabrikant **Carl Friedrich Schwalbe** zu Strehlen,	Strehlen,	C. F. Schwalbe,
186	Verwittwete Mühlenbesitzerin **Auguste Hellwig** zu Strehlen,	Strehlen,	A. Hellwig,
187	Kaufmann **Herrmann Geihe** zu Strehlen,	Strehlen,	Herrmann Geihe,
188	Kaufmann **Paul Rieger** zu Strehlen,	Strehlen,	Paul Rieger,
189	Kaufmann **Anton Scholz** zu Strehlen,	Strehlen,	Anton Scholz,
190	Kaufmann **Nicolaus Poralla** zu Strehlen,	Strehlen,	N. Poralla,
191	Bäckermeister **Wilhelm Knorrek** zu Strehlen,	Strehlen,	Wilhelm Knorrek,
192	Holz- und Kohlenhändler **Ernst Rupprecht** zu Strehlen,	Strehlen,	E. Rupprecht,
193	Getreidehändler **Robert Blum** zu Strehlen,	Strehlen,	Robert Blum,
194	Kaufmann **A. Schreiber** zu Strehlen,	Strehlen,	A. Schreiber,
195	Brauereibesitzer **Edwin Scupin** zu Strehlen,	Strehlen,	Edwin Scupin,
196	Kohlenhändler **Herrmann Kappler** zu Wäldchen,	Wäldchen,	H. Kappler,
197	Kaufmann **Friedrich Thamm** zu Großburg,	Großburg,	Friedrich Thamm,
198	Wassermüller **Karl Baumgart** zu Crummendorf,	Crummendorf	C. Baumgart,
199	Uhrmacher **Eduard Bardehle** zu Strehlen,	Strehlen,	Ed. Bardehle,
200	Kaufmann **Oscar Seidel** zu Strehlen,	Strehlen,	Oscar Seidel.

Ferner ist bei den nachstehend eingetragenen Firmen:

152	Kaufmann **Gustav Adolph Rudolph,**	Strehlen,	Gustav Rudolph,
162	Kaufmann **Franz Dempe** in Camenz i. Schl.,	Strehlen,	Franz Dempe,
56	Handelsmann **Gottlieb Sauer** in Türpitz,	Türpitz,	Gottlieb Sauer,

das Erlöschen derselben eingetragen worden. [5494]

Strehlen, den 8. November 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Kaufmann **R. Braun'schen** Concursverfahren soll über eine der Familie des Gemeinschuldners weiterhin zu gewährende Unterstützung in der **auf den 20. November 1888, Vormittags 10 Uhr,** vor unterzeichnetem Gericht, Zimmer 1, hiermit einberufenen **Gläubiger-Versammlung** beschlossen werden.

Oels, am 7. November 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 203 eingetragenen Handelsgesellschaft in Firma:

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs - Actien - Gesellschaft zu Friedenshütte mit Zweigniederlassung zu Zawadzki

folgender **Vermerk heut eingetragen** worden:

Die Generalversammlung der Actionäre vom 2. November 1888 hat beschlossen:

1) Das Grundcapital der Gesellschaft wird um drei Millionen Mark durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautenden Actien über je Eintausend zweihundert Mark erhöht.
2) Die neuen Actien werden zum Nennwerthe ausgegeben, jedoch mit der Maßgabe, daß von den Zeichnern die Kosten der Herstellung und die Stempelabgaben für dieselben im Pauschalbetrage von einem Procent des Nennwerthes jeder Actie zu erheben sind.
3) Die Capitalserhöhung kann auch in Raten von nicht unter Einhundert zwanzig Tausend Mark durchgeführt werden.
4) Zur vollen Durchführung des Erhöhungsbeschlusses wird eine Frist bis zum ein und dreißigsten December Eintausend achthundert und neunzig festgesetzt.
5) Den bisherigen Actionären soll während einer vom Aufsichtsrathe zu bestimmender Frist ein Vorrecht auf den Bezug der neu auszugebenden Actien eingeräumt werden. [5498]
6) Die Ausführung dieser Beschlüsse wird dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe überlassen.

Beuthen OS., den 6. Nov. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde heute unter laufende Nr. 746 die Firma [5491]
M. Przybilla
zu Tost, und als deren Inhaber der Kaufmann **Mathias Przybilla** zu Tost eingetragen.

Gleiwitz, den 8. November 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Ein geprüfter **Religionslehrer,** der **Kantor, Schächter** und **Thora-Vorleser** ist, wird für den fixirten Gehalt von 1500 Mark nebst freier Wohnung und Nebeneinkünften per **1. Juni 1889** gesucht. [5484]

Bewerbungen nebst abschriftlich beglaubigten Zeugnissen sind an den unterzeichneten Vorstand bis spätestens den 15. Januar n. J. einzureichen. Reisekosten werden nicht vergütigt.

Militsch i. Schl., 8. Novbr. 1888.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Georg Oelsner. David Russ. M. Herrnstädter.

Bekanntmachung.

Zur Vertretung eines erkrankten Kassenbeamten wird ein mit dem städtischen Kassenwesen vollständig vertrauter, zuverlässiger Hilfsarbeiter alsbald gesucht. Der Diätensatz beträgt 3 M. pro Tag. Bewerbungen nebst Zeugnissen werden sofort und bis spätestens 20. d. Mts. erbeten. [5346]

Löwenberg i. Schl.,
den 2. November 1888.
Der Magistrat.

Mobiliar-Auction.

Dinstag, 13. Novbr., Vorm. von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24:**

ein fast neues, hochlehniges nußb. Muschel-Plüsch-Sopha, 2 Fauteuilles, 6 Stühle, ein Tisch, 1 Vertikow, 1 Trumeau, 1 gut. Divan, 1 2thür. Schrank, 2 kleine Polstergarn. (1 Plüsch-, 1 Stoffbez.), 12 Stühle, Tische, 4 Polsterstühle, 1 Großstuhl, 1 Spiegel m. Schränkchen, zwei sehr groß. Brüssel-Saalteppiche, 6 Fenster Uebergardinen, große u. kl. Bilder,

und [6966]

1 fast neues, schwarzes Pianino (kreuzsaitig),

ferner:

1 gold. Armband, 1 Ring u. 1 Nadel, alle 3 Sachen m. je 1 Saphir u. ringsum Brillanten gefaßt u. 2 neue Herrenpelze

meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Besichtigung des Mobiliars und der Juwelen 2c. ist am 12., Nachmittags, gestattet.

Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Auction feiner Weine.

Mittwoch, 14. Novbr., Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** part.:

über 3500 Flaschen nur untersucht reine Bordeaux-, Rhein u. Moselweine, hochfeine Ober-Ungar-, Tokayer- u. Dessert-Weine, feine Cognacs u. Rum,

sowie [6967]

400 Fl. echt französischen u. deutsche Champagner

meistbietend gegen Baarzahlung.

Bis zum Termin können Musterflaschen gegen Pfandeinlagen bezogen werden.

Etwaige Emballagen u. Versendungen werden gegen Erstattung baarer Auslagen übernommen.

Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder,
Bureau u. Amtslocal
Zwingerstraße 24.

Holzverkauf.
Königliche Oberförsterei Kraschcow,
Reg.-Bez. Oppeln.

Im schriftlichen Submissionswege soll das Kiefern- und Fichten-Bauholz in den Schlägen des Wirthschaftsjahres 1889 vor beendigtem Einschlage verkauft werden, und werden versiegelte, mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene schriftliche Gebote auf unten bezeichnete Loose **bis zum 21. November cr.** angenommen.

Die Eröffnung der Offerten und event. sofortige Zuschlagsertheilung findet **Donnerstag, den 22. November cr., Vormittags 10 Uhr,** im **Krigar**'schen Gasthause zu Hüttendorf statt.

Bei gleichen Geboten wird unter den erschienenen Bietern sofort licitirt.

Grubenholz bleibt ausgeschlossen.

Beim Ausschneiden des Holzes wird auf die Wünsche der Käufer soviel als möglich Rücksicht genommen.

Den Verkaufsbedingungen, welche mit den allgemeinen Holzverkaufsbedingungen übereinstimmen, unterwerfen sich Käufer durch Einreichung ihrer Offerten.

Die Gebote sind für jedes einzelne Loos besonders in vollen Procenten der Taxe abzugeben. Als Caution hat jeder Käufer 1000 Mark binnen 8 Tagen nach dem Zuschlage bei der Königlichen Forstkasse in Oppeln zu erlegen. [5556]

Loos Nr.	Schutzbezirk.	Jagen.	Holzart.	Voraussichtlich entfallendes Material.
1	Kraschcow I.	23	Fichten.	Circa 400 Festmeter.
2	dto.	36	Kiefern.	" 600 dto.
3	dto.	28	Kiefern und Fichten.	" 400 dto.
4	Münchhausen.	55	Kiefern.	" 450 dto.
5	dto.	56	dto.	" 250 dto.
6	dto.	58	dto.	" 300 dto.
7	Kraschcow II.	78	dto.	" 400 dto
8	dto.	103	dto.	" 500 dto.
9	Jedlitze.	151	dto.	" 300 dto.
10	dto.	164	Kiefern und Fichten.	" 700 dto.
11	Friedrichsgrätz.	153	Kiefern.	" 700 dto.
12	dto.	159	dto.	" 300 dto.
13	Biestrzinik.	186 b	dto.	" 350 dto.
14	dto.	186 e	dto.	" 300 dto.

Kraschcow, den 9. November 1888.
Der Oberförster.
Dehnicke.

Russische Rothweine,

Batum (Kaukasus) 1,50 incl. Flasche,
Krym (Südküste) 1,30 „
empfiehlt [7011]

Julius Neugebauer, Schweidnitzerstr. 35.


Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschchen i. d. Gebr.-Anw. angegeben.
(86 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In **Breslau** in den **bekannten Apotheken,** — Engros bei **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25 — in **Festenberg** bei Apoth. **W. Schickau.** [028]

Zeugniß über Brandwunden.

In meiner Stellung bei Herren Sachsenröder & Gottfried in Leipzig verbrannte ich mir mit siedendem Zucker meine Hand. Sechs Wochen lang habe ich dagegen alle nur mögliche Hilfe in Anspruch genommen, bis ich auf Zureden meiner Wirthin das **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)** in Gebrauch nahm. In 8 Tagen hat dieses Pflaster meine Hand **vollständig geheilt** und ich kann wieder meiner Arbeit nachgehen. Allen solchen Leidenden **empfehle** ich das **vorzügliche Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster.** [5474]

Karl Werner, Poniatowsky-Straße 11 in Leipzig.

*) Mit Schutzmarke auf den Schachteln zu beziehen à 50 u. 25 Pf. (m. Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken.** Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Ein großer preußischer Illuminations-Adler aus Kupfer,

für Häuser, ist **sofort** billig zu verkaufen durch Administrator [2361]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, II. Etage.

Hypotheken.

Zur **Anlage** von **Capitalien** in **Hypotheken,** sowie **zur Beschaffung hypothekarischer Darlehen** auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten **wir** unsere Dienste empfohlen. [5470]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauer-Str. 1, I. (Kornecke.)

Restaurations-Verpachtung.

Die Restauration in dem hiesigen städt. Schießwerder-Etablissement soll auf den zehnjährigen Zeitraum vom 1. April 1889 bis Ende März 1899 anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Licitationstermin auf **Montag, den 19. November dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Bureau II, Elisabetstraße 4, 2 Tr., anberaumt. Nur die im Termine bis Mittags 12 Uhr Erschienenen werden zum Bieten zugelassen. Die Verpachtungsbedingungen sind in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausgelegt; dieselben werden auf Wunsch gegen Zahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt. Die Bietungscaution beträgt 1000 Mark. [4951]

Breslau, den 27. October 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Die seit 30 Jahren hierorts von dem verstorbenen Kaufmann **H. Tiemendorfer jr.** betriebene und gut eingeführte

Wäsche-Fabrik,

verbunden mit **Weißwaaren** und **Herren-Artikeln,** ist mit oder ohne Haus **zu verkaufen.** Näheres durch **Emanuel Foerster** in **Beuthen OS.** [2272]

Außenstehende Forderungen jeder Art werden sicher und unter guten Bedingungen eingezogen.
Offerten unter R. 12 Briefk. der Bresl. Ztg. [6996]

---

12 000 Mk.

als 2. Hypothek auf ein hies. größ. Grundst. sof. oder Neujahr zu verg. Off. Chiff. L. Nr. 86 Exped. Bresl. Ztg.

---

600 Mark zu jed. Zinsf. werden v. einem unverheir. Landlehrer auf 3 Jahre **zu leihen gesucht.** Offerten bitte unter **V. 325** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu senden.

Theilhaber

od. solche, die es werden wollen, können sich vor Verlusten u. vielen Unannehmlichkeiten bewahren, (Vorsichtsmassregeln bei Eingehung) wenn sie besitzen: Paul, Rechte u. Pflichten der Theilhaber v. Fabrik- u. Handelsgesellschaften aller Art. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. (geb. 2 M.) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

6877

Socius.

Zu einem Cigarrengeschäft **wird** ein junger Mann, der mit der Kundschaft vertraut sein muß und einiges Capital besitzt, als **Theilnehmer gesucht.** Offerten unter J. K. 94 an die Exped. d. Bresl. Zeitg.

5441

Socius.

Ein Schäftefabrikant mit vollständig eingerichtetem **schuldenfreien Inventar sucht** einen **Socius** mit einigem Vermögen. Kenntniß der Branche nicht unbedingt nöthig. Off. sub Z. 135 erb. a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Reelle Vermittl. bei An- u. Verkauf v. Grundst. u. **Besorg.** v. Hypoth.-**Darleh.,** sow. **An- u. Verkaufes** von **Handlungsgeschäft.** jed. **Branche,** Hotels-, Restaurants-**Pachtung u. Verkäufe** besorgt und nimmt **Aufträge** entgeg. **S. Persicaner, Kattowitz,** Agentur- u. Commissionsgesch.

Cydervertretung sucht gegen **Provis.** od. **festes** Engagement ein bei der Kundschaft in ganz Oberschles. gut eingeführter Kaufmann. Gefl. Offerten unter Chiffre **H. K. 101** postlag. Kattowitz bis zum 15. Nov. erb.

Avis!
Herrschafts-Rente u. **Geschäfts-Häuser** in allen Größen mit hohen Erträgnissen in Wien; **Villen, Landhäuser** u. sehr rentable Landwirthschaften bei Wien; ferner sehr preiswürdige **Acker-, Forst- und Jagd-Güter,** so auch größere **Herrschafts-Güter** in Oesterreich-Ungarn offerirt der herrschaftliche Inspector
Johann Szwoboda
in **Preßburg (Ungarn).**
Auskünfte spesenfrei und franco.

Tausch!

Häuser, Güter, Baustellen und andere Objecte habe ich zu vertauschen. Reflectirende erfahren sogleich Näheres unter **E. 333** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2374]

Geschäftshaus a. Ringe (Riemerzeile)

mit guten Laden- und Wohnräumen ist für 100 000 Mk. bei ca. 20 000 Mk. Anzahlung und festen Hypotheken sogleich **zu verkaufen.** Näheres unter **Z. 328** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2375]

Eine Realität, bestehend aus einer Mühle mit 2 franz. u. 1 Spitzgange sammt Nebenmaschinen, conft. Wasserkraft, (14—16 Pfrdkrf.), einer Gastwirthschaft sammt Eishaus, Stallung, Kegelbahn u. schönem Garten, **ist verkäuflich. Wasserkraft** sammt den Gebäuden zu einer anderen industriellen Anlage sehr geeignet!
Adresse: **J. Latzel,** B.-Krosse per Weidenau, östr. Schlesien.

Mein in einer kleinen Garnisonstadt, mit wohlhabender Umgegend, **am Ringe** gelegenes und im besten Bauzustande befindliches **Haus** bin ich Willens **sammt Geschäft zu verkaufen.** Die von mir in demselben betriebene **Restauration** erfreut sich eines guten Renommés. Gleichzeitig verbunden damit ist ein flottes Wein- und Flaschenbier-Geschäft, beide noch einer großen Ausdehnung fähig. Für Kaufleute eine sehr passende Gelegenheit. Preis **21,000 Thaler** bei **8,000 Thaler** Anzahlung. Gefl. Offerten erbitte an Herrn Buchhalter **P. Schäfer, Neisse, Neisser Zeitung.** [5452]

Hausverkauf.

In **Brieg** ist ein am Ringe gelegenes Haus mit Geschäftsräumen zu verkaufen. [5490]
Näheres unter H. M. Nr. 139 durch die Exped. d. Bresl. Ztg.

2366

Ein gutes Manufactur-Waaren-Geschäft

in einer mittleren Stadt Schlesiens wird abgegeben. Erforderliches Betriebscapital 12- bis 15000 Mark. Offert. unt. H. 25250 an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten.

Größere, sehr gut rentirende

Dampfziegelei bei Breslau,

mit reichem Lehmlager, ist besonderer Umstände wegen **zu verkaufen.**
Näheres unter **C. 331** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2375]

Feine große Wallnüsse

[6949] offerirt billigst

M. Sprinzel, Breslau.

Preisofferten für Holzwolle

werden erbeten unter **B. S. 131** an die Exped. der Bresl. Ztg. [5356]

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** 2c. in kürzester Zeit. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5467

Mittel gegen Magerkeit.

Wiener Kraftpulver

echt von A. Schulz.

Dieses wohlschmeckende, gesunde Nährmittel, seit vielen Jahren bewährt, von berühmten Aerzten empfohlen, erzeugt in kurzer Zeit
schöne volle Körperformen.
Zu haben in 1/1 Büchsen à 1 M. 25 Pf. und 1/2 Büchsen à 75 Pf. bei den Herren **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 21, **O. Kahl,** Neue Schweidnitzerstr. 2, **E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25, **Eduard Groß,** Hoflieferant, Neumarkt 42. [5178]

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

6944

Hautkrankheiten 2c.

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**
Dehmel sr., Bischofstr. 16, 1. Et
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.




Von neuen Sendungen empfehlen:
Feinste Prager
Koch-Schinken,
auch in Brotkruste gebacken und ausgeschnitten,
Prager Kaiserfleisch,
frische Nürnberger
Bratwürstchen,
feinste Strassburger
Gänseleber-Trüffelwurst,
neue Strassburger
Gänseleber- und Wildgeflügel-Pasteten,
frische grosse
Gänselebern,
allerfeinsten grosskörnigen
Astrach. Caviar,
und [5546]
neuen besten
Elb-Caviar,
in Original-Fässern u. ausgewogen,
frische echte
Whitstables-, Natives-
und **feinste grosse**
Holl. Austern

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
Neuestes Preisbuch auf Wunsch umgehend franco.

Vorzüglichste Braunschweiger
Gemüse-Conserven
in reichster Auswahl zu besonders billigen Preisen. [6959]
Billige Compots!
Im eigenen Saft eingedämpfte Früchte ohne Zucker mit ihrem vollen Fruchtgeschmacke, à Glas 60 Pf.
Tiroler Tafelobst,
Almeria-Trauben,
feine Tafel-Birnen,
Neue Kalifat-Datteln,
Schönste Rügenwalder
Gänsebrüste,
Rügenwalder
Gänseschmalz,
Grösste Auswahl Düsseldorfer
Punsch-Essenzen
und aller sonst offerirten neuen
Südfrüchte und Delicatessen.

C. L. Sonnenberg,
Königsplatz 7 u. Tauentzienstr. 63.

Specialität.
Münchener Bockwurst
(Eigene Erfindung).
Diese in allen bedeutenden **Restaurants** und **Bier-Ausschanken** der Residenz geführten, pikant gewürzten Würste zum Warmessen empfiehlt und versendet prompt [2278]
Deutsche Fleischhalle,
A. Jacob,
Berlin, Friedrichstr. 55,
Wurstfabrik mit Dampfbetrieb.
Telephon 1309.

A. Wecker's
Seifenpulver
Das vollkommenste, sparsamste und wirksamste aller Wasch- und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Ernst Wecker,
Klosterstrasse 8,
Haus- u. Toiletteseifen-Fabrik mit Dampfbetrieb. [3411]

Von neuester Ernte:
!!! Thee !!!
Pecco, Souchong, Congo, Melange,
vorzügliches Aroma und Geschmack.

Haupt-Niederlage der Thees von Otto Roeloffs & Zoonen Amsterdam.

Echten französischen **Cognac,** deutschen **Cognac, Jamaica-Rum, Westindischen Rum, Arac de Goa, Arac de Batavia,** hochfeine alte, garantirt reine Qualitäten.
Nordhäuser alten Korn
empfiehlt billigst
Hermann Straka,
Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10.
Bestellungen nach auswärts werden umgehend und bestens ausgeführt. [5446]

Gebratene
Kastanien,
täglich von 5—8 Uhr Abends,
schönste süße, tiroler und ungarische
Weintrauben
empfiehlt [7009]
J. Titze,
Junkernstraße 8.

כשר

Einem geehren Publikum von hier und auswärts, insbesondere meinen geschätzten Kunden empfehle zur jetzigen Jahreszeit mein reichhaltiges Lager von **feinen koscheren Fleisch- und Wurstwaaren,** als:
Rinds-Pökelbraten u. -Zungen, Hamburger Räucherbrust, geräucherten Rindsschinken, Filet, Roastbeef, gekochte Rindszungen, Kalbsbraten, alle Sorten **Aufschnitte, gefüllten Auerhahn, pommersche Spick-Gänse, feine Salami-, Preß- u. Gänsestopfleberwurst** u. a. m.; ferner **täglich** von Vorm. 9 Uhr ab **frische Wiener Brat-,** sowie eine **neue** Sorte **ff. Culmbacher Bierwürstchen** [2371]
einer geneigten Beachtung.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Gleichzeitig bitte ich die Aufträge auf Gänse- und Rindfett rechtzeitig einzusenden, da später die Preise sich bedeutend höher stellen werden.
Breslau, im November 1888.
Adolf Neumann
Firma: A. Leiser.
Hauptgeschäft: **Carlsplatz 2.**
Filialen: **Kupferschmiedestr. 42, Gartenstraße- und Gräbschenerstraße-Ecke.**

Lebende Karpfen
in allen Grössen,
Hecht, Schleien, Frischen Lachs, Schollen, Seezunge, Schellfisch, Zant, Hecht
empfiehlt stets frisch zu den billigsten Preisen [7022]
Carl Schröder,
Fischhandlung, Ohlauerstr. 43.

Neue Caliphat-
Datteln,
feinste span.
Alhaurin-Weintrauben
und
Traubenrosinen,
schönste tyrol.
Birnen u. Aepfel,
sowie **jeden**
Montag, Mittwoch und Freitag,
von 5—8 Uhr Abends,
gebratene Kastanien
empfiehlt [5448]
E. Hielscher
Reuschestrasse 60,
Neue Taschenstrasse 5.

Möbel, Spiegel, billigst, **Tauentzienstraße 53;** auch sind möblirte Quartiere sofort beziehbar. [6987]

---

1 eleg. leichter Landauerwagen, 1 eleg. Coupé und 1 paar Neusilbergeschirre billig zu verkaufen Enderstraße 24. [7008]

Neue 88er
Kalifat-Datteln,
Marocaner Datteln
in Kistchen und Cartons,
Feigen in Kränzen,
Feigen in Drommeln,
Feigen in Säcken,
Feigen in Cartons
und extra primissima,
Erbelli-Feigen
in Kistchen à 1, 2 und 10 Pfund,
Görzer Prünellen,
grösste haltbare Görzer
Dauer-Maronen,
Sultan- u. grosse Rosinen,
sowie extra ausgewählte
goldgelbe Caraburno- und Kiup-Rosinen,
amerik. Para-Nüsse,
Sicil. Hasel-Nüsse,
echt Thorner
Catharinchen,
frischen Pumpernickel,
Rügenwalder [5540]
Gänsebrüste,
Strassburger Pasteten,
fetten geräucherten
Ostsee- und Rhein-Lachs,
frische Austern,
sowie prachtvollen hellgrauen
Astrach. Caviar
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Eingetroffen
Prachtvolle neue [6727]
Wallnüsse.
Stertz & Mühmler.

---

1 gut erh. Dampfziegelpresse mit Schnitttisch, 3 Drainrohrhandpressen, 2 Thonschneider zu Masch.-Betr. 2 gut. compl. Schlemmwerke w. w. Betr.-Umänd. verkauft. [5125]
Freiherrl. v. Richthofensche Dampfziegelei, Faulbrück i. Schles.

Eine ganz brauchbare starke **Ramme** mit **eisernem Bär** wird zu **kaufen gesucht.** Gefl. Offerte an **Worbs, Strehlen.** [5488]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neueste Offene Stellen aller Branchen bringt der im 11. Jahrg. stehende **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger"** in **Esslingen** wöchentl. 3mal in grösster Anzahl. Probe-Nummern gratis.

Berliner Verein für kaufmännische Stellenvermittelung,
Berlin SW., Krausenstraße 45.
Geschäftsf.: **Gust. Spuhl.**

Eine junge Dame, evang., aus guter Familie, in der Häuslichkeit wie allen Handarbeiten bewandert, auch musikalisch, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen Stellung **als Gesellschafterin,** am liebsten bei einer älteren Dame. Gefl. Offerten an die Exped. der Breslauer Ztg. unter Chiffre A. B. 142. [5557]

Directrice

fürs **Wäschefach,** auf der Berliner Akademie ausgebildet, welche schon längere Zeit praktisch thätig war und im Zuschneiden von Herren-, Damen- und Kinderwäsche vollständig firm ist, **sucht,** gestützt auf beste Referenzen, p. 1. Januar **Stellung.** Gef. Off. unter G. H. 11 Exped. Bresl. Zeitg.

Als Verkäuferin

suche ein gut empfohlenes, solides Mädchen für meine Butter- u. Käse-Handlung. Nur schriftliche Meldungen mit Zeugniß-Abschriften erbittet **Carl Fr. Kessler,** Breslau, Ohlauerstr. 82.

Eine junge Dame, welche bereits 7 J. in der Posam.-, Woll- u. Weißw.-Branche thätig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst od. 15. Nov. **Stell.**
Gefl. Offerten unter J. D. 96 Exped. der Breslauer Ztg. [6890]

Suche ein **jüdisches Mädchen** per sofort, welches die Küche sowie sämmtliche häusliche Arbeiten bei zwei Leuten versehen kann. Reflectanten wollen ihre Zeugnisse oder Abschriften **und** Gehaltsforderung senden **an** [5419]
Marcus Daniel,
Bublitz.

Ein älteres, jüdisches Mädchen, welches gut die **bürgerliche Küche** zu führen versteht und zugleich **als Stütze der Hausfrau** dienen kann, wird zum möglichst sofortigen Antritt **gesucht.** [5368]
Offerten an Rabbiner **Dr. Cohn in Kattowitz.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Directrice.

Für ein Atelier für **feinste** Damenschneiderei **wird** eine **Directrice,** die selbständig arbeiten kann, **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter D. D. 13 Expedition der Breslauer Zeitung. [6990]

Gepr. isr.

Lehrerin

per 1. Dec. zu 4 Kindern aufs Land **gesucht.** Fähigkeit in Handarb. u. im Hebräischen bedingt. Off. mit Zeugnißcopien und Photographie zu senden an **S. Schlesinger, Gr.-Kuntschitz** bei Frankstadt a. R. in Mähren. [7017]

Gesucht werden **per sofort,** aber nur christlicher Confession, eine geübte **Putzmacherin,** die selbstständig arbeiten kann, ferner eine **Verkäuferin** und ein **Lehrmädchen** für die **Posamentier- und Weißwaaren-Branche.** Offerten mit Beifügung von Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und event. Photographie unter Chiffre **H. S. 50** postlagernd **Fraustadt** erbeten. [5521]

Perf. u. bürg. Köchinn. hier u. ausw. b. h. Lohn, sucht Bur. Museumpl. 7.

Langjähriger **Buchhalter** eines ersten Bankhauses **sucht** passende **Stellung.** Gefl. Off. unt. B. B. 14 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [6989]

Für ein erstes Haus der Manufacturwaarenbranche wird ein

tüchtiger

Reisender

für Ost- u. Westpreußen gesucht, der diese Provinzen seit Jahren mit gutem Erfolge bereist hat. Gefl. Offerten sub **K. C. 2895** an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 56|57, erbeten. [2306]

Eine [2336]

Ungarwein-Großhandlung

Schlesiens sucht zum Antritt per 1. Januar 1889 (bei festem Gehalt und Spesen) einen tüchtigen u. zuverl.

Reisenden,

der Schlesien, Posen u. Preußen in Ungarweinen schon längere Zeit mit nachweisbarem Erfolge bereist hat. Offerten mit genauer Angabe des Alters, der bisherigen Thätigkeit und Familienverhältnisse unter **J. C. 5371** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** erbeten.

Ein erfahrener

Reisender

findet bei **hohem Gehalt** für **Seidenband** u. **Weißwaaren** Stellung. Bedingung: langjährige Thätigkeit. Meldungen erbeten unter **H. 25120** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2338]

Bei hohem Gehalt wird per **1.** Januar 1889 für ein Breslauer Manufacturwaaren-Engros-Geschäft, welches in Posen und Schlesien vollständig eingeführt ist, für diese Provinzen **ein** [2303]

tüchtiger Reisender

gesucht. Offerten unter **R. 299** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein routinirter Reisender,

der auch Buchhalterei u. Correspondenz versteht, **wird** für ein **Colonialw.-Gesch. gesucht.** Meld. H. B. # 8 **Breslau** hauptpostlagernd. [7010]
Freimarken verbeten.

---

1 tüchtiger Reisender

aus der **Damen-Mäntel-Branche,** jahrelang mit gutem Erfolge thätig, **findet** unter günstigen Bedingungen **Engagement.** [5541]

Offerten unter **L. B. # 100** hauptpostlagernd Breslau erbeten.

Für ein lebhaftes **Provinzial-Bankgeschäft** wird zum sofortigen Antritt ein **Commis** und ein **Lehrling gesucht.** [5486]

Selbstgeschriebene Offerten befördert unter D. E. 137 die Expedition der Bresl. Ztg.

Gesucht

ein Comptoirist, sicherer, zuverlässiger Arbeiter, der die doppelte Buchführnng oollkommen beherrscht **und** schöne Handschrift besitzt.

Gefl. Offerten unter H. H. **7** an **die** Exped. der Bresl. Ztg. [6947]

Per Januar 1889 **suche** ich für meine **Colonialwaaren-Handlung**

2 Commis

bei hohem Gehalt. Zuverlässige, tüchtige junge Leute, **die** sich über ihre Ehrlichkeit genügend ausweisen, u. Bewerbungen, die nur mit feinsten Referenzen begleitet sind, erhalten den Vorzug. [5482]

Fried. Wilh. Goerlitz, Haynau i. Schles.

In meinem **Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft** findet per 2. Januar a. f. ein [5417]

Commis

Stellung.

Derselbe **muß** ein **gewandter Expedient,** von seinem derzeitigen Chef bestens **empfohlen** und 22—23 Jahre alt sein.

Offerten übernimmt **die** Expedition der Breslauer Zeitung **zur** Weiterbeförderung unter **K. K. 132.**

Für meine Band-, Posamentier-, Strickgarn- u. Kurzwaaren-Handlung **suche** ich zum 1. Januar einen gewandten [5520]

Verkäufer,

welcher mit der Branche gut vertraut und bereits **als** Commis mit Erfolg thätig **war.**

Louis Bartenstein in Ratibor.

Zwei junge Leute, der polnischen Sprache mächtig, **flotte Verkäufer,** mit der **Eisenbranche** vertraut, werden **gesucht.**

Saul Cohn, Eisenhandlung, Ratibor. [5394]

Ein [2347]

Verkäufer,

der polnisch spricht, wird für mein

Tuch- u. Modewaaren-Geschäft

zum sofortigen Antritt unter Angabe der Gehaltsansprüche **gesucht.**

J. Orzegow, Lublinitz.

Sofort oder 1. Januar findet ein tüchtiger [5412]

Verkäufer

aus der **Eisenbranche** Stellung. Polnische Sprache Bedingung.

Pincus Cohn's Sohn, Samter.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche** einen **tüchtigen, umsichtigen**

Verkäufer,

der gut polnisch spricht.

Bewerber wollen Zeugnisse, Gehaltsansprüche, möglichst auch Photographie beifügen. Sofortiger Eintritt erwünscht. [5381]

Michael Cohn, Neumark i. Westpr.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** per sofort einen **tüchtigen**

Verkäufer.

Gustav Steiner, [6976] **Gleiwitz.**

Ein **praktischer** [5343]

Destillateur,

mit schöner Handschrift und Buchführung vertraut, der **auch** zu kleinen Reisen befähigt, findet Stellung bei **Philipp Neisser's Nachf. Rudolph Cohn in Liegnitz.**

Zum Antritt per 1. Januar 1889 event. auch früher **suche** ich für mein **Destillationsgeschäft** einen jüngeren praktischen [5465]

Destillateur,

welcher in jeder Beziehung zuverlässig, tüchtiger, flotter **Detailverkäufer** sein muß **und** eine schöne Handschrift besitzt.

Offerten erbitte **ich** unter Angabe von Gehaltsansprüchen, mit Zeugnißabschriften, **jedoch** ohne Beifügung von Retourmarken.

M. Kalmus in Neumarkt in Schles.

Gewandter j. M. für die Reise (vorerst Provision) melde sich gef. **Gewerbe-Buchhandlung,** Breslau, **Tauentzienstraße 69.** [6998]

Ein junger Kaufmann,

in allen Lager- und Comptoirarbeiten firm, routinirt im Reisen, **sucht** per bald auch später **Stellung.** Off. u. Chiffre E. K. 2 Exped. Bresl. Zeitg.

Für mein **Hadern- und Eisen-Engros-Geschäft suche** per sofort oder per 1. December c. einen mit Correspondenz und dopp. Buchführung vertr. **jung. Mann,** sowohl für's **Comptoir** als auch **zu Expedition.** [5439]

Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station nebst Angabe der Confession u. Zeugnißabschriften an **Jacob Preuss, Kattowitz.** Marken verbeten.

Ein j. Kfm., der russ. u. poln. Correspond. vollst. mächtig, auch deutsch sprech., **sucht** in e. größ. Colonialwaarengesch. Breslau's **Stell.** bei besch. Anspr. Gefl. Offerten unter C. E. 6 Exped. der Breslauer Ztg. [6946]

Einen mit der **Mühlenbranche, Buchführung** und **Correspondence** vertrauten [6964]

jungen Mann,

mit guten Empfehlungen, **sucht Societät der Großen Mühle, in Oels i. Schl.**

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem bedeut. Modew.-, Lein.- u. Damen-Confect.-Geschäft in einer größ. Provinzialstadt Schlesiens absolvirt hat und gegenw. in dems. Geschäft seit 1½ Jahren thätig, **sucht,** gest. auf Ia.-Empf., per 15. Novbr. anderw. **Engagement.** Off. erb. unt. P. G. 8 Exp. d. Bresl. Ztg.

Per Januar oder April **suche** ich für einen **jungen Mann,** der in meinem **Colonialw.-Geschäft** gelernt und seit 1 Jahr als Commis bei mir thätig ist, **passende Stellung.**

Fried. Wilh. Goerlitz, Haynau i. Schles. [5483]

Per 15. Januar 1889 **suche** ich für mein Hôtel einen **cautionsfähigen, umsichtigen**

Oberkellner.

Offerten mit Abschrift der Zeugnisse nebst Photographie an

W. Knorn, [2376]
Hôtelbesitzer des
Hôtel zum schwarzen Roß, Waldenburg i. Schles.

Als Volontär

sucht ein junger geb. Herr, aus guter Familie, zum bald. Antritt auf einem renommirten Gute mit Rübenbau, nahe der Bahn,. Stellung, und erbittet gefl. Offerten Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28.

Lehrling zum sofortigen Antritt für ein hiesiges Waaren-Geschäften gros **gesucht.** Einj. Freiw.-Zeugniß und schöne Handschrift erforderlich. Off. sub L. H. 84 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für mein Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Volontair u. einen Lehrling, mosaischer Confession.

Albert Brinnitzer, Leobschütz. [5411]

Suche einen [5420]

Lehrling

(jüdisch) für mein **Material-, Leder-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** per sofort, oder per Neujahr 1889, nöthigenfalls bei freier Station und Kleidung.

Abraham Daniel, Bublitz.

Für ein **umfangreiches Stahl-, Eisen- u. Kurzwaar.-Geschäft en gros** und **en détail wird** per 1. Januar 1889 ein

Lehrling

mit genügender Schulbildung **gesucht.** [2331]

Offert. unt. **X. 233** bitte in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junger Kaufmann, oft auf Reisen, **sucht** im Centrum d. Stadt bei anständiger Familie ein **möbl. Zimmer,** am liebsten **Pension.** Off. mit Preisangabe hauptpostlgd. K. 1.

Ein frdl. **möbl. Zimmer** mit sep. Eing. ist sof. billig zu vermiethen **Adolphstraße 6,** II. Et., rechts.

Carlsstr. 44

ist der ganze erste Stock **unter Preis** [6920] **sofort zu vermiethen.**

Näheres Carlsstraße 42, I.

Salvatorplatz 8

ist eine Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche 2c., per 1. April 1889 zu vermiethen.

Gartenstraße 33a

ist 3. Etage eine freundliche, renov. Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Beigelaß, per sofort oder auch später billig zu vermiethen. [6656]

Näheres daselbst 1. Etage, oder Blumenstraße 4, 1. Et., zu erfragen.

Vorwerksstr. 40

1. Etage kl. Wohn. f. 400 Mk. zu verm.

Ohlau-Ufer 25

ist per 1. April 1889 das Hochparterre (7 Piecen 2c.) zu vermiethen. Preis 1100 Mark. [2285]

Heinrichstr. 21|23,

am Matthiasplatz,

ist in der 2. Etage eine Wohnung von 3 Zimmern, Badezimmer, Nebengelaß und Gartenbenutzung vom 1. April 1889 zu vermiethen. [6951]

Näheres bei **W. Tänzer.**

Ohlau-Ufer 12,

Regier. u. Stadtpark gradüber, eine **comfortable** Wohn., erste Et. (Saal, 3 zweif., 3 einf. Zim., Mittelcab. mit Badeeinr., f. gr. Entr., Küche, mit k. u. **warm** W., Mädchengel., Speisek. 2c., viel Beigelaß event. Dienerstube) per **1. April** preismäßig zu vermiethen.

Näheres 2 Tr. links. [6934]

Grünstraße 25,

3. Etage, 3 Zimmer, 2 Cabinets, Küche und Entree mit Gartenben. per Neujahr zu vermiethen. [6968]

Näheres beim Portier.

Neumarkt 21 ist ein Comptoir und zwei Remisen zu vermiethen.

Friedr.-Wilhelmstr. 69,

2. Et., von einem Arzt bewohnt, herrsch. Quart., 5 Zim., 2 Cab., Küche, Entree mit Badeeinr. u. Nebengel. per 1. April 89 zu verm. Näh. 1. Et. Das. 3. Et. 3 Zim., Cab., Küche u. Entr. per bald od. 1. Jan. 89.

Matthiasplatz 18

2. Etage eine Wohnung für 970 Mk. per 1. April 1889 zu vermiethen.

Albrechtsstraße 13

halbe 2. Etage, ren., best. a. 4 Zim. und Küche, durch Hrn. **Georg Zellner, Ring 14,** I, preiswerth zu verm.

Eine **herrschaftl. Wohnung** (Salon und mindestens 6 Zimmer und Beigelaß), möglichst in der Nähe des Stadtgrabens oder Tauentzienstraße, Gartenstraße **gesucht** im Preise von 2000—2500 Mark per 1. April 1889. Offerten sub Chiffre S. P. 9 in der Exped. der Bresl. Ztg. einzureichen.

Kaiser Wilhelmstr. 71

herrschaftl. Hochparterre zu vermiethen.

Roßmarkt 5a

ist die 1. Etage als Geschäftslocal sofort u. die 2. Etage als Wohnung vom 1. Januar ab zu vermiethen.

[6939] **Klinke.**

Klosterstraße 16

ist die halbe 2. Et. von 5 Zim., eleg. renovirt, sofort zu beziehen. [6979]

Palmstraße 28

d. Hochpart., eleg. ren., m. Gartenben. per Ostern zu vermiethen. [6980]

Ohlau-Ufer 22

ist d. halbe 2. Et., ren., m. Gartenben. per Ostern zu vermiethen. [6981]

Tauentzienstr. 71,

Ecke Taschenstraße,

ist die elegante dritte halbe Etage per Ostern zu vermiethen. [6984]

Ring 52

ist die hochelegante dritte halbe Etage zu vermiethen. [6985]

Garvestraße 21

ist die 1. Etage, gut renovirt, zu vermiethen. [6991]

Sonnenstraße 16

kl. Wohnung, 4. Et., event. Haushälterei, sowie Lagerkeller m. Straßeneing. bald zu vergeben. [6993]

Telegraphenstraße 4

ist die **erste Etage** per Ostern 1889 zu vermiethen. [6997]

Sadowastraße 65

sofort zu vermiethen die halbe zweite Etage, 3 Zimmer, Küche, Cabinet, Entree. [7005]

Neue Taschenstraße 10

ist die 1. Etage bald oder später zu vermiethen. [7012]

Königsplatz 1

zwei herrschaftl. Wohnung. 1. Etage, eine Mittelwohnung 2. Etage.

Näheres **Ohlau-Ufer 17,** I, bei **A. Grau.** [7006]

Wallstr. 14b (Storch)

zu vermiethen: [2362]

Größere Parterreräume, zu Comptoir sich eignend, **ein großer Lagerkeller,** eine **Wohnung** in der 2. Etage.

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal nebst Keller, auch als Waarenlag. sof. zu verm. Näh. b. Hutmacher.

Friedr.-Wilhelmstr. 25

ein schöner heller Laden mit großem Schaufenster, auch Wohnungen von 90 bis 160 Thaler, bald oder später zu vermiethen. [6978]

Tauentzienstraße 10

ist eine

elegante Parterre-Wohnung

— 5 Zimmer nebst Zubehör — zum **1. April 1889** zu vermiethen. [2367]

Näheres beim Wirth.

Für die Wintermonate ist eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern zu vermiethen. [7014]

Anfragen erbeten unter Z. Z. 10 Exped. der Bresl. Ztg.

Wegen Versetzung der bisherigen Miether sind

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92

sofort oder später zu vermiethen [025]

1) **Hochparterre: Eine elegante Wohnung,** best. aus 9 Zimmern, 2 Entrees, 2 Küchen, Diener- und Mädchenstuben, 2 Cabinets mit Badeeinrichtung, Speisekammer, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
2) **1. Etage: Eine elegante Wohnung,** best. aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
3) **1. Etage: Eine elegante Wohnung,** best. aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.

Kronprinzenstraße 29 sind 3, 4 oder 8 elegante Zimmer, 1. Stock, Badecabinet, Garten, neu renov., bald oder später zu vermiethen.

Alte Taschenstraße 19

ist die Hälfte der 1. und 2. Etage bald resp. 1. April 1889 **zu vermiethen.** Das Näheres durch den Haushälter. [6838]

Kaiser Wilhelmstr. 87 u. Goethestr. 3

herrschaftliche Wohnung zu 5—11 Zimmer, viel Beigelaß, sofort oder später **billig** zu vermiethen. Näh. Kaiser Wilhelmstr. 87, part. rechts, b. Wirth.

Zu vermiethen

zum 1. April 1889 oder früher eine **herrschaftliche Wohnung** in der Beletage [027]

am Königsplatz Nr. 6,

bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör.

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8

sind im Seitengebäude (Hof) 4 Stuben [023]

als Comptoir

per sofort oder später zu vermiethen. **Näheres beim Portier.**

Eckladen, 2 Läden à 1000 Mk., sowie Wohn. 100, 110 Thlr. f. sof. zu verm. **Kupferschmiedestraße 31,** S. I.

Laden am Ringe,

Riemerzeile, ist für 2000 Mk. sogleich zu vermiethen. Näheres unter **B. 330** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Blücherplatz 18

ist **ein Laden** und der **1. und 2. Stock,** zu Geschäftszwecken geeignet, bald od. per 1. Januar 1889 **zu** vermiethen. Näheres **Blücherplatz 19, III.**

Für einen Cigarrenladen

sich eignend, ist **Roßmarkt 3, part.,** ein Gelaß vom 1. April 1889 ab zu vermiethen. Näheres im Comptoir bei **Jacob Landau, Blücherplatz Nr. 14.** [6965]

Für ff. Herren-Conf. auf Maaß od. Kinder-Garderobe, beste Lage der Stadt, ist ein Laden m. sehr gr. Schauf. per Neujahr od. spät. z. verm. Chiffre A. 550 postl.

Scheitnigerstraße 10

1 Ecklad. m. 2 gr. Schauf., wor. seit Jahr. ein Schnittw.- u. Confectionsgesch. m. d. best. Erf. betr. wurde, prachtv. Lage, ist zu verm. b. Wirth, 1. Et., v. 1—3 Uhr Nachm.

Große helle

Fabrikräume

sind per bald oder Januar zu vermiethen. Zu erfragen **Hirschstraße 10,** parterre. [6763]

Geschäftsräume und Wohnung

(7 Zimmer mit Wasserleitung) sind vom 1. April 1889 ab **in Jauer** zu vermiethen.

Vorzügliche Geschäftslage auf dem Ringe. [5463]

Auskunft ertheilen: Stadtrath **Gärtner** u. Rechtsanwalt **Kühn in Jauer.**

In der Stadt Wünschelburg am Fuße der Heuscheuer sind durch die im Sommer d. J. stattgefundenen Neu- und Umbauten billige und schöne Wohnungen geschaffen worden.

Die Stadt hat freundliche, namentlich gesunde Lage, Wasserleitung in jedem Hause und keine Communalsteuer. [5492]

Auskunft ertheilt jeder Zeit
Der Magistrat.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	747	10	OSO 7	bedeckt.	
Aberdeen	761	7	SO 8	wolkig.	
Christiansund	771	2	O 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	774	2	OSO 2	bedeckt.	
Stockholm	773	—3	still	bedeckt.	
Haparanda	771	—15	still	wolkenlos.	
Petersburg	769	—6	NW 1	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	746	12	SO 7	Regen.	
Cherbourg	758	7	SSO 2	wolkig.	
Helder	765	—2	OSO 2	heiter.	
Sylt	771	—1	SO 2	heiter.	
Hamburg	771	—2	OSO 4	wolkenlos.	Reif.
Swinemünde	774	—3	OSO 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	775	—4	SW 1	bedeckt.	
Memel	774	—3	still	Nebel.	
Paris	761	—1	ONO 2	wolkenlos.	
Münster	766	—3	O 3	wolkenlos.	
Karlsruhe	765	—4	NO 4	wolkenlos.	
Wiesbaden	767	—2	O 2	wolkenlos.	
München	763	—7	O 5	wolkenlos.	
Chemnitz	771	—5	SO 4	wolkenlos.	Reif
Berlin	773	—4	OSO 4	wolkenlos.	
Wien	771	—7	still	wolkig.	
Breslau	773	—6	O 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	760	12	SSW 3	heiter.	
Nizza	756	9	NO 5	wolkig.	
Triest	764	—1	ONO 8	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum, von etwa 740 mm, liegt an der westirischen Küste, gegenüber einem Maximum von über 770 mm über dem Ostseegebiete und Umgebung. Ueber Grossbritannien wehen vielfach stürmische, südöstliche, über Central-Europa durchschnittlich mässige, meist östliche Winde. Das Wetter ist über Deutschland kalt, trocken und fast überall wolkenlos. Die grösste Kälte, Minus 7 bis 9 Grad, herrscht in dem Streifen München—Charkow.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.